82. Jahrgang. Nr. 271 — Sonntag, 12. Juni 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 48,44 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Sonntagsnummer 15 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Ein Korporal tyrannisiert Schreckenstein

Tolle Uebergriffe tschechischen Militärs bei Aussig

Dresden, 11. Juni.

In Schreckenstein bei Aussig hat sich in den letzten Tagen wiederholt der tschechische Korporal Koula, Kommandant der Aussiger Brückenwache, durch brutales Auftreten gegenüber sudetendeutschen Arbeitern und jungen Sudetendeutschen hervorgetan. Seine unerhörten Ausschreitungen und Uebergriffe haben die Bevölkerung Aussigs und Schreckensteins stark erregt. Ihre Empörung wird noch dadurch gesteigert, daß Anzeigen bei den tschechischen Behörden über diese Vorfälle bisher völlig wirkungslos geblieben sind. Die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei May und Richter haben gegenüber den Behörden jede Verantwortung abgelehnt und die sofortige Entfernung und Bestrafung des rohen Tschechenkorporals verlangt.

Korporal Koula marschierte am Freitag früh mit mehreren Soldaten durch Schreckenstein. Plötzlich ließ er die Soldaten gegen sudetendeutsche Arbeiter Front machen, die einander mit erhobener Hand grüßten. Er gab den Befehl, die Gewehre schußfertig zu machen und ließ sie gegen die Arbeiter in Anschlag bringen. Nur der Besonnenheit eines Sudetendeutschen ist es zu verdanken, daß unabsehbare Folgen verhindert wurden.

Am Donnerstag hatte derselbe Korporal, als er mit derselben Abteilung am Morgen nach Schreckenstein marschierte, mit vorgehaltenem Revolver zwei Sudetendeutsche, die sich ebenfalls mit erhobener Hand grüßten, angehalten und mit Fußtritten mißhandelt. Einigen Arbeitern, die dem Bedrohten zu Hilfe eilen wollten, stellte sich ein Soldat der Abteilung Koulas mit schußbereitem Gewehr entgegen.

Aber nicht nur an sudetendeutschen Arbeitern kühlte der Tschechenkorporal sein Mütchen, sondern er vergriff sich auch an sudetendeutschen Jugendlichen. So bearbeitete er am Mittwoch dieser Woche einen jungen Mann, der mit erhobener Hand einen Kameraden grüßte, mit Faustschlägen und würgte ihn.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Tschechische Kommunisten schlagen Deutschen nieder

Ueberfall auf einen Amtswalter der SdP – Der Ueberfallene schwer verletzt

Dresden, 11. Juni.

In Sandau bei Böhmisch-Leipa wurde der Amtswalter der SdP Gustav Reichelt am Freitag früh um 6,30 Uhr beim Verteilen von Einladungen zu einer Wahlversammlung der SdP von dem tschechischen Kommunisten Sligure ohne jeden Grund überfallen und niedergeschlagen. Als sich Reichelt wieder erheben wollte, wurde er von dem hinzugeeilten tschechischen Kommunisten Kotte mit einer Hacke angegriffen. Reichelt erlitt schwere Verletzungen und einen Bruch des rechten Unterarmes. Auf seine Hilferufe eilten Fußgänger herbei und brachten ihn ins Krankenhaus.

Wer tschechisch stimmt, bekommt Zucker

Warschau, 10. Juni.

Die polnische Presse berichtet heute in großer Aufmachung und an Hand zahlreicher Einzelheiten über den Terror, der auf die polnische Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei von seiten der Tschechen unmittelbar vor den letzten Gemeindewahlen angewandt wird. Die Polnische Telegraphen-Agentur schildert eingehend, zu welchen unglaublichen Methoden auf tschechischer Seite Zuflucht genommen wird, nur um im polnischen Siedlungsgebiet Stimmen für die tschechischen Listen zu erpressen.

Besonders stark sei der tschechische Druck in Freistadt. Der tschechische Spitzenkandidat — es handelt sich um den Direktor der Krankenkasse — versuche dadurch Anhänger zu ködern, daß er an Personen, die ihn in dienstlichen Angelegenheiten aufsuchen, Zucker und Geld verteile; er verspreche, bei den Behörden ein gutes Wort einzulegen, für Strafmilderungen einzutreten, Erleichterungen zu verschaffen usw. — alles selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß für die tschechischen Listen gestimmt wird. In allen Bergdörfern der Karpathen seien es die tschechischen Lehrer, die diese üblen Methoden begeistert mitmachten. Sie erzählten den Kindern, daß nur darum Not im Hause sei und Vater keine Arbeit habe, weil die Eltern für die polnischen Listen stimmten. In dem einen polnischen Dorf habe der Lehrer Strümpfe und Mützen an die Kinder verteilt und ihnen weitere Geschenke versprochen, wenn ihre Eltern für die tschechischen Kandidaten stimmten. Auch von der tschechischen Nationalgarde würden die Polen mit Terrormaßnahmen bedroht, wenn sie es wagen sollten, ihre Stimmen für die polnischen Listen abzugeben.

Unverschämter Gewissenszwang

Prag, 10. Juni.

Im Karlsbader Hauptpostamt ist eine Kommission aus Prag eingetroffen, die den deutschen Beamten folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt hat:

1. Waren Sie am 1. Mai bei dem Umzug der Sudetendeutschen Partei beteiligt?
2. Sind Sie Mitglied der Sudetendeutschen Partei?
3. Welche Zeitungen halten Sie?
4. Haben Sie die Parolen am 1. Mai weitergegeben?

Die Beamten beantworteten die Fragen wahrheitsgemäß und teilten mit, daß sie Mitglieder der Partei seien und an den Veranstaltungen des 1. Mai teilgenommen hätten.

Der kugelsichere Wagen des Bundeskanzlers a. D.

Schuschniggs „Panzerwagen" wurde nicht mehr rechtzeitig fertig – Ein „historischer" Fund

Wien, 11. Juni.

Bei einer Besichtigungsfahrt des Gauleiters Globocnik fiel in einer Wiener Autowerkstätte eine seltsam gebaute Wagenkarosserie auf. Die Arbeiter erklärten auf Befragen, daß dieser Wagen für den ehemaligen Bundeskanzler gebaut werden sollte.

Wie wir nun erfahren, hat es mit dieser Bestellung eine ganz eigene Bewandtnis: Schon geraume Zeit vor seinem Sturz ließ Schuschnigg einen sogenannten „kugelsicheren" Wagen bauen, Motorleistung 120 PS, mit völlig glatter Außenhaut. Die Türgriffe sollten versenkt und die Reservereifen unter der Motorhaube gelagert werden. Schuschnigg ordnete ferner an, daß Verkleidung und Glas kugelsicher zu sein hätten. Daher wurden im Keller der sogenannten Marokkaner-Kaserne in Wien Schußproben mit verschiedener Munition gegen Panzerplatten und Glas angestellt, die aber nicht völlig zur Zufriedenheit des Kanzlers verlaufen sein sollen. Jedenfalls wurden die Wände für 2 Millimeter Dicke projektiert, Fenster- und Windschutzscheiben wurden von 80 Millimeter Dicke vorgesehen. Für diese Fenster von 16 bzw. 32 Kilogramm Gewicht wurden eigene Spezialkurbeln angefertigt.

Diese Tatsachen erklären ein Gerücht aus der Verbotszeit, nach dem Schuschnigg in einem kugelsicheren Wagen reisen wolle. Zu der Ausführung dieses Ungetüms von Panzerwagen ist es allerdings nicht mehr gekommen, wie der Augenschein zeigt. War der Mut des Auftraggebers schließlich wieder gewachsen, oder war die Erkenntnis maßgebend, daß Lächerlichkeit schneller töten kann als Revolverkugeln?

Oesterreich ist kein Ausland mehr

Wien, 11. Juni.

In einer ergreifenden Feierstunde im großen Konzerthaussaal hat Gauleiter Bohle die Auflösung der Landesgruppe Oesterreich der Auslandsorganisation der NSDAP verkündet. Die Landesgruppe hat die Fahnen ihrer Untergliederungen den österreichischen Kameraden übergeben. Die Fahne der Landesgruppe selbst aber wird in Zukunft Traditionsfahne der AO sein zur stolzen Erinnerung an eine Zeit des schwersten Kampfes.

Die rote Sprengpatrone

Die Franzosen räumen den Kommunisten in ihrem Lande allerhand Freiheiten ein. Sobald sich aber kommunistische Umtriebe in der französischen Wehrmacht bemerkbar machen, hört die Gemütlichkeit auf. Dann wird durchgegriffen, und zwar scharf und energisch. England hat einmal die Beziehungen zu Sowjetrußland abgebrochen gehabt, weil es ihm über die Hutschnur ging, daß Moskau die Wühlerei auf den britischen Inseln zu stark betrieb. Man hat sich vom Kreml Dutzende von Versicherungen geben lassen, daß der Sowjetstaat darauf verzichte, Propagandaarbeit in England zu betreiben, ehe man zu ihm wieder in Beziehungen trat. Ein Staat aber öffnet der bolschewistischen Verseuchung Tür und Tor. Das heißt, die Zentrale dieses Landes wirft sich Moskau in die Arme; das Land als solches macht das Treiben nur mit, soweit es von den sechseinhalb Millionen Tschechen bewohnt wird. Den Slowaken hingegen kreidet es Prag als schwärzesten Verrat an, daß sie sich gerade in ihren letzten gewaltigen Massenkundgebungen zu einer klaren antibolschewistischen Front bekannt haben. Ebenso verhalten sich die polnische und die ungarische Volksgruppe. Daß die Sudetendeutschen den Kommunismus ablehnen, geht schon aus den Wahlergebnissen hervor. Sie kennen kaum kommunistische Stimmen. Hingegen haben die Anhänger der Dritten Internationale einen überraschend großen Zulauf in den tschechischen Bezirken gehabt. Hier konnten sie ansehnliche Erfolge verzeichnen, vor allem auch in der Hauptstadt selber, in Prag. Wieweit aber die Dinge gediehen sind, enthüllt eine Abstimmung, die Benesch und Hodza wohl selber gerne verschweigen möchten, wenn dies nur angängig wäre. Bei den Wahlen zu den Betriebsräten in den Kriegsindustriewerken Skoda in Pilsen eroberten die Kommunisten sämtliche zwanzig Mandate. Die Volkssozialisten des Staatspräsidenten Benesch, die auch an den Wahlen teilnahmen, fielen völlig unter den Tisch. Ebenso ging es den nationalistischen Gruppen. Der Sieg der Jünger Moskaus war vollkommen: Sie erreichten neunundneunzig Prozent! Und in dem zweitgrößten Werke der tschechischen Kriegsindustrie, Kolben-Danek in Ostrau, war ihr Erfolg nicht geringer. Das sind Warnungszeichen, die auch in Paris und London zu denken geben sollten. Es handelt sich ja nicht um Einzelerscheinungen, sondern um Symptome von grundsätzlicher Bedeutung. Das Verhalten der tschechischen Regierung den Sowjets gegenüber trägt seine Früchte. „Unser Verbündeter, die UdSSR" ist das Losungswort, unter dem die tschechische Politik steht. Von allen Freundschaften, die die Tschechen pflegen, ist ihnen die zu Moskau die wertvollste und wichtigste. „Unser Verbündeter, die Sowjetunion" heißt denn auch eine Ausstellung, die zur Zeit in Prag läuft und unter dem Protektorat des Moskauer Gesandten steht. Sie wird getragen von der „Gesellschaft für kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen mit der UdSSR", die auch gleich über dem Eingang die Aufforderung angebracht hat, bei ihr Mitglied zu werden. Bei der Eröffnung sprach der soeben aus Moskau zurückgekehrte jüdische Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter Dr. David, und forderte dazu auf, das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Tschechen und den Bolschewisten zu vertiefen. Natürlich bringt die Ausstellung nichts über die tatsächlichen Verhältnisse in Sowjetrußland. Schamhaft wird das Elend der Bauern und Arbeiter in diesem Sklavenstaate verschwiegen. Von den Millionen von Toten, die den Hungersnöten zum Opfer fielen, ist keine Rede. Vergebens sucht man nach Darstellungen der Zwangsarbeitslager in den Eiswüsten Nordsibiriens, obgleich sie recht eigentlich charakteristisch sind für den Sowjetstaat.

Die Sowjetpresse berichtet gegenwärtig wieder ausführlich über Tagungen und Konferenzen der bolschewistischen

WIR BRINGEN HEUTE

Wie der alte Klunja die Tschechen überlistete Seite 3
Wien und Berlin vereinigen die deutsche Theaterkultur ..... Seite 3
Der Sachsenring wird eine ideale Rennstrecke Seite 5
Kretische Tanzlegende ..... Seite 6
Dresdner Plätze erlebten Geschichte ..... Seite 9
Beilage: „Unsere Wehrmacht" ..... Seite 11
Die Arbeitskraft der Jugend wird gesc ützt ... Seite 12
Berlins wichtigster Bauabschnitt beginnt ... ... Seite 17
Tigerjagd in Mandschukuo ..... Seite 18
Der Vater des Kreuzworträtsels gestorben .... Seite 18
Beilage: „Ueber dem Alltag" ..... Seite 21/22
Reise- und Bäderbeilage ..... Seiten 29-34

SLUB
Wir führen Wissen.

Partei, die in Moskau, Leningrad, Kiew und anderen Städten abgehalten wurden. Auf diesen Konferenzen rühmte man sich der Massenerschießungen. Die „Säuberung" der Partei und des Staatsapparates, wurde erklärt, würde noch für eine Reihe von Jahren das Kampfprogramm der bolschewistischen Partei bleiben. In der übrigen Welt legt man sich Rechenschaft darüber ab, was die Sowjetrepublik in den zwanzig Jahren ihres Bestehens denn nun eigentlich an Aufbauarbeit geleistet hat, und die Hinrichtungen am laufenden Band, bei denen die höchsten Würdenträger von Staat, Partei und Roter Armee als „räudige Hunde und Spione" durch einen Schuß ins Genick geendet sind, haben eine Ernüchterung bewirkt; haben dazu geführt, daß man Betrachtungen über den Wert dieses Staates als Bundesgenossen anstellt. Nur — die Tschechei bleibt davon unberührt. Munter wird eine Ausstellung eröffnet, die das Leben in der UdSSR in den verlockendsten Farben des Glückes darstellt. In verlogenen Photomontagen und noch verlogeneren Statistiken feiert die himmelblauste Verhimmelung Orgien. Nun, über den Geschmack läßt sich nicht streiten. Das Ganze bliebe auch eine ureigenste Angelegenheit der Tschechen, wenn sich die Vorliebe für die Sowjet-„Kultur", der sich übrigens auch eine Reihe von tschechischen Theatern und Lichtspielhäusern ergeben haben, auf innere Wirkungen beschränkte. Aber das eben ist nicht der Fall.

Die Freundschaft der Tschechen zu den Sowjets ist alt. Zwar befand sich unter den Dokumenten, die sie der Friedenskonferenz in Versailles vorlegten, auch eines — und es entbehrt nicht eines gewissen Reizes, daran zu erinnern —, das die bolschewistische Revolution von 1917 darstellte als eine Reaktion ausgerechnet auf den Einfluß der Deutschen im alten Rußland. Aber zum Siege des bolschewistischen Aufstandes haben die aus Ueberläufern und Kriegsgefangenen gebildeten tschechischen Formationen in Rußland seinerzeit wesentlich beigetragen, indem sie die Weiße Armee im Stiche ließen, den Einsatz der Teile der Weißen Armee, die der tschechischen Legion unterstellt waren, verhinderten und an Admiral Koltschak den bekannten niederträchtigen Verrat begingen. Sie lieferten den russischen Reichsverweser seinen Mördern aus. Auf der Tradition der tschechischen Legion in Rußland, der „hussitischen Legion", wie sich der Truppenkörper selbst nannte, beruht der Geist, der der heutigen tschechischen Armee eingepflanzt wird; und es ist bezeichnend, daß alle drei höchsten Generale der gegenwärtigen tschechischen Wehrmacht aus der Legion hervorgegangen sind. Ja, der Landeskommandant von Böhmen, Armeegeneral Sergej Voscechovsky, ist Russe. Geboren in Rußland, wurde er 1904 zaristischer Leutnant, nahm am Russisch-Japanischen Kriege teil und hatte später Generalstabsstellungen inne. 1917 übernahm er das Kommando über die 1. tschechische Division, die er in Galizien und in der Ukraine führte. Als die tschechische Legion in die Heimat transportiert wurde, blieb er bei dieser und erhielt nach deren Rückkehr die tschechische Staatsangehörigkeit. Diese Verbindungen bilden die Grundlage der engen Beziehungen, die heute zwischen der Roten Armee und der tschechischen Wehrmacht bestehen. Doch die Tschechen bewährten ihre Freundschaft zu den Sowjets auch 1920. Während des Einfalles der Roten Armee in Polen, als das Geschick des neuerrichteten polnischen Staates auf des Messers Schneide stand, fielen die Tschechen über das überwiegend von Polen bewohnte Teschener Gebiet her und verleibten es sich ein. Teschen ist seitdem neben anderem ein Zankapfel zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei geblieben. Doch Prag ging noch weiter. Ungarn wollte damals dem schwerbedrängten Polen zu Hilfe kommen und zwei Divisionen entsenden. Die Tschecho-Slowakei verhinderte jedoch den Durchzug durch tschechisches Gebiet und verbot darüber hinaus die Entsendung von Waffen und Material.

Um nun die tschechischen Absichten bei der Pflege der Sowjetfreundschaft für die Gegenwart in das richtige Licht zu rücken, muß man sich den Kern der tschechischen Frage vor Augen halten. Im Verbande des tschecho-slowakischen Staates stehen bekanntlich den sechseinhalb Millionen Tschechen sechsdreiviertel Millionen sogenannte „Minderheiten" gegenüber. Diese haben es satt, auch weiterhin Opfer einer Unterdrückungspolitik zu sein, die allen bei der Begründung des tschecho-slowakischen Staates proklamierten Grundsätzen Hohn spricht. Das klare Recht der Volksgruppen ist unbestreitbar, und auch England und Frankreich können sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Zeit endgültig reif ist für eine Lösung der Probleme. Sie läßt sich nicht länger mehr aufschieben. Die Tschechen aber machen zwar des Eindrucks im Auslande wegen Versprechungen, ohne jedoch bisher auch nur eine einzige Tat ins Werk gesetzt zu haben, die die Spannung mildern würde. Ganz offenbar gehen sie darauf aus, eine Erfüllung der berechtigten Forderungen zu hintertreiben. Sie scheuen sich nicht vor dem gefährlichsten Spiel mit dem Feuer. Die Verbindungen zu Moskau, die immer enger geknüpft werden, die geduldete und geförderte bolschewistische Propaganda deuten darauf hin, daß die tschechische Staatsführung drauf und dran ist, sich dem Bolschewismus auszuliefern. Hierin liegt eine ungeheure Bedrohung der östlichen Nachbarn des tschechischen Staates, um so mehr, als die Rote Armee nur dann wirklichen Bündniswert für die Tschecho-Slowakei besitzt, wenn sie über polnisches oder rumänisches Gebiet marschiert. Die Moskauer Machthaber haben auch bereits der Militärpartei in Prag die Hilfe zugesagt mit dem Bemerken: „Wir werden unseren Weg in die Tschecho-Slowakei schon finden!" Festzustellen ist daher, daß, während es natürlich auch besonnene Kreise in Prag gibt, tschechische Elemente vorhanden sind, die die Absicht haben, aus der Tschecho-Slowakei eine rote Sprengpatrone zu machen, die Europa in Brand stecken kann. An der einen Ecke unseres Kontinents, in Spanien, züngeln noch immer die Flammen, die der Bolschewismus entfacht hat. Die Tschecho-Slowakei in ein zweites Spanien zu verwandeln, darauf laufen die Pläne der Prager Hetzer hinaus. Die Abstimmungen bei Skoda und in anderen Werken, die Entfaltung der Sowjetpropaganda in Prag stellen unter Beweis, wieweit die Dinge gediehen sind. Prag steht im Begriff, den Machthabern im Kreml bei sich den Boden zu bereiten. Was sagen dazu England und Frankreich?

Die Ausschreitungen in Schreckenstein

Sudetendeutsche als Freiwild tschechischer Soldateska

(Fortsetzung von Seite 1)

Am selben Tage befahl Konla, als er sich bei der Aufsicht Brückenwache aufhielt, einem vorübergehenden Lehrling, einen Brief in das Sokolhaus zu bringen und dann sofort zurückzukehren. Der Lehrherr, der Aufsicht Drogist Tianeschek, meldete der tschechischen Staatspolizei in Aussig den Vorfall durch Erstattung einer Anzeige und untersagte dem Lehrling, dem Befehl des Korporals nachzukommen. Einige Zeit später erschien der Korporal mit einer Militärpatrouille mit aufgepflanztem Seitengewehr bei dem Drogisten und wollte ihn verhaften (!). Tianeschek war aber gerade abwesend. Als nun dem Korporal gesagt wurde, man habe den Vorfall mit dem Lehrling der tschechischen Staatspolizei gemeldet und diese habe erklärt, Militärpersonen dürften keine Befehle an Zivilisten geben, schrie der Korporal wütend: „Die Staatspolizei hat gar nichts zu sagen. Tianeschek soll sich sofort auf der Wachtstube melden, sonst wird er was erleben."

Ein paar Tage vorher hatte Konla einen Fleischermeister aus Schreckenstein auf das roheste mißhandelt.

Schreckenstein - Schreckensort

Schreckenstein ist allen Deutschen, insbesondere uns Dresdnern und Sachsen, innig vertraut durch Ludwig Richters gemütvolles Bild von der „Ueberfahrt am Schreckenstein": Sanft gleitet ein Nachen über die ruhig dahinfließende Elbe. Frohe Menschen sitzen darin. Ein Mädchen mit dem Blumenkranz in den blonden Locken läßt die Hand spielerisch durchs Wasser gleiten. Kraftvoll handhabt der Fährmann das Ruder. Beschaulich blickt ein würdiges Paar ergrauter Menschen auf den Elbstrom, den Strom des Lebens. Darüber erhebt sich, gleichsam als Schutz und Schild und ewiger Zeuge deutscher Vergangenheit, auf steilem Felsen trutzig die Burg Schreckenstein . . .

Seitdem die Tschechen das Land in Besitz nahmen, hat sich an diesem unvergeßlichen Bild echten deutschen Heimatfriedens vielerlei geändert. Die Romantik ist zerstört. Dort, wo einst der Nachen über den Strom glitt, sperrt heute brutal ein riesiges, schwerfälliges Bauwerk den Fluß — die Masaryk-Schleuse. Als ob es für seine Errichtung, wenige Kilometer stromauf oder stromab, nicht einen anderen Platz gegeben hätte! Aber die Tschechen wollten ja die deutsche Landschaft, wollten ja die Gemütswerte, die gerade mit diesem Fleckchen Heimaterde verankert sind, bewußt zerstören. Und sie haben's erreicht! Wer heute zu Schiff am Fuße des Schreckensteins die Elbe entlang gleitet, hebt seine Augen nicht mehr empor zur Burg. Er kann es nicht. Die hohen Mauern der Schleuse hindern ihn daran.

Ein tschechischer Korporal will nun das Werk vollenden. Faustschläge ins Gesicht derselben Deutschen, deren Väter und Vorväter einst dieses Land der menschlichen Kultur erst erschlossen und es mit ihrer Fäuste Fleiß zu einem Edelstein im Kranze der deutschen Lande schliffen, gemeine Fußtritte, rohe Schläge mit dem Gewehrkolben — das sind die Kulturtaten, die dieser Angehörige der tschechischen Armee mitbringt. Er schert sich nicht um Recht und Gesetz, er will nichts wissen von dem altverdienten Anspruch der Deutschen auf dieses Land, er will nichts hören von den Beteuerungen, mit denen ein Herr Benesch und ein Herr Hodza in Prag die „Gleichberechtigung des zweiten Staatsvolkes" verkünden, er schreit nur brutal in die Welt hinaus: Hier bin ich der Herr!

Schreckenstein hatte bisher trotz seines „schrecklichen" Namens für keinen Deutschen etwas Schreckliches. Es war das Sinnbild trauter friedlicher deutscher Heimat. Einem tschechischen Korporal ist es vorbehalten geblieben, aus Schreckenstein einen Schreckensort zu machen.

Erdbeben in Belgien - Panik in Brüssel

Brüssel, 11. Juni.

Weite Teile Belgiens wurden am Sonnabendmittag durch ein Erdbeben erschüttert, das etwa eine halbe Minute andauerte. In mehreren Stadtteilen Brüssels stürzten die Schornsteine von den Häusern auf die Straßen. In vielen Häusern bildeten sich Risse in den Wänden. Ein Haus in der Brüsseler Vorstadt Cherbeck stürzte völlig ein. Auch mehrere Fabrikschornsteine brachen zusammen. Zahlreiche Telephonverbindungen und Gasleitungen wurden zerstört. Der Einwohner Brüssels bemächtigte sich eine Panik und sie eilten bei den ersten Erdstößen zu Tausenden auf die Straßen. Es werden mehrere Verletzte gemeldet. Im Observatorium von Uccles wurden durch das Beben alle Apparate außer Betrieb gesetzt.

Der Kindesmord in USA aufgeklärt

Miami (Florida), 11. Juni.

Die Mordtat an dem fünfjährigen Söhnchen des Tankstellenbesitzers Cash in Princeton ist nunmehr völlig aufgeklärt. Der in Haft befindliche 21jährige Franklin Mac Call, der bereits zugegeben hatte, die Erpresserbriefe geschrieben zu haben, hat nunmehr ein volles Geständnis abgelegt. Danach hat er den schlafenden Knaben aus dem Schlafzimmer der elterlichen Wohnung geraubt, das Gesicht des Kindes mit Tüchern umwickelt und dann in seine Wohnung verschleppt. Nach einer Viertelstunde habe er entdeckt, daß der Knabe tot war. Die Leiche habe er im benachbarten Walde ins Dickicht geworfen und dann nach seiner Rückkehr in seine Wohnung den ersten der drei Erpresserbriefe abgeschickt.

„Tag der deutschen Arbeit" in Ostoberschlesien verboten

In jeder Hinsicht befremdende Maßnahme - Uebergehen der Minderheitserklärung

Kattowitz, 11. Juni.

Am 15. Mai d. J. hatte, wie berichtet, die deutsche Volksgruppe den alljährlichen „Tag der deutschen Arbeit", der von der Jungdeutschen Partei mit einer Großkundgebung geplant war, begehen wollen. Die Großkundgebung, die von der Polizei genehmigt worden war, sollte im Stadion des 1. Fußballklubs Kattowitz vor sich gehen. Wenige Tage vorher mußte die Großkundgebung abgeblasen werden, weil der Besitzer des Platzes, die Verwaltung der Interessengemeinschaft, früher Kattowitzer AG und Vereinigte Königs- und Laurahütte, dem 1. Fußballklub die Abgabe des Stadions zu nichtsportlichen Zwecken untersagte. Daraufhin sah sich die Jungdeutsche Partei veranlaßt, die Großkundgebung auf einen späteren Termin zu verschieben.

Es gelang ihr, in der Nähe des 1. Fußballklubstadions eine große eingezäunte Wiese ausfindig zu machen, die für die Kundgebung geeignet erschien. Die Jungdeutsche Partei setzte daraufhin die Feier des „Tages der deutschen Arbeit" auf den kommenden Sonntag, den 12. Juni, an. Am Donnerstag hat die Polizeidirektion Kattowitz ihre bereits erteilte Genehmigung zur Abhaltung der Großkundgebung zurückgezogen und die Veranstaltung „aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit" verboten.

Dieses plötzliche Verbot der Kattowitzer Polizei hat innerhalb der deutschen Volksgruppe in Ostoberschlesien lebhaftes Befremden ausgelöst. Das Verbot ist auch durch nichts gerechtfertigt, denn die seit dem Jahre 1936 alljährlich durchgeführten „Tage der deutschen Arbeit" sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Es muß leider wieder einmal festgestellt werden, daß sich die örtlichen Instanzen in Ostoberschlesien nicht nur über die deutsch-polnische Minderheitenerklärung vom 5. November 1937, sondern auch über die polnische Staatsverfassung hinwegsetzen, die allen polnischen Staatsbürgern, gleich welcher Volkstumszugehörigkeit, die Freiheit der kulturellen Betätigung zusichert.

Rückgang der Arbeitslosen um 84 000

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Juni.

Die Arbeitslosigkeit ist im Mai erneut zurückgegangen, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten hat danach Ende Mai einen Stand von 19,85 Millionen erreicht. Die Zunahme war im Mai mit 450 000 fast ebenso groß wie im April (570 000). Die Zunahme der Beschäftigten ist überwiegend auf die Eingliederung des Schulentlassungsjahrganges 1988 zurückzuführen. Eine gewisse Rolle spielt allerdings auch die saisonmäßige Arbeitsaufnahme von Personen, die im Winter nicht als Arbeiter tätig zu sein pflegen, und der neuerdings zunehmende Andrang von Ehefrauen, Rentenempfängern, kleinen Selbständigen und Handwerkern zum Arbeitseinsatz. Seit dem saisonmäßigen Tiefstand im Januar 1938 hat die Beschäftigung eine Zunahme von etwa 1,8 Million erfahren.

Im Mai sind die Arbeitslosigkeit nochmals in demselben Umfange wie im April, nämlich um rund 84 000, zurück, so daß jetzt ein Stand von 888 000 erreicht ist. Unter diesen waren nur 87 000 voll einsatzfähig und für den Ausgleich geeignet. Darin sind auch die Fluktuationsarbeitslosen enthalten. Die Geringfügigkeit dieser Zahl im Verhältnis zu den außerordentlich starken Anforderungen des zwischenbezirklichen Ausgleichs zeigt am besten die anhaltende Verknappung der Arbeitskräfte. Von den 888 000 Arbeitslosen entfallen über die Hälfte auf die drei Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland (78 000), Sachsen (41 000) und Brandenburg (57 000), hier fast ausschließlich auf Berlin.

Auch im Lande Oesterreich konnte durch Vermittlungen in die eigene, sich wieder belebende Wirtschaft und durch Abgabe von Arbeitskräften an das Reich bereits ein wesentlicher Fortschritt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erzielt werden. Die Zahl der Arbeitslosen wurde um 65 000 vermindert, obwohl sich auch noch im Mai zahlreiche Arbeitslose im Zuge der Göringaktion bei den Arbeitsämtern neu meldeten. Insgesamt wurden durch diese Aktion bisher 114 700 ausgesteuerte Arbeitslose wieder in die Unterstützung und Arbeitsvermittlung aufgenommen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in Oesterreich jetzt noch 351 000, liegt also noch etwas höher als die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Reich. Die Zahl der Unterstützten betrug 246 000 gegenüber 183 000 im Reich.

Gebührensenkung der Reichspost für später in Aussicht

Erst muß die Anleihenfrage gelöst werden - Gute Vermögenslage

Berlin, 11. Juni.

Der Staatssekretär im Reichspostministerium, Diplom-Ingenieur Nagel, legt in der „Deutschen Verwaltung", dem Organ des NS-Rechtswahrerbundes, eingehend die Finanzpolitik der Deutschen Reichspost dar. Er geht aus von der wiederholten Erklärung des Reichspostministers, Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge, daß nicht die Erzielung von Ueberschüssen, sondern die Sorge für das allgemeine Wohl die Richtlinien für die Tätigkeit der Post bestimme. Der Voranschlag für den jährlichen Haushaltplan der Reichspost habe nun wieder die Grenze von 2 Milliarden RM überschritten. Die gesamte Schuldenlast der Reichspost aus Anleihen und Hypotheken habe Ende 1937 rund 547 Millionen RM betragen. Ihr stehe ein Reinvermögen — ohne die gesetzliche Rücklage von 91 Millionen RM und 45 Millionen RM Betriebsmittel — von rund 9,8 Milliarden RM gegenüber, also ein sehr günstiges Verhältnis. Der Wunsch, möglichst viele Ausgaben aus Anleihemitteln zu bestreiten und die dadurch freiwerdenden Beträge an Betriebseinnahmen zur Gebührensenkung zu verwenden, übersehe, daß der Anleihemarkt für die Reichspost so gut wie ganz verschlossen war. Das werde auch in absehbarer Zeit sich nicht wesentlich ändern. Sobald es dennoch der Fall sein werde, werde die Reichspost nicht zögern, sich der Anleihemittel zu bedienen. Bis dahin müßten die Wünsche auf Gebührenermäßigung zurückgestellt werden, zumal die Reichspost bereits die Gebühren so weit senkte, daß seit 1933 daraus ein jährlicher Einnahmeausfall von 68,4 Millionen RM entstehe.

Auswanderung der Juden gering

Berlin, 11. Juni.

Gestützt auch auf jüdische Quellen, gibt das Institut zum Studium der Judenfrage eine Uebersicht über die jüdische Emigration. Der jüdische Dr. Traub hat zwar ausgerechnet, daß seit dem 1. Februar 1933 bis zum 31. März 1936 schon fast 100 000 Juden aus Deutschland ausgewandert seien, davon ein Drittel nach Palästina. Trotzdem sei festzustellen, daß die Auswanderung, gemessen an den Klagen der Juden und der Förderung, die sie erfahre, außerordentlich gering sei. Insgesamt seien zum Beispiel im Jahre 1936 nur rund 21 000 Juden aus Deutschland ausgewandert, davon 8000 nach Palästina, 10 000 nach Uebersee und 3000 nach europäischen Ländern. Von diesen 21 000 habe der Hilfsverein der Juden in Deutschland e. V. nur 5192 Auswanderer als unterstützungsbedürftig erfaßt, die anderen seien „freie Auswanderer" gewesen. Aber selbst diese Quote sei im Jahre 1937 noch bedeutend unterschritten worden; es waren nur noch 15 000, die 1937 Deutschland verließen, und 4000 von diesen Juden gingen nach Palästina.

Die Hoffnung, daß nach der Aufhebung der derzeitigen Drosselung der Einwanderung in Palästina auch die Auswanderung aus Deutschland wieder ansteigen werde, könne nicht darüber hinwegtrösten, daß der Auswanderungsertrag dieser beiden Jahre sehr gering war. Es bleibe eine unbefriedigende Aussicht, daß wir bei gleichbleibenden Ziffern noch rund dreißig Jahre warten müßten, bis der letzte Glaubensjude Deutschland verlassen habe — von den Rassejuden gar nicht zu reden.

Warnung vor jüdischer Zuwanderung

Rio de Janeiro, 11. Juni.

Das in Rio erscheinende Blatt „Nota" befaßt sich in einem Artikel mit dem Anwachsen des jüdischen Einflusses in gewissen Ländern Europas. Es schreibt u. a.: „Die Juden verlieren Deutschland, erobern aber Frankreich und England. Sie beginnen bereits Brasilien zu überschwemmen, alle Hindernisse zu umgehen, die wir für sie aufgerichtet haben. Deshalb ist Vorsicht am Platze! Jüdische Zuwanderung hatte in der Geschichte immer die Wirkung einer Heuschreckenplage: Sie fressen alles auf und produzieren nichts!"

Spricht man von Brillen — spricht man auch von Optiker Schulze
Freiberger Str. 6, 6 Min. v. Postplatz

Wie der alte Klunja die Tschechen überlistete

Ein slowakisches Dorf wählt — Tatsachenbericht von Franz Milik

Copyright by P. A. Schmidt G. m. b. H., Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

Dort, wo in steiniger Armut und malerischer Schönheit die unendlich großen dunklen Wälder beginnen, in denen noch der Bär haust, dort, wo man noch nicht viel von Kultur und Zivilisation weiß, liegt unser Dorf, wo die Slowaken wohnen, bescheidene und gutmütige Bauern. Was wissen sie schon von der Welt und ihrem Getriebe. Sie lesen keine Zeitungen, sie sind zu arm, und viele können nicht lesen und schreiben. Ein Teufelszeug, das schreibt und spielt, wenn man aufdreht, und von dem man erfahren kann, was sich zugetragen hat und was sich zutragen wird, so ein Wunderkasten steht nur beim dicken Notar Ondrak, dem Tschechen, der einen neuglerigen Bauern nie in sein Haus läßt, das einst dem alten Klunja gehörte, der sich heute mühselig als Schafhirte fortbringt.

Die Bauern sind arm. Sie haben kein Geld. Oft reicht es nicht einmal zum Salz, obwohl in der Slowakei große Salzbergwerke in Betrieb sind. Ihr einziges Vergnügen ist, am Sonntag mit den Weibern und Kindern zur Kirche zu gehen. Da tragen die Männer ihren malerischen Sonntagsstaat und die Frauen die schöne farbenprächtige Tracht der slowakischen Bäuerinnen. Bevor die Messe beginnt, stehen sie vor ihrer Holzkirche, die, wie eine kleine, in die Waldkarpathen verzauberte Pagode, mit ihrem Türmchen und dem tief herabhängenden Schindeldach die Talsohle ausfüllt. Da können sie sich auch erzählen, was bei den Gevattern, Freunden und Bekannten in der vergangenen Woche geschehen ist. Da ist ihre Zeitung, die Freud und Leid der ganzen Umgebung an der Kirchentür bespricht, bis die Glocke zum letztenmal zur Messe ruft.

Das Dorf betet

Seit vielen Jahren betet das ganze Dorf inbrünstig, daß es wieder anders werde. Man nimmt die überheblichen tschechischen Beamten, mit denen man zu tun hat, die brutalen Gendarmen, den hochmütigen Notar und den hinterlistigen Förster und die hohen Steuern, die schlechte Behandlung der Söhne, die zum Waffendienst einberufen sind, so hin, wie die mageren Erträgnisse der kleinen Felder. Wie den Hunger im Frühjahr, der so sicher wiederkehrt wie die glänzenden, warmen Strahlen der Frühjahrssonne und der grüne, so verträumte Schimmer des Bergsees, wie die sumpfige Ebene, die unweit des Dorfes ihre erste weiche Morastzunge heraufstreckt.

Tschechische Soldaten kommen

Es fing gerade zu dämmern an, als das Lastauto mit den Soldaten auf der Dorfstraße einfuhr. Am Himmel hingen gleichmäßige, bleifarbene Wolken, die den Rauch, der den Dächern entstieg, träge aufnahmen. Alles verschwand im dämmernden Grau, nur da und dort blinkte ein Licht auf.

Im Dorf war Unruhe und Erwartung. Warum brauchte man bei den Wahlen am Sonntag Soldaten? Warum war der Notar, der dicke, mürrische Ondrak, in den letzten Tagen so aufgeregt?

In der einzigen Schenke des Ortes, beim Juden Isak Pregel, drängten sich die Männer. Sie schrien herum, und jeder wußte einen neuen Reim auf die Gerüchte, die herumgingen. Die Tschechen sollten auf die Deutschen geschossen haben. Blut war geflossen. Doch als der alte Hirte Klunja, der früher einmal der reichste Bauer des Dorfes war, zu erzählen begann, wurden sie alle still. Der alte Klunja mit seinen zweiundachtzig Jahren konnte sich an vieles erinnern. Wenn er einige Deziliter Schnaps getrunken hatte, wurde er immer sehr gesprächig.

Als das Auto mit den Soldaten an der Schenke vorüberfuhr, hörten die Bauern tschechischen Gesang. Sie sahen hinaus, um zu sehen, ob noch mehr Soldaten kämen, und waren bedrückt und wortkarg. Doch Isak, der jüdische Wirt, Pfandleiher, Pferde-, Vieh-, Holz- und Getreidehändler, bei dem die Bauern alle tief in der Kreide standen, rief ihnen zu: „Die Wahl am Sonntag wird schon zeigen, daß wir alle gute Bürger sind. Gute Bürger und Demokraten!"

Das neue „Kartenspiel"

Die Bauern getrauten sich nichts zu sagen. Es wurde still in der Gaststube. Sie wußten, daß der Wucherjude keinen Spaß kannte. Wer ihm widersprach, der verspürte es bald. Er fuhr oft in die Kreisstadt, hatte ein schönes Haus und viel Geld, und die armen Bauern waren ihm ausgeliefert.

Aufn. Weltbild-Gliese

Doch der junge Jandrak, der sich in der Welt schon ein wenig herumgetan hatte und vor wenigen Wochen wieder verhungert und zerlumpt zu seinem Vater heimkam, schrie: „Die Demokratie ist eine Schwindlerin!" Als ihm der Jude aber einen warnenden Blick zuwarf, sprach er nicht weiter und ging hinaus.

Bei den letzten Wahlen hatten die Bauern den Zettel in den Kasten geworfen, der ihnen vom tschechischen Notar, dem dicken Ondrak, gegeben wurde. Geändert hatte sich im Dorfe nichts. Das „Spielen mit den Zetteln", das neue Kartenspiel mit den gleichen Karten, wie der alte Klunja sagte, hatte keinen Sinn bei ihnen in der Slowakei. Sie wohnten „dem Herrgott im Rücken", der sah ja ihre Not nicht, weil sie hinter ihm standen, in den letzten Winkel der Welt verschlagen, wie es ihnen der alte Hirte in seiner einfältigen Weisheit immer sagte.

Vorigen Sonntag war der Notar im Wirtshaus gewesen. Er schrie die Bauern an: „Ihr gehört, so wie wir Tschechen, zum Staatsvolk. Ihr müßt unsere Liste wählen!" Diese Worte gingen den Bauern gar nicht ein. Sie sprachen ja eine andere Sprache. Und die Tschechen, die nach dem großen Krieg gekommen waren, behandelten sie nicht wie Brüder, das spürten sie täglich.

Aber er mußte es doch wissen, der Notar Ondrak, den die neuen Herren aus der Stadt bei ihnen eingesetzt hatten. Denn er und der tschechische Förster des Staatsforstes und Pregel, der Jude, mußten es ja wissen. Diese und die Gendarmen wußten mehr als die Bauern.

Klunja klagt an

Klunja, der alte Hirte, lag in der Schenke, vom Schnaps benommen, auf der Ofenbank. Er lallte in seinem Rausch: „Ah, das ist so wie nach dem Krieg ... jetzt sind die Soldaten wieder da ... die werden schießen, wenn wir in den Wald gehen ... um ein bißchen Holz ... jetzt werden die Herren aus der Stadt von uns noch mehr verlangen!"

Der Alte weinte laut. Dicke Tränen rannen über seine braunen bartlosen Wangen, in die Sorgen, Wind und Wetter tiefe Kerben geschnitten hatten. In der Wirtsstube war es still geworden: „Wo ist mein Haus, wo ist mein Weib?" schluchzte der Hirt.

„Die Hunde haben mein Weib erschossen ... mein Haus haben sie mir weggenommen ... zweitausend Kronen Steuern sollte ich zahlen ... zweitausend Kronen ... die Steuern für die Zeit, als ich im Krieg war ... Woher sollte ich das Geld nehmen? ..., Vor dem Krieg, bei den Ungarn, habe ich nur eine Krone Steuern im Jahr bezahlt ... den Eichenwald haben sie uns weggenommen, die Herren aus Prag ... alles nehmen sie uns weg, dafür geben sie uns die Zettel, die wir in den Kasten werfen sollen. Da ist uns nicht geholfen, damit können wir uns nichts kaufen ... In meinem Haus wohnt der Notar ... ich muß bei den Schafen im Stall schlafen!"

Der Jammer des Alten und seine Klagen wurden unterbrochen. Soldaten betraten die Schenke. Nach ihnen kam der Notar Ondrak, der sich flüsternd mit dem Rottmeister unterhielt. Seine Aeuglein schossen in der Gaststube auf und ab. Mahnend und lauernd sah er die Bauern an, während er seinen Wein trank. Den Bauern wurde ungemütlich, und einer nach dem andern schlich sich schweigend davon. Der Jude Isak dienerte hinter seiner schmutzigen Theke. Er reichte dem Rottmeister die Hand und mauschelte in seinem besten Tschechisch, daß es ihm eine große Ehre sei, die Soldaten der Demokratie und ihren Kommandanten im Dorf begrüßen zu dürfen. Als in der Gaststube immer weniger Platz wurde, weil auch die Gendarmen und der Förster mit seinen Gehilfen kamen, jagte der Jude den alten Klunja, der auf der Ofenbank eingeschlafen war, in die Nacht hinaus: „Alter Säufer!" rief der jüdische Blutsauger, „geh in deinen Stall!" Klunja taumelte, aus seinem tiefen Schlaf gerissen, zur Tür. Unwillig brummte er: „Verdammte Hunde, mit euren Zetteln!" Dann schlug er die Türe zu.

Lange saßen die Soldaten, Gendarmen und die Forstleute mit dem Juden zusammen. Dieser ließ sich nicht lumpen. Er zapfte ein Fäßchen guten Schnaps an, nicht den Fusel, den er sonst den Bauern vorsetzte, und ließ Brot und Fleisch bringen. Während seine Gäste sich besoffen, trank er

---

Reichstheaterfestwoche in Wien

Wien und Berlin vereinigen die deutsche Theaterkultur

Nationaltheater und Volkstheater

Wenn in der Woche vom 12. bis 19. Juni die Reichstheaterfestwoche in Wien vonstatten geht, vollzieht sich eine Vereinigung der deutschen Theaterkultur, wie sie vordem wohl oft ersehnt, aber niemals verwirklicht war. Die alte Sehnsucht, ein Nationaltheater zu schaffen, findet auf eigenartige Weise Erfüllung. Die Einrichtung der Reichstheaterfestwochen, deren erste bekanntlich 1934 in Dresden stattfand, diente bisher dem Ziele, das Können der großen Theaterstädte in gestraffter Form festspielmäßig zur Geltung zu bringen und ihre neue Ausrichtung im Geiste nationalsozialistischer Kulturpflege aufzuweisen. Für dieses Jahr war Stuttgart ausersehen, mit seinen Theatern dem großen Gedanken der Festspielwoche seine Kräfte zu widmen. Nachdem aber der Anschluß Oesterreichs ans Deutsche Reich politisch und kulturell in so überwältigender Schnelle und mit so alles erfassender organisatorischer Kraft vollzogen worden war, ergab es sich wie von selbst, diesmal Wien zur Stätte der Theaterfestwoche zu machen. Daß damit jedoch nicht bloß eine Hervorhebung der erneuerten und verjüngten Theaterleistungsfähigkeit Wiens und Oesterreichs bezweckt war, ergibt sich daraus, daß ein Teil des Spielplanes der Festwoche von Berliner Theatern bestritten werden soll. Damit kommt zum Ausdruck, daß sich Wien und Berlin vereinigen, um das Schönste und Höchste, was gegenwärtig deutsche Theaterkultur zu bieten hat, gemeinsam herauszustellen.

Wien, die Theaterstadt

Daß Wien eine Theaterstadt war und ist, weiß jedes Kind. Kaum anderswo ist von jeher die Lebensfreude, die von den Brettern der Bühnen her verbreitet wird, so allgemein ins Volk gedrungen, wie in Wien. Diese Stadt hat das Theater immer als Stätte weniger der Erbauung als des Frohsinns gebraucht und genossen. Wien hat sowohl als erste der deutschen Städte die Idee des Nationaltheaters wie die Tatsache des Volkstheaters verwirklicht. Die große Theaterkunst und die hohe Dramatik fanden ihre Pflege im Burgtheater und die dramatische Volkskunst in den zahlreichen Vorstadttheatern. Abgesehen von der alten Grundlage wienerischer Theaterkultur des 16. und 17. Jahrhunderts, dem Barocktheater, wurde die Begründung des Burgtheaters im 18. Jahrhundert ein Grundstein aller neueren Bühnenkunst. Joseph II., der entschieden deutsch empfand und dachte, erkannte, welch wirksames Erziehungsmittel das Theater für alle Volkskreise bedeutete. So verdrängte er den Einfluß der Franzosen, ließ Shakespeare, den germanischen Theatergenius, auf die deutsche Bühne gelangen und schuf in der Burg eine Kunstanstalt ersten Ranges. Aber obwohl sich nun hier in einer ruhmreichen Geschichte die bedeutendsten Schauspieler einfanden, die wichtigsten Dichter zu Worte kamen, blieb die Gesamtheit des Volkes seinem Theater am Kärntnertor und vielen anderen Vorstadtbühnen treu. Denn da herrschte der ungezwungene Volksgeist, das Hanswurststück mit Stranitzky und Prehauser, den großen Stegreifspielern, da konnte Staberl, der Wiener Volkstyp des Hanswurst, sich ungehemmt austoben, da kamen die Märchenstücke und Zauberposse, die ihre geniale Höhe in Raimund fanden, mit all ihrem Glanz herauf, da trieb Nestroy seine kecken Späße und lustigen Spiele — kurz, da war Wiens unverfälschte Seele lebendig. Eine solche Volkstheaterkultur hat es nur in Wien gegeben, und sie hat geherrscht bis in die Verfallszeit des 19. Jahrhunderts. Denn es kamen noch die guten Wiener Lustspieldichter, wie Bauernfeld, es kam Anzengruber, es kam Schönherr und mancher andere, der österreichische Seele besaß, und kündete. Und die großen Schauspieler des Burgtheaters, unter dessen Direktoren im Laufe der Zeit viele Reichsdeutsche waren, blieben die allgemeinen Lieblinge der Zeit bis auf Hansi Niese, Girardi, Martinelli und den heute noch wirkenden Willy Thaller, dem letzten Vertreter des österreichischen Volksschauspiels im Burgtheater.

Verfall und Entartung

Die Entwicklung ging in Wien denselben Weg wie im Reich, den Weg des Verfalls und der Entartung. Nur daß vielleicht das Wiener Kunstjudentum, das, unterstützt von der Judenpresse, die Herrschaft über das Wiener Theater an sich zog, noch skrupelloser und allgemeiner verheerend wirkte als in Berlin. Der Burgtheaterdirektor Max Millenkovich-Morold mußte einen schweren Kampf führen, um Girardi, den echt österreichischen Volksschauspieler, am Burgtheater zu erhalten, und Röbbeling, der nun in der Versenkung verschwundene letzte Direktor des Burgtheaters, zwang Willy Thaller, sich pensionieren zu lassen, da er sich weigerte, einen alten Trottel in einem Stück eines ungarischen Juden zu spielen. Bis zur Verhöhnung des Volksschauspiels hatten sich die Theaterjuden in ihren Possen vorgewagt, und stets hatten sie den Schutz ihrer Presse gefunden. Typisch jüdische Schauspieler wie Gisela Werbezirk feierten Triumphe, und der Geist der Bühnenstücke von Golz, Buchbinder und Konsorten steckten auch die gute Wiener Operette an.

Der Sturm der Befreiung hat all diesen Spuk hinweggeweht.

Neuer Aufbau und neues Blut

Nun hat kommissarisch der Dichter Mirko Jelusich die Leitung und Erneuerung des Burgtheaters in die Hand genommen, und es ist dafür gesorgt, daß auch in allen übrigen Wiener Theatern wieder deutscher Geist, Sauberkeit und Kulturwille einziehen. Diese Erneuerung wird sich aus der gesunden Kraft des Wiener Volkstums selbst vollziehen. Wenn in der Festwoche außer der Oper mit Wagner und Richard Strauß zwei Berliner Sprechtheater in Wien spielen werden, so wollen sie weniger als Vorbilder gelten als vielmehr zeigen, daß deutsche Theaterkultur von nun ab aus dem gleichen Geiste, demselben Born der Kultur gespeist wird. Und außerdem: daß sich Berlin längst von denselben Verfallserscheinungen gereinigt hat, die auch sein Theaterleben verwüstet hatten. Neben der Berliner Staatsoper kommen das Berliner Staatsschauspiel und das Berliner Deutsche Theater nach Wien. Das ganze Ensemble des Schauspielhauses unter Gustav Gründgens mit allen Ausstattungsmitteln wird Shakespeares „Hamlet" im Burgtheater spielen und den im klassischen Drama verwöhnten Wiener Theaterfreunden die eigenartige Auffassung des Charakters Hamlets durch Gründgens und den neuen Stil seiner Darstellung zeigen. Das Deutsche Theater, das einst das Reich Max Reinhardts war und von ihm zu einer sinnlich überwältigenden Shakespeare-Aufmachung benutzt wurde, wird Shakespeares „Sturm" den Wienern vorführen. Heinz Hilpert leitet wie in Berlin die Inszenierung. Es ist besonders bedeutsam, daß zwei der größten und tiefsten Werke des germanischen Genius auserlesen worden sind, die Vereinigung der deutschen Theaterkultur zwischen Wien und Berlin zu besiegeln. Mit Goethes „Götz" und Raimunds „Verschwender", die vom Burgtheater beigesteuert werden, ergibt das einen Akkord dichterischer Kraft und Schönheit, der den neuerwachten Geist des deutschen National- und Volkstheaters in einer großen Harmonie erklingen lassen wird.

Ganz Aehnliches gilt von den Opernabenden der Festwoche. Auch da bekundet schon das erste Werk, der von einem Ensemble der Wiener Staatsoper aufgeführte „Rosenkavalier", eigenartige Ueberschneidung der Kulturkreise in Form der Vertonung einer Wiener Komödie durch den Münchner Komponisten Richard Strauß. Mit der Aufführung von Mozarts „Figaro" werden auch die Fäden sichtbar, die sich zwischen Wiens Theaterkultur und dem Opernstil der Italiener knüpften, indessen eine klassische Operette des Walzerkönigs, der „Zigeunerbaron" von Johann Strauß, dartut, was die Wiener Singbühne, ganz auf sich allein gestellt, vermochte. Und wenn schließlich in der Wiener Staatsoper als Krönung der Festwoche Wagners „Lohengrin" als Gesamtgastspiel der Berliner Staatsoper aufgeführt wird, so tritt damit sogar noch die deutsche Festspielstätte Bayreuth in den Kreis der Wiener Ereignisse. Denn das Werk wird unter Tietjens Leitung ganz mit Bayreuther Besetzung und im Bayreuther Stil gegeben.

In dem also betonten großdeutschen Theatergeist findet Wien wieder den Anschluß an die allgemeine Tradition deutscher Kunst, die es bisher gesondert gepflegt hat. Von diesem Knotenpunkt der Vereinigung aus werden unabreißbare Fäden zwischen Nord und Süd, Berlin und Wien, Reich und Oesterreich gesponnen, die das Netz der Kulturpolitik des Dritten Reiches immer fester verknüpfen werden. Das ist der innere Sinn und Wert der bevorstehenden Reichstheaterfestwoche in Wien.

Dr. Felix Zimmermann.

SLUB
Wir führen Wissen.

nur ein Gläschen, das er mit den Worten: „Auf den Sieg der Demokratie und der Menschenrechte!" leerte.

Eine Wette wird abgeschlossen

Im Gespräch über die Durchführung der Wahlen im Dorf wies der Jude darauf hin, daß der alte Klunja ein Hetzer sei. Mit geheimnisvollem Augenblinzeln sah er den Notar an, wobei er sich den Bart strich. „Er hetzt Ihnen die Bauern auf, Herr Notar! Sie müssen ihn einsperren, bis die Wahl vorüber ist!" Da lachte der Notar laut auf und sagte: „Der Alte wird uns noch aus der Hand fressen. Wetten wir?"

„Wir brechen dir die Knochen!"

Noch in der gleichen Nacht, beim Morgengrauen, nahmen die Soldaten den alten Schafhirt fest. Sie waren Tschechen aus Tabor, und das Fäßchen Schnaps, das ihnen der Jude beim guten Ausgang der Wahl in Aussicht gestellt hatte, beflügelte ihren Tatendrang sehr. Als sie den alten Mann aus dem Stall herausgebracht hatten, ging die Prügelei los. Die Soldaten schrien: „Du alter Aufwiegler, wir werden dir geben, gegen den Staat und gegen den Notar zu hetzen!" Dabei hörten sie nicht auf, den Alten mit Püffen und Stößen zu traktieren. Klunja schrie vor Schmerz herzzerreißend. Das ganze Dorf hörte seine Schreie. Als die Soldaten ihre Prügelei endlich unterbrachen, keuchte der Gequälte: „Ich habe den Zettel immer gegeben, wie es der Notar verlangte. Ich gebe euch den Zettel schon, wie ihr es wollt!" Kaum hatte er die Worte herausgestoßen, schlugen die Soldaten wieder auf ihn ein. Ein brutaler Stoß mit dem Gewehrkolben machte ihn ohnmächtig.

Zuerst ließen ihn die Soldaten im Straßenstaub liegen. Dann aber holte einer einen Kübel eiskaltes Wasser und übergoß den Bewußtlosen. Das kalte Wasser brachte Klunja bald zur Besinnung. Die Soldaten zerrten ihn hoch und brachten ihn in den Gemeindekotter. Dabei machten sie Witze über den alten Mann, der, frierend und zitternd, erschöpft von den Prügeln, auf die verwanzte Pritsche fiel.

Als es Morgen geworden war, öffnete der Rottmeister die Zellentür. Er gab dem Alten einen Fußtritt und rief: „Lauf, alter Teufel, und hole dir die richtigen Zettel vom Notar. Teile sie an alle Bauern aus. Wenn du das am Sonntag nicht tust, so brechen wir dir alle Knochen!"

Mit schmerzenden Gliedern, heißem Kopf, zerschunden und zerschlagen wankte der alte Hirte seinem ehemaligen Hause zu. Vor Schwäche fiel er hin und richtete sich stöhnend am Wegrand wieder auf. „Mein Gott, wegen dem richtigen Zettel vom Notar, mein Gott!" knirschte er stöhnend.

Das Dorf will helfen

Im Dorf wissen alle von der Verhaftung des alten Klunja durch die tschechischen Soldaten. Obwohl der Alte im Dorf nicht überall wegen seines beißenden Witzes beliebt ist, geht seine Mißhandlung den Dorfbewohnern sehr nahe. Nun entdecken die Bauern fast gleichzeitig, daß der Hirte zu ihnen gehört und daß er die Schläge für das Dorf, für die Slowaken, erduldet hat. Sie kennen Klunjas schweres Schicksal und seine Art. Oft ist er zornig, mürrisch und den Bauern unbequem, manchmal aber wird er heiter, aufgeräumt, gesprächig und gutmütig. Die Kinder des Dorfes kennen seine Geschichten vom Bergsee, den Waldgeistern und den verzauberten Schafen. Wenn der Alte den Dörflern auch manchen Streich gespielt hat, er ist einer der ihren, den die Tschechen um Haus und Weib brachten. Das ganze Dorf will dem Vater Klunja helfen, aber niemand weiß wie. Die Bauern halten es für zu gefährlich, zum Schafstall zu schleichen. Die Soldaten stehen auf der Straße und geben scharf acht. So bleiben die Männer in ihren Hütten und denken nach. Am liebsten hätten sie die Soldaten, die Gendarmen, den Förster und den Notar aus dem Dorf getrieben. Aber die Bauern wußten, daß das nicht ging. Wenn man aufmuckte, kamen am nächsten Morgen noch mehr Soldaten und Gendarmen. Die schossen dann auch auf Weiber und Kinder, so wie nach dem Krieg.

Langsam dachten die Bauern, Schritt für Schritt, so wie ihre Ochsen langsam vorwärts gingen. Die wurden auch durch kräftige Peitschenhiebe nicht schneller, wenn sie ihr Tempo hatten. Auch die Gedanken der Bauern gingen Schritt für Schritt. Aber sie kamen nicht weiter. Die Soldaten haben Gewehre, und wir haben nichts. Die Gewehre der Tschechen gehen leicht los, wenn sie in ein slowakisches Dorf kommen. Bei den Gewehren standen die Gedanken still, wie die Ochsen im Joch, wenn die Last zu schwer ist. Und auch die Peitsche des Zornes über die Mißhandlung des Klunja trieb die Gedanken nicht weiter.

Der Wahlsonntag

Am Wahlsonntagmorgen steht der alte Hirte, auf seinen Knotenstock gestützt, vor der Holzkirche. Sein runzeliges Gesicht strahlt und seine alten Aeuglein leuchten listig und froh. Die blutige Schramme auf der Wange und die große blaue Beule am Kopf sind ein seltsamer Kontrast zu dem weißen Haar des Alten. Klunja war einige Tage im Dorf nicht zu sehen. Was die Bauern in ihrer Neugier auch fragten, der Alte wich ihren Fragen geschickt aus. Listig lachend meinte er zu dem Bauern Jutschik: „Ach, meine Schafe sagen mir auch nicht, wo sie waren, wenn sie einige Tage nicht bei der Herde sind."

„Heute ist nach der Kirche das Wählen. Nimm, Gevatter Chalanec, das Papier von mir. Das ist der richtige Zettel für das Wählen. Der Notar schläft noch, er kommt erst später. Nimm nur meinen Zettel, das ist der richtige!"

Wortlos nahmen die Bauern die Zettel des Klunja und verschwanden in der Kirche. Bei jedem Bauern wiederholte sich dasselbe Spiel. „Das ist der richtige Zettel!" murmelt Klunja dem letzten Bauern zu, hinter dem er in die Kirche geht.

*

Ondrak, der dicke, tschechische Notar, wird fast vom Schlage gerührt, als er mit dem Pfarrer und dem jungen Schreiber, der aus der Stadt gekommen war, das Wahlresultat feststellt. Hundertsiebenundachtzig Frauen und Männer haben für die Slowakische Volkspartei gestimmt. Die fünf tschechischen Stimmen aber weiß sich der Notar nicht zu deuten. Soviel er auch rechnet, da müssen sogar die Gendarmen, die Forstgehilfen, der Pfarrer und der Lehrer mit den Slowaken gestimmt haben.

Er läßt sich den Rottmeister kommen und schreit: „Haben Sie den alten Gauner richtig vorgenommen, bevor sie ihn zu mir um die Zettel schickten?" Stramm steht der Rottmeister vor dem schwitzenden brüllenden Notar: „Wie Herr Notar befahlen, so geschah es. Schon am Mittwoch, nach unserem Eintreffen, nahm ich mir den Alten vor und belehrte ihn gründlich!"

„Was sagen Sie jetzt zu dieser Schweinerei?" brüllt Ondrak. Dabei schlägt er mit den Fäusten wütend auf die Tischplatte. Der Rottmeister zuckt die Achseln und sieht zum Fenster hinaus. Draußen stehen die Bauern am Dorfplatz. Am Brunnen, in ihrer Mitte, steht der alte Klunja in der Sonne. Er schreit aufgeregt in die Menge: „Die richtigen Zettel habe ich euch gegeben, die richtigen Zettel, von unserem großen Volksmann Hlinka, den Gott lange erhalten möge."

Völker tanzen und singen bei „Kraft durch Freude"

Von unserem nach Hamburg entsandten Dr.-T.-Schriftleiter

Hamburg, 11. Juni.

Bei herrlichem Sonnenwetter, wie man es nur selten so dauerhaft in der Alsterstadt antrifft, sind die ersten Tage des großen 4. Hamburger Reichstreffens von „Kraft durch Freude" vorübergegangen. Da noch immer Gäste aus dem In- und Ausland hier ankommen, die am Sonntag den mehrstündigen Festzug durch die ganze Stadt und das Ballett auf der neugeschaffenen Alsterinsel sehen wollen, steigt die frohe und erwartungsvolle Kraft-durch-Freude-Stimmung von Stunde zu Stunde weiter an.

Besondere Anziehungspunkte für die Tausende von In- und Ausländern war am Freitag die Eröffnung der KdF-Leistungsschau in den Roo-Ausstellungshallen und die Kulturveranstaltung ausländischer Volksgruppen im Ufa-Palast.

Ein Modell des Dresdner Albertheaters

Die Leistungsschau will, wie schon ihr Name sagt, einen Ueberblick geben über die Leistungen der NSG „Kraft durch Freude" auf allen Gebieten der Betreuung des schaffenden Menschen. Sie weist durch Photos, Wandbilder, Vitrinen, Modelle usw. hin auf die Bedeutung der Betriebe und Arbeitsplätze durch das Amt „Schönheit der Arbeit", auf die sportliche Ertüchtigung, die kulturelle Betreuung, auf das Volksbildungswerk, die Organisation der Reisen im In- und Ausland. Sogleich in der Haupthalle sieht man die drei Typen des neuen KdF-Wagens, einen offenen Wagen, eine Limousine und eine Cabrio-Limousine. Von Raum zu Raum wartet die Schau dann mit immer neuen Ueberraschungen auf. Da ist — um nur einiges zu nennen — das Modell des KdF-Bades, das zur Zeit auf Rügen gebaut wird. Da sind im Modell die beiden KdF-Ozeanriesen „Wilhelm Gustloff" und „Robert Ley", da ist eine Gemeinschaftsarbeit erzgebirgischer Bergleute, eine herrliche Schnitzerei. Da sticken und klöppeln in einer Erzgebirgsstube vier „Aschorlaer Nachtigallen". Auf einer Plakatsäule im Raume der Feierabendgestaltung sind die Modelle von drei KdF-Theatern eingebaut, u. a. vom Theater des Volkes in Dresden; man sieht dank eines vorzüglichen Mechanismus im „Bühnenraum" dieser Säule verschiedene Szenen so naturgetreu wie auf der Bühne der sächsischen Landeshauptstadt.

Tanz auf der Straße

Den Abschluß des Freitags bildete die Kulturveranstaltung der ausländischen Volksgruppen im Ufa-Palast in Anwesenheit von Dr. Ley. Eine Vielzahl von bunten, bewegten Bildern zog hier am Auge des Besuchers vorüber. Eine Knabenkapelle aus Oslo spielte forsche Märsche, eine schwedische Volksgruppe bot schwermutsvolle Lieder und schmissige Tänze. Die Letten zeigten sich mit ihren nachtschwarzen Hüten und den weißen, langen Röcken beim Tanz. Die Holländer bewiesen, daß sie besonders lustig und aufgeräumt sein können. Aus Frankreich lernte man scharmante Tänzerinnen und Sängerinnen kennen. Die Ungarn erregten schon mit ihren farbigen, prächtigen Kostümen helles Entzücken. Die Rumänen sangen in einer ihrer bäuerlichen Spinnstuben. Griechenland führte altgriechische Frauentänze vor und von Studenten aus Belgrad und aus Bulgarien sah und hörte man Tänze und Lieder aus ihrer Heimat. Jede Volksgruppe betrat die Bühne mit ihrer Landesfahne und vor jeder Darbietung klangen die Nationalhymnen des Landes auf. Der Beifall nach jedem Auftritt war außerordentlich stark und noch auf einzelnen Plätzen der Stadt mußten in später Nachtstunde verschiedene Auslandsgruppen vor einem noch größeren Publikum ihre Tänze wiederholen.

Gausportgruppe Sachsen ausgezeichnet

Der Sonnabend begann mit der Eröffnung einer Werkgruppenausstellung. Weiter veranstaltete das NS-Reichssinfonieorchester ein Konzert in einem Hamburger Betrieb. Am Nachmittag wurden die Sportgruppen, die sich beim Reichswettbewerb der KdF-Sportgruppen als erfolgreich erwiesen haben, dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley für ihre hervorragenden Leistungen vorgestellt. Unter den besten Gausportgruppen war auch Sachsen und unter den ausgezeichneten Sportgemeinschaften befand sich die Sportgruppe Büssing-NAG, Leipzig.

„Die Spannung im Sandschak wächst mit jeder Minute"

Eine ohnmächtige internationale Kommission – Französisch-türkisches Geheimabkommen?

Jerusalem, 11. Juni.

Nichttürkische Sandschakskreise lenken die Aufmerksamkeit auf den wachsenden Wahldruck, der von behördlicher Seite ausgeübt werde und der nur durch eine geheime französisch-türkische Abmachung zu erklären sei.

Die vereinigten nichttürkischen Sandschaksgemeinden und -parteien übergaben der internationalen Sandschakkommission eine Eingabe, in der sie feststellen, daß trotz der bereits vorgebrachten Proteste der Druck auf die nichttürkische Bevölkerung zugunsten einer Eintragung in die Türkenliste durch die Behörden andauere. Die internationale Kommission sei selbst Zeuge der gegenwärtigen Vorfälle und ihrer eigenen Ohnmacht, die Bestimmungen des Sandschakstatuts durchzusetzen. Die Bevölkerung verliere daher ihr Vertrauen auf Genf, in dem sie bis jetzt noch eine Verkörperung der Gerechtigkeit gesehen habe. Leben und Verkehr im Sandschak seien nicht mehr normal, die Spannung wachse mit jeder Minute. Es herrsche bereits heute Unordnung und Gesetzwidrigkeit, und morgen werde der Sandschak der Schauplatz von Aufruhr und Metzeleien sein. Falls bis Sonnabend früh 10 Uhr der behördliche Druck auf die nichttürkische Bevölkerung nicht nachgelassen habe, werde hierdurch beantragt, den Wahlgang zu unterbrechen. Die Eingabe ist unterzeichnet von den Vorsitzenden der arabischen, christlichen, armenischen und kurdischen Parteien.

Aegypten und Indien Hand in Hand

Kairo, 11. Juni.

Der indische Nationalistenführer Gawaharlal Nehru kam bei einer Zusammenkunft mit dem Wafdführer Nahas-Pascha mit diesem überein, eine engere Zusammenarbeit zwischen den ägyptischen und indischen nationalen Bewegungen zu bewerkstelligen. Während der Inder zusagte, auf dem nationalägyptischen Kongreß zu erscheinen, will der Aegypter auf dem indischen Nationalkongreß zugegen sein.

Gawahar lal Nehru erklärte beim Verlassen Aegyptens in einer Botschaft, Indien kämpfe wie Aegypten für volle Freiheit und Unabhängigkeit. Beide Völker seien sich einig über das Ziel und müßten eng zusammenstehen. Das indische Volk verfolge mit großem Interesse den Freiheitskampf des ägyptischen. „Wir haben", so schloß er, „Vertrauen zum Endsieg Aegyptens und Indiens."

Jüdisch-kommunistische Wühlarbeit in Rumänien. Ein Prozeß vor dem Militärgericht in Kischinew gegen 118 Kommunisten — ohne Ausnahme bessarabische Juden — wurde mit der Verurteilung fast aller Angeklagten abgeschlossen. Nur sieben wurden freigesprochen, 106 — davon 21 in Abwesenheit — zu Gefängnisstrafen zwischen einem Monat und drei Jahren verurteilt.

GPU-Schergen massakieren spanische Flüchtlinge

Gewehrschüsse an der Pyrenäengrenze – Vormarsch an der Teruelfront

Paris, 11. Juni.

In dem Grenzort Osseja sind am Freitag 24 Flüchtlinge aus Sowjetspanien eingetroffen und haben sich bei der französischen Mobilgarde gemeldet. Sie stellten die Ueberreste einer aus 200 Personen bestehenden Flüchtlingsgruppe dar, die von der rotspanischen Ortschaft Vich aus mit zwei Bergführern die französische Grenze erreichen wollte. Nach den Aussagen der Flüchtlinge wurden sie in der vierten Nacht nahe bei Tosas von einer Abteilung bolschewistischer Grenzwächter überrascht, die sofort heftiges Gewehrfeuer eröffneten. Einige Flüchtlinge, die Revolver bei sich hatten, beantworteten das Feuer. Die anderen versuchten unterdes, sich in der zerklüfteten Gebirgsgegend zu retten. 21 Mann wurden durch das ununterbrochene Schnellfeuer der Sowjetschergen getötet. 80 Personen gerieten in die Hände der Roten. Nur 24 gelang es, französisches Gebiet zu erreichen.

Vormarsch an vier Fronten

Der nationale Heeresbericht meldet: An der Teruelfront setzten die Truppen ihren Vormarsch fort. An der Castellonfront wurde im Abschnitt Albocacer u. a. die Ortschaft Costur eingenommen, wobei eine feindliche Kolonne völlig aufgerieben wurde. Die Verbindung zwischen Castellon und Albentosa ist unterbunden worden. An der Katalonienfront im Abschnitt Tremp wurden die Orte Ortoneda und Claverol besetzt. An der Pyrenäenfront wurde bei Penarroya ein feindlicher Angriff abgewiesen. Drei sowjetspanische Flugzeuge wurden durch Flak und vier im Luftkampf abgeschossen. Nationale Bomber griffen erfolgreich verschiedene feindliche Flughäfen an.

Kartenskizze Zander

Die punktierte Linie war die Basis für den Vormarsch der letzten Wochen. Das noch im Besitz der Roten befindliche Gebiet ist schraffiert.

Die Butterschlacht von Avesnes in Nordfrankreich

Butterhändler gegen Butterkäufer – Fast 1000 Kilogramm Butter „verbraucht"

Paris, 11. Juni.

In der nordfranzösischen Ortschaft Avesnes in der Gegend von Lille ereignete sich eine dreistündige regelrechte Butter- und Eierschlacht zwischen den butterliefernden Bauern und ihren Kleinkunden einerseits und den Vertretern des Groß- und Kleinbutterhandels anderseits.

Die Butterhändler sahen schon seit einiger Zeit mit Mißgunst aus Lille, Valenciennes und Maubeuge und anderen Städten Kleinkunden herbeiströmen, die ihre Butter zu bedeutend wohlfeileren Preisen unmittelbar von den Bauern bezogen. Die Butterhändler, die ihre Interessen geschädigt sahen, hatten verschiedene Male schon vergeblich bei der Gemeindeverwaltung von Avesnes protestiert. Schließlich war die beiderseitige Erregung derart gestiegen, daß es am Freitag zu Handgreiflichkeiten kam, in deren Verlauf fast sämtliche auf dem Markt befindliche Butter und Eier als Wurfgeschosse dienten. Am Ende des dreistündigen Bombardements sammelte die Kehrichtabfuhr allein 950 Kilogramm unbrauchbar gewordene Butter wieder auf.

Eisenbahnfähre Polen-Schweden geplant

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Juni.

Im Zusammenhang mit dem jüngsten Besuche des polnischen Außenministers in Stockholm taucht in der polnischen Presse erneut der Plan einer Eisenbahnfähre zwischen Polen und Schweden auf. Als Ausgangspunkt auf polnischer Seite wird der Fischereihafen Graffendorf genannt, der eine besonders gute Verbindung mit Gdingen erhalten soll. Man berechnet auch, daß eine solche Fährverbindung die Fahrzeit von Warschau nach Stockholm wesentlich abkürzen würde.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden und Umgebung

Kleines Erlebnis am Fernsprecher

Gleich in der Frühe nach den Feiertagen wollte ich meinen Freund anrufen. So hatten wir es vereinbart. Ich wähle seine Nummer, doch statt des Rufzeichens ertönt ein langes Summen. Also besetzt! Noch einmal versuche ich mein Glück. Diesmal erreiche ich aber gar nicht den Teilnehmer, sondern auf mein geplantes Gespräch antwortet nur das Amtszeichen. Nanu, was ist? Ein wenig ungläubig schaue ich auf meinen Apparat. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als wieder von vorn anzufangen. Jetzt geht's in Ordnung. Gleich werde ich meinem Freund von dem netten Pfingstausflug erzählen. „Hier Schmidt!" klingt's mir entgegen. „Wie bitte?" „Hier Schmidt!" Der Ton ist hörbar gereizter geworden. „Ach entschuldigen Sie bitte, falsch verbunden!" Ich lege den Hörer weg. Hatte ich wieder einmal die Zahlen verwechselt? Also noch einmal! Ganz langsam drehe ich die Ziffern. Pause. „Müller & Co., Speditions- und Lagerabteilung!" Ich war entsetzt. Was hatte ich bloß damit zu tun. Keineswegs wollte ich umziehen. Mühsam stammelte ich eine Entschuldigung. Dann hörte ich nur noch das Knacken, mit dem der andere einhängte. Im Fernsprechbuch schlug ich nach. Da stand doch klar und deutlich hinter dem Namen meines Freundes die Nummer, die ich nun schon so oft gewählt hatte. Also noch einmal! „Gerda Wehner" . . . Eine helle, biegsame Mädchenstimme schwebte mir entgegen. Sie klang frühlingshaft zart, wie leuchtender Sonnenschein, just so, wie draußen gerade das Wetter war. Eine tiefe Verbeugung machte ich zu Hause am Schreibtisch, stellte mich vor und bat um Verzeihung. Sie sagte nur: „Bitte!", dann legte sie den Hörer weg. Das war eigentlich sehr schade. Erschrocken über so viel unnötige Gespräche, die ich ungewollt mit anderen geführt hatte, rief ich die Störungsstelle des Fernsprechamts an. „Ja, es stimmt; Ihre Leitung ist gestört. Sofort wird Abhilfe geschafft."

Männer kamen, prüften dies und das, sahen die Kabel nach, rückten den Schreibtisch weg, stiegen in den Keller hinunter. Auch im Nachbarhause mußten sie nachschauen, ebenso im nächsten Gebäude. Währenddessen saß ich zu Hause. Nur ab und zu gluckste und klingelte mein Apparat ein wenig, ganz so, als wollte er mich immer in ein Gespräch locken. Doch wohlweislich ging ich nicht hin. Bald war die Leitung in Ordnung. Die Männer vom Telegraphenamt hatten rasch und sicher gearbeitet. Ich nahm den Hörer ab und wählte bedachtsam meine alte Nummer. „Na, mein Lieber, lang genug hast du mich warten lassen. Was ich dir übrigens sagen wollte, ich habe mich verlobt. Gerda Wehner heißt sie. Ein Prachtmädel! Du kennst sie noch nicht . . ."

Nun, darauf hatte ich freilich nichts mehr zu sagen.

—d.

Rund ums Deutsche Reich

Gerade sind sie durchgeflitzt —
Viertausend Kilometer —
Noch nicht ein bißchen abgenützt,
Das kann gewiß nicht jeder!

Auf ihren Rädern werden sie
Nicht ihre Waden sparen,
Um fast ums ganze Deutsche Reich
Rings rund herum zu fahren.

Verpflegung führt ein jeder mit,
Zu essen und zu trinken —
Bei Hitze werden an dem Weg
Auch „Tankstationen" winken.

Doch führen sie den langen Weg
Genau so weit nach Osten,
Bei den Kirgisen könnten sie
Den kühlen „Kumyß" kosten!

Luginsland
in den Dresdner Nachrichten

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Der Sachsenring wird eine ideale Rennstrecke

10 bis 15 v. H. in der Geschwindigkeit gesteigert

Der Sachsenring, die Hohenstein-Ernstthaler Rennstrecke, auf der in diesem Jahr der

Große Preis von Europa für Motorräder am 7. August

ausgefahren wird, vereint zwei große Vorzüge. Er liegt wunderschön in sanften Berglehnen, nennt Wälder und Höhenzüge, saubere Städte und Dörfer sein eigen und bietet neben dem sportlichen auch landschaftlichen Reiz im höchsten Maße. Doch jedes Gute ist durch das Vollkommenere zu ersetzen. Als nach dem Willen des NSKK-Korpsführers Hühnlein der NSKK-Motorgruppe Sachsen die Ausrichtung des Großen Preises für 1938 auf dem Sachsenring übertragen wurde, haben hier Umbauarbeiten in großem Umfange eingesetzt, die schon bei einer Vorbesichtigung bewiesen, daß hier das letzte aus der Strecke herausgeholt wird, um sie schier unübertrefflich zu machen. Die engen Kurven des Sachsenringes waren in der Fahrerwelt nicht gerade beliebt. Besonders die Deckenbergkurve, an der oft bis zur Schrittgeschwindigkeit herabgegangen werden mußte, nannte mancher statt Spitz- auch Schwitzkurve. Die Schlängeleien im Schönburgwald, das dunkle Blätterdach der schönen Bäume nach sausender Fahrt in hellster Sonne brachten Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, die ganz unnötig auf die Fahrgeschwindigkeit drückten und die Aufmerksamkeit des Wettkämpfers über das Maß belasteten. In der Stadt Hohenstein-Ernstthal selbst war die steile Linkskurve am Padberg ein gleicher „Knochen" für die Fahrer. Jetzt aber sind alle diese bösen Dinge beseitigt, ja die Anordnung der Tribünen wurde ebenfalls geändert und Start und Ziel sind auch verlegt worden.

Start und Ziel an der Reichsautobahn

Unweit der Oberwaldschänke, an der Reichsautobahn Dresden—Meerane, ist ein Start und Zielplatz im Entstehen begriffen, wie man ihn sich nicht schöner denken kann. Die Startbahn wird hier auf 12,5 Meter verbreitert, so daß für das startende Feld nicht nur alle Entfaltungsmöglichkeiten gewährleistet sind, nein, auch die ersten Positionskämpfe von einer hier entstehenden Tribüne für 5000 Zuschauer gut beobachtet werden können. Gegenüber der Tribüne sollen Fahrerlager und Ersatzteillager ihren Platz finden, auch ein achthundert Quadratmeter großes Abnahmezelt für die Fahrzeuge wird dort stehen. Auf der Seite der Reichsautobahn, die auf der einen Fahrbahn zum Teil von der Tribüne bedeckt ist und hier auch für Kraftfahrzeuge in der westlichen und östlichen Richtung Raum zum Parken bietet, wird man etwas ganz Neues vorfinden. Hier werden Promenadenplätze mit Tischen, Stühlen und Sonnenschirmen zur Rast und auch zur Beobachtung locken, denn von ihnen aus läßt sich weit in die Strecke bis zur Lutherhöhe hinauf einsehen. Für die Presse ist in Höhe der Startlinie eine Pressetribüne mit einem eigenen Beobachtungsturm geplant. Das fahrbare Postamt wird auch ganz in der Nähe zu finden sein.

Eine zweite Tribüne für 1000 Plätze wird an der Oberwaldschänke, und eine dritte an der Queckenbergkurve, dem früheren Start und Ziel, für 1500 Zuschauer errichtet. Jeder Beobachtungsmöglichkeit und jedem besonderen motorsportlichen Zuschauerwunsch ist also Rechnung getragen.

Strecke verbessert, Kurven überhöht

Unter diesen beiden Begriffen stehen die anderen Umbauarbeiten. Schon in der früher so unangenehm welligen Nötzoldkurve wurde Kleinpflaster gelegt und der Ausgang der Kehre sanfter gestaltet. Bis zur Höhe des Bethlehemstiftes befand sich die Strecke in tadellosem Zustand, so daß hier größere Arbeiten nicht vonnöten waren. Ganz anders im Schönburgschen Wald mit seinen jähen Lichtübergängen, die durch den Baumwuchs bedingt waren. Hier hat man die ganzen sogenannten Schlängelkurven entfernt, die Straße erweitert und den Baumwuchs bis zu einer Breite von dreißig Meter beseitigt, daß das tunnelartige der Durchfahrt bis zur Brücke über die Plauener Eisenbahn verschwunden ist. Hier ist auch eine sanfte und zügige Linkskurve entstanden. Doch ebenso umfangreiche Umbauten erlebte die frühere Start- und Zielkurve und jetzige Queckenbergkurve. „Hier mußten die Fahrer früher durchlaufen", sagte bei der Besichtigung im Scherz der Europameister Winkler. „Jetzt aber ist eine stark überhöhte Linkskurve entstanden, auf der zwar geschaltet werden muß, die aber für fünf Sekunden Zeitgewinn gut ist."

Bis zur Stadt Hohenstein-Ernstthal waren bemerkenswerte Aenderungen ebenfalls nicht nötig. Doch am Padberg ist man gleichfalls stark am Werke gewesen. Die Spitzkurve wurde zunächst überhöht, Rasenflächen hat man beseitigt, um dem Fahrer volle Einsicht in die Kurve zu verschaffen. Natürlich ist auch neues Pflaster anzutreffen, und dann läuft die 8,5-Kilometer-Strecke bis zum Start und Ziel an der Reichsbahn im alten, tadellosen Zustand weiter.

Die NSKK-Motorgruppe Sachsen, die Stadtverwaltung Hohenstein-Ernstthal und die beteiligten Stellen haben, das sieht man schon jetzt, hier tadellose Arbeit verrichtet. Der Sachsenring wird durch den Umbau zu neuem und größerem Ruhm gelangen. Bis zu 15 v. H. hoffte man, nach Aussage von Fahrern und Fachkennern, die Strecke schneller gestalten zu können, so daß das größte motorsportliche Ereignis Deutschlands am 7. August hier den denkbar würdigsten Rahmen finden wird.

*

Der Europapreis auf dem Sachsenring stößt schon jetzt auf das stärkste Interesse. Man darf wieder mit Hunderttausenden von Zuschauern rechnen, so daß es nur zu empfehlen ist, sich rechtzeitig um Plätze zu kümmern. Vorbestellungen nehmen die NSKK-Motorgruppe Sachsen in Dresden, Tiergartenstraße, und die Motorstandarten Dresden, Meißen, Zittau, Plauen und Zwickau sowie die NSKK-Motorgruppe Leipzig entgegen. An Parkmöglichkeit steht eine sechs Kilometer lange Strecke der Reichsautobahn bis zum Lobsdorfer Knie zur Verfügung.

H. L.

UNSER NEUER ROMAN:

Große Dame – kleine Welt

von EDMUND SABOTT

Niemand öffnet ungestraft die Tür, die er hinter dem Gestern und Vorgestern schon fest zugeschlagen hat. Auch Dorothy Mac Lean muß dies erfahren, die Gattin des großen amerikanischen Dirigenten, als sie den Schritt zurück in ihr früheres Dasein wagt, da sie noch Dora Hintze hieß und Verkäuferin in einem Berliner Schallplattengeschäft war. Der Schatten ihrer großen amerikanischen Verwandtschaft drängt sie in den Bannkreis der kleinen Welt von einst und bringt sie in den Zwiespalt zwischen ihren Gatten und Georg, dem Freund ihrer Jugend. Wie diese schicksalhafte Verkettung sich in zarter, feinempfundener Weise löst, dies mitzuerleben, bildet den Hauptreiz des von Edmund Sabott eindringlich und fesselnd geschriebenen Romanes.

Mit dem Abdruck beginnen wir in unserer Montag-Abendausgabe

— **Auszeichnung für Treue im Dienst.** Der Führer und Reichskanzler hat 78 Angehörigen des Versorgungsamtes Dresden, die eine 25- oder 40jährige Arbeitszeit im öffentlichen Dienst zurückgelegt haben, als Anerkennung für ihre langjährige treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes das von ihm gestiftete Treuedienstehrenzeichen verliehen. Bei einem Betriebsappell am Freitag überreichte der Amtsleiter den Beliehenen die Auszeichnungen.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren aus Neckarsteinach am 14. Juni, aus Schülerbrink (Ostsee) am 15. Juni zurück.

— **45 Jahre im Dienste der Stadt.** Oberverwaltungsinspektor Rudolf Elker steht am 15. Juni 45 Jahre im Dienste der Stadt Dresden, zur Zeit als Leiter der Fürsorgeamtskreisstelle und des Jugendamtes Leubnitz-Neuostra.

Ausstellung Fr. Gille Gemälde aus der Sammlung Lahmann in der **Kunsthandlung Meusel**, Schloßstraße 19, I.

Künstlerische Veranstaltungen

Pfitzner-Abend im Konservatorium

Die musikalische Ausgestaltung des Studententages, der demnächst in Dresden stattfinden wird, hat in verdienstlicher Weise das Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden übernommen. Und zwar werden mehrere wichtige Bruchstücke aus Hans Pfitzners großem Chor- und Orchesterwerk „Von deutscher Seele", so zum Beispiel der Abschnitt „Der Friedensbote" und der machtvolle Schlußchor, zur Aufführung gelangen. Gestern fand nun im großen Saale des Konservatoriums im Rahmen der regelmäßigen „Musizierstunden" eine verheißungsvolle Voraufführung statt, die dem vorbildlichen und verdienstlichen Leiter, Dr. Meyer-Giesow, mit Recht reichen, dankbaren Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft eintrug.

Dr. Meyer-Giesow wies zunächst in klug gewählten Worten von knapper Eindringlichkeit darauf hin, daß Hans Pfitzner unstreitig der Mann sei, in dessen kompositorischem Schaffen das echt deutsche Wesen des Romantikers und Lyrikers Eichendorff — und zwar eben in der Kantate „Von deutscher Seele" — in wundervoller musikalischer Form wiedererstanden sei. Denn hier hätten die schönsten Wesenszüge der deutschen Seele und des deutschen Menschen, das Weiche, Zarte, Träumerische, aber auch das Kraftvolle, Heldische und Heroische, in Tönen herrlichen Niederschlag gefunden.

Nunmehr folgte die Wiedergabe einzelner Bruchstücke, die, dank der mustergültigen Gesamtleistung des Anstaltsorchesters (!), der Chorgemeinschaft des Konservatoriums, eines vorbildlichen Sprechers und mehrerer vorzüglicher Gesangssolisten, als sehr gelungen bezeichnet werden durfte. Man hörte den Anfang „Mensch und Natur", ferner „Herr in deinen sonnenhellen Tagen", das wundervoll dunkelfarbene, stimmungsvolle Instrumentalstück „Die Nacht", „Die Lerche grüßt den ersten Strahl", im zweiten Teil die „Ergebung", jenes feine kammermusikalische Intermezzo der Holzbläser, und dann den „Friedensboten" und den machtvollen, in vieler Beziehung an das Meistersingervorspiel erinnernden Schluß mit den breiten, majestätischen C-Dur- und D-Dur-Akkorden, die in leuchtendem Glanze hell erstrahlten. Die Gesangssolisten, Charlotte Dautbe, Luise Wildecke, Käthe Müller, Werner Ollhoff und Richard Scopolino legten vorbildliche Musikalität und geschmackvolle stimmliche Vortragskunst an den Tag. Die Hauptaufführung unter Dr. Meyer-Giesow findet am 17. Juni statt.

Felix v. Lepel.

•

Vorlesung Richard Hampel

In der Folge „Dichter des neuen Reiches" las Richard Hampel aus seinem Buche „Ringende Arbeiterjugend". Es handelt sich um eine Darstellung des Werdens der Hitlerjugend, gruppiert um die Gestalten junger Kämpfer aus den Jahren um etwa 1928 bis zum Siege der Bewegung. Der Verfasser schildert sehr anschaulich und mit starkem, innerem Anteil, wobei eigenes Erleben ihn in den Menschen- und den örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten stützt und führt. Eindrucksvoll ist jenes erste Kapitel, das mitten zwischen die Höfe und Hinterhäuser der großen Stadt jene Jugend stellt, die ein neues Deutschland aufbauen möchte und in sich den Mut findet, anders zu sein, als die Masse der roten Parteigefolgsleute, die sich in den Fabriken und Werkstätten breitmachten und dem Andersdenkenden das Leben zur Hölle werden ließen. Hampel gab anschließend eine zusammenfassende Darstellung des Inhaltes seines Buches, das (zum Teil auf Grund von bisher unveröffentlichten Belegen) die Zeit schildert, da die ersten NS-Jugend-Betriebszellen entstanden und die werdende HJ sich als kleiner, mutvoller Trupp gegen die „kompakte Majorität" der verhetzten Massen durchzusetzen versuchte. Das belegte er dann in dem Kapitel „Ruf in die Massen", wo man mitten in eine Versammlung von 1200 marxistischen Jugendlichen versetzt wird und der tapfere Führer eines Trüppchens von zwanzig jungen Nationalsozialisten die rednerische Feuerprobe besteht. Auch dies aus dem vollen Leben geschnittene Stück eines nunmehr bereits Geschichte gewordenen Kampfes fand in der für die Jahreszeit sehr stattlichen Hörerschar ein dankbares Echo.

Erich Feldhaus.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Montag, den 13. Juni, findet das zweite Gastspiel der Italienischen Tournee Lauri Volpi mit Ensemble mit einer Aufführung des „Troubadour" von Verdi statt. In den Hauptpartien wirken mit: Lauri Volpi (Manrico), Mario Basiola (Luna), Gina Cigna (Leonore), Nini Giani (Azucena), Andrea Mongelli (Ferrando), Maria Huber (Inez) und Erminio Benatti (Ruiz). Musikalische Leitung: Antonio Votto. Anfang 8 Uhr (Ende nach 10,30 Uhr). Außer Anrecht.

† **Rice Dostals Operette „Monika" im Theater des Volkes.** Rice Dostals neue, große Operette „Monika", die anläßlich der Württembergischen Gaukulturwoche im Oktober vorigen Jahres zur Uraufführung gelangte und in der Zwischenzeit an den Opernhäusern in Nürnberg und Magdeburg und am Städtischen Operettentheater in Düsseldorf mit großem Erfolge gegeben wurde, gelangt am Dresdner Theater des Volkes als letzte Operette in dieser Spielzeit Ende Juni zur Erstaufführung.

† **Kirchenmusik in der Katholischen Hof- und Propsteikirche** Sonntag (12.), vormittags 11 Uhr: Missa brevissima Dominicalis, von Th. Grau. Leitung: Paul Walde.

† **Kammerkonzerte im Albrechtsschloß (Wagnerschloß).** Sonntag (12.), vormittags 11 Uhr und nachmittags 5 Uhr: Das Dresdner Harfenquartett spielt: Bach, Händel, Beethoven und moderne Komponisten. — Donnerstag (16.), abends 8 Uhr, zweite Abendsonderveranstaltung: Wilhelm Furtwängler, Sonate D-Moll für Violine und Klavier (Erstaufführung für Dresden); Peter Effer (Violine), Hans Richter-Haaser (Klavier).

† **Dresdner Philharmonie.** Das 7. Konzert in der Reihe des Beethoven-Tage der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Paul van Kempen findet am Mittwoch (15.) im Gewerbehaus statt. Karl Weiß spielt das Klavierkonzert Es-Dur. Ferner gelangen zur Aufführung die Ouvertüre „König Stephan" und die Achte Sinfonie.

† **Kammersänger Martin Kremer** wurde von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley zur Teilnahme an einer Italienfahrt an Bord des „Wilhelm Gustloff" eingeladen, die von der Reichsregierung für die an der KdF-Tagung in Hamburg teilnehmenden Ausländer veranstaltet wird. Infolge anderweitiger Verpflichtungen ist es ihm leider nicht möglich, dieser ehrenvollen Einladung Folge zu leisten.

1. Reichsfrontdichter-Treffen

Das Blücherschloß wird „Haus der Frontdichter"

Am 13. und 14. Juni findet in Guben das erste Reichsfrontdichtertreffen statt. Die Tagung beginnt am 13. Juni mit einem Frontdichterabend im Theater und einem anschließenden kameradschaftlichen Zusammensein im Schützenhaus, wo Reichskriegsopferführer Oberlindober sprechen wird. Der zweite Tag bringt eine frontsoldatische Feierstunde mit Ansprachen von Reichsleiter Rosenberg, des Reichskriegsopferführers und des Führers der „Mannschaft", Otto Paust. Nach einem Feldessen bei der Wehrmacht wird im Park von Buderose mit einer Rede des Gauleiters der Kurmark und des Oberpräsidenten der Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen durch den Oberbürgermeister der Stadt Guben das alte Blücherschloß mit allen Liegenschaften als „Haus der deutschen Frontdichter" übergeben werden. Eine Kundgebung des Gaues Kurmark der NSDAP auf dem Hindenburgplatz und ein zweiter Kameradschaftsabend im Schützenhaus beschließt die Tagung.

SLUB
Wir führen Wissen.

20 neue HJ-Heime in Sachsen

Wie bereits mehrfach angekündigt, wird der Reichsjugendführer heute, Sonntag, von Schlochau (Kurmark) aus mit dem symbolischen ersten Hammerschlag am dortigen Bauplatz die Grundsteinlegung einer großen Anzahl neuer HJ-Heime im ganzen Reich vornehmen. Die Feier, die von 11 bis 11,50 Uhr andauert, wird von allen deutschen Sendern, mit Ausnahme des Deutschlandsenders, übernommen und zu

den örtlichen Feiern in den einzelnen Orten der Grundsteinlegung übertragen. Sachsen, das im Heimbau bereits ansehnliche Erfolge zu verzeichnen hatte, wird mit diesem Tage zwanzig weitere Neubauten in Angriff nehmen. Gerade hier im Grenzland kommt der Schaffung dieser Bauten erhöhte Bedeutung zu. Die erzieherische Bedeutung wird noch außerordentlich erhöht durch die kulturelle Sendung, die diese Stätten zu erfüllen haben.

Reichsluftschutzwoche 1938

Die Reichsluftschutzwoche des RLB findet in diesem Jahre vom 13. bis 19. Juni statt. Von allen Dienststellen des RLB sind größere Veranstaltungen vorgesehen.

Die Landesgruppe Sachsen des RLB veranstaltet am Dienstag 20 Uhr in Dresden-Gruna in der „Grünen Wiese" einen Luftschutzfrauentag, an dem die Sachbearbeiterinnen für Frauenfragen sowie die NS-Lehrerinnen teilnehmen werden. Für Mittwoch ist ein Jugendluftschutztag angesetzt, wo die Bezirksgruppe 2 des RLB zusammen mit HJ und BDM Uebungen und Vorführungen zeigen wird. Die Veranstaltung beginnt 19,30 Uhr und findet auf den städtischen Spiel- und Sportplätzen an den Elbwiesen unterhalb „Antons" statt. Für Sonnabend oder Sonntag ist dann noch eine Großkundgebung mit Gedenkfeier zum fünfjährigen Bestehen der RLB geplant. Als Kundgebungsstätte ist das Königsufer ausersehen.

250 Jahre „Zum letzten Heller"

Eine historische Einkehrstätte an der Reichsautobahn

Schnurgerade streckt sich die Radeburger Straße über den Heller nach Rähnitz. Wo die schlanken Pappeln das Asphaltband umsäumen, liegt rechts und links davon ein Stück Land, das viel an die Heimat von Hermann Löns und seine Heidelieder erinnert. Dahinter aber, wo der Kiefernwald wieder aufstrebt, beschatten alte Linden den Gasthof „Zum letzten Heller". Seine Geschichte geht bis zum Jahre 1670 zurück. Um diese Zeit bat der Kammerjunker Hans Caspar Knoch

Aufn. Jahn

um Ueberlassung eines Platzes zu Weinberganlagen in der Dresdner Heide, und am 31. Juli 1678 wurde sein Wunsch durch Kurfürst Georg II. erfüllt. An den Hängen, bis hinauf auf die Spitze des Berges, der sich hinter dem Gasthof türmt, blühten und reiften die Trauben. Am Fuße des Weinberges, an der Straße, wurde ein Häuschen mit Schankgerechtigkeit erbaut, das unter dem Namen „Gasthof zum grünen Baum" bekannt war.

Ueber 250 Jahre ist die Einkehr am fernen Rande der groß gewordenen Stadt mit der Zeit gegangen. Aehnlich wie in gar manchen merkwürdigen Sagen, erzählt der Volksmund, daß einst August der Starke unerkannt hier Einkehr hielt, ohne noch einen Heller in der Tasche zu haben. Als die Stunde zum Bezahlen mahnte, habe die Wirtin erbost zum üppigen Zecher gesagt: „Du bleibst mir hier, bis der letzte Heller auf dem Tisch liegt!" So erklärt man sich die Umbenennung des Gasthofes „Zum grünen Baum" in „Zum letzten Heller". Verbürgt ist aber, daß in früheren Zeiten nach beendeter Jagd der Hof gern das Frühstück im „Letzten Heller" einnahm.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts enthielt das mit einer etwa 1800 Schritt langen Mauer umgebene Grundstück ungefähr 36 Hektar Weinbergflur und galt als Freigut. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude durch Umbau stark verändert und ging 1864 in den Besitz der Militärverwaltung über, wonach es einige Jahre den Soldaten als Sommer- und Feldkaserne diente. Auch während des Weltkrieges hat mancher verwundete Frontkämpfer in diesem Gelände Erholung gefunden, das jetzt der Stadt Dresden gehört.

Einst Einkehrstätte im dichten Wald, wo die Kutscher ihre Pferde ausspannten und sich auch selbst nach langer Fahrt labten, hat der Gasthof in den letzten Monaten wieder eine ähnliche Bestimmung gefunden, denn das Doppelband der Reichsautobahn führt unmittelbar dahinter vorbei. Vor dem Gasthaus mündet die Ausfahrt Dresden-Nord in die Radeburger Straße, und hinter der neuen Brücke biegt die Auffahrt ab. Unberührt vom Fortschritt der Zeit träumt der historische Weinkeller im Garten von den Tagen Augusts des Starken. Bis über zwei Meter dicke Mauern überspannen das 17 Meter lange und fast 10 Meter breite Gewölbe, in dem seit zehn Jahren frohe Zecher ihre Römer leeren, während es vorher als Weinkeller diente. In dem vorgebauten Preßhäuschen steht heute noch eine Mostpresse, mit der einst die im eigenen Weinberg gereiften Trauben gekeltert wurden. Das Glanzstück ist der sandsteinerne Torbogen, der reiche Barockverzierungen trägt: Weinreben und eine Winzerhutte. Darüber thront ein Trinker, der Bacchus verkörpern soll. Die in die linke Säule eingemeißelten Initialen „WDVE" beziehen sich auf den sächsischen Oberlandjägermeister Wolf Dietrich von Erdmannsdorff, der das Grundstück 1704 erwarb. Die in der rechten Säule befindlichen Buchstaben „ICGP" verweisen auf den Namen seiner Gemahlin: Johanna Christiane geb. von Pflugk, die verschlungen je noch einmal an der Vorder- und der Unterseite des Schlußsteines am inneren Tor zu finden sind. Daß der Weinkeller 250 Jahre besteht, ist ebenfalls aus diesem Schlußstein zu erkennen, der die Jahreszahl 1688 trägt. H. B. W.

Technik und Wehrmacht

Im Verein deutscher Ingenieure, Bezirksverein Dresden, hat sich seit kurzem eine Ortsgruppe der wehrtechnischen Arbeitsgemeinschaft gegründet, die die Mitglieder zu intensiver Zusammenarbeit und gegenseitiger geistiger Befruchtung führen soll. Erstmalig führte die neue Ortsgruppe im Saale der Kaufmannschaft einen Vortragsabend durch, der gleich zu einem vielversprechenden Auftakt der kommenden Arbeit wurde. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Ingenieure im NS-Bund Deutscher Technik, Dr. Reschke, eröffnete die Veranstaltung und übergab die neugegründete Ortsgruppe nach einem Hinweis auf ihre Aufgaben und Ziele an Obmann Stoffer. Dieser konnte neben den zahlreich erschienenen Berufskameraden einer großen Zahl von Vertretern der Regierung, Wehrmacht, Behörden und des NS-Bundes Deutscher Technik Begrüßungswort widmen. Eine Fülle wertvoller fachlicher Anregungen wurde dann in zwei Vorträgen geboten. Ueber das Thema „Wirtschaft, Technik und Wehrmacht" sprach Dr. E. Hoch, Berlin, die „Entwicklung und technische Beurteilung von Selbstladewaffen" behandelte Regierungsbaumeister a. D. G. Wesemann, Berlin. Die Vorträge hinterließen einen so starken Widerhall, daß viele Berufskameraden sich zur weiteren Mitarbeit entschlossen.

Alle Jungmädel kommen mit ins Sommerlager!

Die diesjährigen Sommerlager des Untergaues werden vom 10. bis 22. Juli und vom 25. Juli bis 6. August in der DJH Waltenberg und der DJH Hohnstein durchgeführt. 14 Tage sollen die Jungmädel dort in der Gemeinschaft stehen, Spiel und Sport treiben, auf Fahrt gehen und einander Kameradinnen sein. Eltern, auch euer Mädel soll teilhaben an unserem Jungmädelsein, laßt auch ihr euer Mädel mit ins Lager fahren! Alles Nähere und Anmeldung bei der zuständigen JM-Gruppenführerin.

Brille — Fernglas — Photo-Apparat
von Optik-Photo
Wasmuth
Optikermeister - Lieferant aller Krankenkassen
König-Johann- Ecke Moritzstraße 11

Ferienfahrer – ohne Talent

Das Reisefieber geht um! Wie die Grippe so ansteckend, und schlimmer noch heischt diese „Saisonkrankheit" ihre Opfer. Rot angekreuzt steht der Urlaub im Kalender, diese selige Zeit, die sich jeder mit einem ganzen Jahr gerüttelt voll Arbeit verdienen muß. Einmal los und ledig aller Sorgen zu sein — welche Wonne! Aber auch die Sorglosigkeit will gelernt sein. Denn ist es nicht so, daß viele Menschen auf der Fahrt in ihr Ferienglück durchaus nicht sorgenfrei erscheinen? Es lassen sich dabei so allerhand lustige Beobachtungen machen.

Da sitzt zum Beispiel ein Mann im Abteil, der in bestimmten Zwischenräumen erschreckt nach seiner Herzgrube greift, um sich gleich darauf friedlich lächelnd in seine Ecke zurückzulegen und alsbald wieder gepeinigt hochzufahren. Ein weibliches Wesen wieder befühlt verstohlen, doch mit bedenklicher Miene die Körpergegend, wo für gewöhnlich der Magen sitzt, und ein Jüngling scheint ernstlichen Kummer mit schmerzhaften Ausstrahlungen seines Kreuzbeins zu haben.

Lieber Himmel, da ist's wirklich höchste Zeit, daß die Leute etwas für ihre Gesundheit tun, möchte man meinen. Aber jegliches Mitleid ist hier fehl am Platz; denn weder Herzneurose noch ein Magengeschwür oder Rheumatismus ist der Plagegeist, sondern eine Angstvorstellung, ein seelisches Leiden also. Im gummierten Brustbeutel, in Geldbörsen und Briefumschlägen schleppen diese „Ferienfahrer ohne Talent" an den näher bezeichneten oder nicht näher zu bezeichnenden Körperstellen all das Geld mit sich herum, das sie in Freude und Erholung umzusetzen gedenken. Sie tragen auch wohl noch andere Wertsachen bei sich, weil sie ihnen sonst zu Hause gestohlen werden könnten. Und auch das sichtbare Gepäck, das über ihnen im Netz liegt, wird in tausend Aengsten um seinen Verlust mit Argusaugen fortdauernd überwacht.

Wie schade um jede dieser kostbaren Minuten, die von der herrlichen Ferienfreiheit verloren geht. Dabei ist es doch so leicht zu haben, das schöne Gefühl der Sicherheit, das leichtbeschwingt in Gottes schöne Welt hinausträgt. Warum nicht nur das Nötigste zu sich stecken und den leidigen Mammon, ohne den es ja nun mal auf dieser Erde nicht abgeht, mitreisen zu lassen als Scheckheft, Gutschein oder Kreditbrief, ausgestellt von der Bank oder Post? Kein Langfinger kann damit etwas anfangen. Warum auch seine Habseligkeiten, wenn einem soviel daran liegt, nicht zu diesem „ideellen Wert" gegen Verlust nd Beschädigung versichern? Die Reichsbahn und andere Beförderungsgesellschaften haften zwar sowieso für den tatsächlichen Wert in Fällen, wo eine gesetzliche Haftung vorhanden ist; selbstredend aber kann etwa für getragene Kleider oder besonders schmerzliche Einbußen kein Liebhaberpreis — versicherungstechnisch nennt man das „Affektionswert" — anstatt des wirklichen Wertes vergütet werden.

Wenn man sich sonst in seinem Dasein mit einer verhältnismäßig geringen Ausgabe eine ordentliche Portion Seelenruhe erkaufen kann, greift jedermann zu. Auf Reisen jedoch ist selbst derjenige, der sich sonst durchaus modern vorkommt, oft merkwürdig altmodisch. Die auf solche ungemütliche Weise ersparte Summe aber wird wohl kaum jemals zum Ersatz eines tatsächlichen Verlustes ausreichen — und im übrigen wird über der ängstlichen Wachsamkeit der Wächter selber zum Dieb, nämlich an sich selbst, indem er sich am wertvollsten Gut vergreift, das es in erster Linie auf der Ferienreise zu beschützen gilt: die eigene Seelenruhe! G. K.

Kretische Tanzlegende

Mac Veagh, der amerikanische Gesandte in Athen, Philhellene und Schriftsteller, hat mit seiner Gattin kürzlich ein Griechenlandbuch veröffentlicht, in dem sich die Eindrücke des amerikanischen Diplomatenpaares auf mannigfachen Reisen durch Griechenland farbig spiegeln. In diesem „Greek Journey" des Amerikaners findet sich die im Nachfolgenden erzählte Sage aus Kreta.

In einem Dorfe der Insel Kreta lebte einst ein junger Flötenbläser, der seine Hirtenflöte so wunderbar zu spielen wußte, daß er auf der ganzen Insel berühmt war. Doch ihn gelüstete es, noch schöner zu spielen, und er beschloß, den Nereiden ihre Musik abzulauschen, den Töchtern der See, deren Musik die köstlichste auf der Welt ist.

Es ist gefährlich, mit diesen Jungfern zu tun zu haben, doch der Flötenspieler wußte, wie er sich dabei anzustellen habe, aus dem Munde seines Großvaters. Dieser hatte es von einem alten Manne gehört, der das Geheimnis von seinem Vater her kannte. Dies geheime Wissen wurde sorgfältig in der Familie gehütet, bis ihr der Sohn entsproß, der Musikant.

Um Mitternacht ging der Jüngling zu der geheimen Stelle, zu einem Kreuzweg, von dem er wußte, daß dorthin die Nereiden kommen würden. Seine Flöte und ein Messer mit schwarzem Griff, in das ein Kreuz geschnitzt war, nahm er mit. Am Kreuzweg zog er mit dem Messer einen Kreis in die Erde und hatte acht, daß kein Kiesel die Linie störte. Denn wenn ein einziger Kiesel auf den Zirkel gerollt wäre, so würden die Nereiden über diese Brücke den Kreis betreten können.

Dann setzte er sich mitten im Kreise nieder, zog seine Flöte aus dem Hirtenwams und begann zu spielen. Und schon kamen goldgelockt die schönen Nereiden voller Anmut auf ihn zu. Sie blieben außerhalb des Kreises, um der Musik zu lauschen.

Der junge Mann wußte, wenn er sich von ihnen berühren ließe, so würden sie ihn mit sich führen und nicht wieder frei lassen, damit sie immer seine Musik hören könnten. So hütete er sich, auf sie zu achten und tat, als sähe er sie nicht. Bald begannen die Nereiden in kunstvollen Reigen und geschmeidig wie Pappelzweige im Winde zu tanzen. Er sah nicht nach ihnen, denn er fürchtete, den Kopf zu verlieren und in ihren Reigen zu springen, um mitzutanzen. So spielte er nur rascher und besser als zuvor.

Da versuchten es die Nereiden mit List: „Du verstehst nicht, die Flöte zu blasen, warum rührst du nicht lieber die Trommel, das ist leichter für einen wie du!" Und die Mädchen begannen zu lachen, das klang wie das Geklingel silberner Glocken in der Ferne. Sie dachten, er würde sich erzürnen, mit ihnen streiten und seine Vorsicht vergessen. Aber er blieb ganz ruhig und erwiderte nur: „Ich spiele, wie es mir gefällt. Ihr könnt ja woanders hingehen und einen anderen anhören, wenn ihr das lieber wollt."

Und eine Nereide sagte schmeichelnd: „Du könntest sehr gut spielen, wenn wir dich's lehrten. Komm heraus aus deinem Kreis, und wir werden dir etwas zeigen." Den Vorschlag hatte er erwartet, sein Herz begann stürmisch zu schlagen, aber sein Kopf blieb kühl.

Er zuckte die Achseln, sprang auf seine Füße und spielte das schönste Stück, das er kannte und das er sich bis zum Schluß aufgespart hatte. Und wieder begannen die Mädchen zu tanzen und zu singen dazu, sie vergaßen alles außer der Musik, die das einzige Ding auf dieser Welt ist, dem die Nereiden nicht widerstehen können.

Schließlich sagte eine von den Feen: „Gib mir deine Flöte, damit wir für dich spielen können." Er legte die Flöte im Innern des Kirkels auf den Boden und schob sie allmählich vor, bis das Mundstück aus dem Kreise herausragte. Denn er wußte, wenn er nur seine Fingerspitze aus dem Kreise herausstreckte, so würden die Nereiden sie ihm abschneiden, so daß er niemals mehr spielen könnte.

Eine der Nereiden nahm die Flöte und setzte sie an den Mund. Die Musik riß ihn so hin, daß er sich nicht mehr beherrschen konnte. Er schlug den Takt, erst mit den Händen, dann mit dem Kopf, den er auf und nieder bewegte, endlich mit den Füßen. Er spürte, wie es ihn gegen seinen Willen trieb, mitzutanzen. Das einzige, was er tun konnte, war, sich zu hüten, aus dem Kreis zu springen. Das gelang ihm. Und er lauschte hingerissen.

Da erhob sich in der Ferne der erste Hahnenschrei. Und eine Nereide sagte: „Laß ihn krähn, es ist der weiße Hahn." Die andern lachten und tanzten weiter. Da antwortete im Dorfe ein zweiter Hahn. Doch die Nereide sagte: „Das ist ja nur der rote Hahn! Was macht das uns?" Nach ein paar Augenblicken krähte ein dritter Hahn. Und alle Nereiden riefen wie aus einem Mund: „Das ist der schwarze Hahn!" Und als der Musikant nach ihnen sah, waren sie verschwunden, als wären sie niemals dagewesen.

Es war dem Jüngling, als hätte er geträumt, und er war sehr matt. Seine Flöte lag außerhalb des Kreises am Boden.

Er nahm sie träge von der Erde auf und führte sie an die Lippen. Da begannen seine Finger wie verzaubert über die Luftlöcher des Flötenrohres zu gleiten, und die Musik, die entstand, war so freudig, daß seine Füße im Takt zu tanzen anfingen. Er kehrte spielend und tanzend nach Hause zurück.

Als er sich seinem Dorfe näherte, stürzten die Bewohner aus ihren Betten und aus den Häusern auf die Straße ihm entgegen und begannen mit nackten Füßen zu tanzen, bis sie ihn endlich baten, mit Spielen aufzuhören.

Seitdem konnte bis an sein Lebensende keiner, der ihn hörte, der Lust widerstehen, zu tanzen.

Ins Deutsche übersetzt von Hans Hermann Rufack.

Die Verleihung des Duisberg-Gedächtnispreises für Chemie

Auf der Reichsarbeitstagung der deutschen Chemiker in Bayreuth wurde der Karl-Duisberg-Gedächtnispreis der IG. Farbenindustrie, der zum Gedächtnis des großen deutschen Führers der chemischen Industrie für den chemischen Nachwuchs der drei Hochschulen Göttingen, Jena und München gestiftet wurde, der Münchner Chemiedozentin Dr. Elisabeth Dane für ihre erfolgreichen Arbeiten auf dem äußerst schwierigen Gebiet der Synthese der Sexualhormone verliehen.

Musik am Oberrhein

Anläßlich des gegenwärtig in Donaueschingen stattfindenden Musikfestes hat Hermann Leopold Mayer im Auftrag des Landeskulturwalters Baden eine reich ausgestattete Festschrift herausgegeben. Sie zeichnet in Wort und Bild die Kulturgeschichte der oberrheinischen Landschaft. Durch knappe aber sachkundige Sonderstudien über das Musikschaffen in der Schweiz und im Elsaß, über badische Musiker und über die Musik- und Kunststadt Donaueschingen sowie auch mit literaturgeschichtlichen Beiträgen darf sie über die Festtage hinaus Dauergeltung beanspruchen.

Dr. Eugen Schmitz.

Kunstausstellungen

† **Kunstausstellung „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst in der RKK".** Die Künstler Großdeutschlands zeigen ihre Arbeiten in der Ausstellung des „Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst", Dresden 1938 (Brühlsche Terrasse). Geöffnet bis 18 Uhr. Eintritt frei.

† **Kunstausstellung Kühl** (Kleine Brüdergasse 21). Bilder des 18./19. Jahrhunderts, teilweise aus Sammlung Lahmann. Geöffnet 10 bis 18 Uhr, Sonntags im Sommerhalbjahr geschlossen.

† **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Str. 13). Sonderausstellung Gerhard Sperling. Aquarelle: „Dresdner Stadtansichten."

† **Kunsthandlung Max Ohle** (Prager Straße 38): Ausstellung von Aquarellen der deutschen Südostmark von Bruno Richter.

Worüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 10. 6. bis 16. 6. 1863

Eine hübsche Abfuhr. Bekanntlich werden nicht selten die deutschen Zustände in ausländischen Blättern auf eine solche höhnische und verächtliche Weise besprochen, welche deutsche Blätter ihren Mitlesern nicht vorzutragen im Stande sind. Vor Kurzem hat ein französisches Blatt in dieser Beziehung eine Beurtheilung unseres Vaterlandes seinen Lesern zum Besten gegeben, die wirklich durch Schärfe und beißenden Spott sich auszeichnet. Es heißt in solchem: Vier unter einander verbundene Elemente bilden Deutschlands Stärke: Bier, dessen Schaum das Genie des Volkes inspirirt, welches die Geschichte der Menschheit nach dem Absoluten untersucht; Kartoffeln, deren Zuckertheile die Bitterkeit seiner Jagd nach dem Idealen versüßen; Bratwürste, welche die materielle Substanz, die immer das Unendliche verfolgt, anschwellen, und Tabaksdampf, der letzte Ausdruck, der von so vielen Systemen und gelehrten Untersuchungen übrig bleibt. Welche Elemente mögen denn die Deutschen bei Roßbach und Leipzig gezeigt haben?

Ein Waldmensch. In der Umgegend der Langebrücker Heide sind seit 2 Monaten mehrfache Einbrüche vorgekommen; es gelang aber nicht, den Täter zu entdecken. Vor einigen Tagen wurde in einem Dickicht dieser Waldung ein wohleingerichtetes Lager von Pferdedecken gefunden. Dem Chausseewärter Gensel von der Haidemühle ist es gelungen, den Waldbewohner, welcher gegen 9 Wochen sich in der Heide aufgehalten und auf nächtlichen Raub ausgegangen ist, zur Arretur zu bringen und an das Gerichtsamt zu Radeberg abzuliefern.

Junge Erfolge Carl Porths. Mit Genehmigung des Königs von Hannover gaben die Mitglieder des dortigen Hoftheaters mehrere Vorstellungen in Göttingen. Darunter Cabale und Liebe, Romeo und Julia, Emilia Galotti, Minna von Barnhelm und zum Schluß Hamlet, wo unser Landsmann, Herr Carl Porth, der geniale Sohn unseres würdigen Veteran Porth, den Hamlet spielte und zwar mit einer Anerkennung, mit einem Beifall, wie er wohl nicht in den Theaterannalen Göttingens eingetragen steht. Sogar den Tag nach der Vorstellung währten die Ovationen fort, indem nicht nur mehrere Abgesandte verschiedener Studentenverbindungen, sondern auch etliche Professoren der Universität den jungen Künstler zu begrüßen, sich angelegen sein ließen.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 10. 6. bis 16. 6. 1888

Abschluß des Lutherfestspiels. Das Lutherfestspiel hat ausgeklungen — vor mehr als ausverkauftem Hause fand die 21. und letzte Aufführung statt. Als der Ehrenhold und der Rathsherr das letzte Wort gesprochen, rauschte die ernste Draperie noch ein letztes Mal auseinander, um sämmtliche Darsteller, gruppirt um Herrn Oberregisseur Kafka, den Blicken des tausendköpfigen Auditoriums noch einmal zu zeigen. Herr Konsistorialrath D. Dibelius ergriff vor diesem schönen, ernsten und doch überaus farbenprächtigen, malerischen Bilde das Wort. „Mehr als 40 000 Protestanten hätten die Festspiele besucht, und von dieser kolossalen Menge wären wohl nur Einzelne nicht ergriffen und erbaut worden von Dr. Herrig's schönen, tief in die Seele eingreifenden Bilde unseres großen Reformators." Nach seinen Worten intonirte die Orgel mit Posaunen-, Pauken- und Trompetenbegleitung den Choral „Nun danket Alle Gott".

Ein Besuch der Cosima in Dresden. Vorgestern und gestern (11. und 12. Juni) weilte Frau Cosima Wagner in Dresden. Ihr hiesiger Aufenthalt beschränkte sich auf einige Besprechungen mit Frl. Malten und den Herren Gudehus und Scheidemantel bezüglich der bevorstehenden Bayreuther Aufführungen.

Weinbrand-Automaten verboten! Der Stadtrath erläßt folgende Bekanntmachung: Seit kurzem sind in hiesiger Stadt sogenannte „automatische Apparate" aufgestellt worden, aus welchen nach Einwurf eines Geldstückes Cognac zum sofortigen Genusse entnommen werden kann. Da die Ausübung des Schankbetriebes mittelst dieser Apparate keinerlei Gewähr für die Erfüllung der hinsichtlich des Ausschanks von Branntwein bestehenden gesetzlichen Anordnungen bietet, so verbieten wir hiermit für den hiesigen Stadtbezirk die Aufstellung und Inbetriebsetzung solcher automatischen Apparate.

Die ersten Beduinen im Zoo. Beduinen haben nun in unserem schönen Zoologischen Garten ihr Lager aufgeschlagen. Das Leben, welches sie entfalten, ist überaus malerisch, und die sich ergebenden bunten Bilder gelangen inmitten der prächtigen Scenerie des Gartens zu bester Wirkung. Die Truppe besteht aus 18 Personen.

Erster deutscher Kolonialtabak. Eine Probe Kameruner Tabak ist erstmalig in Dresden eingetroffen. Die Firma Wörmann und Thormälen in Hannover hatte den ersten Posten aus Kamerun, bestehend aus 22 Ballen, à 150 Pfd, und 8 Kisten, à 25 Pfd., Decker erhalten. Letzteren hat die hiesige Firma A. Collenbusch erworben.

Die neue Verkehrsader. Am 9. Juni wurde die Weiße Gasse, welche wegen Herstellung der König-Johann-Straße lange Zeit für den Fahrverkehr gesperrt war, demselben wieder freigegeben. Damit sind nun alle Zufahrtsstraßen zur König-Johann-Straße in ihrer theilweisen Umgestaltung vollendet.

Die ersten Huthaken in den Kirchen. Bei dem erfreulich reichen Besuch fast aller Kirchen unserer Stadt macht sich mehr und mehr ein alter Uebelstand geltend, die Beantwortung der Frage betreffend: „Wo legen bzw. hängen die männlichen Kirchenbesucher ihre Hüte hin?" Manch' schöner, frischgebügelter Cylinder, manch' glänzender Sonntagsnachmittagsausgehspazierhut ist schon seines Glanzes beraubt worden. In der neuen, prächtigen Martin-Lutherkirche, dem Schmuckkästlein der Antonstadt, hat man durch sinnige Anbringung von Haken an den Kirchensitzen praktisch dem allgemein gefühlten Uebelstand abgeholfen.

Die Uhr bringt's an den Tag. Gestern ist es gelungen, den Mörder des am 2. Pfingstfeiertage in seiner Wohnung, Lüttichaustraße Nr. 14, ermordeten 67 Jahre alten Gärtners Lipsch zu ermitteln. Die goldene Uhr des Ermordeten ward zum Verräther des muthmaßlichen, erst achtzehn Jahre zählenden Mörders, der Gärtnergehilfe ist und aus Schlesien stammt. Derselbe ist seit Anfang dieses Jahres hier aufhältlich und wurde mit dem Ermordeten, den er mehrfach besucht zu haben scheint, durch seinen Beruf bekannt. Wie man hört, zeigte der Verhaftete vor mehreren Tagen dem Bediensteten eines hiesigen Etablissements eine goldene Uhr, zu der er keinen Schlüssel besaß. Dem Bediensteten kam die Sache etwas sonderbar vor, und da er gelesen hatte, daß kürzlich bei dem Morde eine goldene Uhr gestohlen worden sei, setzte er die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis, die den jungen Menschen alsbald verhaftete. Es ergab sich, daß die Uhr mit der gestohlenen identisch war.

Amtl. Bekanntmachungen

Vom 20. bis mit 24. Juni von 9 Uhr an Versteigerung verfallener Pfänder, deren Pfandscheine im Juni 1937 ausgestellt wurden, und zwar am 20. Juni Uhren, Gold- und Silbersachen (mit Ausnahme von Alt- und Bruchgold), an den anderen Tagen Stoffe, Kleidungsstücke, Radioapparate, Wäsche usw. Besichtigung ab 7.30 Uhr.
Leihanstalt der Stadt Dresden, am 10. Juni 1938.

Radebeul

Oeffentliche Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren

findet am Montag, dem 13. Juni 1938, 18 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses, Adolf-Hitler-Str. 6, 2. Obergeschoß, statt. Die Tagungsordnung ist an den Anschlagtafeln ersichtlich.
Radebeul, am 10. Juni 1938.
Der Oberbürgermeister.

Radebeul

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft betr.

Für den Stadtkreis Radebeul liegen die Heberollen über die Beiträge zur Sächs. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft auf das Jahr 1938 vom 11. Juni 1938 ab zwei Wochen lang zur Einsichtnahme für die Beteiligten bei den zuständigen Stadtsteuerkassen Radebeul, Adolf-Hitler-Straße 6 und Harmoniestraße 11, aus.

Der zu leistende Betrag wird in zwei Raten erhoben. Die jetzt fällige erste (Vorschuß-)Rate auf das Jahr 1938 ist auf 80 v. H. des für 1937 von einem Mitgliede entrichteten Gesamtumlagebeitrages festgesetzt worden. Satzungsgemäß beträgt der Mindest-(Jahres-)Beitrag 4 RM. Die Höhe der Beiträge kann von den Beitragspflichtigen an den vorerwähnten Steuerstellen erfragt werden.

Die erste (Vorschuß-)Rate ist bis 25. Juni 1938 an die zuständige Stadtsteuerkasse zu bezahlen.

Rückständige Beiträge werden beigetrieben wie Gemeindeabgaben und sind mit 5 v. H. zu verzinsen. Die Beiträge werden nicht abgeholt; weitere Zahlungsaufforderungen ergehen nicht.
Radebeul, am 10. Juni 1938.
Der Oberbürgermeister — Steueramt.

Radebeul

Baugenehmigungen

in der Zeit vom 1. bis 31. Mai

Vierzehnfamilienwohnhaus: Flurstücke 415a, 465a und 466 für Radebeul; Bauherr: Baumstr. Georg Lamme, Dresden A 16, Kreuzerstraße 19; Bauleiter: derselbe; Ausführender: Baugesch. Max Eichler, Dresden N 30, Lommatzscher Straße 83.
Kraftwagenhalle: Gneisenaustraße 8; Bauherr: Alfred Hering, Gneisenaustraße 8; Ausführender: Baugesch. Rudolf Klinger, Magdalenenstr. 14.
Anbau an das Wohngebäude: Weinbergstr. 89; Bauherr: Alfred Börner, Weinbergstr. 89; Bauleiter: Arch. Max Czopka, Schillerstr. 15; Ausführender: Baugew. Ernst Schlegel, Lößnitzgrundstraße 31.
Um- und Anbau des Wohngebäudes: Langenwiesenweg 55; Bauherr: Gustav Stürmer, Langenwiesenweg 55; Bauleiter: Arch. Max Czopka, Schillerstraße 15; Ausführender: Baugew. Oskar Naumann, Schulstraße 6.
Anbau eines Pack- und Lagerraumes: Uferstraße 11; Bauherr: Alfred Sparbert, Lamsbachstraße 2; Ausführender: Baugesch. Alfred Schönherr, Alt-Naundorf 33.
Anbau an das Nebengebäude: Neufriedstein 2; Bauherr: Kuratorium des Pfarrtöchterheims, Neufriedstein 2; Bauleiter u. Ausführender: Fa. Adolf Neumann Nachf., Admiral-Scheer-Straße 11.
Anbau einer massiven Veranda: August-Jllert-Straße 6; Bauherr: Oswin Müller, August-Jllert-Str. 6; Bauleiter u. Ausführender: Baumstr. Franz Stolle, Augustusweg 7.
Erweiterung des Anbaues: Kreyerweg 5; Bauherr: Franz Lehmann, Kreyerweg 5; Bauleiter u. Ausführender: Baumstr. Max Umlauft, Winzerstraße 68.
Zweifamilienwohnhaus: Flurstück 275of für Niederlößnitz; Bauherr: Herbert Sellner, Mießstr. 8; Bauleiter: Arch. Max Czopka, Schillerstr. 15; Ausführender: Baugew. Bruno Herzschuch, Babisteg 2.
Küchenanbau: Alt-Lindenau 36; Bauherr: Hedwig Semperl, Alt-Lindenau 30; Bauleiter und Ausführender: Baumstr. Max Umlauft, Winzerstr. 68.
Zweifamilienwohnhaus: Flurstück 87g für Oberlößnitz; Bauherr: Ella verw. Hessel, Ostrau i. Sa., Bismarckstr. 2; Bauleiter: Arch. Prof. Oswin Hempel, Dresden A 1, Schloßstr. 34; Ausführender: Baumstr. Franz Stolle, Augustusweg 7.
Einfamilienwohnhaus: Eduard-Bilz-Str. 11; Bauherr: Fritz Heine, Winzerstr. 21; Bauleiter u. Ausführender: Baugesch. Paul Hentschel, Seweningstraße 8.
Einbau von vier Wohnungen in das Scheunengebäude: Alt-Naundorf 24; Bauherr: Willy Naumann, Dresden A 1, Stiftstr. 1a; Bauleiter u. Ausführender: Baugesch. Wilhelm Menschner, Niederwarthaer Straße 4.
Wirtschaftsgebäude: von-Killinger-Str. 22; Bauherr: Kurt Parsch, von-Killinger-Str. 22; Bauleiter: Arch. Max Czopka, Schillerstraße 15.
Abort- und Bad-Anbau: Gradsteg 50; Bauherr: Arno Benedix, Gradsteg 50; Bauleiter u. Ausführender: Baumstr. Max Umlauft, Winzerstraße 68.
Achtzehnfamilien-Wohnhaus: Emil-Schüller-Straße 7/9; Bauherr: Baugenossenschaft Kötzschenbroda, eGmbH, Grüne Str. 15; Bauleiter: Arch. Albert Patitz, Straken 9; Ausführender: Baugesch. Paul Hentschel, Seweningstraße 8.
Anbau einer Terrasse: Lindenaustraße 1; Bauherr: Johannes Richter, Lindenaustr. 1; Bauleiter u. Ausführender: Baumstr. Max Umlauft, Winzerstraße 68.
Um- und Erweiterungsbau: Martin-Mutschmann-Straße 7; Bauherr: Otto Beyer, Martin-Mutschmann-Str. 7; Bauleiter: Arch. Max Czopka, Schillerstraße 15; Ausführender: Baugesch. Otto u. Franz Trobisch, Straken 5.
Anbau einer Kraftwagenhalle: Blumenstr. 14; Bauherr: Kurt Graupner, Blumenstr. 14; Bauleiter u. Ausführender: Baugew. Moritz Umlauft, Königstraße 10.
Dachgeschoß-Ausbau: Karlstraße 11; Bauherr: Bruno Schubert, Karlstr. 11; Bauleiter u. Ausführender: Fa. Adolf Neumann Nachf., Admiral-Scheer-Straße 11.

KdF Nächste Veranstaltungen

Die erste der 11 Urlaubsfahrten zum Erholungsaufenthalt am Grundlsee, Salzkammergut, ist bereits ausverkauft!

Nächste Fahrten: 28. Juni bis 9. Juli; 5. Juli bis 16. Juli; 14. Juli bis 27. Juli

Nächste KdF-Ferienreisen (Pauschalreisen)
21. bis 30. 6. Bayerische Alpen, Tirol und Salzkammergut
2. bis 12. 7. Ostpreußen und Danzig
3. bis 10. 7. Durchs Rheinland bis Ulm
14. bis 23. 7. Schwarzwald und Bodensee

19. 6. Die beliebte Tagesfahrt in den Spreewald
Gesamtpreis, einschl. Mittagessen, Kaffeegedeck, Kahnfahrt und Führung ... RM. 10.-

26. 6. Heimatfahrt nach Rochlitz, Wechselburg und zur Talsperre Kriebstein

Jeden Mittwoch die beliebte Fahrt „Durchs Blaue ins Schwarze"!
Preis einschl. Kaffeegedeck, Abendessen und fröhlicher Unterhaltung RM. 4.80. Abfahrt 14.00, Rückkehr gegen 23.00

Sonntags „Ins Blaue" nach entfernten Zielen
Preis einschl. Kaffeegedeck RM. 4.80.

Prospekte, Auskunft, Anmeldungen
KdF-Warte Dresden-A. 1, Wiener Platz 1, Ruf 24 291

Besonders günstig!

Woll-Leinen Imitation

(Zellwolle) eine knitterfreie, besonders gut waschbare Qualität, in weiß, naturfarbig und marine. Geeignet für Kostüme, Röcke, Strandhosen usw.
140 cm breit, Meter 4.85

Kaiser
Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen
Wilsdruffer Straße 7

Gemäß Verfügung des Reichsministers der Finanzen und des Reichsministers der Justiz sind vom Oberfinanzpräsidenten in Dresden eingetragen worden in die Liste der

Fachanwälte für Steuerrecht:

Rechtsanwalt und Notar Dr. Diemer-Willroda, Dresden-A. 1, Wallstraße 1, Fernsprecher 14456
Rechtsanwalt und Notar Dr. Friedrich Geier, Dresden-A. 1, An der Kreuzkirche 1, Fernsprecher 16241
Rechtsanwalt und Notar Dr. Harald Förster, Dresden-A. 1, Viktoriastraße 34, Fernsprecher 17663
Rechtsanwalt Dr. Carl von Haebler, Dresden-A. 6, Königstraße 19, II, Fernsprecher 53290
Rechtsanwalt Hellmut Müller, Dresden-A. 1, Seestraße 21, Fernsprecher 13418

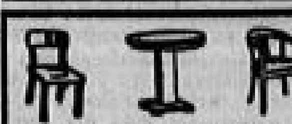
Seit Jahrzehnten große Erfolge!
Detektiv Schipek
Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 11011
Vertrauenssach. geheime Beobachtungen, Ehe-, Alimenten-Ermittelungen, Beweise, Heiratsauskünfte, In- u. Ausland usw. – Mäß. Honorare.

Konkurs-Versteigerung

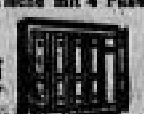
An nachstehenden Tagen gelangen in den Geschäftsräumen, Dresden A 1, Moszinskystraße 5, zum Konkurs der Firma

Salm-Spiegel

gehörig, gegen Barzahlung zur freiwill. Versteigerung.
Montag, den 13. Juni 1938, ab 10 Uhr vormitt.
Schneider- und Kürschnerwerkstätten-Einrichtungsgegenstände
u. a. Nähmasch., Pelznähmasch., 1 Pelzklopfmasch.
Dienstag, den 14. Juni 1938, ab 10 Uhr vorm.
Büro-Inventar
u. a. Warenschränke, Tische, ca. 20 els. Garderobeschr.
Donnerstag/Freitag, 16./17. Juni, ab 10 Uhr vorm.
Modesalon-Einrichtungsgegenstände
u. a. Rokokogarnituren, Kron- und Wandleuchter, Kleiderschränke
Besichtig. an den Versteigerungstagen von 9-10 Uhr vorm.
Versteigerer Horst Zimmer
Dresden A 1, Bürgerwiese 5 / Telephon 10860



Stühle Tische Sessel
kompl. Empfangsgarnituren
stabile Stühle, neu .... ab 4.10
Sessel mit Armlehne .... ab 9.50
runde Tische mit 4 Füßen ab 12.50



Sofort lieferbar!

Gefolgschaftsschränke

1 tür., 185 hoch, 50 br., 50 tief 69.–
5 tür., 185 hoch, 150 br., 50 tief 98.–
nach den neuesten Vorschriften der DAF
Gefolgschaftstische 150/70 28.–
Gefolgschaftstische 200/70 29.–
Bänke .. 150 cm 9.75, 200 cm 12.–
Kämpfe, Pillnitzer Str. 46

Tiermarkt

Ein Paar selten schöne Oldenburger
Rappstuten
Geh. z. Verk. Richard Stöpher, Tharandt. Ruf 291

2 Reitpferde
5. 4jähr. br. begm. Wall. verk. Rittergut Brauchitschwig bei Bautzen.

DRUCKSACHEN
von uns ausgeführt, werben für Sie durch ihre Eigenart und durch Sorgfalt in der Ausführung.
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42

Ein Sonder-Angebot!

Entzückende neue

Stickereien

Mattkrepp, bestickt, in schönen hellen Farben, für Blusen und Sommerkleider. Eine Auswahl von insgesamt über 120 Stücke
ca. 90/95 cm breit
Meter: 3.90 3.50 2.90

Kaiser
Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen
Wilsdruffer Straße 7

Die Ostpreußen-Kleinflotte kommt

Durch einen Erlaß des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom Oktober 1937 waren Schüler, und zwar Untertertianer bis Oberprimaner, aufgefordert worden, sich an einem Preisausschreiben zu beteiligen. Als Aufgaben waren gestellt:

1. Anfertigung eines schwimmfähigen, mit Triebwerk ausgerüsteten Modells des Panzerschiffes „Deutschland" im Maßstab 1 : 200,
2. Anfertigung eines Modells eines Torpedobootes der Raubtierklasse im Maßstab 1 : 200,
3. Anfertigung eines Aufsatzes mit dem Thema: Was ist Seegeltung, und warum kann Deutschland auf Seegeltung nicht verzichten?

Die Beteiligung aus dem Gau Sachsen war außerordentlich groß und der Erfolg besonders erfreulich. Es erhielten sieben Schüler je einen 1. Preis durch das Oberkommando der Kriegsmarine, 16 Schüler je einen 2. Preis, 18 Schüler je einen 3. Preis, 14 Schüler je einen 4. Preis und 138 Schüler je einen 5. Preis zuerkannt. Die Schüler, die mit dem 1. Preis ausgezeichnet waren, konnten sich vom 8. bis 9. April entweder auf dem Kreuzer „Königsberg", dem Tender „Paul Behnke" oder auf dem U-Boots-Tender „Weichsel" zu einer Fahrt einschiffen.

Der Reichsbund Deutscher Seegeltung e. V., dessen Leitung in den Händen des Vizeadmirals von Trotha liegt, hat sich zufolge der starken Beteiligung bei dem vorbezeichneten Wettbewerb veranlaßt gefühlt, sechs seiner selbstfahrenden Modellschiffe in den Gau Sachsen zu entsenden. In den nächsten Tagen werden daher die Bewohner der Elbufer Gelegenheit haben, die acht bis zwölf Meter langen Schiffe, und zwar das Panzerschiff „Deutschland", den Schlachtkreuzer „Hindenburg", den Kreuzer „Königsberg", den Schnelldampfer „Tannenberg", den Dampfer „Columbus" und den Dampfer „Franz Clasen" zu sehen.

Diese Fahrt der Ostpreußen-Kleinflotte soll nicht nur eine besondere Belohnung für unsere Schuljugend sein, sondern auch jedem Volksgenossen die Möglichkeit geben, die bis in alle Einzelheiten naturgetreu nachgebildeten Kriegsschiffe und Dampfer in Fahrt zu sehen und an ihren Liegeplätzen zu besichtigen.

Die Flotte wird am Mittwoch, dem 15. Juni, 19 Uhr, beim Ruderklub in Riesa landen, von hier aus am 16. weiterfahren, am Freitag, dem 17. Juni, um 19 Uhr in Pirna einlaufen und bis einschließlich 27. Juni vor Anker gehen. In der Zwischenzeit werden Elbefahrten bis nach Bad Schandau durchgeführt. Am Montag, dem 27. Juni, wird die Flotte um 19 Uhr in Dresden beim Ruderklub, Hindenburgstraße, eintreffen. Die Weiterfahrt nach Meißen erfolgt am Montag, dem 4. Juli. Als letzte Station im Gau Sachsen wird am Donnerstag, dem 5. Juli, Meißen angelaufen. Donnerstag, den 7. Juli, erfolgt dann die Weiterfahrt mit Kurs auf Torgau.

— **Das 50jährige Geschäftsjubiläum** feiert am 14. Juni die Tuchgroßversandfirma Rudolf Wilde, Inhaber Curt E. Donner, Marienstraße 28/30. Die Firma wurde durch den im Vorjahr verstorbenen Tuchhändler Rudolf Wilde im Hause Marienstraße 9 gegründet und 1894 in die wesentlich größeren Geschäftsräume Marienstraße 28 verlegt. Curt E. Donner trat 1893 als kaufmännischer Angestellter in die Firma ein und erwarb sie zusammen mit dem 1927 verstorbenen Erwin Schmidt. Nach dessen Tod wurde Donner Alleininhaber und wird jetzt von seinem Sohn unterstützt.

— **Großveranstaltungen der DAF zur Jugendarbeit.** Um den Betrieben einen Einblick in die Jugendarbeit der Deutschen Arbeitsfront zu geben und zur Werbung für die Sommerlager der Hitlerjugend führt die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Dresden, am 14., 15. und 16. Juni, 20 Uhr, drei Großveranstaltungen im Kristallpalast durch, an denen die Jungen und Mädels Dresdner Betriebe, ihre Betriebsführer und Betriebsobmänner teilnehmen werden. Das Programm sieht unter anderem vor: Lieder, Sport, Volkstanz, Tonfilm über Sommerlager, ein Laienspiel „Der Keller zu Memel" und musikalische Darbietungen des Musikzuges des Bannes 100 der HJ. An dem 1. Abend spricht der Kreisobmann Oppelt, an dem 2. Abend der Gaujugendwalter Unger und an dem 3. Abend der Kreisjugendwalter Porrio.

— **Karl-May-Spiele Felsenbühne Rathen.** Infolge des großen Zuspruchs findet außer den regelmäßigen Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag am 18. Juni eine Sondervorstellung statt, für die noch eine beschränkte Kartenanzahl zu haben ist. Entgegen der sonstigen Anfangszeit 15 Uhr beginnt die Montagsvorstellung 16 Uhr.

— **Den 82. Geburtstag** begeht am 14. Juni in voller Frische Paul Besser, Schuhmachermeister, Blumenstraße 44.

— **Morgensingen im Großen Garten.** Heute Sonntag, 8 Uhr, veranstaltet der Schubertbund unter der Leitung von Alfred Krahl ein Morgensingen am Palais im Großen Garten.

Nachrichten aus dem Lande

Die 2. Reichsarbeitstagung „Druck und Papier" eröffnet

Leipzig. Die 2. Reichstagung des Fachamtes „Druck und Papier" der Deutschen Arbeitsfront hat begonnen. Um die Verbundenheit der DAF-Arbeit mit der schaffenden Front zu bekunden, fand ein Betriebsappell statt, der die Ehrengäste und die führenden Männer der Papiererzeugung, der Papierverarbeitung und des graphischen Gewerbes mit der Gefolgschaft des Betriebes Oscar Brandstetter, der den Ruf der Druck- und Buchstadt Leipzig mit begründen und mehren half, vereinigte. Anschließend folgte im Zoologischen Garten die Eröffnungskundgebung, an der Ehrengäste und führende Männer des Gewerbes teilnahmen. Besonders eindrucksvoll war es, als an der Spitze der Fahnenabordnungen die fünf goldenen Fahnen der Musterbetriebe des Fachamtes „Druck und Papier" in den Saal getragen wurden. Gaufachabteilungswalter Henke wies in seinem Willkommensgruß darauf hin, daß die Reichsarbeitstagung bereits im Zeichen der Vorbereitungen zu den großen Veranstaltungen des Gutenbergjahres 1940 und namentlich zu der Gutenberg-Reichsausstellung in Leipzig stehe. Mit besonders herzlichen Worten begrüßte er die Berufskameraden aus Oesterreich, die erstmals an einer Tagung teilnehmen. Gauobmann Peitsch überbrachte die herzlichsten Grüße und Wünsche des Gauleiters und Reichsstatthalters Mutschmann, der in der Erkenntnis der Bedeutung, die die Deutsche Arbeitsfront für den Kampf, den Sieg und die weitere Gestaltung der Arbeit der Partei überhaupt hat, deren Wirken auf allen Gebieten unterstütze und fördere. Fachamtsleiter Ebenböck erklärte hierauf die 2. Reichstagung für eröffnet.

In einem großangelegten Referat behandelte sodann Reichshauptstellenleiter Textor, Amt für soziale Selbstverantwortung, einige grundlegende Probleme der Gestaltung des Arbeitslebens in den Betrieben. Als wesentlichste Forderung stellte er auf, die Arbeitsmethoden so zu gestalten, daß sie dem Wesen des deutschen Menschen entsprechen. Das deutsche Volk eigne sich von allen Völkern am wenigsten für monotone Arbeitsmethoden. Die meisten deutschen Menschen seien unglücklich, wenn sie eine Arbeit haben, die keine persönlichkeitsverbundene Leistung und keine persönliche Verantwortung zuläßt. Das Verhältnis zur Technik müsse so sein, daß die Technik Leistungsmenschen freimacht von monotoner Tätigkeit, um sie an anderer Stelle einsetzen zu können. Der Mensch sei nicht so zu behandeln wie die Maschine, er sei nicht ein Faktor unter anderen, sondern der entscheidende Faktor. Die Aufgabe sei die, den Menschen so einzusetzen, daß die Leistungskurve parallel zur biologischen Lebenskurve verläuft. Wenn dies restlos durchgeführt werden könne, so werde das deutsche Volk zwar zahlenmäßig ein Volk von 80 Millionen, leistungsmäßig aber ein solches von 110 Millionen sein.

Der Eröffnungskundgebung folgten die Sondertagungen der Fachgruppen, in denen in drei bis vier Vorträgen jeweils die aktuellen Probleme behandelt wurden.

Beim Empfang der führenden Männer der Tagung durch Oberbürgermeister Dönicke gab dieser seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Reichsmessestadt durch die Tagungen des Fachamtes Druck und Papier auch als Stadt des Druck- und Buchschaffens herausgestellt werde. Das graphische Gewerbe beschäftige in rund 11 000 Leipziger Betrieben etwa 85 000 Menschen. Rechne man die Familienangehörigen hinzu, so ergebe sich, daß fast jeder fünfte Einwohner irgendwie mit der Schwarzen Kunst verbunden sei.

Für die Ausbreitung der Buchdruckerkunst habe Leipzig eine sehr große Rolle gespielt. Darum sei es berechtigt, daß neben Mainz Leipzig im Jahre 1940 Ort der Gutenbergfeiern aus Anlaß des 500jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst ist.

Reichspostminister Dr. Ohnesorge sprach

Chemnitz. Die post- und telegraphenwissenschaftliche Halbwoche, an der über 1000 Angehörige der Reichspost teilnehmen, wurde am zweiten Tage von Reichspostminister Dr. Ohnesorge besucht. Er versicherte, daß er gern nach Chemnitz gekommen sei, wie er überhaupt am liebsten im Kreise seiner Kameraden weile. Sodann ging er ausführlich auf Wesen, Sinn und Ziel des Postschulungslager Zeesen ein, das er als Brücke zwischen Volk und Verwaltung, als Begriff frischer deutscher Jugend und prachtvollen Kameradschaftsgeistes und als Erziehungsstätte des neuen deutschen Menschen vom geschichtlichen Typus kennzeichnete. Gestützt auf dieses Lager, durch das bereits 1300 junge Menschen gegangen seien, hege er die höchsten Hoffnungen auf die Deutsche Reichspost hinsichtlich ihrer Leistungen und ihrer Liebe und Treue zum Führer.

Nach dem Vortrag fand im Rathaus ein Empfang des Ministers statt, an dem neben Vertretern des Rats und Ratsherrenkollegiums die Kreishauptleute Schepmann und Popp, Präsident Stöckel u. a. teilnahmen. Oberbürgermeister Schmidt entbot dabei dem Minister die herzlichsten Willkommensgrüße der Stadt, worauf sich Dr. Ohnesorge in das Goldene Buch der Stadt Chemnitz eintrug.

In den Tod gesprungen

Rochlitz. In Narsdorf wurde an der Bahnstrecke Leipzig—Chemnitz ein junger Mensch in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 16 Jahre alten Gärtnereiarbeiter aus Dölitzsch bei Narsdorf handelt. Der junge Mann war unbegreiflicherweise aus dem Zug herausgesprungen, als dieser bereits wieder in Fahrt war. Im Krankenhaus zu Rochlitz verstarb inzwischen der Verunglückte.

Durch Leichtsinn schwer verunglückt

Bautzen. Als der 19 Jahre alte Arbeiter Wagner aus Kirschau auf der Reichsautobahn in Flur Fischkowitz Benzin an einen Bagger heranbrachte, rauchte er unterwegs leichtsinnigerweise eine Zigarette, wodurch das Benzin in Brand geriet. Wagner trug so schwere Verletzungen davon, daß er in das Stadtkrankenhaus Bautzen übergeführt werden mußte.

Schadenfeuer

Königswartha. Durch die Explosion des Benzinbehälters einer Bulldoggmaschine geriet in Commerau der Maschinenschuppen des Lohndruschmaschinenbesitzers Schudack in Brand. Der Schuppen wurde völlig eingeäschert. Dabei sind eine Dreschmaschine, eine Strohpresse und eine Bulldoggmaschine vernichtet worden.

Diamantene Hochzeit

Wilthen. Der frühere Hausweber August Waurich und seine Frau Wilhelmine geb. Richter feierten die diamantene Hochzeit. Frau Waurich schenkte zehn Kindern das Leben, drei Söhne starben im Weltkrieg den Heldentod. 29 Enkel und 20 Urenkel sind die Nachkommen des hochbetagten Ehepaares.

Neukirch (Lausitz). Das Ehepaar August Schulze konnte die diamantene Hochzeit feiern. Der Jubilar, der durch einen Unfall körperlichen Schaden erlitten hat, war 64 Jahre Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Verdoppelung des Fremdenverkehrs

Cohland (Spree). In einer Sitzung mit den Gemeinderäten gab Bürgermeister Abollinger den Arbeitsbericht der Gemeinde für das Jahr 1937. Während man 1933 in Cohland nur 1001 Fremde mit 3277 Uebernachtungen zählte, stieg 1937 die Zahl der Fremden auf 1947 mit 10 830 Uebernachtungen. Die Gemeinde übernahm 1933 einen Gesamtfehlbetrag von 204 000 Mark. Der neue Haushaltplan, der jetzt verabschiedet wurde, hat diesen Fehlbetrag bis auf rund 2200 Mark tilgen können.

Im 99. Lebensjahr verstorben

Freiberg. Hier starb im Alter von fast 99 Jahren die allen Freibergern wohlbekannte Wirtin der Gastwirtschaft „Zum alten Schießhaus", Frau Amalie Auguste verw. Frey. Sie hat einen großen Teil der Entwicklung Freibergs in nächster Nähe miterlebt und wußte darüber sehr interessant zu berichten.

Neubau der Stadtbank

Lugau. An der Ecke der Post- und Walther-Thriemer-Straße wird gegenwärtig das Wohnhaus abgebrochen, um einem neuen Stadtbankgebäude Platz zu machen. Inzwischen sind auch die umfangreichen Straßenbauarbeiten auf der Poststraße als wichtige Verbindungsstrecke zwischen Oberer Haupt- und Walther-Thriemer-Straße nahezu beendet.

Von einem Felsstück die Hand zerschmettert

Reichenberg (Böhmen). Der 18jährige Schüler Alfred Preibisch aus Voitsbach kletterte mit einem Kameraden, der ihm voranstieg, im Felsengelände des Bösigberges. Plötzlich löste sich ein großes Felsstück und zerschmetterte dem Jungen die Hand. Preibisch stürzte dann 20 Meter tief ab und blieb schwer verletzt liegen. Im Krankenhaus Böhmisch-Leipa mußte ihm die zerschmetterte Hand abgenommen werden.

Vor Schreck die Sprache verloren

Aussig (Böhmen). In Predlitz wurde ein sechsjähriger Knabe von einem Motorradfahrer, dem er in die Fahrbahn gelaufen war, niedergerissen ohne verletzt zu werden. Das Kind war aber derart erschrocken, daß es die Sprache verlor.

Wenn der Wind um die Mühle streicht

Seit Urgroßvaters Zeiten ist die Bockmühle zu Wölkisch im Besitz einer Familie. Neben dem Erbhof, zu dem sie gehört, läßt sie ihre sieben Meter langen, oft geflickten Jalousieflügel kräftig im Nordwest schwingen. Er ist ein toller Bursche, hat unbändige Kraft, spart Betriebsstoff und leistet schwere Arbeit. Das alte Sofa in der Müllerseiste wackelt mitsamt dem ganzen Mühlenbau unter dem Wirbel der Flügel. Durch die Luken schauen wir weit ins Niederland, und da gewahrt man, daß der günstige Wind noch weitere vier Mühlen hurtig bewegt. Die schwere, zwölf Meter hohe Mühle gehorcht dem Zugriff am Sterz, wenn sie richtig gegen den Wind ausgemacht werden soll. Der kam über die nebenstehenden Gebäude und erfaßte die Flügel ungleichmäßig, so daß der ganze Bau arg schaukelte. Das sind die Augenblicke, wo es selbst dem Müllersmann in seinem hohen Sitz nicht mehr ganz geheuer vorkommt. Wenn die Mühle eine ganze Drehung vollbringen soll, wird eine Kuh vor den Sterz gespannt.

Der Mehlbaum, der die Mühlenlast trägt, ist bis zu achtzig Zentimeter dick. Mit Gewichten beschwerte Seile regeln das Auf- und Zuziehen der Jalousien an den Flügeln. Die Bremsvorrichtung vermag die Mühle schon nach einer halben Umdrehung zum Stehen zu bringen. Im zweiten Mühlenboden gähnt der Trichter wie ein gefräßiges Maul. Vier Zentner faßt es auf einmal. Das massive Rad aus Weißbuche und Esche kreist trotz seines viele Zentner betragenden Gewichts unentwegt. Der mit Kreideziffern beschriebene Mehlbaum ist der — Notizblock des Müllers. Wohl kostet der Wind nichts, aber er treibt die Mühle, wie es ihm paßt. Deshalb müssen die Bauern auch warten mit dem Futterschrot. Lieferfristen können sie dem Wind nicht setzen. Der erfahrene Bockmüller auf der luftigen Höhe zwischen Wölkisch und Klappendorf hat seine Mühle auch zu anderen Arbeiten ausgenutzt. Er drischt mit ihr, läßt Holz von ihr sägen, erzeugt Kraft- und Lichtstrom. So ist es möglich, daß die Müllerin durch die schwingende Kraft der Windmühlenflügel drüben in der bescheidenen Stube Hosenbeine bügeln kann.

Die weit ins flache Land schauende Bockmühle zu Wölkisch hat bei ihrem hohen Alter natürlich auch manches erlebt. Vor neun Jahren kam ein Gewitter von Abend her und ließ einen Blitz durch einen Flügel, den Bock und den Sterz fahren, daß das Holz nur so splitterte. Allein fünf Müller sind seither von den tiefgehenden und hastigen Flügeln „ausgewischt" worden. Seit über 125 Jahren tut die Mühle ihre Pflicht in Sturm und Wetter. An einem dicken Balken ist das Baujahr eingekerbt: 1811 . . . Sie hat dem Korsen in den Reisewagen geschaut und seine Bataillone und Schwadronen da drüben auf der nahe vorüberführenden alten Poststraße zwischen Dresden und Leipzig vorbeiziehen sehen.

J. B.

Aufn. Koch

Seit über 125 Jahren dreht sich die Windmühle zu Wölkisch in der Lommatzscher Pflege

Die Morgenparole

für Montag:

Die Lebenshaltung der Menschen wird nicht geschaffen durch Theorien, sondern durch Arbeit und immer wieder durch Arbeit.

Adolf Hitler.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt: Oppelvorstadt: Sandgrube Heller, Körperschulg. — Altstadt: Schießstand, Dienstappell. — Gordwitz: Schießstand, Körperschulg. — Hansa: Schießstand, Körperschulg. — Waldschlößchen: Geschäftsstelle, Körperschulg. — Bühlau: Sportplatz Bühlau, DAF-Wettersport. — Dürer: BDO-Schule Ruppersdorf, Grenzlandfahrt. — Löbtau: Geschäftsstelle, Ausmarsch. — Leubnitz: Sportplatz Reick, Bereitschaftsdienst. — Sachsenplatz: Gerichtstr., Körperschulg. — Waldersee: Grenzlandfahrt. — Wölfnitz: Gasthof, Ausmarsch. — Cotta: Körperschulung.

Dresden-Land: Freital-Windberg: 04-Sportplatz, Volksfest. — Bannewitz: Schießstand, Körperschulg. — Gohlis: Schulhaus, Körperschulung. — Sprechtshausen: Gasthof, Körperschulg. — Mobschatz: Ziegelei Handel, Körperschulg. — Weixdorf: Sportplatz und Schießstand, Körperschulg. — Arnsdorf: Gasthaus Jumpe, Körperschulg. Freital-Ostberg: Steiger-Sportpl., Bereitschaftsdienst. — Tharandt: Schützenhaus, Körperschulg. — Liegau-Augustusbad: Schießstand Wachau, Körperschulg. — Mohorn: Schießstand, Körperschulung.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Scheffler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Blank. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Fritz Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Blank; für unterhaltenden und vermischten Teil: i. V.: Dr. Werner Scheffler; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Naumann; für Bilder: der für den beiseitenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: V/38 Morgenausgabe über 30 400, Sonntagausgabe über 31 700. Preisl. 7. Das heutige Blatt umfaßt 36 Seiten.

Dresdner Plätze erlebten Geschichte

Die Huldigung der Dresdner Bürgerschaft vor Fürst Bismarck auf dem damaligen Theaterplatz am 18. Juni 1892. Oelgemälde von Max Pietschmann

Das ist so bei einer großen Stadt, daß man in ihr immer nur die Gegenwart und die Zukunft zu bedenken gewohnt ist, und wie sich alles, was überkommen ist, in ihren Rhythmus eingliedert. Wir hasten über den Altmarkt, den Postplatz, die Augen auf den Verkehrsschutzmann gerichtet, die Füße unruhig tretend, wenn der Weiterweg unterbrochen ist, die Gedanken voraus, auf das, was heut zu erledigen ist, und morgen, und übermorgen. Die Steine, die Häuser um uns, wir sehen sie kaum. Sie sind Wegweiser oder Hindernisse, je nachdem. Wir eilen vorwärts und haben sie vergessen. Aber wie, wenn diese Steine reden würden? Wenn sie plötzlich mit Lautsprecherstärke hinaustönen ließen, was sie alles sahen in den einhundert, zweihundert Jahren ihres Lebens, als auf dem Postplatz noch Bäume wuchsen und mitten auf dem Altmarkt die Chaisenträger wohnten? Als die Hufschläge von Kriegsregimentern über das Pflaster donnerten, als Kanonen aufbrüllten oder Freudensalven an den Mauern widerhallten, als Barrikaden sich türmten von Haus zu Haus oder Menschenströme mit Fackeln durch den Abend zogen, um Feste zu feiern? Da wird mit einem Male der Schleier der Unpersönlichkeit von den Gebäuden genommen, die sonst weiter nichts sind als aneinandergereihte Warenauslagen; da sind es nicht mehr nur Straßen, die zu einem kleinen Alltagsziele führen, da spricht das Leben selber aus ihnen, Leben, das freilich längst gestorben ist, aber das durch seinen Ablauf und Wandel uns alle so ins Heute fügte, wie wir nun stehen.

Wenn Steine reden könnten — in Dresden könnten sie viel erzählen, denn an bewegten, ereignisreichen Zeiten war kein Mangel in der Geschichte unserer alten Stadt. Wollen wir an die kostbaren Prunkaufzüge denken, die August der Starke durch die Straßen bewegen ließ, wollen wir die Brandfackel — zum wievielten Male — auf dem Dach der Kreuzkirche, die Truppen Friedrichs des Großen vor den Mauern Dresdens sehen, einerlei, es ist ein überaus buntes Bild an traurigen und fröhlichen, gefährlichen und bedeutungsschweren Ereignissen, die in Dresden Geschichte formten.

Barrikadenkämpfe auf dem Neumarkt im Mai 1849. Neuruppiner Bilderbogen

Bewegte Tage 1813

Da ist uns ein altes Bild in die Hände gefallen, eine kleine, anspruchslose Zeichnung mit der Unterschrift: Einzug der Verbündeten 1813. Und schon stehen wir mitten im Brennpunkt eines solchen geschichtlichen Ereignisses. 1813, Freiheitskriege, große deutsche Zeit nach schmachvollen Jahren der Niederlage, ein wildbewegtes Jahr vor allen Dingen aber für Dresden, die hartumkämpfte sächsische Hauptstadt, deren Regierung das Bündnis mit den Franzosen aufrechtzuhalten müssen glaubte, deren Bevölkerung aber glühenden Herzens zur deutschen Sache stand. Draußen zog Napoleon, der Held des Jahrhunderts, durch die Straßen, drinnen in den Häusern zogen sich die Bürger nach den Hofzimmern zurück, weil sie den Kaiser nicht sehen wollten, wie es Wilhelm von Kügelgen in seinen Lebenserinnerungen von seiner Mutter erzählt. Draußen in den Straßen lagen die französischen Regimenter, droben auf den Dachböden standen die Bürger und schauten zu, ob die Alliierten noch nicht bald in der Neustadt seien. Und die Stadt dröhnte wider von den Sprengschüssen der alten Augustusbrücke, und sie dröhnte von den Schlägen der Floßbrücke, die die Russen über den Strom schlugen. Dann kam die große Schlacht bei Dresden im August 1813. Trotz der Niederlage, die sie für die Alliierten noch brachte, konnten diese doch bald in Dresden als Sieger einziehen.

Der Einzug der Alliierten in Dresden 1813. Lithographie

Hinter den Barrikaden

Ein knappes halbes Jahrhundert später, was für ein anderes Bild! Der Neumarkt, über den heute so friedlich Straßenbahnen und Autos kurven, ein aufgerissenes Maul von Barrikaden. Das Jahr 1849 ist hereingezogen. Ein neuer Geist weht durch die Bürger der glanzvollen Residenz. Sie wollen Recht, schriftlich verbrieftes, versiegeltes Recht. Und sie kämpfen darum mit Musketen und Barrikaden und, wenn es sein muß, auch mit Dreschflegeln, undisziplinierte, im Dunkeln verhaftete Vorhut einer neuen Zeit, die statt des Fürsten das Volk in seiner großen Gesamtheit auf den Schild heben will. Das letzte und blutigste Kapitel der deutschen Revolutionsbewegung des vergangenen Jahrhunderts nennt die Geschichte den Dresdner Maiaufstand. Mieritz, der Dresdner Volksschriftsteller, berichtet aus diesen Tagen: „Drei Kriege hatte ich erlebt und deren Schrecknisse, namentlich in dem letzten, kennengelernt. Doch waren sie nichts gegen den Aufruhr und Bürgerkrieg in den wenigen Maitagen 1849, an deren Opfern die Regierung einen großen, ja, den allergrößten Teil der Schuld trug. Denn sie rührte keine Hand, keinen Finger, um die Empörung im ersten Keime zu ersticken." Und er berichtet weiter, wie die Dresdner Bürger das Beginnen einiger Dunkelmänner, die Pflastersteine herausrissen und Barrikaden zu errichten begannen, als nicht viel mehr als einen Spaß betrachteten, wie sie lachend dem Schauspiele zusahen oder voll guter Laune über die kunterbunt aufgebauten Hindernisse kletterten.

Und dann begann plötzlich durch einen Angriff des Pöbels, der von dem zugewanderten Russen Bakunin geleitet wurde, auf das Zeughaus das Trauerspiel des Dresdner Maiaufstandes. Der König floh. Pechkränze wurden gefertigt, um das Schloß in Brand zu setzen, und als Diktator von Dresden brüstete sich Bakunin. Fünf Tage währte blutiger Kampf in den Straßen, vor allem auf dem Postplatz, der Wilsdruffer Straße und dem Neumarkt, fünf Schreckenstage, wo Kanonen- und Flintenfeuer, Sturmläuten und Wutgeschrei aus dem Innern der Stadt bis in die Vorstädte drangen und die Feuersäulen der in Brand gesteckten Häuser in den Himmel flackerten.

Der letzte Bruderkrieg

Auch diese Zeit verklang, und wieder breitete sich die behäbige Ruhe des ausklingenden Biedermeier über der schönen Residenz. Die Wunden, die der Bürgerkrieg gerissen hatte, vernarbten, in Frieden zogen Equipagen über die belebten Plätze. Und doch, noch einmal, zum letzten Male vor der deutschen Einigung, brach Krieg über Dresden herein. 1866 kam und Sachsen rüstete, argwöhnisch beobachtet von Berlin. Zwar behaupteten die „Dresdner Nachrichten", was die preußischen Zeitungen darüber schrieben, sei übertrieben; im ersten Hofe des königlichen Zeughauses hingen auf der Leine Hemden, Strümpfe und Unterhosen, und das seien doch gewiß keine Standarten und Fahnen. Aber in derselben Nummer erfährt man von einer Note Graf Bismarcks, die um Aufklärung ersucht über die Rüstungen und Kriegsvorbereitungen in Sachsen, und unmittelbar anschließend wird die sächsische Antwort veröffentlicht, die die Rüstungen als Vorsichtsmaßregeln erklärt, sie aber zugibt. Gewünscht wurde der Krieg in Sachsen aber zweifellos nicht. „Bei uns müßte eine ganze Anzahl von Schrauben locker geworden sein", schrieben damals die „Dresdner Nachrichten", „wenn wir uns ernstlich darauf legen wollten, mit Preußen einen Strauß vom Zaune zu brechen."

Aber es ging doch los. Im Anzeigenteil des alten „Nachrichten"-Bandes werden Schneider für Militärhosen gesucht, ein Soldat sucht Kriegsreserve zu übernehmen, ein anderer fragt: „Wer übernimmt Stellvertretung für Infanteristen?" Denn so war das damals noch, daß man gegen Bezahlung seine Wehrpflicht auf einen anderen abwälzen konnte. Aber sehr kriegslustig war das sächsische Volk nicht, denn allgemein wurde der bevorstehende Feldzug als Bruderkrieg empfunden. Ein Verschen im Anzeigenteil des „Dresdner Nachrichten" beweist das:

„Gerüstet steh'n von neuem deutsche Staaten,
Dem Bruderkriege sind wir wieder nah!
O rüstet ab! Laßt's kommen nicht zu Taten,
Entrüstet blickt auf euch Germania."

Nun, es wurde ein kurzer und schmerzloser Feldzug, der keine Stacheln zurückließ. Und als dann auf dem Postplatz die preußischen Truppen als Sieger in Dresden einzogen, sind sie wohl kaum als Feinde betrachtet worden. Wie eine Befreiung lag es auf der Bevölkerung, daß nun endlich die Einheit des Reiches da war, die man vorausgesehnt hatte. Und als dann wenige Jahre später die Kriegsfanfaren wieder riefen, stand Dresden gesichert im Herzen Deutschlands, und fern nach dem Westen rollten die Truppen, nicht mehr Sachsen, sondern Deutschland verteidigend, begeisterte Anhänger des einsamen Großen, in dessen Schatten alle Politik stand: Bismarcks.

Der Schmied des Reiches

Mehrfach weilte der Fürst auch in Dresden. Unvergessen bei allen alten Dresdnern wird das prunkvolle Albertfest im Großen Garten im September 1882 sein, das mit seinem Kostüm- und Gondelzauber und seinen bengalischen Feuern die Glanzzeit der Feste Augusts des Starken heraufbeschwor und bei dem als Gäste Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke weilten. Und der Altreichskanzler hat sich die Herzen der Dresdner erobert. Drei Jahre nach seiner Abdankung, am 18. Juni 1892, kam er auf der Durchreise nach Wien wieder nach Dresden. Nicht mehr der große, mächtige Kanzler von einst, der die Fäden der Politik lenkte, und dennoch... „Die Ovation, welche gestern Dresdens Bürgerschaft dem Fürsten Bismarck dargebracht, übertraf wohl alles, was unsere Stadt bisher gesehen", schreiben die „Dresdner Nachrichten". „Nicht die Zahl der Teilnehmer am Festzuge allein war es, was ergreifend von Sachsentreue und Volksdank gesprochen, es war der Jubel, der aus dem Herzen empordrang mit elementarer Gewalt." Ueberwältigend insbesondere war die nächtliche Kundgebung auf dem Theaterplatz. Ein unabsehbares Meer von Fackeln leuchtete um den greisen Einiger Deutschlands, der auf der Terrasse des Hotels Bellevue die Huldigungen hochaufgerichtet entgegennahm. Ansprache folgte auf Ansprache, Huldigungslieder wurden gesungen, die „Dresdner Liedertafel", der Julius-Otto-Bund, der Elbgau-Sängerbund, der Dresdner Lehrergesangverein, Bürgerschaft und akademische Jugend, alle waren sie gekommen, Begeisterung im Herzen, Jubel in der Kehle, und der Theaterplatz mag so etwas nicht mehr erlebt haben, bis in die Tage des Dritten Reiches, als Dresden an gleicher Stelle den Führer mit Jubeltosen überschüttete. Und die Geschichte notierte, daß der überwältigende Dresdner Empfang des greisen Kanzlers den Anstoß gab zu den bekannten weiteren Ehrungen bei seiner Fahrt durchs Reich.

Einmarsch preußischer Truppen auf dem Postplatz am 18. Juni 1866
Oelgemälde von C. Bamberg

Dresdner Plätze erlebten Geschichte. Man könnte Bücher damit füllen, und doch waren es nur wenige Ereignisse eines einzigen Jahrhunderts, die hier einen kleinen Querschnitt durch deutsche Geschichte geben konnten. Vier Plätze nur, vier Brennpunkte des Verkehrs, wie wir bisher glaubten, vier Brennpunkte der Weltgeschichte, wie wir von jetzt an manchmal denken mögen.

M. M.

4 Aufn. Sächs. Landesbildstelle

Das „Ufa-Theater am Postplatz"

Von den „Kammerlichtspielen" bleibt nichts übrig

Als vor einigen Monaten „Der zerbrochene Krug" in den „Kammerlichtspielen" in der Wilsdruffer Straße seine letzte Aufführung erlebt hatte, schlossen sich die Türen dieses Kinos für immer. Das heißt, nach kurzer Zeit öffneten sie sich wieder; aber diesmal den Bauhandwerkern, die einen gründlichen Umsturz in die Wege leiteten. Seit der Zeit hat schon mancher Dresdner einmal seinen Kopf durch die Spalten des Holzverschlages gesteckt, um zu sehen, was in dem alten Lichtspielhaus vor sich geht. Von dem ehemaligen Kino blieb nichts mehr übrig als die Vorderfront und die sechs Säulen, auf die sich die drei Stockwerke stützen, die während einiger Zeit also gewissermaßen ziemlich im Freien schwebten. Aber die Berechnungen des Architekten Wichmann waren so genau, daß trotz des plötzlich ruinenhaft gewordenen Unterbaues die Wände da oben ganz blieben.

Die Bauarbeiten sind jetzt schon so weit fortgeschritten, daß man das künftige innere Gesicht des Zweitaufführungstheaters der Ufa am Postplatz erkennen kann. Durch die architektonische Neuberechnung konnte allerhand neuer Raum gewonnen werden. So enthält das Gebäude an der Front neben dem Eingang zum Lichtspieltheater einen Verkaufsraum, außerdem wird sich das Fassungsvermögen des Zuschauerraumes von 500 auf 750 Plätze erhöhen. Das wird dadurch erreicht, daß das Parkett, das sich erst im Erdgeschoß befand, in den ersten Stock verlegt wird und das ganze Lichtspielhaus vom alten zum neuen eine richtige Kehrtwendung macht. Was früher vorn war, wird künftig hinten sein und umgekehrt. Dabei wurde vor allem der Raum für die Treppenhäuser eingespart. Die Bedachtsamkeit auf größtmögliche Raumausnutzung hat ferner den Erfolg, daß in den oberen drei Stockwerken neun neue Wohnungen mit entstehen.

Wie wir es von anderen Dresdner Lichtspieltheatern kennen, wird der neue Bau zunächst eine offene Vorhalle aufweisen, in der sich die beiden Kassen befinden. Am Ende der Halle werden je zwei Aufgänge zum Parkett und zum Balkon führen. Anstatt mit Mörtel werden die Steine mit einem Glasgespinstmaterial beworfen, das zu gleicher Zeit auch den Stoffbezug ersetzt. Dieses Material hat nicht nur den Vorzug, infolge seiner Weichheit den Schall zu absorbieren, es ist außerdem jederzeit streichbar und brennt nicht. Die Decke wird in 2,5 Meter breite und 90 Zentimeter tiefe Bouten aufgeteilt, die quer zur Schallrichtung stehen. An ihrem Ende erhalten die Bouten einen gerundeten Auslauf, in dem der Ton verebben soll. Die Bouten, die ebenfalls mit dem schallschluckenden Material beworfen werden, werden gleichzeitig die Lampen für die indirekte Beleuchtung aufnehmen. Die Belüftung wird vorbildlich durch eine Klimaanlage bewerkstelligt werden. Im Vorführraum, der zwei moderne Vorführmaschinen und einen Dia-Apparat erhält, werden alle Sicherungsmaßnahmen für die hier Arbeitenden getroffen.

Planender Architekt und Bauausführende schaffen hier gemeinsam mit der Ufa an einem großzügigen Werk, das in einigen Wochen den Dresdner Filmfreunden zur Freude werden wird. F. L.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Abt. Feierabend

2. offene Singstunde am Montag, dem 13. Juni, 20 Uhr, im Alten Stallhof. Die Durchführung hat die Studentenschaft der Hochschule für Lehrerbildung übernommen. Eintritt frei.

Verwaltungs-Akademie Dresden

Vorlesungen in der Woche vom 13. bis 18. Juni

Dresden: 19 Uhr, 13. 6., Prof. Dr. Simon: Ueber das Wesen der Sprengstoffe (mit Experimenten). — 14. 6. und 16. 6., Oberstudiendirektor Kreisschulungsleiter Nestler: Deutsche Geschichte.

Chemnitz: 20 Uhr, 16. 6., Dr. Grübler: Die Aufgaben der Raumordnung und Raumforschung. — 17. 6., Oberstudiendirektor Kreisschulungsleiter Nestler: Weltanschauliche Uebungen.

Bautzen: 19 Uhr, 14. 6., Landgerichtsrat Dr. Scheffler: Zivilprozeß und Zwangsvollstreckung. — 15. 6., Oberregierungsrat Pesorich, Dresden: Die Arbeitslosenversicherung. — 17. 6., Landgerichtsrat Dr. Scheffler: Zivilprozeß und Zwangsvollstreckung.

Zittau: 18 Uhr, 14. 6., Professor Dr. Schulz: Volkswirtschaftliche Uebungen m. schriftl. Arbeiten. — 16. 6., Oberverwaltungsgerichtspräsident Dr. Scheicher: Uebungen im Verwaltungsrecht.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Evangel. Missions-Vereinigung junger Männer zu Dresden. Das Waldmissionsfest findet wegen zweifelhaften Wetters Sonntag, den 12. 6., 15 Uhr, in der Dreikönigskirche statt.

Was der Rundfunk bringt

Sonntag, 12. Juni

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Aus Pillau: Frühkonzert. Ausf. Musikkorps und Matrosenchor der 5. Marine-Artillerie, Abt. Pillau.
8,00: Aus Dresden (Uebertragung aus dem Dom): Orgelmusik auf der Silbermannorgel des Dresdner Doms, gespielt von Hanns Ander-Donath. — 8,30: Musik am Morgen.
9,00: Aus Weimar: Alle Kunst soll Glauben schaffen. Morgenfeier aus dem Arbeitslager des Kulturamtes der Reichsjugendführ.
9,45: Wir wandern in die Welt. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) — 11,00: Aus Berlin: Reichssendung: Aus Schlochau (Kurmark): Grundsteinlegungsfeier für 500 Heime der Hitlerjugend. — 11,50: Musikalisches Zwischenspiel.
12,00: Aus Berlin: Musik zum Mittag. Das Kleine Orchester des Reichsl. Berlin, das Balalaika-Orchester Boris Romanoff.
14,00: Zeit und Wetter. — 14,05: Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen.) — 15,00: Timpete. Märchenspiel.
15,35: Frühniederländische Chorkunst des 16. Jahrhunderts, gesungen vom Leipziger Universitätschor und der Leipziger Heinrich-Schütz-Kantorei. — 16,00: Nachmittagskonzert. — 18,00: Ausschnitte aus dem ersten Volksmusikfest in Leipzig. — 18,40: Aus Nordhausen: Hörberichte von den Kampfspielen der Motorstandarte 45. Anschl. Sondersportdienst. — 19,00: Abendnachrichten.
19,10: Die Wehrmacht singt. „Es lebe die Ostmark", ausgeführt von der 4. Batterie des Art.-Regts. 50.
20,00: Aus Bad Elster: Im Zauber einer Sommernacht. Großer bunter Abend. Kapelle Otto Fricke und Solisten. — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22,30: Vom Deutschlandsender: Nachtmusik. Dazu: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. — 24,00: Aus Hamburg: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert auf dem Motorschiff „Monte Sarmiento" und bei der U-Flottille „Weddigen" aus Anlaß der Weihe des U-Boots-Ehrenmals in Kiel-Moelleneort. Dazw. kurze Rundfunkberichte. — 8,00: Wetterbericht, anschl. Zwischenmusik (Industrieschallplatten.)
8,30: Aus Königsberg: An der Memel, Deutschlands nordöstlichem Strom. Der Chor der Königin-Luise-Schule. Heimatlieder.
9,00: Aus Leipzig: Aus dem kulturpolitischen Lager der HJ in Weimar. Es spricht Obergebietsführer Karl Cerff.
9,45: Max Reger: Klavierkonzert f-Moll Werk 114. Die Berliner Philharmoniker. — 10,25: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Egon Kaiser und Solisten. — 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel (Horst Schimmelpfennig).
12,00: Aus Rauschen: Musik zum Mittag. Das Orchester des Reichssenders Königsberg.
14,00: Der Schmied von Jüterbog. Ein Märchenspiel. (Aufnahme.)
14,30: Aus Königsberg: Die Kurische Nehrung — ein Wunder der Natur. — 15,00: Trakehnen — das Paradies der Pferde. — 15,30: Von Heide zu Heide im Grenzlandgau.
16,00: Aus dem Kurhaus Lötzen, Ostpr.: Lachendes Masuren. Musik am Nachmittag. Kapelle Erich Börschel.
17,20: Rennbahn Hoppegarten.
17,30: Deutsche Handwerker in aller Welt. Auslandsdeutsche Handwerkerlieder und -tänze.
18,00: Aus Königsberg: Besuch bei den Osteroder Kanuten. — 18,20: Ueber die Elbinger Höhen zum Frischen Haff. Mit dem Ausflugsdampfer nach Kahlberg. — 19,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 19,10: Musikalisches Perpetuum mobile. — 19,30: Deutschlandsportecho. Hörberichte und Sportnachrichten, u. a. Rennen um das Silberne Pferd des Führers und Reichskanzlers in Berlin-Hoppegarten.
20,00: Vater und Sohn spielen zum Tanz! Kapellen Carl und Paul Weitschach und Solisten. — 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22,20: Deutschlandsportecho. Deutschlandfahrt.
22,30: Nachtmusik mit Otto Dobrindt. Dazu: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. Dazw. 22,45: Deutscher Seewetterbericht, 0,55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 1,05: Aus Hamburg: Nachtmusik. Wir spielen zum Tanz; Lied im Volksmund.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,00: Konzert (Berlin, Saarbrücken). — 20,00: Walzerreigen (Wien, Köln). — 20,00: Orchesterkonzert (Frankfurt). — 20,00: Schöne Stimmen (Hamburg). — 22,30: Unterhaltungsmusik (Berlin).

Bühnenwerke und Hörspiele: 19,30: „Die Zauberflöte" (Prag). — 20,00: „Der Zigeunerbaron" (Stuttgart). — 20,15: „Der Freischütz" (Bukarest). — 20,50: „Kalif Storch", Funkspiel (München, Frankfurt). — 21,00: „Siberia", Oper von Giordano (Rom).

Verschiedenes: 20,00: Bunter Abend (Königsberg). — 22,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik (Stuttgart). — 22,40: Tanz (Königsberg, Köln, München).

Um Mitternacht: 23,00: Bordfest (Hamburg, Frankfurt). — 24,00: Händel-Zyklus (Stuttgart, Frankfurt, Berlin).

Nachholer für die 1. Wiederholungsübung der SA-Sportabzeichenträger

Diejenigen SA-Sportabzeichenträger, die am 8. Mai aus beruflichen Gründen usw. verhindert waren, an der 1. Wiederholungsübung teilzunehmen, haben diese Uebung am Sonntag nachzuholen. Die SA-Sportabzeichenträger, die im Bereiche der Schützen-Standarte 108 (das gesamte Gebiet der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt nördlich der Elbe) wohnen und die 1. Wiederholungsübung noch nicht abgelegt haben, stellen Sonntag, den 19. Juni, 7 Uhr, Kaiser-Wilhelm-Platz. Mitzubringen sind: 1. das Leistungsbuch, 2. das Besitzzeugnis, 3. die Quittung über 0,50 RM für die SA-Sportabzeichen-Urkunde. Wer sich bei dem für seinen Ortsgruppenbezirk zuständigen Schützensturm noch nicht angemeldet hat, der hat das unter Vorlegung der vorstehend genannten Urkunden und unter Vorlegung des Einwohnermeldescheines, des Arbeits- und Wehrpasses bis 17. Juni zu erledigen. Unentschuldigte Nichtteilnehmer haben nunmehr den Entzug des SA-Sportabzeichens und der Urkunden zu erwarten.

Gib acht daß nichts verderben muß, vom sommerlichen Ueberfluß!

— **Wieder Gautschfest der Buchdrucker.** Die Fachabteilung Druck und Papier begeht am Sonnabend, dem 25. Juni, ihr Johannisfest. Am Vorabend, dem 24. Juni, gegen 19 Uhr wird sich an der Augustusbrücke auf Neustädter Seite eine kleine historische Gemeinde in den Trachten aus dem Zeitalter des Erfinders der Schwarzen Kunst zusammenfinden. Unter den Klängen der Musik wird sich dann der Zug am Königsufer entlang in Bewegung setzen. Hinter den Fahnen der Deutschen Arbeitsfront schreitet der Vertreter Altvater Gutenbergs, der Gautschmeister mit den Packern und den Täuflingen, den ausgelernten jungen Kameraden, die nach altem Zunftbrauch sich der Wassertaufe zu unterwerfen haben, um rechte und ehrsame Jünger Gutenbergs zu werden. Der Gautschmeister wird im Namen des Altvaters Gutenberg die feierliche Handlung vornehmen, zu der die Dresdner herzlich eingeladen sind.

— **Gärtnergehilfenprüfung im Herbst.** Die Anmeldung zur Gärtnergehilfenprüfung hat durch den Lehrmeister spätestens bis zum 1. Juli beim Verwaltungsamt der Landesbauernschaft, Ammonstraße 8, zu erfolgen. Teilzunehmen haben alle Lehrlinge, die ihre ordnungsgemäße Lehrzeit in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember beenden.

—* **Sprechstunden für Abiturienten und Studierende.** Die nächsten Sprechtage des Direktors des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes für Studien- und Berufsfragen, der Landesstelle für Akademische Berufsberatung, Leipzig, finden infolge anderweitiger dienstlicher Inanspruchnahme nicht, wie angekündigt, vom 16. bis 18. Juni, sondern vom 23. bis 25. Juni statt, und zwar, wie üblich, am 23. und 24. Juni von 15 bis 19 Uhr und am 25. Juni von 8 bis 12 Uhr in der Nebenstelle des Leipziger Amtes — Sächsische Beamtenwohlfahrt, Prager Straße 56, 3., sowie am 24. Juni, von 9 bis 12 Uhr, in der Technischen Hochschule im Zeunerbau, George-Bähr-Straße 8c, 1.

— **Platzmusik am Sonntag** von 12 bis 13 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz. Musikkorps I. Abteilung Flak-Rgt. 10. Leitung: Musikmeisteranwärter Altmann. Prinz-Eitel-Friedrich-Marsch (Blankenburg); Der Froschkönig, Ouvertüre (Ruß); Gold und Silber, Walzer (Lehar); Auf einem persischen Markt (Ketelbey); Volk im Lied, Potpourri (Rodrecht); Zum Gedenken, Marsch (Meißner).

— **Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek** sind vom 13. bis 18. Juni im Lesesaal (geöffnet werktäglich 9,30 bis 19 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, zur Einsichtnahme aus.

Mitteilungen der NS-Frauenschaft

Sprechstunden: Die Sprechstunde der Abteilung Kultur findet jetzt jeden Montag von 10,30 bis 12 Uhr statt. Die Sprechstunden der Kreisjugendgruppenführerin fallen bis zum 19. Juni aus.

Die **Gymnastikstunde** der Mitarbeiterinnen der Kreisfrauenschaftsleitung findet Dienstag, den 14. Juni, im Turnsaal des Hygienemuseums von 17 bis 18 Uhr statt.

Arbeitsbesprechungen der Woche: 12. Juni: Abt. Rasse, Stadt und Land, 19,30 Uhr; 13. Juni: Abt. V.-H. und Ernährung, Stadt und Land, 17 Uhr, „Weiße Schleife"; 14. Juni: D.-K.-Leiterinnen und Frauenschaftsleiterinnen, 18 bis 20 Uhr, Palmengarten; 15. April: Abt. Kultur, 17 Uhr Land, 19,30 Uhr Stadt.

Kurse der Abt. Volkswirtschaft, Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk: 16. Juni: Beginn, Servieren, abends; 21. Juni: Beginn: Haltbarmachen von Obst und Gemüse, nachmittags; 23. Juni: Beginn, Backen, abends; 24. Juni: Beginn, feine Küche, früh. Im Juli beginnen folgende Kurse: 6. Juli: Feine Küche, abends; 5. Juli: Obst, Gemüse, Rohkost, abends; 6. Juli: Backen, früh; 26. Juli: Haltbarmachen von Obst und Gemüse, nachmittags, am 27. Juli, abends. Näheres und Anmeldungen nur in der Kreisleitung der NS-Frauenschaft, Johann-Georgen-Allee 16, 2. Etage, Ruf 16 463 und 16 453.

Jugendgruppen: Gymnastik, Volkstanz, Volkslied für alle Jugendgruppenmitglieder: Freitags, 20,30 bis 21,30 Uhr, im Gymnastikraum, Große Brüdergasse 22. Heimabende: 13. Juni: Kurfürst, 20 Uhr, Geschäftsstelle der Frauenschaft; 13. Juni: Löbtau, 20 Uhr, Uebungsabend, Columbusstraße 9; 13. Juni: Laubegast, 20 Uhr, Meißners Gaststätte; 13. Juni: Weißer Hirsch, Abschn. 2, 15 Uhr, Geschäftsstelle; 13. Juni: Niederlößnitz, 20 Uhr, Berufsschule; 14. Juni: Wilder Mann, Abschn. 8, im Wilden Mann; 15. Juni: Abschn. 7, 20 Uhr, Kreisfrauenschaftsleitung.

Mütterdienst: 13. Juni: Ortsarbeitsgemeinschaft des Mütterdienstes, Ortsgruppe Reick, 18 bis 19 Uhr, Ortsgruppe; 13. Juni: Erziehungskursus, Eröffnung, Radebeul 1, Wasserwerk, 20 Uhr; 14. Juni: Erziehungskursus, Abschluß, Klotzsche, 19,45 Uhr, Bahnhofhotel; 14. Juni: Nähkursus, Eröffnung, Dresden-Plauen, 19 Uhr, NSV-Ortsamtsleitung; 16. Juni: Nähkursus, Abschluß, Reichenberg; 17. Juni: Krankenpflege, Abschluß, Wilder Mann, Schützenhof; 18. Juni: Nähkursus, Abschluß, Mütterschule, 9 Uhr; Nähkursus, Abschluß, Mütterschule, 19 Uhr; Säuglingspflege, Abschluß, Mütterschule, 9,30 Uhr; 17. Juni: Nähkursus, Abschluß, Mütterschule, 18 Uhr.

Picknickkoffer für 2 Personen . . . . . 10.—
W. Camillo **Enterlein** Anno 1857
Nur Das Fachgeschäft mit eigenen Werkstätten
Weißenhausstraße 23 / Ringstraße 24

Wetternachrichten vom 11. Juni

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Wetterlage

In Mitteldeutschland sind nunmehr die letzten Reste subtropischer Warmluft durch die einströmenden kühleren Meeresluftmassen verdrängt worden. Der Temperaturaufbau der letzteren ist jedoch nicht einheitlich, so daß noch immer eine gewisse Unbeständigkeit des Witterungscharakters bestehen bleibt. Unter diesen Umständen dürfte auch ein wesentlicher Temperaturanstieg vorläufig nicht eintreten.

Stationen	Temperaturen 7 bezw. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärk. (1-12)	Wetter 7 bezw. 8 Uhr morg.	Niederschlag	Schneehöhe
Dresden	+12	+21	+12	SSW	1	4	0	—
Leipzig	+15	+22	+12	NNW	1	5	8	—
Riesa	+15	+23	+14	S	1	8	6	—
Zittau-Hirschfelde	+12	+24	+10	OSO	3	5	35	—
Zwickau	+14	+22	+13	W	1	8	13	—
Chemnitz	+14	+26	+12	NE	—	8	14	—
Plauen i. V.	+15	+22	+12	NNO	2	8	20	—
Annaberg	+12	+20	+10	NO	1	8	8	—
Wiesenbg. (Raupennest)	+10	+18	+ 8	N	3	5	15	—
Fichtelberg	+ 7	+12	+ 6	ONO	3	8	7	—
Warnemünde	+13	—	—	SSW	2	8	7	—
Hamburg	+14	+21	+ 7	WSW	4	1	0,0	—
Aachen	+11	+19	+ 8	W	4	8	—	—
Berlin	+15	+24	—	N	2	4	4	—
Königsberg	+16	+30	+13	NW	2	3	—	—
Breslau	+17	+20	+14	ONO	3	8	4	—
Frankfurt	+24	+29	+14	N	3	5	2	—
München	+13	+23	+12	NE	—	5	1	—
Innsbruck	+14	+31	+12	OSO	1	4	9	—
Wien	+13	+24	+12	NE	—	4	25	—
	+22	—	—	NW	3	3	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden Flugplatz (230 m Geländehöhe) 10. Juni: 14 Uhr 744,9—66 %, 21 Uhr 745,2—86 %; 11. Juni: 7 Uhr 746,9—94 %.

Sonnenscheindauer 10. Juni: 1,5 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 15,6° C Abweichung vom Normalwert — 1,5° C.

Am 12. Juni 1938: Sonnenaufgang 3,42 Uhr, Sonnenuntergang 20,10 Uhr Mondaufgang 19,45 Uhr, Monduntergang 3,25 Uhr.

Wettervorhersage für Sonntag

Westliche bis nordwestliche Winde, wechselnd bewölkt, einzelne Schauer, wenig Temperaturänderung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Aussig	Tetschen	Laun	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Nestomitz	Dresden
10. Juni	+32	−47	−24	+26	−41	+60	+62	+22	+28	157
11. Juni	+28	−52	24	+ 6	−36	+53	+52	+ 7	+ 8	157

Wasserstandsvorhersage für 12. Juni: Aussig + 8, Tetschen − 3

Elbewassertemperatur am 10. Juni + 19,3 °C.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Montag

Schweizer braune Käsesuppe, Nudeln mit Marmeladentunke

Schweizer braune Käsesuppe: Man bereitet aus 50 Gramm Fett, 100 Gramm Mehl, 1¼ Liter Wasser, Salz und 2 Eßlöffel Milch eine braune Mehlsuppe und richtet sie über 4 gehäufte Eßlöffel geriebenem Käse an. Zum Schluß streut man geröstete Semmelwürfel und gewiegte Petersilie darüber und trägt sie recht heiß auf.

Unsere Wehrmacht

Sonntag, 12. Juni 1938 — Dresdner Nachrichten — Nr. 271 Seite 11

Drei stolze Schiffe, drei stolze Namen

Von Fregattenkapitän (E) Hambruch, Dresden

Drei Segelschulschiffe besitzt die Deutsche Kriegsmarine: „Gorch Fock", „Horst Wessel" und „Albert Leo Schlageter". Nach der Takellage sind sie Dreimasterbarken, das heißt, Vor- und Großtopp sind mit Raasegeln versehen, der hintere Mast, der Kreuztopp, führt den Besan. Eine Dieselmaschine gibt ihnen bei Windstille und für schwierige Manöver, die ungeübte Besatzungen noch nicht ausführen können, die nötige Fahrt. Sie haben eine Länge bis zu 75 Meter, sind 12 Meter breit und tragen Masten bis zu 42 Meter Höhe. Sehen wir bei einem Besuch in Kiel oder Swinemünde oder bei sommerlichem Aufenthalt an der See am Horizont diese schmucken Schiffe unter Segel, dann sind wir wohl bereit, in Gedanken einmal eine Fahrt mit ihnen zu machen, uns vom Seewind treiben zu lassen. Ferne Länder tauchen vor uns auf, sonnenbeschienene Gestade wachsen uns entgegen . . .

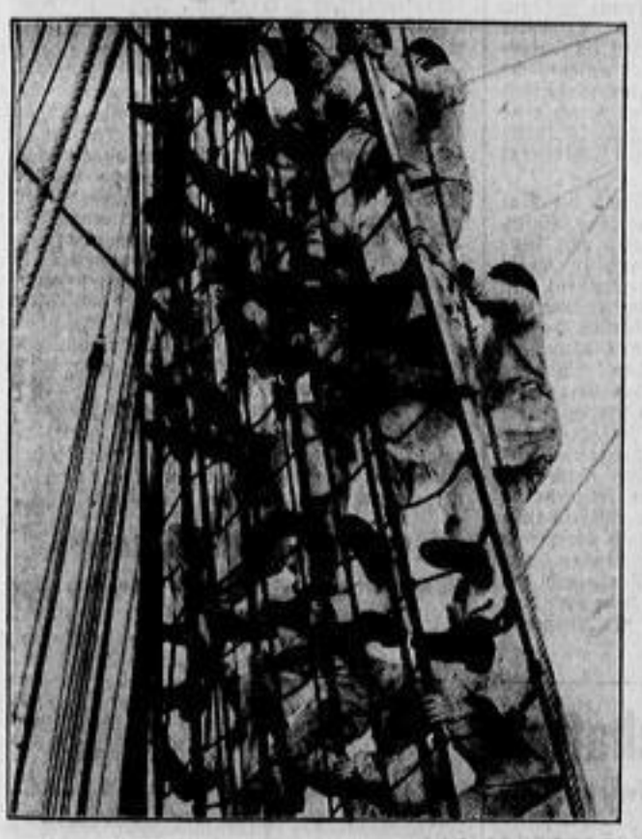
Doch lassen wir uns nicht täuschen. Wenn auch heute die Sonne lacht und starker Wind unser Schiff vorwärtstreibt: die See hat ein sehr wechselndes Gesicht. Wir wissen von schweren Stürmen und Seenot und daß jeder einzelne an Bord sich in solchen Lagen voll einsetzen muß, um Schiff und Besatzung zu erhalten und sicher seinem Ziel entgegenzuführen.

Die Bestimmung dieser drei stolzen, schönen Schiffe ist: Ausbildung junger Leute zu Seeleuten. Soll der einstige Seeoffizier Schiffe der Kriegsmarine sicher über das Meer führen können, soll der seemännische Unteroffizier sicherer Bootssteurer werden, sollen sie beide überhaupt Seeleute werden, so müssen sie ganz mit der See verwachsen sein, müssen die See unter einfachen und schwierigsten Verhältnissen erlebt haben. Und dieses Erleben wird ihnen auf den Segelschulschiffen der Kriegsmarine gegeben.

Aehnlich wie für die jungen Seeoffizieranwärter läuft auch die Ausbildung für die seemännischen Unteroffiziere der Flotte.

Mit dem Monat Oktober jeden Jahres kommt der Tag, an dem sich in Stralsund die Tore öffnen, die Offizieranwärter in den großen Organismus der Kriegsmarine einzugliedern. In einer Schiffsstammabteilung beginnt die Ausbildung zum Soldaten, zum Infanteristen. Dann folgt nach fünf Monaten die Einschiffung auf einem der Segelschiffe. In langen Reihen gehen die jungen Soldaten, ihren Seesack, der all ihre Habseligkeiten birgt, auf dem Rücken, an Bord. Und wenn ihr Blick ihre neue Heimat nun zu umfassen sucht,

Blick von Bord des Schulschiffes „Albert Leo Schlageter" auf das Schulschiff „Horst Wessel"



2 Aufn. Scherl-Bilderdienst

Bis in die Mastspitze klettern die Matrosen, um die Segel zu setzen

an den Masten mit ihren verwirrend vielen Tauen und Enden haftet, und das Gefühl sich regt, daß es schwierig sein wird, hinter die Geheimnisse dieser Einrichtungen zu kommen, zerreißt ein Pfeifensignal und der rauhe Ruf eines Mannes ihre Gedanken: Der Dienst an Bord hat begonnen.

Der Kommandant begrüßt seine neuen Matrosen. Offiziere und Unteroffiziere nehmen ihre Zöglinge wahr und bringen sie unter Deck, die Spinde werden verteilt und der Inhalt des Seesackes in ihnen verstaut. Ein kurzer Gang durch das Schiff folgt, das Notwendigste über die sehr wichtige Bordetikette wird gesagt, die Eßplätze mit ihren Backen und Banken und dem Eßgeschirr werden zugewiesen, und die Probe aufs Exempel folgt: Die erste Mahlzeit an Bord wird eingenommen. Danach — alles durch Pfeifensignale angezeigt und mit lauten Befehlen durch die Decke gerufen — werden die Decke gefegt, und jeder empfängt seine Hängematte. Sie ist das Bett des Seemannes für die ganze Dauer seiner Einschiffung.

„Rise, Rise" schallt der Weckruf am nächsten Morgen. Frühsport, Waschen und Frühstück sind schnell erledigt. Nun kommt der Dienst. In den Marsen und den Salings stehen Leute der Stammbesatzung, und der erste Ausflug ins „Gehölz", in die Masten, beginnt. Alle Griffe werden gezeigt, an schwierigen Stellen wird Hilfsstellung gegeben, und nach dem Grundsatz „Eine Hand für den Mann, eine Hand für das Schiff" bewegt sich die Schar langsam über die Masten. Nicht lange, dann wird ein schnelleres Tempo eingeschlagen, denn Schnelligkeit und Sicherheit ist für die Bedienung eines Segelschiffes von lebenswichtiger Bedeutung. Sind die Matrosen erst einmal sicher im Entern, so folgt die eigentliche Arbeit in der Takelage: Die Rahen werden besetzt. Auf das Kommando „Leg' aus" verteilen sich die jungen Soldaten auf ihre Plätze auf den Rahen, wo sie in „Pferden" stehen, das sind unter den Rahen angebrachte Streckgurte. Mit dem Leib liegen sie auf diesen Querhölzern, um die Hände zur Arbeit frei zu haben. Die Kommandos folgen schneller: „Segel los", „Laß fallen", „Leg' ein", „Enter nieder"!

An Deck stehen die Deckmannschaften bereit, bewachen die Takelage nach den Befehlen des Ersten Offiziers, befestigen die Enden, und das Schiff kann Fahrt aufnehmen. Nach dem Kompaß wird das Schiff auf befohlenen Kurs gesteuert. Ob Tag oder Nacht, immer sind die Segel gesetzt, müssen sie den Windverhältnissen angepaßt werden; eine Wache muß deshalb stets zur Hand sein. Die eine Hälfte der Mannschaft bedient das Schiff, die andere kann ruhen. Reicht bei schwerem Wetter die Wache nicht aus, so müssen „alle Mann" heran, der Schlaf fällt aus.

Der Dienst erschöpft sich nicht im Dienst an der Takelage. Bei in Fahrt befindlichem Schiff sind stets zwei Boote zu notwendigen Rettungsmanövern bereit. Frühzeitig schon beginnt der Dienst in schweren Booten; da brechen die Nägel, die Hände werden wund und rissig und hart. Sie müssen es sein, sollen sie imstande sein, in schwerer See die Kutter voranzutreiben, um über Bord gefallene Kameraden zu retten. Die Boote müssen auch wieder an Bord genommen werden. Ohne Maschine werden sie mitsamt der Mannschaft von Hand an Bord gehißt, da arbeitet dann das ganze Schiff. Und wenn in den ersten kurzen Fahrten in der Ostsee bei ruhigem Wind die Seekrankheit nicht zu spüren war, die meisten packt sie dann im Ozean. Sie ist kein Grund zum Feiern, scharfer Dienst überwindet sie bald.

So erfolgt in dauernder Abwechslung, in dauerndem Sicheinsetzen für Schiff und Kameraden auch die erste größere Reise, ein fremder Hafen wird angelaufen. Der Hafenwachdienst wird eingerichtet, das Schiff überholt, Tauwerk und Segel werden geprüft und instand gesetzt. Das grobe Tauwerk, manchmal aus Stahl, sorgt auch hier dafür, daß die Hände nicht zu weich werden.

Doch soll der Seemann nicht nur sein Schiff bedienen können. Er vertritt Deutschland im Ausland und soll durch sein Auftreten seinem Volk und sich selbst Achtung erringen.

„Gorch Fock", „Horst Wessel", „Albert Leo Schlageter": drei stolze deutsche Schiffe, drei stolze Namen: Seemann, Nationalsozialist, Soldat. Auf ihrem Vermächtnis baut die deutsche Kriegsmarine auf, ihre Zukunft ist durch die harte Schule auf diesen Segelschulschiffen gesichert.

Die Faust des Kriegsgottes

Gedanken über die Infanterie / Von Major Hassenstein, Kriegsschule Dresden

Im Zeitalter der vorwärtseilenden Technik muß sich zwangsläufig immer wieder die Frage nach der Bedeutung der Infanterie für einen modernen Krieg erheben. Einzelansichten gehen hierbei auseinander. Nicht kommt es darauf an, der Infanterie ihre bisherige Vorrangstellung zu lassen oder sie ihr zu nehmen. Einzig die nüchterne Prüfung der Frage muß den Ausschlag geben, ob tatsächlich die Infanterie noch als die hauptentscheidende Waffe anzusprechen ist, oder ob sie in dieser Aufgabe von anderen Waffengattungen (z. B. Panzern und Fliegern) verdrängt ist oder wird.

Dazu bedarf es naturgemäß einer Umschau in der Welt, einer Klarstellung bei den Mächten, die als große Militärstaaten anzusprechen sind. Denn derartige problematische Erörterungen und Folgerungen pflegen im allgemeinen nicht in einem Lande allein zum Durchbruch zu gelangen. Die Fachpresse aller großen Militärstaaten beschäftigt sich mit ihnen.

Aus Frankreich haben wir im vorigen Jahre aus der Feder Generals Duchêne im „Echo de Paris" wesentliche Gesichtspunkte zur Kenntnis nehmen können. Unter anderem schrieb er: „Es gibt eine Hauptwaffe, die Infanterie, die dank der Mannigfaltigkeit ihrer Bewaffnung und der Biegsamkeit ihrer Aufstellung allein imstande ist, die Besetzung des Gebietes zu sichern und durch die Organisation desselben einen wichtigen Kräftezuwachs zu erwerben. Ihre Feuerkraft wird durch die zu ihrem Nutzen arbeitende Artillerie und die Flugwaffe verstärkt und erweitert. Aber die Besetzung eines Landes ist sozusagen eine passive Handlung, und das Endziel des Krieges, nämlich die feindlichen Kräfte mattzusetzen, wird tatsächlich durch die Eroberung des Gebietes verwirklicht. Hierbei ist die Infanterie die einzige Waffe, die durch ihre Eigenart für diese Tätigkeit geeignet ist. Sie wird in ihrer Aufgabe durch die Artillerie und die Luftwaffe unterstützt, auch durch die Kampfwagen, alles Waffen, die das feindliche Feuer unschädlich machen und die Deckungen des Feindes oder seine Hindernisse zerstören, so daß auf diese Weise der Weg für die Infanterie freigemacht wird und ihr Verluste erspart werden . . ."

Erfahrungen in China und Spanien

Aber hören wir auch noch andere Stimmen. Im ähnlichen Sinne wie oben erklärte beispielsweise der amerikanische Chef des Generalstabes („Army and Navy Journal" 18. 12. 1937), daß die Rolle der Infanterie noch immer ausschlaggebend auf dem Schlachtfelde sei. Sie könne wohl durch Flugzeuge und Kampfwagen unterstützt, aber nicht ersetzt werden. Jüngste praktische Erfahrungen verwertet die Neuyorker „Sun": „Die Ereignisse in Spanien und China zeigen nach Ansicht des Generalstabschefs, daß weder die Luftwaffe noch der Tank mehr als eine wertvolle Hilfe für den Fußsoldaten bedeutet und daß nur die Infanterie einen entscheidenden Vorteil in Landoperationen erringen und behaupten kann." Und der „Star" in Washington: „Hin und wieder stellt jemand die Behauptung auf, daß die Tage des Fußsoldaten vorüber seien und daß Flugzeuge und Kampfwagen ihn überflüssig machten. . . . General Craig (amerikanischer Generalstabschef) jedoch sagt, „daß der Infanterist noch immer das Rückgrat jeder Armee ist. . . Die Infanterie ist die Faust des Kriegsgottes Mars, und der Schlag der Faust ist es, der den Gegner entscheidend trifft. Ein Volk darf von allen Waffen am wenigsten die Infanterie vernachlässigen oder ihren Wert unterschätzen. Sie ist das Fundament des Krieges."

Der Italiener Emilio Canevari nennt in einer Abhandlung in der italienischen Zeitschrift „Nazione Militare" die Infanterie den „Ausdruck des kriegerischen Geistes der Masse".

Die moralische Seite

So können wir eigentlich jetzt überall eine gleichlaufende Ansicht über dieses Gebiet feststellen. Daher verwundert es wohl nicht, daß wir auch in Deutschland diese Grundsätze verfolgt und entwickelt haben. Außer der Bewaffnung und Einteilung, die mit der Entwicklung Schritt halten müssen, leuchtet aber noch eine Seite aus dieser ganzen Betrachtung als vielleicht die wichtigste hervor. Das ist die moralische Seite dieser Gedankengänge. Sie spielt nicht nur ihre Rolle für Erziehung und Ausbildung der Infanterie schlechthin. Ueber dieses hinaus ist sie auch wertvoll für die Betrachtung durch das gesamte Volk. Die Gesamthaltung eines soldatisch denkenden und handelnden Volkes findet ihren Ausdruck in jenem einsatzbereiten Einzelkämpfer, der für uns als „Infanterist" gekennzeichnet ist und bleiben wird. Hieraus muß sich eine Menge von Gedanken, besonders für die Erziehung ergeben.

Auch die Frage nach der Wahl der Waffe beim Diensteintritt spielt hinein. Die Gesichtspunkte bei der Auswahl sind naturgemäß heute sehr viel verwickelter als z. B. in der 100 000-Mann-Heer-Zeit. Technische, an die spätere Versorgung denkende, die etwaigen Gefahren abwägende Fragen tauchen da auf. An das aber, was die Waffe an moralischen Werten im Mann dem Jüngling für das spätere Leben mitzugeben geeignet erscheint, wird häufig zuletzt — oder überhaupt nicht gedacht.

Schule des Charakters

„Bei der Infanterie muß er ja soviel laufen!" „Die Infanterie muß den ganzen Staub von den anderen Waffenarten schlucken!" „Die Infanterie ist eine im Kriegsfall sehr gefahrvolle Waffe!" Tönt es nicht so und ähnlich aus dem Munde besorgter und noch unentschiedener Väter und Mütter? Ja, eine Lebensversicherung ist die Infanterie gewiß nicht. Aber etwas ist sie sicher, ihr fragenden Eltern, eine der besten Charakterschulen für euer Kind! Alle Soldatentugenden, finden sie nicht bei der Infanterie ihre höchste Pflege? Es erscheint unnötig, diesen Gedanken erst noch besonders auszuspinnen. Jeder kann sich eine Vorstellung davon machen, auch wenn er nicht mehr den Weltkrieg erlebte. Einsatzbereitschaft und Opfermut, wahrste und letzte Kameradschaft, Wert der Einzelpersönlichkeit um und für das Ganze mögen die hervorstechendsten Eigenschaften sein. Sie sind es wohl wert, gelebt und erstrebt zu werden!

Dies soll gewiß kein Hinweis etwa für eine Ueberheblichkeit der Infanterie sein! Auch bei allen anderen Waffengattungen werden selbstverständlich hohe sittliche Werte erstrebt und erzielt. In unserem, sogenannten „technischen Zeitalter" ist aber ein Wort für den Wert der Infanterie nötig, damit sie nicht eines Tages nur noch als unmodernes, notwendiges „Uebel" angesehen wird.

Das Gegenteil ist richtig: Noch immer ist die Infanterie eine moderne, noch immer die entscheidende Waffe.

Verantwortlich: Dr. Richard Bremer, Dresden.

Wirtschafts- und Börsenteil

Die Arbeitskraft der Jugend wird geschützt

Sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung des Jugendschutzgesetzes

Höchste Gesunderhaltung des Menschen als des Trägers der Arbeitskraft ist eine Forderung, die zwangsläufig mit einem Staatswesen verknüpft ist, das so stark wie das neue Deutschland die Arbeit als Grundlage des wirtschaftlichen Lebens der Nation in den Vordergrund rückt. Ausfluß dieser besonders hohen Wertung des arbeitenden Menschen und der Arbeit als der Quelle des Nationalreichtums ist auch das neue Jugendschutzgesetz geworden.

Wenn in diesem Gesetz unter anderem die Kinderarbeit grundsätzlich verboten worden ist, so ist mit diesem Verbot für Deutschland der Schlußstrich unter ein Kapitel Wirtschaftsgeschichte gezogen worden, das in den Zeiten des Frühkapitalismus eine der dunkelsten Tragödien der Menschheitsgeschichte auf wirtschaftlichem Gebiet in sich geborgen hat.

Gewiß, in Deutschland sind die Ausschreitungen, die sich z. B. der Frühkapitalismus in England im Zeichen der Manchesterlehre gerade auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendarbeit leistete, etwas rascher erkannt und auch etwas nachdrücklicher bereits in früheren Jahren bekämpft worden. U. a. haben die Beobachtungen, die in Preußen frühzeitig bei Musterungen im Ruhrgebiet gemacht wurden, dazu beigetragen, daß sich allein schon unter dem Gesichtspunkte der militärischen Ertüchtigung die öffentliche Aufmerksamkeit der Kinder- und Jugendarbeit zuwandte. So ist u. a. das preußische Regulativ über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken aus den Jahren 1839 entstanden, das die Kinderarbeit erst vom 9. Lebensjahre an gestattete und Sonntagsarbeit überhaupt verbot. Dieses nunmehr fast 100 Jahre alte preußische Gesetz war das erste Arbeiterschutzgesetz in Deutschland. Wieviel kämpferische Einsicht und Energie mußten eingesetzt werden, um gegenüber dem Widerstand eines Unternehmertums, das sich im Wettbewerbstaumel an den Rand des Bankrotts gedrängt wähnte, eine weitere Serie wichtiger Verbesserungen im Laufe eines Jahrhunderts durchzuführen!

Das Arbeiterschutzgesetz von 1891 hat wesentliche Fortschritte im Interesse der deutschen Jugend insofern gebracht, als die Schutzgesetzgebung auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt wurde. Wiederum waren Jahre leidenschaftlicher Kämpfe und Auseinandersetzungen notwendig, um das Kinderschutzgesetz von 1903 aus den Wellenschlägen der Einsichtslosigkeit und der Interessentenpolitik gerettet zu bergen. Bis zum heutigen Tage sind die Grundsätze dieses Gesetzes noch in Geltung.

Lösungsversuche der Vergangenheit

Zusammen mit den in den verschiedensten Tarifverträgen, Arbeitszeitvorschriften und Gewerbeordnungen enthaltenen Vorschriften über den Schutz der Kinder und der Jugendlichen konnte dieses Gesetz in einer Zeit nicht länger ausreichen, die in so starkem Ausmaße von dem Bekenntnis zur körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit der Nation getragen wird. Freilich, bereits im Jahre 1928 war der erste Entwurf eines umfassenden Arbeitsschutzgesetzes ausgearbeitet und zur öffentlichen Besprechung gestellt worden, der u. a. auch die Kinderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen neu zu regeln versuchte. Inmitten zahlreicher parlamentarischer Schwierigkeiten ist dieser Gesetzentwurf versunken.

Nach der Machtübernahme wurden diese Ausarbeitungen schon deshalb nicht verfolgt, weil zunächst im rücksichtslosen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit alle Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes zurücktreten mußten. Nur dort, wo die Verhältnisse brennend eine umgehende Reform verlangten, war zunächst durch Gelegenheitslösungen eine Abhilfe geschaffen worden.

Kraftquellen der Erwachsenenarbeit

Wenn sich nunmehr der Gesetzgeber über Einzelmaßnahmen hinaus entschlossen hat, in der Form eines allgemein verbindlichen und allgemein regelnden Gesetzes den Arbeitsschutz der Kinder und der Jugendlichen in Deutschland festzulegen, dann war dabei in erster Linie die Auffassung maßgebend, daß bei allen noch notwendig werdenden Neuregelungen auf dem weiten Gebiete des Arbeitsschutzes der Schutz der Jugendlichen im Betrieb am vordringlichsten geworden ist. Gesundheit und Leistungsfähigkeit des arbeitenden Menschen sind entscheidend von dem Maße der Beanspruchung während der Entwicklungszeit abhängig. Diese Erkenntnis hat in allen Teilen des Gesetzes den Grundsatz zur Verwirklichung gebracht, daß während der Entwicklungszeit, also während der Kindheit und der Jugend, die Schaffenden besonders betreut und vor jeder schädlichen Ueberanstrengung geschützt werden müssen.

Verbotene Kinderarbeit

Unter diesen Blickpunkten sind die wichtigsten Maßnahmen zu verstehen, die den Hauptinhalt des Gesetzes ausmachen. Sie bringen zunächst das grundsätzliche Verbot der Kinderarbeit. Nur in ganz wenigen, eng umschriebenen Fällen ist eine kurzfristige Beschäftigung von Kindern unter ständiger Aufsicht des Staates statthaft. Dabei ist diese Beschäftigung auf zwei Stunden pro Tag gesetzlich beschränkt. Nur solche Kinder dürfen beschäftigt werden, die das 12. Lebensjahr überschritten haben. Auch der Kreis der in Frage kommenden Arbeiten ist eng umrissen.

Erlaubt sind das Austragen von Waren, Botengänge, leichte Arbeiten im Handelsgewerbe und Handreichungen im Sport, also solche Arbeiten, für die sich ein Einsatz von Erwachsenen in keiner Weise im Hinblick auf die Dauer und auf die Art der Beschäftigung lohnen würde.

Dabei hat sich der Gesetzgeber auch nicht gescheut, in die Familienverhältnisse insofern einzugreifen, als auch die Kinderbeschäftigung in Heimarbeit, also auch in den sog. Familienbetrieben, unter das Gesetzeswerk gestellt ist. Allerdings sind die dabei zutage tretenden besonderen Verhältnisse dadurch respektiert worden, daß sich die Gesetzesvorschriften hier in Form einer Richtlinie präsentieren, deren Beachtung das Familienoberhaupt mehr moralisch bindet als gesetzlich verpflichtet.

Erweitertes Schutzalter

Für die Wirtschaft und die Belastung der Lohnkonten viel wesentlicher sind die zahlreichen Vorschriften, die das Gesetz für den Arbeitsschutz der Jugendlichen in sich birgt. Dabei ist zu beachten, daß der Begriff des Jugendlichen erweitert worden ist. Kind ist, wer noch nicht 14 Jahre alt ist. Jugendlicher dagegen ist im Sinne des Gesetzes, wer 14 Jahre, aber noch nicht 18 Jahre alt ist. Damit ist das Schutzalter um zwei Jahre, von 16 auf 18 Jahre, in Anpassung an die Wehrpflicht, heraufgesetzt, die für die männlichen Jugendlichen bekanntlich ja auch mit der Vollendung des 18. Lebensjahres beginnt.

Weiterhin ist altersmäßig auf die erhöhte Schutzbedürftigkeit der Jugendlichen unter 16 Jahren in verschiedenen Teilen des Gesetzes noch besondere Rücksicht genommen. So ist z. B. die als Ausnahme vorgesehene, beschränkte Zulassung Jugendlicher zur Nachtarbeit bis 23 Uhr an die Vorschrift geknüpft, daß der Jugendliche 16 Jahre alt ist. Die Ausdehnung des Jugendschutzalters ist von der Erkenntnis getragen, daß die verstärkte Mechanisierung und Technisierung aller Arbeitsvorgänge gerade auch an den jungen Menschen nicht nur körperlich, sondern auch geistig stark erhöhte Anforderungen stellt.

Gesetzliche Urlaubsverpflichtung der Betriebsführer

Unter diesen Gesichtspunkten mußte das Gesetz vor allem auch den Urlaub der Jugendlichen regeln. Wenn die Urlaubsvorschriften einen Urlaub von 15 Werktagen für Jugendliche unter 16 Jahren und von 12 Werktagen für solche über 16 Jahre festlegen, so ist weniger in der Dauer der Urlaubszeit als in der Art des Urlaubsanspruchs eine tiefgreifende Neuordnung gegenüber dem bisherigen Recht gegeben.

Zum erstenmal wird hier in einem deutschen Gesetz eine allgemeine Urlaubsordnung für ganz Deutschland durchgeführt und die Verpflichtung des Betriebsführers zur Urlaubsgewährung ausgesprochen. Der bisherige Zustand wird demgemäß beseitigt, der den Urlaub des Jugendlichen lediglich der Regelung durch Kollektivvereinbarungen oder durch Tarifordnungen überlassen hatte, für alle anderen Fälle aber, wo eine ausdrückliche tarifliche Regelung fehlte, dem Jugendlichen kein unbedingtes Recht auf Urlaub gegeben hatte.

In dieser hier durch Gesetz ausgesprochenen Verpflichtung des Betriebsführers zur Urlaubsgewährung zeichnet sich der gewaltige Fortschritt in dem bisher nur durch Kollektivvereinbarung untermauerten Urlaubsrecht ab. Hier ist die Grundlage geschaffen für eine Fortführung der Entwicklung auch auf dem Gebiet der gesetzlichen Verankerung der Urlaubsgewährung für die Erwachsenen. Die nützliche und sachgemäße Verwendung der Urlaubstage ist insofern in die Vorschriften des Gesetzes eingearbeitet worden, als bestimmt wird, daß die Urlaubsdauer auf 18 Tage erhöht wird, wenn der beurlaubte Jugendliche an einem Lager oder einer Ferienfahrt der HJ teilnimmt.

Berufsschulzeit und Arbeitszeit

Im Hinblick auf die Arbeitszeit schränkt das Gesetz die Möglichkeiten ein, Jugendliche über die regelmäßige achtstündige Arbeitszeit hinaus zu Mehrarbeiten heranzuziehen. Die unüberschreitbare Höchstgrenze in der Arbeitszeit der Jugendlichen wird auf 54 Stunden festgesetzt. Die Unterrichtszeit in der Berufsschule wird auf die Arbeitszeit in Zukunft angerechnet und als Arbeitszeit bezahlt. Hier ist die Auffassung maßgebend gewesen, daß ein Jugendlicher, der bereits acht Stunden körperlich gearbeitet hat, nicht mehr aufnahmefähig genug ist, um dem Berufsschulunterricht zu folgen, und daß jede Nachwuchsbildung zwecklos ist, die an übermüdetem Schülermaterial erfolgt.

Der gesundheitlichen Förderung der jungen Generationen dienen auch jene Maßnahmen, die nunmehr dem größten Teile der werktätigen Jugend Anspruch auf den Sonnabend-Frühschluß geben, und die dem Teile der Jugend, bei dem sich dieser Anspruch nicht durchsetzen läßt, einen Ersatz in Form eines anderen arbeitsfreien Wochennachmittag bzw. -vormittag gesetzlich zuerkennen.

Notwendige Opfer

Es besteht kein Zweifel, daß alle diese Maßnahmen der Wirtschaft fühlbare Lasten auferlegen. Gewiß, diese Lasten sind in verschiedenen Berufszweigen und Betrieben je nach der Beschäftigung Jugendlicher sehr verschiedenartig. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit der Verwirklichung dieses Gesetzes von einer ganzen Reihe von Betrieben große Opfer verlangt werden. Diese Opfer müssen um so höher bewertet werden, weil die deutsche Wirtschaft im Interesse des Gesamtaufbaus bereits ansehnliche Lasten zu tragen hat, weil sie im Gegensatz zu der Wirtschaft anderer Länder durch eine nachdrückliche und energische Preiskontrolle in ihren Gewinnspannen unter stärkstem Druck steht.

Der Gesetzgeber hat das Ausmaß an Opfern dadurch anerkannt, daß er das Gesetz erst am 1. Januar 1939, also acht Monate nach seiner Veröffentlichung, in Kraft treten läßt. Dadurch wird zugestanden, daß die Betriebe angesichts der Tragweite und der Größe der hier gesetzlich verankerten Forderungen eine Uebergangszeit brauchen, um sich auf das Neue einzustellen. Darüber hinaus werden sich alle Kreise der Wirtschaft jedoch auch stets bewußt sein müssen, wie notwendig dieser Gesetzesakt im Interesse der Volksgesundheit, damit aber gleichzeitig auch im Interesse der Wirtschaft selbst geworden ist und wie sehr solche sozialen Fortschritte gemäß den Offenbarungen der Wirtschaftsgeschichte, wenn auch oft erst nach längerem Zeitraum, tausendfältige Frucht tragen. Sie werden sich dabei immer den Vorspruch des Gesetzes vor Augen halten, der kurz und klar in den Worten zusammengefaßt ist: „Jugendschutz ist Volksschutz!"

Gegenwartsaufgaben der Genossenschaften

Darré über ihren Einsatz im Leistungskampf der Landwirtschaft

Im Rahmen der Haupttagung des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages in Koblenz wandte sich Reichsernährungsminister Reichsbauernführer R. Walther Darré mit einer umfassenden Rede an die Tagungsteilnehmer. Der Minister führte dabei u. a. aus:

Diese Tagung ist dem Gedenken an Friedrich Wilhelm Raiffeisen gewidmet. Dieser große Deutsche schloß vor nunmehr schon 50 Jahren seine Augen. Aber er hat auch der heutigen Zeit noch manches zu sagen. Wir wollen heute seiner deshalb gedenken, weil er einer der wenigen Männer des letzten Jahrhunderts war, die erkannt hatten, daß das Landvolk gegen den Einbruch des Liberalismus geschützt werden müsse.

Der aufstrebende Liberalismus erlangte in jenen Jahrzehnten innerhalb der Wirtschaft seine schärfste Prägung. Da sei Raiffeisen gezwungen gewesen, den allein möglichen Weg der wirtschaftlichen Selbsthilfe zu gehen. Er mußte die Spielregeln des Liberalismus bejahen, um sich des Liberalismus zu erwehren. Wenn er auf diesem Wege das Bauerntum auch nicht grundsätzlich zu retten vermochte, so habe er doch verhindert, daß die deutsche Landwirtschaft in den Jahrzehnten vor dem Weltkrieg 1914—18 völlig zusammenbrach.

Heute müsse man die Frage stellen: Ist mit dem Sieg des Nationalsozialismus die Aufgabe der Genossenschaften demnach beendigt oder verbleibt ihnen noch eine Aufgabe im Dritten Reich?

Er wolle diese Frage gleich eingangs bejahen. Wir könnten im heutigen Stadium der Aufbauarbeit die Genossenschaften, die sich in Jahrzehnten bewährt hätten, nicht vermissen. Allein, es sei erwünscht, daß die Genossenschaften ihre Aufgaben neu ausrichteten.

Gerade dem Genossenschaftswesen werde es vorbehalten sein, zwei Aufgaben zu meistern und ihre scheinbar gegensätzlichen Entwicklungstendenzen zu überbrücken: Einmal die notwendige Erhaltung und sogar Stärkung des Bauerntums als Lebensquelle der Nation und zum anderen die Notwendigkeit der betriebswirtschaftlichen Rationalisierung ihrer Betriebe. Nur eine große Zahl von Bauernhöfen sichere den völkischen Bestand der Nation. So werde es in noch stärkerem Ausmaße als bisher Aufgabe der Genossenschaften sein, diese beiden Auffassungen auszugleichen dadurch, daß Arbeitsvorgänge, die auf dem Bauernhof auszuführen für den einzelnen nur auf unrentable Art möglich seien, auf genossenschaftlichem Wege ermöglicht würden. Er denke an Tierzuchtgenossenschaften und heute insbesondere an die Landmaschinen-Genossenschaften, denen im Hinblick auf das Erbhofgesetz eine große Zukunft vorauszusagen sei.

Anders gelagert seien die Verhältnisse bei den Genossenschaften der Zirkulationssphäre, also im Gebiet des Warenverkehrs und des Handels. Kein Mensch werde heute die Notwendigkeit der Warengenossenschaften verkennen. Kein Mensch wird etwa auf den Gedanken kommen, diese Warengenossenschaften heute zu zerschlagen. Jedoch müsse man sich über eines klar sein: Bauernpolitik sei Mittelstandspolitik. Man könne nicht Bauernpolitik treiben und zugleich die Mittelstandspolitik in anderen Gebieten der Wirtschaft, in diesem Falle also im Handel, verneinen. Es wäre deshalb falsch, die Warengenossenschaften weiter auszubreiten. Es wäre falsch, für ein weiteres Vordringen dieser Genossenschaften in der Handelssphäre einzutreten. Er sage das heute in dieser eindeutigen Klarheit, um einen unnützen, kräfteraubenden Kampf zwischen Genossenschaften und Landhandel zu vermeiden, und um beide Partner gleichberechtigt an ihre gemeinsame Aufgabe heranzuführen.

Ebenso gelagert seien die Verhältnisse bei den Kreditgenossenschaften, den Spar- und Darlehnskassen. Ihre Tätigkeit sei heute noch wichtig. Aber mit fortschreitender Durchdringung der gesamten Wirtschaft mit nationalsozialistischen Grundsätzen werde — hier vielleicht sehr viel später als bei den Warengenossenschaften — auch ihre Aufgabe einmal erfüllt sein. Da aber durch die Spar- und Darlehnskassen keine mittelständischen Existenzen bedroht seien, werde, wenn die Genossenschaften ihre Aufgabe nicht als Selbstzweck sehen, das Bestehen solcher Genossenschaftskassen noch lange Zeit notwendig bleiben.

Flau gestimmt

Die Börsenwoche zeigte

Die leichte Belebung der Unternehmungslust, die in der letzten Woche des Mai an den deutschen Börsen zu beobachten war, wachte zu Beginn d. M. schon wieder Ermüdungserscheinungen Platz. Die berufsmäßigen Kreise sind offenbar darüber enttäuscht, daß die „zweite Hand" dem Geschäfte fern blieb, ja es kam sogar seitens der Bankenkundschaft einiges Material heraus, das mangels Aufnahmeneigung nur auf einem im Durchschnitt um 1 % erniedrigten Kursniveau Unterkunft fand.

Die Festverzinslichen ließen durchaus freundliche Stimmung erkennen. Im halbamtlichen Verkehr bröckelte die Umschuldungsanleihe der Gemeinden ab. Stadtanleihen wiesen schwankende Tendenz auf; Aehnliches gilt von den Pfandbriefen. Industrieobligationen neigten nach unten. Vielfach wird erwartet, daß der bevorstehende Coupontermin die Kauflust für „Goldgeränderte" merklich heben wird.

Der Montanmarkt zeigte ruhigen Verkehr. Vorübergehend schien es so, als wollte gerade auf diesem Gebiete eine Geschäftsbelebung eintreten, jedoch sackten die Notierungen bald wieder ab. Kaliaktien waren stärker gedrückt, wobei wohl die völlige Umsatzlosigkeit die entscheidende Rolle spielte. Ansätze zu einer Befestigung der Farbenaktie blieben in ihren Anfängen stecken, da erneut Auswandererware zum Verkauf gestellt wurde, obwohl das Verkaufsverbot der Auswanderersperrmark die Verkaufslust für Effekten hemmen dürfte. Elektropapiere blieben ohne nennenswerten Verkehr und gaben leicht nach; das gleiche gilt von Maschinenaktien. In schwächerer Haltung verkehrten ferner Automobilwerte und Bauaktien. Textilpapiere lagen leblos. Zellstoffwerte neigten nach unten. Verkehrspapiere waren um Kleinigkeiten befestigt.

Der Einheitsmarkt lag matt, und zwar im Einklang mit der Allgemeintendenz. Auch die amtlich nicht notierten Papiere waren überwiegend niedriger.

Opfer der Motorisierung

Internationale Beratungen über die Autoversicherung

Bei der Internationalen Handelskammer in Paris befaßte sich in einer ersten Sitzung der neue Ausschuß für Automobilversicherung eingehend mit zwei Gesetzentwürfen des Internationalen Institutes von Rom für die Vereinheitlichung des Privatrechts über die Haftpflicht und über die obligatorische Haftpflichtversicherung der Automobilhalter.

Im Laufe der Diskussion wurde mehrfach betont, daß die Frage des Schutzes der von Straßenunfällen betroffenen Dritten aus sozialen Gründen die besondere Aufmerksamkeit aller beteiligten Stellen verdiene. Die Methode des Schutzes müsse jedoch wirkliche und nicht nur scheinbare Garantien bieten. Die Regelung müsse auch so getroffen werden, daß sie einer weiteren Förderung der Motorisierung diene und im besonderen auch den internationalen Kraftverkehr von Land zu Land erleichtere.

Deutscherseits nahm Dr. Hans Ullrich, Generaldirektor der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. und Präsident der Sektion Versicherungswesen in der Akademie für Deutsches Recht, als Mitglied des versicherungsrechtlichen Beirats des Ausschusses an den Beratungen teil.

Verbotene Werbung in Oesterreich

Die Zweckvereinigung Versandgeschäfte der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel weist darauf hin, daß auch nach dem Gesetz zum Schutze der österreichischen Wirtschaft eine besondere Werbung der im alten Reichsgebiet ansässigen Versandgeschäfte in Oesterreich — etwa durch Anzeigen in österreichischen Zeitungen oder Zeitschriften, durch Drucksachen aller Art, Werbebriefe und Postwurfsendungen — nicht betrieben werden kann. Das gleiche gilt für die Versandabteilungen von Ladengeschäften.

Ausfuhrartikel Musikinstrument

Deutsches Musikinstrumentengewerbe tagt

Als Auftakt zur 1. Reichstagung des Deutschen Musikinstrumentengewerbes in Bad Elster hatte sich im großen Kurhaussaal des sächsischen Staatsbades eine große Gästeschar versammelt. Direktor Hohner als Leiter der Arbeitsgemeinschaft Reichsmusikkammer-Musikinstrumentengewerbe gab seiner Freude Ausdruck, daß man der Einladung zur Reichstagung so überaus zahlreich Folge leistete. Wenn erst heute die erste Reichstagung stattfinde, so wollte man vor allem die Ergebnisse erst reifen lassen, auch habe die Arbeitsgemeinschaft erst am 1. April 1937 ihre endgültige Form erhalten. Propagandistische Arbeit vor allem habe die Arbeitsgemeinschaft zu erfüllen, um die Verbindung mit der Reichsmusikkammer zu pflegen.

Auf gemeinsamer Plattform seien Aufgaben zu meistern, so die Förderung der Volks- und Hausmusik. So gelte es, die Wirtschaftsgesundung, die sich in einzelnen Zweigen des Musikinstrumentengewerbes noch nicht entfaltet habe, herbeizuführen. Der Export des deutschen Musikinstrumentengewerbes sei in den letzten Jahren wesentlich vorwärtsgetragen worden. Er könnte nur auf Grund der deutschen Qualitätsarbeit gesteigert werden. Der Exportförderung werde auch immer das besondere Augenmerk zukommen.

Bestrafung und Kontrollen

Ueberschrittene Mietpreise bei Baugeräten

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Firma, die Baugeräte vermietet, mit einer Ordnungsstrafe von 5000 RM bestraft. Diese Firma hat die Mietpreise für Bagger gegenüber dem am Stichtage der Preisstopverordnung geforderten Preis wesentlich erhöht und sich dadurch in eigennütziger Weise den auf Grund der regen Bautätigkeit bestehenden Mangel an Baggern zunutze gemacht.

Der Reichskommissar für die Preisbildung weist aus gegebenem Anlaß darauf hin, daß selbstverständlich auch für die Mietpreisbildung bei Baugeräten die Preisstopverordnung gilt und er unnachsichtlich alle diejenigen bestrafen muß, die ohne Berechtigung ihre Preise hinaufsetzen. Der Reichskommissar hat im übrigen die sofortige Untersuchung einer Reihe von Handelsfirmen angeordnet, um die Preisentwicklung bei Vermietung von Baugeräten zu überprüfen.

Lehrling der Binnenschiffahrt

Vor Einführung eines Lehrvertrages

Da die Nachwuchsfrage in der Binnenschiffahrt augenblicklich wohl das brennendste Problem dieses Verkehrszweiges ist, hat die Reichsfachgruppe Binnenschiffahrt der Deutschen Arbeitsfront in ihren Arbeitsausschüssen diese Frage einer eingehenden Beratung unterzogen. Dabei wurde festgestellt, daß der Binnenschiffer bei den hohen Anforderungen, die heute an ihn gestellt werden, einer gründlichen Ausbildung bedarf, welche ihn vor der Gefahr bewahrt, als „Gelegenheitsarbeiter" auftreten zu müssen.

Der Ausbildungslehrgang selbst ist durch die Aufstellung eines als Richtlinie gedachten Berufsbildes mit Angabe aller Arbeitsvorgänge in jedem einzelnen Lehrjahr vorgezeichnet. So wird der zukünftige Lehrvertrag der Binnenschiffahrt einen jährlichen Wechsel des Fahrzeuges bestimmen. Der Lehrling wird beispielsweise im ersten Lehrjahr auf einem Schleppkahn mit eigener Triebkraft, im zweiten auf einem Schleppschiff und im dritten Jahr auf einem Motorkahn fahren.

Schwindender Nachwuchs

18 000 Ingenieure zu wenig

Die teilweise sehr stark abweichenden Angaben über den zahlenmäßigen Umfang des Ingenieurnachwuchses und insbesondere darüber, wieweit der auftretende Bedarf gedeckt werden kann, haben den Verein deutscher Ingenieure veranlaßt, entsprechende Untersuchungen anzustellen, die nun in einer Sonderschrift „Der Ingenieurnachwuchs" gedruckt vorliegen.

Die Erhebungen zeigen, daß nicht, wie fälschlicherweise manchmal behauptet wird, eine grundsätzliche Abneigung gegen das akademische Studium besteht. Allerdings ist die Zahl der Technikstudierenden ungefähr auf die Hälfte zurückgegangen. Ein Blick auf die Studentenzahlen in einigen Fakultäten der Universitäten zeigt aber, daß hier teilweise doppelt soviel Studenten vorhanden sind, wie 1928.

An den Technischen Hochschulen und Bergakademien wurden von 1928 bis 1936 durchschnittlich etwa 2700 Diplom-Hauptprüfungen im Jahre abgelegt, 1937 sind es noch etwa 2200. In den folgenden Jahren können wir nur mit etwa je 1000 rechnen. Aehnlich liegen die Verhältnisse an den Ingenieurschulen (Höheren Technischen Lehranstalten, Technisen usw). Auch hier ging die Zahl der Studierenden gegenüber 1928 etwa auf die Hälfte zurück. Die Zahl der Absolventen dieser Ausbildungsstätten betrug in den Jahren 1928 und 1929 jährlich etwa 9000, dagegen im Jahre 1937 nur noch 4300.

Untersuchungen über die Zahl der berufstätigen Ingenieure haben ergeben, daß wir auf Grund der Volkszählung 1933 damals mit etwa insgesamt 250 000 Ingenieuren rechnen konnten. Eine genaue Ermittlung dieser Zahl ist leider nicht möglich, denn die Ingenieure sind in dieser Zählung nicht allein erfaßt, sondern zum Teil mit anderen Berufsträgern zusammen gezählt worden. Der jährliche Gesamtbedarf an technischen Berufsträgern (Ingenieure der verschiedenen Fachrichtungen) wird sich bis auf weiteres auf 10 000 im Jahr belaufen. Dieser Bedarf an neuen Berufsträgern wird aber bereits seit dem Jahre 1935 nicht mehr gedeckt. So ergibt sich zwangsläufig ein Fehlbetrag, der mit jedem Jahre zunächst noch anwächst. Im Sommer 1938 waren 35 000 Ingenieure ohne Stellung, mit dem Ablauf des Jahres 1939 werden uns 18 000 Ingenieure fehlen.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Elbtalgerhaus AG, Dresden

Das im ersten Halbjahr durch rückgängiges Lager- und Umschlagsgeschäft beeinträchtigte Ergebnis konnte im zweiten Halbjahr durch stärkere Zuweisungen im Lagergeschäft, verbunden mit größeren Bearbeitungsaufträgen zwar wesentlich verbessert werden, blieb aber noch immer unbefriedigend. Im Jahr 1938 entwickelten sich bisher sowohl das Lager- als auch das Umschlagsgeschäft nicht ungünstig.

Nach 34 068 RM Abschreibungen wird aus 22 107 (1077) RM Reingewinn die im Vorjahr unterbrochene Dividendenzahlung mit 3% wieder aufgenommen. Der gesetzlichen Rücklage fließen 1200 RM zu und 2907 (1077) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz: Anlagen 348 000 (374 000), Forderungen 144 000 (138 000), Wertpapiere 44 000 (84 000), Kasse und Bankguthaben 128 000 (97 000), denen einschließlich Abgrenzungsposten nur 5000 (8000) RM Gesamtverbindlichkeiten bei einem Aktienkapital von 600 000 RM gegenüberstehen.

•

Trapp & Münch AG, Dresden

Der Abschluß des Geschäftsjahres 1937 ergibt einschließlich des Gewinnvortrages einen Reingewinn von 8808 RM. Der HV soll die Verteilung einer Dividende von 6% vorgeschlagen werden.

•

Gebr. Frauendorf AG, Oschatz, Co.

Der alte Verlustvortrag von 51 849 RM konnte in 1937 um 1032 RM auf 50 817 RM ermäßigt werden.

•

Julius Langes Leinen-Industrie AG, Großschönau i. Sa.

Bei besseren Zuteilungen in Rohmaterialien und vergrößertem Ausfuhrgeschäft konnte in 1937 der Webereibetrieb auch stärker, wenn auch noch keineswegs befriedigend, ausgenutzt werden. Für das neue Jahr erwartet man eine Rückkehr zur Rentabilität auch in diesen Betrieben. Wenn im allgemeinen ein besseres Resultat für 1938 erwartet wird, so müsse anderseits auch auf noch bestehenden Erneuerungsbedarf verwiesen werden.

Einschließlich 3710 RM. außerordentliche Erträge verblieb nach Abschreibungen von wiederum 27 148 ein Jahresreingewinn von 9452, der nach Abdeckung des i. V. entstandenen Verlustes von 6083 mit 3369 neu vorgetragen wird. Die langfristigen Verbindlichkeiten wurden auf 277 091 (315 298) und die kurzfristigen auf 170 566 (211 060) verringert, Bestände auf 199,028 (241 207), Anlagen auf 497 000 (517 000), während Warenforderungen fast unv. 96 841 betragen.

•

Annawerk Schamotte- und Tonwarenfabrik AG vorm. J. R. Geith, Oeslau bei Koburg

Die Annawerk Schamotte- und Tonwarenfabrik AG, an der sich im vergangenen Jahr die Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG interessiert hat, berichtet, daß alle Betriebsabteilungen im Geschäftsjahr 1937 zufriedenstellend beschäftigt waren. Das am 1. Mai 1937 in Betrieb gesetzte Werk Alexandrinenthal hat sich den Erwartungen entsprechend entwickelt.

Einschließlich 22 875 RM Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 170 065 (155 283) RM, aus dem auf das alte Aktienkapital von 1,2 Mill. RM unv. 10% Dividende (davon wieder 2% an den Anleihestock) gezahlt werden sollen. Zum Vortrag verbleiben 85 288 RM. Aus dem aufgelösten alten Anleihestock erhalten die bezugsberechtigten Aktionäre eine Ausschüttung von 1,5%. — Die Bilanz verzeichnet (in Mill. RM): Anlagevermögen 1,46 (1,16), Beteiligungen 0,03 (0,02), Umlaufsvermögen 1,55 (1,22), Verbindlichkeiten 1,52 (0,66), gesetzliche Rücklage 0,18 (0,12).

•

Neue Flöther Landmaschinen AG, Gassen NL.

Anlageabschreibungen beanspruchten 49 145 RM. Es verbleibt ein Gewinnsaldo von lediglich 137 RM, um den sich der Verlustvortrag auf 66 130 RM vermindert (i. V. 84 133 RM Verlust, gegen den 17 857 RM Gewinnvortrag verrechnet wurden).

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Vorräte 0,67 (0,46), Warenforderungen 0,21 (0,26), flüssige Mittel 0,038 (0,062), Warenschulden 0,09 (0,18), Bankschulden 0,43 (0,26), gesetzliche Rücklage unv. 0,015 bei 0,75 AK. — Auch im laufenden Jahr ist der Auftragsbestand noch weiter gestiegen.

•

Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% (i. V. 5%) für das Jahr 1937 vorzuschlagen.

•

Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke AG, Berlin

Die Gesellschaft berichtet von einer 19prozentigen Umsatzsteigerung im Geschäftsjahr 1937. Abschreibungen auf Anlagen werden mit 0,80 (i. V. 0,20, ferner andere Abschreibungen 0,07) Mill. RM vorgenommen. Es errechnet sich schließlich einschl. 28 277 (18 040) RM Gewinnvortrag ein Reingewinn von 463 283 (420 270) RM (wobei zu berücksichtigen ist, daß i. V. zuvor 100 000 RM der gesetzlichen Rücklage als Sonderzuweisung zugeführt wurden). Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, hieraus 8 (7) % Dividende auf die Stammaktien (davon 1 % an Anleihestock) und von 11 (10½) % auf die Vorzugsaktien (davon 3 % an Anleihestock) zu verteilen. 88 178 RM werden vorgetragen (i. V. noch 20 365 RM Zuweisung zur Rücklage). Die aus dem bisherigen Anleihestock anfallenden Steuergutscheine werden für Rechnung der Aktionäre veräußert und der Erlös mit der Dividende ausgezahlt werden.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Anlagevermögen 8,16 (8,10), Beteiligungen 0,59 (0,45), Vorräte 1,32 (1,00), Forderungen an Konzernunternehmen 0,58 (0,08), flüssige Mittel 0,81 (1,09), Wertpapierbestand 0,07 (0,06)

Weiter verzeichnet die Bilanz: Warenforderungen 1,07 (1,04), Verbindlichkeiten 0,88 (0,85), Rückstellungen 1,18 (0,86), Pensionsfonds 0,215 (0,000), Dispositionsfonds unv. 0,23, gesetzliche Rücklage 0,23 (0,18) bei 5,0 Grundkapital. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich der Auftragseingang weiter befriedigend entwickelt. Die Tagesordnung sieht unter den Satzungsänderungen die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Krauschwitz (O.-L.) sowie die Umwandlung der 165 000 RM Vorzugsaktien in Stammaktien durch Beseitigung der Vorzugsrechte vor.

•

C. W. Kemp Nachf. AG, Stettin

Die C. W. Kemp Nachf. AG, Stettin, konnte im Geschäftsjahr 1936/37 (30. November) laut Bericht einen beachtlichen Mehrablatz erzielen, der sich aber bilanzmäßig nicht entsprechend auswirken konnte, weil nach wie vor die Trinkbranntweinindustrie an unbefriedigenden Verkaufspreisen leide. Einschl. des kleinen Vortrags verbleibt ein Reingewinn von 32 089 (32 970) RM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine unveränderte Dividende von 8% auf Stamm- und 6% auf Vorzugsaktien zu verteilen. Die Bilanz verzeichnet (in Mill. RM) Anlagevermögen 0,51 (0,53), Umlaufsvermögen 1,28 (1,21), anderseits Verbindlichkeiten 0,49 (0,47), Rückstellungen 0,03 (0,02), Wertberichtigung 0,051 (0,046), gesetzliche Rücklage unv. 10% des Grundkapitals von 1,036.

Das laufende Jahr hat bisher, im Vergleich mit dem Vorjahr, keine Erhöhung des Umsatzes ergeben.

•

C. H. Knorr AG, Heilbronn

Nach Anlageabschreibungen von 0,27 Mill. RM — i. V. noch 0,23 Mill. RM sonstige Abschreibungen — verbleibt ein Jahresgewinn von 705 864 (1 110 890) RM, zu dem noch 220 612 (202 197) RM Vortrag treten, so daß insgesamt 926 476 (i. V. 1 372 596) RM zur Verfügung stehen. Hieraus erhalten die Stammaktien 12 (10) % Dividende, wovon 2 % als Jubiläumsausschüttung anläßlich des 100jährigen Bestehens gelten. Die Stammaktien erhalten aus der Anleihestockaufteilung außerdem rund 4,9 %.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Vorräte 5,82 (4,87), Verbindlichkeiten 1,49 (0,76), Anlagen 2,15 (2,07), Beteiligungen unverändert 2,39, Wechsel 0,26 (0,81), Bankguthaben 0,02 (0,18) Aktienkapital 6 Mill. RM.

Hauptversammlungen

Gehe & Co AG, Dresden

Die eGHV setzte die Dividende auf 4% fest gegen 3% im Vorjahre auf 4 Mill. RM Aktienkapital. Der Aufsichtsrat trat in seiner Gesamtheit zurück. Von den bisherigen Mitgliedern sind ausgeschieden Direktor Krammling (Dresden), Rechtsanwalt Dr. Poege (Dresden) und Dr. med. Wagner-Hohenlohbese (Dresden). Die übrigen Mitglieder wurden wiedergewählt. Außerdem wurde noch neu in den Aufsichtsrat hinzugewählt Direktor Hugo Schümann (Plauen i. V.). Die Gesellschaft hat bisher im neuen Jahr einen zufriedenstellenden Geschäftsgang zu verzeichnen.

•

Schlesische Zellwolle AG, Hirschberg/Rgb.

Die Hauptversammlung beschloß für 1937 die Verteilung einer Dividende von 5% auf das Aktienkapital von 5 Mill. RM. Der Vorsitzer des Aufsichtsrates, Dir. Julius Graf, Langenbielau, machte einige Angaben über die Entwicklung. Noch in diesem Jahre wird mit dem Neubau einer Zellstoff-Fabrik begonnen, die auf Kiefernbasis errichtet wird. Produktion und Absatz haben sich im neuen Geschäftsjahr in jeder Hinsicht zufriedenstellend entwickelt. Ab Frühjahr 1938 findet eine enge freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Rheinischen Zellwolle AG, Siegburg, statt. Die beiden Gesellschaften verkaufen ihre Erzeugnisse unter einheitlicher Type durch die Phrix-Verkaufsgemeinschaft. Ihr besonderes Augenmerk hat die Schlesische Zellwolle AG auch im Jahre 1938 dem Export gewidmet. Im ersten Vierteljahr 1938 hatte sie mit 20 % einen erheblichen Anteil am gesamtdeutschen Zellwollexport.

Das reichsverbürgte Darlehen in Höhe von 7,4 Mill. RM wurde im Frühjahr d. J. im Austausch gegen einen neuen niederen Kredit zurückgezahlt.

Um die Frage der Rohstoffversorgung sicherzustellen, ist der Vorstand ermächtigt, das Aktienkapital um bis zu 2,5 Mill. RM zu erhöhen. Die Fortentwicklung des Geschäftsjahres 1938 ist günstig zu beurteilen.

Kraft-Versicherungs-AG, Berlin

In der HV wurde der Abschluß für 1937 mit wieder 6 % Dividende genehmigt. Der Jahresüberschuß wird mit 201 504 (339 766) RM nach 78 570 RM Abschreibungen ausgewiesen. Hiervon werden neben dem für die Dividende benötigten Betrag 30 000 RM an die Wohlfahrtseinrichtungen überwiesen und 109 883 (78 144) RM vorgetragen. Die Prämieneinnahme aus dem Gesamtgeschäft ist gegenüber dem Vorjahre von 36,76 auf 44,41 Mill. RM gestiegen. Der Bestand an Versicherungen erhöhte sich um 87 271 auf 457 816, der Schadenanfall um 16 492 auf 129 840.

Geld- und Börsenwesen

Ablösungsanleihe der Stadt Dresden

Die Inhaber von Ablösungsanleihe der Stadt Dresden ohne Auslosungsscheine (Neubesitz) werden nochmals darauf hingewiesen, daß das Angebot auf Ablauf solcher Stücke zum Kurse von 26,25 % am 30. Juni endet.

Nach Ablauf dieser Frist kann ein Gläubiger die Einlösung seiner Neubesitzstücke erst am 2. Januar „1970" zum Nennbetrage verlangen.

Zweite Auslosung der 4½prozentigen steuerfreien Reichsbahnanleihe 1931

Am 9. Juli wird das zweite Fünftel des Gesamtnennbetrages der 4½prozentigen Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsbahn von 1931 (steuerfreie Reichsbahnanleihe) nach dem Endnummernverfahren ausgelost.

Es werden zwei Endziffern gezogen. Als ausgelost gelten demnach alle Schuldverschreibungen in jedem Wertabschnitt, deren Nummern in der letzten (Einer-) Stelle eine der gezogenen Ziffern haben. Die ausgelosten Stücke werden vom 1. Oktober an zum Nennwert zurückgezahlt. In Umlauf sind noch rund 210,2 Mill. Goldmark.

Versicherungswesen

Dunker-Versicherungs-Konzern

Die Hauptversammlung der Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 und setzte die Dividende auf wieder 8 % fest. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Vorzugsrechte der Vorzugsaktien Lit. B aufzuheben und diese Aktien in Stammaktien Lit. C umzutauschen.

In der Hauptversammlung der Nord-Deutsche Lebensversicherungs-AG fand der Abschluß für 1937 gleichfalls Annahme. Aus dem Reingewinn von 75 541 (51 228) RM werden 7554 RM der gesetzlichen Rücklage überwiesen und 67 987 RM auf neue Rechnung vorgetragen.

Union und Rhein Versicherungs-AG, Berlin

In der Abschlußsitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der Hauptversammlung folgende Verteilung des einschl. 120 743 RM Vortrag mit 581 880 (706 094) RM ausgewiesenen Ueberschusses für das Geschäftsjahr 1937 vorzuschlagen: wieder 8 % Dividende an die Aktionäre gleich 158 400 (140 800) RM, Zuweisung auf das Konto „Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital" 110 000 (220 000) RM — die Einzahlung stellt sich danach auf 47,5 % des Nennbetrages —, Zuweisung an die Wohlfahrtseinrichtung der Gefolgschaft wieder 100 000 RM, Gewinnanteile an Aufsichtsrat und Vorstand 76 016 (108 551) RM, Vortrag 187 468 RM. Die unmittelbare Gefolgschaft der Gesellschaft soll außerdem, wie im Vorjahre, aus Anlaß des Geschäftsabschlusses 1937 eine besondere Barzuwendung erhalten.

Die Gesamtprämieneinnahme erhöhte sich im Berichtsjahre um insgesamt 492 091 RM gleich 5,25 % auf 9,86 Mill. RM, für eigene Rechnung um 159 211 RM gleich 2,8 % auf 5,83 Mill. RM. Der Schadenverlauf war in der Sachversicherung, ausgenommen die Transportversicherung, die weniger befriedigte, wieder gut. Insgesamt waren im Jahre 1937 für bezahlte und zurückzustellende Schäden zu berücksichtigen 5,29 (i. V. 4,53) Mill. RM.

Deutsche Beamten-Versicherung, Oeffentlich-rechtliche Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt Berlin

Bisher größter Ueberschuß seit der Inflation erreicht

Die ordentliche Jahresversammlung genehmigte den vorgeschlagenen Geschäftsbericht. Der Versicherungsbestand belief sich Ende 1937 auf 1,80 (1,64) Milliarden RM einschließlich der im Gewinnverband des Reichsbundes der Deutschen Beamten zusammengeschlossenen Versicherungen. Ohne diesen Gewinnverband beträgt die Versicherungssumme 1,07 Mrd. RM. Die Anzahl der Einzelversicherungen beläuft sich auf rund 700 000, der Reinzuwachs an Versicherungssumme auf 109 Mill. RM.

Für Versicherungsverpflichtungen (fällig gewordene Versicherungssummen) wurden im Geschäftsjahr — ohne Unfall und Aufwertung — 22,8 Mill. RM ausgegeben, d. i. 2,3 Mill. RM mehr als im Vorjahr. Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt 1450 RM im Gewinnverband der Einzelkapitalversicherungen.

44 % aller ausgegebenen Hypotheken sind nicht größer als 10 000 RM und nur 14 % höher als 50 000 RM. Dabei ist zu beachten, daß die Mehrzahl der großen Hypotheken an Gemeinnützige Baugenossenschaften zum Bau von Kleinwohnungen ausgeliehen worden sind. Die der Anstalt in den Lebens- und Unfallabteilungen (also ohne Sparabteilung und Aufwertung) zugeflossenen Beiträge erhöhten sich von 51,6 Mill. RM im Jahre 1936 auf 56 Mill. RM. im Jahre 1937, die Kapitalerträge von 10 Mill. RM auf 11,1 Mill. RM.

Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug in der Lebens- und Rentenversicherung 6,68 (4,77) Mill. RM. Er ist der größte Ueberschuß, den die Anstalt nach der Inflation erzielt hat. Er floß wie bisher zu 100 % in die Gewinnrücklage der mit Gewinnbeteiligung Versicherten. Diese erreicht damit eine Gesamthöhe von 20,9 Mill. RM.

Der Londoner Goldpreis

beträgt am 10. Oktober für eine Unze Feingold 140 Schilling 7 Pence gleich 86,6696 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,2383 Pence gleich 2,79649 RM.

Von den Warenmärkten

• **London**, 11. Juni. Edelmetalle. Silber (Pence je Unze) Barren 19, fein 20,50; Lieferung 18 11/16, fein 20 7/16. Gold (Pence je Unze) 140,7.

• **Berliner Metallmarkt vom 11. Juni** (Preise für 100 Kilogramm in RM). Elektrolytkupfer wire bars 50,25, Feinsilber in Barren (für 1 Kilogramm) 36,50 bis 39,50.

• **Hamburg**, 11. Juni. Kautschuk. Loko 5,875, Juli/Aug. 5 15/16, Aug./Sept. 6. Tendenz: ruhig.

• **Magdeburg**, 11. Juni. Zucker. Innerhalb 10 Tagen 31,50, Juni 31,45 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Juni bis Dez. u. Januar 1939 bis Mai unverändert. Tendenz: ruhig.

• **Bremen**, 11. Juni. Baumwolle loko 9,96.

• **Bremen**, 11. Juni. Baumwolle. (Amtl.) Juli 9,38 Br., 9,37 G., 9,37 bez., Okt. 9,72 Br., 9,70 G., 9,71 bis 9,72 bez., Dez. 9,82 Br., 9,79 G., Januar 1939 9,85 Br., 9,86 G., 9,85 bez., März 10,02 Br., 10,01 G., Mai 10,08 Br., 10,07 G., 10,08 bez. Tendenz: stetig.

• **Liverpool**, 11. Juni. Baumwolle. Geschlossen. — Aegyptische Baumwolle. Geschlossen.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 11. Juni 1938 an werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Blei (Klassengruppe III)	
Blei, nicht legiert (Kl. III A) ...	15,75 bis 17,75
Hartblei, Antimonblei (Kl. III B)	18,25 bis 20,25
Kupfer (Klassengruppe VIII)	
Kupfer, nicht legiert (Kl. VIII A)	48,75 bis 51,25
Kupferlegierungen (Klassengruppe IX)	
Messinglegierungen (Kl. IX A)	85,25 bis 87,75
Rotgußlegierungen (Kl. IX B) ..	49,00 bis 51,00
Bronzelegierungen (Kl. IX C) ..	72,00 bis 79,00
Neusilberlegierungen (Kl. IX D)	47,50 bis 50,00
Zinn (Klassengruppe XX)	
Zinn, nicht legiert (Kl. XX A) ..	212,00 bis 222,00
Banka-Zinn in Blöcken	224,00 bis 234,00
Weißzinn (Kl. XX B)	
je 100 kg Sn-Inhalt	212,00 bis 222,00
je 100 kg Reß-Inhalt	15,75 bis 17,75
Lötzinn (Kl. XX D)	
je 100 kg Sn-Inhalt	212,00 bis 222,00
je 100 kg Reß-Inhalt	15,75 bis 17,75

SLUB
Wir führen Wissen.

Aktien weiter nachgiebig

Berliner Börse vom 11. Juni

Die Tatsache, daß die Bankenkundschaft den Aktienmärkten seit einigen Tagen fernbleibt und auch am Wochenschluß nur ganz unbedeutende Orders erteilt hatte, dämpfte naturgemäß auch die Unternehmungslust beim berufsmäßigen Handel. Bei dem Fehlen der zweiten Hand sah sich dieser vielmehr angesichts der sonntäglichen Unterbrechung des Geschäfts zu Glattstellungen veranlaßt. Erst bei weichenden Kursen konnte das anfallende Material untergebracht werden.

Am Montanmarkt ermäßigten sich Rheinstahl um 0,75. Von Braunkohlenwerten unterschritten Bubiag und Rheinbraun den Vortagsschluß um 1 bzw. 2 %. Am chemischen Markt gaben Farben einen kleinen Gewinn von 0,125 % sogleich wieder her. Etwas Anlageinteresse zeigte sich für Versorgungswerte, so u. a. für Dessauer Gas und HEW (je + etwa 1 %); bei ersteren rechnet man mit einer Dividendenerhöhung. Von Maschinenbauwerten waren Deutsche Waffen um 0,75, Schuckert um 1,75, von Metall-, Bau- und Zellstoffwerten Metallgesellschaft, Holzmann und Waldhof um je 1, von sonstigen Industriepapieren Junghans um 1,125 % gedrückt. AG für Verkehr gaben von dem vorangegangenen Gewinn 1,25 % her.

Im variablen Rentenverkehr ermäßigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 15 Pf. auf 132,10. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellt sich auf unverändert 96,20.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 11. Juni. **Steuergutscheine.** Fälligkeiten 1934 —, 1935 —, 1936 —, 1937 —, 1938 —, 11. Dezember 1937 82,5. **Durchschnittskurs für Gruppe I** 111,75. **4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe** 95,825 bis 96,675.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 95,25 bis 96,75, Dt. Grammophon 116 bis 118, Ford Motor 90,75 bis 92,25, Karstadt 112 bis 114, Mix & Genest 120 bis 122, Oberschl. Eisenbahnbed. 82,75 bis 84,25, Scheidemandel 118,5 bis 120,5, Schwerdtfeger 65,75 bis 67,25, Stettiner Oderwerke 151,5 bis 153,5, Ufa-Film 72,25 bis 73,75, Burbach Kali 70,75 bis 72,25, 6½ % Ufa Bonds abgest. 102,75 bis 103,75.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 11. Juni

Die Abwärtsbewegung setzte sich am Sonnabend fort, so daß die Börse das Wochenende in schwacher Haltung beschloß. Das Geschäft war klein sowie in Aktien als auch in Anlagewerten.

Am Aktienmarkt waren Montanwerte, Brauereien und Banken kaum verändert. Von Kunstanstalten hatten Ehold & Kießling auf alter Basis größeres Geschäft. Von Immobilienaktien verloren Residenzbaugesellschaft 1 %. Unter Chemieaktien war IG Farben eine Kleinigkeit und Gehe 1,5 % schwächer. Von Textilaktien gaben Kunz Treibriemen, Dresdner Gardinen und Aktienfärberei Münchberg je 1,5 %, Industriewerke Plauen gegen letzte Notiz 4½ % her. Mechanische Weberei Zittau hatten bei — 0,63 % etwas Geschäft.

Schwächer waren auch Maschinen- und Metallindustrieaktien, von denen Kirchner 1 %, Seidel & Naumann 1,5, Schubert & Salzer 1,75 % hergaben. Auf dem keramischen Markt bröckelten Meißner Ofen, Rosenthal Porzellan und Marienberger Mosaik je 1 % ab. Von Papierfabrikaktien, die ebenfalls schwach tendierten, büßten Vereinigte Bautzner und Heidenauer Papier je 1 %, Limmritz-Steina 2 % ein. Weniger Papier waren mit einem Verlust von 4 % vergeblich angeboten.

Von Stadtanleihen büßten Leipziger 0,25 % ein. Etwas lebhafteres Geschäft konnten Sachsenboden und Leipziger Hypothekenpfandbriefe sowie Leipziger Hypotheken Liquidationspfandbriefe aufweisen.

Freiverkehrskurse vom 11. Juni

Deutsche Grammophon 116,50, Dresdner Malzfabrik 63,75, Düngerhandels-AG. 100,00, Escher, Bernhard 167,50, Escher, Bernhard, junge 162,50, Germania Maschinen 88,50, Görl. Waren-Eink.-Ver. 107, Hartmann Masch. 12,00 G., Oberlausitzer Zuckerfabrik 88,50, Peniger Maschinen 120, Stumpf, Otto 131,00, Weidaer Jute 130.

Im Telephonverkehr vom 11. Juni

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 130,00, Deutsche Werkstätten 119,00, Hartwig & Vogel 112,00, Kunstdruck Niedersedlitz 83,50, Papier Sebnitz 183,00, Julius Römpler 97,00, Sächs. Gußstahl Döhlen 205 G.

Devisenkurse

* **London,** 11. Juni, 11,30 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. Neuyork 496,43, Paris 178,31, Berlin 12,32,25, Spanien 82,00 nom., Burgos 42,00, Montreal 502,81, Amsterdam 896,31, Brüssel 29,25,75, Italien 94,20, Schweiz 21,71,25, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,39,50, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,625, Prag 142,75, Budapest 25,00 Br., Belgrad 217,75, Sofia 405 Br., Rumänien 665 Br., Lissabon 110,25, Konstantinopel 620 Br., Athen 546,50, Warschau 26,25, Buenos Aires offiz. 16,00 Br., freier Kurs 19,06, Rio de Janeiro offiz. 281 Br., Montevideo 20,25, London auf Bombay 1,5,80, Bombay auf London 1,5,75, Hongkong 1,2,03, Schanghai 0,8,37, Kobe 1,2,00 Br.

* **Zürich,** 11. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 12,17,375, London 21,71,25, Neuyork 437,375, Belgien 74,20, Italien 23,05, Holland 242,25, Berlin 175,65, Wien, Notenkurs 40,50, Stockholm 111,95, Oslo 109,11, Kopenhagen 96,92,50, Sofia 540, Prag 15,193, Warschau 82,40, Budapest 86,75, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsinki 957, Privatdiskont, Ausland 3, Buenos Aires 114, Japan 126,75.

* **Amsterdam,** 11. Juni. Devisenkurse. (Amtl.) Berlin 72,75, London 896,375, Neuyork 180,625, Paris 502,75, Belgien 30,65, Schweiz 41,28, Oslo 45,05, Kopenhagen 40,02,50, Stockholm 46,22,50, Prag 629.

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Roßwein: Kurt Kühn, Roßwein, Anm. 11. Juli. — Leipzig: Nachlaß Postinspektor Camillo Leopold Fritsch, Leipzig O 5, Anm. 20. Juni.
Aufgehoben: Riesa: Geschäftsinhaberin Frau Hulda vhl. Döring geb. Leonhardt, Riesa.

Amtlich notierte Devisenkurse in Berlin

		11. 6. Geld	11. 6. Brief	10. 6. Geld	10. 6. Brief
Ägypten	1 ägypt. Pfd	12,62	12,65	12,615	12,645
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,646	0,650	0,646	0,650
Belgien	100 Belga	42,13	42,21	42,08	42,17
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	55,00	55,12	54,98	55,10
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,32	12,35	12,315	12,345
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,435	5,445	5,43	5,44
Frankreich	100 Francs	6,908	6,922	6,903	6,917
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	137,47	137,75	137,48	137,76
Iran (Teheran)	100 Rials	15,30	15,34	15,29	15,33
Island	100 isl. Kr.	55,10	55,22	55,08	55,20
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,717	0,719	0,717	0,719
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll	2,454	2,458	2,458	2,462
Lettland	100 Lats	49,10	49,20	49,10	49,20
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	61,82	62,04	61,90	62,02
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,18	11,20	11,175	11,195
Rumänien	100 Lei				
Schweden	100 Kronen	63,52	63,64	63,50	63,62
Schweiz	100 Franken	56,74	56,86	56,71	56,83
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,621	8,639	8,641	8,659
Türkei	1 türk. Pfd.	1,97?	1,98?	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,049	1,051	1,049	1,051
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,492	2,496	2,488	2,492

4½%ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. (1. 4. und 1. 10.) 11. 6. G	11. 6. B	10. 6. G	10. 6. B	II. Ausg. (15. 4. u. 15. 10.) 11. 6. G	11. 6. B	10. 6. G	10. 6. B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	100,0	100,75	—	—	—	—	100,0	100,75
1940	—	—	—	—	100,0	100,75	100,12	100,87
1941	—	—	100,0	100,75	—	—	—	—
1942	99,62	100,37	99,62	100,37	—	—	—	—
1943	99,5	100,25	99,5	100,25	—	—	—	—
1944	99,37	100,12	99,37	100,12	—	—	—	—
1945	99,37	100,12	99,37	100,12	99,25	100,0	—	—
1946	99,37	100,12	99,37	100,12	99,25	100,0	99,25	100,0
1947	99,37	100,12	99,37	100,12	—	—	—	—
1948	99,37	100,12	99,37	100,12	99,25	100,0	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	11. 6. G	11. 6. B	10. 6. G	10. 6. B
1944/45	82,87	83,62	—	—
1946/48	82,75	83,5	82,75	83,5

Kursberichte vom 11. Juni 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		11. 6.	10. 6.
4½	Schatzanweisungen des Dtsch. Reichs 1935	—	—
4½	Reichsschatz. 36 R. I	99,12	99,12
5	Reichsanleihe 1927	101,8	101,8
4	do. 1934	99,3	99,5
5½	Younganleihe	103,75	103,75
4½	Sächs. Anleihe 1927	99,62	99,62
4½	do. Schätze I	—	—
4½	do. Schätze 17	100,5	100,5
4½	S. Landeskult. R. I	100,0	100,1
4½	do. R. 4	100,0	100,0
4½	do. R. 3	—	—
6	do. Aufw.-R.	—	—
4	do. Rent.-Sch.	—	95,75
4½	Reichsb.-Sch. v. 35	100,6	100,6
4½	do. do. v. 36	—	—
4½	Reichsp.-Sch. 1934	100,6	100,6
4½	do. do. v. 35	100,6	100,6
	Reichsbahn Vorzüge	132,0	132,0
	Schutzgeb.-Anleihe	11,84	11,84
	do. Zert.	11,84	11,84
4½	Dresdner 1926	99,25	99,25
4½	do. 1928	99,75	99,25
4½	Leipziger 1926	99,75	99,75
4½	do. 1929	99,5	99,75
4½	Plauener 1927	99,37	99,37
4½	Riesaer 1926	99,5	99,5
4½	Zittauer 1929	99,12	99,5
4½	Zwickauer 1926	99,12	99,12
4½	do. 1926	99,5	99,5
	Dresdner Ablös. mit	137,75	137,75
	do. ohne	28,0	28,0
	L. K. Samm.-Anl. 26	142,0	142,0
	do. do. 26	150,0	150,0
	do. do. ohne	28,0	28,0
	Erbländer K. 3—8	—	—
4	do. Aufwert.	103,5	103,5
6	Dresdner Grundr. I	101,5	101,5
5, 4	do. K. 3—5	100,12	100,12

Zins		11. 6.	10. 6.
6	Dresdn. Grundrent.-Gutscheine 6a	7,65	7,65
5	Grundrentenbr. I	—	—
4½	do. 3, 4, 5	100,12	100,12
	do. Gutsch. 5a	9,0	9,0
4½	Kredit-Pfdbr. 3-6	100,75	100,75
4½	do. Kreditbr. 7-22	100,0	100,0
5	Laus. Pfandbr. 8	100,5	100,5
4½	do. do. 9	100,5	100,5
4½	do. do. 13	100,5	100,5
4½	do. do. 14	100,5	100,5
4½	do. do. 16	100,5	100,5
4½	do. do. 18	100,25	100,25
4½	Aufwert.-Kreditbr. 11	100,0	100,0
5	Ld. Landw. Kreditbr. 15	100,25	100,25
4½	Preuß. Lpzfbr. 7	100,0	100,0
4½	do. 11	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 4	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 20	100,0	100,0
4½	Sächs. Lpzfbr. 3	100,37	100,37
4½	do. do. 5	100,37	100,37
4½	do. do. 6	100,37	100,37
4½	do. do. 7	100,37	100,37
4½	do. do. 8	100,37	100,37
4½	Ld. Kredit-Pfbr. 3-7	100,5	100,5
4½	do. do. 3	100,5	100,5
6	do. Aufw. 1a-22	102,0	102,1
4½	do. Kreditbr. 2	100,0	100,0
4½	do. do. 3	100,0	100,0
5	do. Feing. Kreditbr. 1	2,84	2,84
5	Kredits-Aufw. 5	142,5	142,5
	Ldw. Kreditbr. 3a-41	142,62	142,62
	do. Aufwtsch. 3a-22	10,3	10,3
5½	Leipz. Liqu. 7	101,25	101,25
4½	Lpz. Hyp.-Pfbr. 8	100,0	100,0
4½	Mitteld.-Pfbr. 1-10	100,0	100,0
5½	do. Hol. Pf. 1	101,25	101,25
4½	Komm.-Obl. 1-3	100,0	100,0

Zins		11. 6.	10. 6.
4½	Sachsenbodener Pfandbr. 3, 4, 5, 8	100,0	100,0
4½	do. 10-13 20, 21	100,0	100,0
4½	do. 16	100,0	100,0
4½	do. 18 u. 22	100,0	100,0
4½	do. 23 u. 24	100,0	100,0
5	do. 11	100,0	100,0
5½	do. 1-2	101,5	101,5
4½	do. 9-8a	101,37	101,37
4½	Schuldversch. 1-2	100,0	100,0
4½	do. 3	100,0	100,0

Aktien

1. Industrie

Div.		11. 6.	10. 6.
4	Aktfrb. Münchberg	100,0	101,5
2	AG. für Bauten	90,5	90,5
5	Ammend. Papierf.	114,5	115,0
8	Aschaffb. Brauerei	152,0	152,0
4	Augsburg. Nürnb.	—	—
10	Baug. f. d. R. Brot	196,0	197,0
4	Baumw. Zwickau	116,0	116,0
8	Bautzner Brauerei	238,0	238,0
7	Bergbrau Riesa	—	—
14	Berliner Kindl Br.	—	—
0	Bibl. Institut Leipzig	78,0	78,5
7	Bodenbacher	—	—
8	Cart. Loschwitz	140,0	140,5
6	Chem. Hoffmann?	121,0	121,75
7	Chem. v. Heyden	148,0	148,0
5	Chromo Najork	110,0	110,0
7	Deutsche Ton	156,25	156,0
10	Dittersdorfer Filz	190,0	190,0
7	Dortmund. Ritterbr.	—	141,0
i. L.	Dresdn. Albe.-Akt.	—	—
i. L.	Dresdn. Albe.-Gen.	—	—
0	Dresdn. Gas-Ind.	66,25	67,0
5	Dresdner Gardinen	120,5	122,0
4	Dresdn. Schnellpr.	105,0	105,0
12	Elbe-Gemeinde?	210,0	210,0
8	Elektr. Lief.-G.	185,0	185,0
6	Erste Kulmbacher	—	130,75

Div.		11. 6.	10. 6.
0	[illegible]	42,75	42,75
7	[illegible]	135,0	135,0
13	do. Vorzüge	—	—
i. L.	Fab. ch. F. Dr. Kurz?	—	—
6	Falkenst. Gardinen	116,0	115,62
7	I.G. Farbenindustrie	161,0	161,12
4	Färberei Glauchau	110,0	110,0
4	Felsenkeller	90,5	91,0
4	Gasag?	92,37	92,37
4	[illegible]	108,25	108,25
4	Gehe & Co.	99,0	100,5
12	Gerner Brikett?	—	—
6½	Glauziger Zucker	—	154,0
7	Görlitzer Waggon	136,5	135,75
6	Görl. Wagg. Vorz.	135,0	135,0
6	Gohliser Br.	117,5	—
0	Gorkauer Br.	73,5	73,5
6	Großenh. Webst.	135,5	—
12	[illegible]	230,0	230,0
6	Hamel	140,5	140,5
6	Hansabräu?	118,0	118,0
4	Heidenauer Pap.	110,0	111,0
3	Heine & Co.	108,25	108,62
8	Hillewerke?	148,25	148,5
8	[illegible] & Lorenz	142,5	142,5
12	Gebr. Hörmann?	214,0	214,0
6	[illegible]	130,0	130,0
7	Hotel Bellevue	134,0	134,0
8	Industriew. Plauen	147,75	—
6	Irmis Reinbach?	—	—
5	Isenbeck?	118,0	118,0
8	Kahla Porzellan	145,5	—
11	Kamm. Schönau?	180,0	180,0
8	Kasseler Jute	159,0	159,0
8	[illegible]	—	—
3	Kirchner & Co.	109,25	110,25
6	Koch Näh.	—	—
8	Kölitzer Lederfab.?	147,5	147,0
8	Kraftwerk Thür.	186,0	186,0
2½	[illegible]	120,0	120,0
6	Kunstanst. [illegible]	130,0	130,0
12	Kunstanst. [illegible]	—	—
6	Kunz Treibriemen	114,5	115,5
10	Leipz. Baumwolle	200,0	200,0
2	Leipz. Kammgarn	120,0	120,0
6	Leipz. [illegible]	150,0	150,0

Div.		11. 6.	10. 6.
4	Leipz. [illegible]	135,0	135,0
6	Leipz. Trikotagen?	133,0	133,0
6	Leipz. Wollkämm.	145,0	145,0
6	Liebermann, L.	140,0	140,0
6	Limmritz-St. Pap.	124,0	126,0
8	Lingnerwerke	182,0	182,0
6	Lößnitzer Akt.-Br.	119,5	119,5
7	Mansfeld. Bergb.	149,5	149,5
	do. jg.	148,5	148,5
0	Marienb. Mosaik	97,0	98,0
0	Mech. [illegible]	77,0	77,0
0	Mech. Web. Zittau	53,87	54,5
3	Meißner Ofen	99,0	99,0
6	Meißner [illegible]	117,0	118,0
8	Mimosa	151,5	151,5
8	Mittl. Braunk.-Gb.?	104,0	104,0
4	do. Braunk.-Vz.?	115,0	115,0
4	[illegible]	101,0	101,0
8	Mühlenwerke?	141,0	141,0
0	[illegible] Herkules	78,75	78,75
0	Peniger Pap.	—	99,0
6	Phänomen	148,5	148,5
0	Polyphon?	161,0	161,0
3	[illegible]	99,0	99,0
8	Piller	213,5	213,5
5	Plauener Gardinen	114,0	114,5
0	Plauener Tüll	110,0	110,0
0	Plauensch. Lagerh.?	23,0	23,0
4	Porz. Kl.-Tettau?	123,0	123,0
6	Porz. Tettau?	—	—
5	Porz. Waldsassen	—	—
10	Radeberg. Exportbr.	172,0	172,5
4	Reichelbräu	100,0	100,0
10	Reinecker	—	171,5
6	Riebeck?	94,5	94,5
4	Riquet & Co.	118,75	118,75
6	Rosenthal Porz.	104,0	105,0
4	[illegible] Zucker	—	99,5
20	Sachsenwerk	335,0	335,0
5	[illegible]	126,0	125,5
8	Sächs. Malz?	—	—
8	Sächs. Text. [illegible]	148,5	149,0
6	Sächs. Webstuhl	133,0	133,5
5	Schill Chemnitz?	113,0	113,0
6	Hugo Schneider	190,0	190,0
2	Schöfferhof	189,0	189,0
6	Schubert & Salzer	140,75	142,5

Div.		11. 6.	10. 6.
2½	Fritz Schulz	91,5	91,5
8	Seidel & Naumann	147,0	148,5
5½	Siemens Glas	120,0	120,25
0	Soc.-Br. Waldsch.?	78,87	78,87
4	Somag	104,0	104,0
0	Spinnerei [illegible]	88,75	88,75
7	[illegible]	125,0	125,0
8	[illegible]	162,0	162,0
4	Steingut Colditz	89,5	89,0
0	Steingut Sörnewitz	—	—
0	Stickerei Plauen	115,5	115,0
7	Stöhr Kammgarn	120,5	120,0
6	Thiele Leder	122,62	122,62
8	Thode Papier	141,5	141,5
51 Pf.	do. do. Gen.	7,75	7,75
7½	Thür. Elektr.	163,0	163,0
7	do. Gas	138,0	138,0
10	do. Wollgarn	168,5	168,5
0	Triptis	36,5	36,5
6	Tüll. Flöha	141,0	141,0
0	[illegible]	82,0	82,0
0	Gebr. Unger	—	86,0
0	Unionwerke	81,0	81,0
8	[illegible]	149,0	149,0
0	[illegible]	54,0	54,5
0	Ver. Bautz. Papier	93,5	94,5
i. L.	Ver. Photo-[illegible]	—	—
i. L.	do. -Gen.	—	—
8	Ver. Holzstoff	140,5	140,5
0	Ver. Metall Haller	55,75	57,0
5	Ver. Stahlwerke	108,5	108,5
8	Ver. Strohstoff	130,0	130,0
8	Ver. Zünder	167,0	167,0
6	Vereinsbr. Greiz	116,25	116,25
6	Vogtl. Spitzen	133,0	134,0
7	do. Tüll	128,0	129,25
8	Wanderer	164,0	164,0
6	[illegible] Pap.	129,0	129,0
0	[illegible]	81,0	81,0
7	Zeiss Ikon	140,5	140,5
8	Zittau. Maschinen	198,0	198,0
4	Zuckerf. Halle	89,0	89,0
8	Zwick. Kammgarn	157,0	157,0

2. Banken

Div.		11. 6.	10. 6.
0	ADCA	104,0	104,[illegible]
6½	[illegible]	128,0	128,[illegible]
5½	Bk. f. Hand. u. Gew.?	106,0	106,[illegible]
6	Commerzbank	114,25	114,[illegible]
6	Deutsche Bk.	120,25	120,[illegible]
5	Dresdner Bank	112,0	112,[illegible]
7	Dresdn. Handelsb.?	135,0	135,[illegible]
12	Reichsbank	196,0	196,[illegible]
4	Sächs. Bank	109,75	109,[illegible]
6	Sächs. Bodencr.	121,25	121,[illegible]

3. Verkehr

Div.		11. 6.	10. 6.
7	Reichsb. 7% Vorz.	125,0	125,0
4	[illegible] Eisenbahnbetr.	83,0	83,0
4½	Sächs. Elektrizität	101,5	106,0

Versicherung

Div.		11. 6.	10. 6.
10	Leipzig. Feuer	162,5	162,[illegible]
10	do.	162,5	162,[illegible]
15 R.	Sächs. Vers.	215,0	215,[illegible]

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Zins		11. 6.	10. 6.
6 (6)	Aschaffbg. [illegible]	103,25	103,25
6 (6½)	Bank für Brauind.	—	—
6 (6)	[illegible] Brauerei	—	—
6	Engelhardt	103,25	103,25
6 (7)	Gorkauer Soc.-Br.	—	—
6 (6)	Hansa Lübeck	103,0	103,[illegible]
6 (7)	Isenbeck	103,5	103,[illegible]
5 (5)	Leipz. Riebeck	102,0	102,[illegible]
6 (7)	Mitteld. Stahl	102,75	102,[illegible]
6 (6)	Sächs. Gußstahl	104,0	104,[illegible]
6 (6)	Somag Sächs.-W.	—	—
6 (6)	[illegible] & Sohn	—	—
6 (6)	Gebr. [illegible]	101,5	101,5
6 (7)	Ver. Bautz. u. Pap.	104,75	104,75
6 (6)	[illegible]	103,0	103,[illegible]
5 (5)	Chem. Fabr. v. Heyd.	103,5	103,5
5 (4)	Plauen. Lagerhaus	100,0	100,[illegible]
5 (5)	Ver. Sächs. Werke	101,5	101,5
4 (5)	Sächs. Industrieb.	99,5	99,5

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	11. 6.	10. 6.
Anl.-Ablösungsschuld	131,80	132,12
4½ Reichs-Anl. v. 27	101,8	101,8
4½ do. do. v. 34	99,3	99,5
5½ Younganleihe	104,12	104,0
4½ Preuß. Anl. v. 28	109,6	109,6
4½ do. Schätze 36	100,6	100,6
4½ Sächs. Anleihe	—	—
4½ do. Staatsanl. 27	99,87	99,87
4½ do. Schätze [illegible]	—	—
4½ Reichsb.-Sch. 35	100,75	100,75
4½ do. von 36	99,80	99,8
4½ Reichsp.-Sch. 34	100,75	100,8
4½ do. do. v. 35	100,8	100,8
4½ Pr. Ldrtbk. Liq.	105,0	105,0
Schutzgeb.-Anl.	—	11,85
4½ Dresd. 26 Anl.	99,62	99,5
4½ do. 28 Anl.	—	99,5
4½ Leipz. 26 Anl.	—	99,5
4½ do. 29 Anl.	—	—
4½ Plauener Anl.	—	—
4½ Zwick. 26 Anl.	—	—
4½ do. 28 Anl.	—	—

	11. 6.	10. 6.
4½ Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 5, 7	100,0	100,0
4½ do. do. R. 21	100,0	100,0
4½ Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 25/27	100,0	100,0
4½ do. do. R. 28 u. Erw.	100,0	100,0
4½ do. do. Kb.-Pfdbr. R. 29 u. Erw.	100,0	100,0
4½ Leipz. Messeamt v. 27	—	—
4½ S. Cntr. Hyp.-Pfbr.	96,25	96,25
4½ Sächs. Liq.-Pfbr.	101,12	101,12
4½ Pr. Ctrbd. 34	100,0	100,0
4½ do. 26/27	100,0	100,0
4½ do. Kom. 26/28	100,0	100,0
L. Rent. 1a. 2	—	—
4½ do. 10	100,0	100,0
4½ do. 11	—	100,0
4½ do. 10/11	100,0	100,0
4½ do. Kom. 1	100,0	100,0
4½ [illegible]	100,5	—
4½ do.	101,0	—
4½ do.	98,875	98,75

Pfand- u. Kreditbriefe

	11. 6.	10. 6.
4½ Pr. Ld. Pfdbr. Anst.	100,0	—
4½ do. R. 13/16	—	100,0
4½ do. 17/19	100,0	100,0
4½ do. Kom. Obl. 20	100,0	100,0
D. Kom.-Samm.	140,75	140,75
do. do.	152,75	152,75
4½ Ld. Landr. Pfdbr.	—	95,62
4½ S. Ldw. Kred.	—	—
4½ do. Pfd.	—	—

Bank-Aktien

	11. 6.	10. 6.
Allg. D. Credit-Anst.	104,0	104,0
Badische Bank	—	—
Bank f. Brau-Indust.	127,75	128,0
Bayr. Hyp. u. W.-B.	103,25	103,5
Berl. Handelsges.	125,12	125,12
Braunschw.-Hann.	—	114,75
Comm.- u. Privat-B.	114,25	114,37
Deutsch-Asiat. Bank	—	—
Deutsche Bk.	120,25	120,25
Dtsch. Z.-Bod.-C.	116,12	116,12
Dtsche. Golddisk.	101,25	—
D. Hyp.-Bk. Berl.	115,5	115,25
D. Ueberseebk.	113,5	114,0
Dresdner Bank	112,0	112,0
Hamb. Hyp.-Bank	101,75	—
Meckl.-Strel. Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	117,5	117,5
Niederlausitz. Bk.	—	102,0
Plauener Bank	83,0	—
Reichsbank	195,0	199,12
Rhein. Hyp.-Bank	150,5	150,5
Sächsische Bank	109,25	109,25
Sächs. Bodencr.	—	—
Westd. Bd.-Cred.	117,5	—

Transportwerte

	11. 6.	10. 6.
AG. f. Verk.-Wes.	128,5	128,5
Allg. Lok.- u. Strb.	147,25	148,0
Dtsche. Eb.-Betr.	82,62	82,25
Eutin-Lübeck	—	—
Hamburger Pakt.	75,62	75,62
Hamburg. Hochb.	101,0	100,87
Hamburg-Süd	132,0	132,0
Hans. Dpfsch.	—	—
Magdeburg. Strb.	—	—
Nordd. Lloyd	77,87	77,75

Industrie-Aktien

	11. 6.	10. 6.
Akkumul.-Fabr.	221,75	221,0
[illegible]	87,0	82,5
Allg. Elektr.-Ges.	120,0	120,12
Alsen-Portl.	—	—
Ammend. Papier	115,0	115,25
Anhalt. Kohlenw.	130,75	130,25
Aschaffbg. [illegible]	—	—
Aschaffbg. Papier	129,0	—
Augsb.-Nürnb. M.	135,25	135,5
Bachm. & Ladew.	—	128,75
[illegible] Maschin.	—	117,0
Basalt A.-G.	77,0	76,87
Bayr. Motoren	149,25	149,5
Bemberg	139,25	139,62
Berger, Tiefbau	134,5	155,0
Bergm.-Elektr.	—	—
Berl.-Gub. Hutf.	—	—
Berl. [illegible]	91,0	91,25
Berl. Kindl	—	—
Berl. Licht u. Kr.	162,12	162,0
Berl. Maschinenb.	143,5	142,5
Berthold Messing	—	—
Beton u. Monier	154,0	153,5
[illegible]	—	—
Brk.- u. Brik.-Ind.	—	166,5
[illegible]	—	—
Breitenb. Zement	143,5	—
Bremer Vulkan	—	—
Brem. Wollkäm.	—	—
Buderus Eisenw.	—	115,25
Busch, Opt. Ind.	—	—
Busch-Jäger	135,0	—
Byk-Guldenwerk	80,0	84,5
[illegible]	140,0	140,0
Charlottb. Wass.	110,0	110,0
Chem. Fb. Grünau	—	—
Ch. Fb. v. Heyden	146,0	146,25
Ch. Ind. Gelsenk.	—	99,5
Ch. Werke Albert	121,5	121,5
Chillingw. [illegible]	134,75	—
Concordia Ch. Fb.	—	—
Continent. Gummi	208,5	208,5
Daimler Motoren	147,25	147,37
Demag	147,5	148,5
Dtsch.-Atl. Teleg.	—	112,5
Dtsche. Babcock	138,5	140,0
Dtsche. Cont. Gas	120,5	120,0
Dtsche. Erdöl A.-G.	138,25	137,0
Dtsch. Kabelwerk	—	—
D. Linoleum	161,87	161,0
D. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelgl.	—	137,0
Dtsch. Steinzeug	161,0	—
Dtsch. Telefon	—	—
D. Ton- u. St.-W.	158,0	157,0
Deutsche Waffen	—	171,5
D. Eisenh. A.-G.	158,5	157,25
Didier St. Chem.	99,75	100,0
Dortm. Akt.-Br.	178,5	176,0
Dortm. Union-Br.	203,0	—
Dresdn. [illegible]	—	68,0
Dresdn. Gardinen	120,0	—
Dresd. Schnellpr.	105,0	105,0
Dynamit A. Nobel	88,0	86,12
Eintracht, Braunk.	168,5	167,75
Elektr. Lief.-Ges.	118,5	118,87
Elektr. Licht u. Kr.	—	141,0
Engelhardt-Brau.	84,0	84,87
Enzinger-Union	118,75	120,5
Erdmsd. Sp.	118,75	118,25
Eschweiler Bgw.	—	—
Falkenst. Gardin.	115,75	—
Farbenindustrie	161,0	161,12
Feldmühle Papier	138,87	138,5
Felt. & Guilleaume	137,0	137,0
Fraustadt Zuck.	—	115,5
Froebeln Zucker	—	—
Gebhard & Co.	—	149,25
[illegible] & Koenig	—	—
Gehe & Co.	88,5	87,0
[illegible] Genschow	76,0	—
Germ. Portl.-Cem.	104,25	104,0
Gerresh. Glash.	—	—
Ges. f. el. Untern.	146,5	148,37
Gildemeister	168,5	169,25
Gladbach. Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Glauzig. Zucker	—	154,5
[illegible]	144,25	—
Goldschmidt	138,75	138,75
Görlitzer Waggon	138,0	137,0
[illegible]	134,5	—
Grün & Bilfinger	—	233,0
Gruschwitz Text.	—	116,0
[illegible]	114,5	114,5
Hackethal Draht	134,5	—
Hageda	118,0	118,0
Hallesche Masch.	116,12	118,0
Harpener	—	172,0
Hedwigshütte	—	—
Heidenauer Pap.	145,5	—
Heine & Co.	108,5	109,0
Hemmoor Portl.	160,0	160,0
Hildebr. Mühle	77,0	—
Hindr. & Aufferm.	—	159,5
Hirschbg. Leder	—	—
Hoesch, Eis. u. St.	114,0	114,0
Hoffm. Stärke	160,0	160,0
Phil. Holzmann	164,0	165,0
Hotelbetriebsges.	87,87	88,0
Huta, Breslau	—	—
Hutschenreuther	100,5	100,75
Ilse, Bergbau	158,0	—
do. Gen.	138,75	138,5
Ind.-W. Plauen	147,5	148,5
[illegible] A.-G.	87,25	—
Gebr. Junghans	—	118,12
Kahla, Porzellan	148,0	148,0
Kali Chemie	—	156,0
Kali Aschersleb.	102,0	107,0
[illegible]	—	—
[illegible]	152,0	—
Klöckner-Werke	117,75	117,75
[illegible]	—	—
[illegible] Stärke	155,0	—
Kokswerke	158,0	158,0
Kollmar & Jourd.	106,75	107,0
[illegible]	83,25	—
[illegible] Leder	—	146,0
Kraftw. Thüring.	—	—
[illegible]	—	157,5
Kühltransit	—	127,5
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	—	130,75
Laurahütte	17,87	18,0
[illegible]	—	—
Leopold-Grube	—	—
Lindes Eismasch.	170,0	171,0
Lingner-Werke	—	167,0
Lokomot. Krauß	140,25	141,0
C. Lorenz, A.-G.	—	—
[illegible]	—	—
Magdeb. Mühlen	—	—
Mannesmann-R.	113,62	114,0
Mansfeld, alte	149,75	149,75
do. neue	149,0	148,75
Masch. Buckau	—	133,5
Maximilianshütte	—	—
Mech. Web. Sorau	117,5	117,75
Mech. Web. Zittau	58,5	54,0
[illegible] Wolle	—	90,25
Miag	137,25	137,25
Mimosa A.-G.	152,0	152,0
[illegible]	—	—
[illegible]	109,0	109,0
Niederl. Kohlenw.	—	167,0
Nordd. Steingut	—	—
Orenstein & Koppel	114,0	113,5
Phönix Bergb.	—	111,0
[illegible]	—	—
[illegible]	84,0	88,0
Preußengrube	—	—
[illegible] Exportbr.	—	—
[illegible] Waggon	85,0	85,0
Reichelbräu	89,75	—
Reichelt Metall	183,25	184,25
Reinecker A.-G.	—	170,0
Rhein. Braunk.	225,0	227,25
Rhein. Spiegelgl.	122,0	122,75
Rhein. Stahlwerk	142,0	142,62
Rh.-Westf. Elektr.	122,5	122,5
[illegible]	144,5	144,5
[illegible]	94,0	94,5
[illegible]	—	—
[illegible]	—	113,0
[illegible] A.-G.	118,5	118,75
[illegible]	—	—
[illegible]	103,0	103,62
[illegible] Zucker	—	—
Ferd. Rückforth	93,5	—
Rütgersw. A.-G.	146,0	146,87
Sachsenw., neue	340,0	338,0
Sächs. Textilw.	149,0	148,75
Sächs. Webstuhl	131,5	133,12
Salzdetfurth	158,5	158,25
Sangerhaus. M.	126,75	—
Sarotti Schokolade	125,0	124,75
Saxonia Cement	—	—
Schl. Bgb. Beuth.	113,25	112,5
Schles. El.-Werke	—	131,5
do. Lit. B.	125,0	—
Schl. Portl.-Cem.	134,75	136,0
Schneider, Hugo	—	190,5
Schöfferhof	188,0	189,0
[illegible]	—	—
Schub. & Salzer M.	140,12	141,5
Schuckert, Elektr.	178,5	177,0
Schultheiß	102,62	102,87
Schulz, jun., Fritz	90,87	90,87
Schwabenbräu	—	—
Seidel & Naumann	—	—
[illegible] Werke	148,0	—
Siemens Glasind.	119,0	120,0
Siemens & Halske	204,0	203,5
Simon A.-G.	92,0	95,0
[illegible]	—	—
[illegible]	102,0	—
[illegible]	98,75	99,25
[illegible]	115,0	115,0
Stock & Co. Spir.	194,5	196,5
Stöhr Kammgarn	130,0	128,87
Stolberg Zink	90,12	90,12
Stollwerck, Gebr.	121,0	120,75
Südd. Zucker	218,75	217,25
Thür. Elektr.	—	—
Thür. Gasges.	140,0	138,0
[illegible]	—	102,0
Tüllfabrik Flöha	—	—
Union Chem.	—	96,0
[illegible]	52,0	53,12
Ver. Altbg. [illegible]	—	—
Ver. Bautz. Papier	93,25	94,5
Ver. chem. Charl.	—	—
Ver. Dt. Nick.-W.	—	171,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Metall Haller	56,12	56,17
Ver. Stahlwerke	108,25	108,[illegible]
Viktoria-Werke	—	109,75
Vogel Telegr.	156,25	—
Wagner & Co.	—	124,0
Wanderer-Werk.	163,75	164,0
[illegible]	111,75	112,12
[illegible]	—	130,75
Westd. Kaufhof	107,0	107,25
Westereg. Alk.	102,0	102,0
Wissner Metall	109,0	108,75
Zeiss Ikon	141,0	140,5
Zeitzer Masch.-F.	—	213,0
Zellstoff-Waldh.	145,5	145,0

Versicherungs-Aktien

	11. 6.	10. 6.
Aachen-Münch. F.	—	—
Allianz Stuttg. Ver.	275,25	276,0
do. Lebensv.-Ges.	242,0	244,0

Kolonialwerte

	11. 6.	10. 6.
Ostafrika	115,5	116,[illegible]
Kamerun	—	—
Neu-Guinea	—	—
Otavi-Minen	24,87	24,87
Schantung-Handels	—	118,[illegible]

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Ablösungsanl. Altbes.	132,10	—
[illegible]	109,25	—
4½% [illegible]	96,87	96,87
Bank für Brau	—	—
Reichsbank	195,62	—
A.-G. für Verkehr	128,0	—
Allg. Lok.-Kraft	—	—
[illegible]	129,12	125,25
Hapag, neue	76,0	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	—	—
Nordd. Lloyd, neue	76,0	—
Accumulator	—	—
AEG	119,87	—
Bayrische Motoren	—	—
J. P. Bemberg	139,75	—
Berger Tiefbau	134,0	—
Berl. Licht u. Kr.	162,12	—
Berliner Masch.	—	—
Braunk. u. Brikett	185,5	184,0
Buderus	—	—
Charlott. Wasser	110,0	—
Chem. Heyden	—	—
Conti-Gummi	—	—
Daimler-Benz	147,87	—
Demag	147,5	—
D. Atl. Telegr.	112,0	—
D. Conti-Gas	120,75	120,87
D. Erdöl	137,87	—
D. Linol., neue	161,5	—
D. Waff. u. Mun.	170,75	171,75
D. Steinzeug	158,5	157,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
El. Lieferung	—	—
El. Wk. Schlesien	117,75	—
El. Licht-Kraft	141,0	—
Engelhardt	84,87	84,12
Farbenindustrie	160,75	160,62
Feldmühle	138,5	—
Felt. u. Guilleaume	137,0	137,37
Ges. f. el. Untern.	148,0	—
Goldschmidt	—	—
Hamb. Elektr.	—	—
Harpener Bg.	—	—
Hoesch	113,5	—
Holzmann	164,5	—
Hotelbetrieb	87,5	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genuß	138,75	—
Gebr. Junghans	118,5	118,0
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	—	102,5
Klöcknerwerke	117,5	—
Kokswerke	157,62	—
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	—	—
Leopoldgrube	—	—
Mannesmann	113,5	—
Mansfeld. Bg.	148,5	—
Maximilianshütte	—	—
Metallges.	133,0	—
[illegible]	167,25	—
[illegible]	—	—
Rhein. Braunk.	225,75	—
do. Elektr.	—	—
Rheinstahl	143,0	141,5
Rh.-W. Elektr.	122,5	122,12
Rh. Metall Borsig	144,25	—
Rütgerswerke	148,12	—
Salzdetfurth	—	—
Schles. Elektr.	—	135,0
Schubert-Salzer	141,0	—
Schuckert Elektr.	178,5	178,75
Schultheiß	102,87	102,25
Stöhr Kammgarn	—	—
Stolberger Zink	—	—
Südd. Zucker	217,25	—
Thüringer Gas	—	—
Ver. Glanzst. [illegible]	108,0	—
Vogel Telegr.	—	—
[illegible]	—	—
Westd. Kaufhof	—	—
Westeregeln	107,0	107,0
Wintershall	127,5	—
Zell-Waldh.	144,5	—

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans-Joachim von Abendroth
Carola von Abendroth
geb. Gräfin Vitzthum

Göttingen 12. Juni 1938

Ihre Vermählung geben bekannt

Albert Gühne
Gertrud Gühne geb. Benad

Dresden, Eisenacher Str. 2 — 12. Juni 1938 — Lommatzsch

Wir zeigen an, daß unsere Ehe geschlossen wurde

Dr. med. **Ottmar Wülfrath**
und Frau **Gertrud** geb. Wächter

Mittelebersbach (Amtsh. Großenhain)
Im Brachmond 1938

Dr. rer. pol. Heinz Postler
Margarethe Postler geb. Faust

Vermählte

Berlin — 11. Juni 1938 — Dresden/Löbschütz b. Meißen

Am Mittwoch, dem 8. Juni, ist meine innigstgeliebte und treusorgende Mutter

Frau Helene Kulb geb. Pahlitzsch

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Dresden, Wallotstraße 8, am 12. Juni 1938.

In tiefstem Schmerz **Alice Kulb**

Auf besonderen Wunsch der Verstorbenen wird dies erst nach erfolgter Beerdigung bekanntgegeben. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Für die aufrichtige Teilnahme anläßlich des schweren Verlustes, der uns durch den Heimgang meines herzlich geliebten, unvergeßlichen Gatten, unseres lieben, guten Vaters und Bruders, des

Schlossermeisters

Georg Landrock

betreffen, bal. sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. Durch Wort, Schrift, Blumengebinde und ehrendes Geleit konnten wir erleben, welche große Liebe und Verehrung der Entschlafene sich bei Lebzeiten erwarb. Es war uns ein großer Trost in unserem Schmerz.

Dresden, im Juni 1938.

Emma Landrock geb. **Bauer**
Georg Landrock und Frau geb. **Lohse**
Johannes Landrock und Braut
Max Landrock, Schlossermeister
sowie im Namen aller Hinterbliebenen.

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Geboren:

Freiberg: Dipl.-Ing. F. Ebelmann, Tochter. — Mittweida: Hans-Kurt Jahn, Tochter.

Gestorben:

Dresden: Antonie Cuppers; Rundfunkhändler Alois Drechsel; Marie Jungbanns; Heinz Kurt Meurer; Meta Zeller geb. Jarosch. — Bautzen: Oskar Wolf. — Barthebemalde: Anna verw. Beyer geb. Seifert. — Falkenau: Bertha verw. Brunnwitz geb. Vogel. — Freiberg: Am. Aug. verw. Jerg. — Gahlenz: Wirtschaftsangestellter Wilhelm August Zeibler. — Niederlahma: Gutsauszüglerin M. verw. Schönfeld geb. Barthel. — Pirna: Oberpostsekretär i. R. Paul Keilig.

Damenbart
Entfernung restl. u. schmerzlos durch **Diathermie**
Struvestraße 40, III. rechts — Ruf 15695, Kostenlose Beratung von 11—14 Uhr.

Blusen-Neuheiten eigene Herstellung sorgf. Ausführung außerordl. preiswert **Müller** Gewandhausstr. 3, I. l. gw. Moritz- u. Kreuzstr.

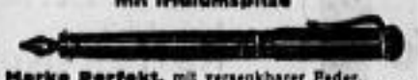
Fahrschulen

Erst Fahren lernen! Dann Auto kaufen! Ihr eigenes Urteil ist maßgebend!
Auto-Schule **Killig** Striesener Str. 40 — Tel. 61917 —

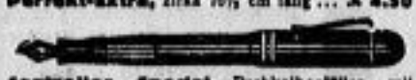
Fahrschule Böhme Gerokstraße 17 - Fernsprecher 53530

Die **Opernschule Felix Petrenz** vergibt **2 Freistellen**
Anmeldung zur Stimmenprüfung schriftlich Albrechtstraße 41, oder telephonisch: 15330

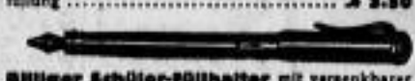
Füllhalter für die Reise
14 kar. Goldfeder oder Palladiumfeder mit Iridiumspitze



Marke Perfekt, mit versenkbarer Feder, zirka 15½, 17 cm lang ..... ℳ 3.50, 3.50
Perfekt-Extra, zirka 16½ cm lang ... ℳ 4.50



Controller - Special, Drehkolbenfüller, mit großem, durchsichtigem Tintenbehälter .. ℳ 6.50
kleiner, eleganter Damenhalter ... ℳ 3.50
Excelsior, Selbstfüller, bequeme Drehkolbenfüllung ..... ℳ 3.50



Billiger Schüler-Füllhalter mit versenkbarer Gold- oder Palladiumfeder, 16 cm lang .... ℳ 1.75
mit nichtrostender Kruppstahlfeder .... ℳ 1.00
Drehkolbenfüller mit durchsichtigem Tintenraum, mit vergoldeter Kruppstahlfeder ... ℳ 1.50

Füllhalter-Etuis (ohne Füllung) echt Saffian ..... 1.75, 95, 60, 45 ₰

Bargou Söhne am Postplatz

Perser-Teppiche Fink Bürgerwiese 3

Unterricht

Dolmetscher(in)
Fremdsprach-Korrespondent(in), Sekretär(in). Ausbildung in Tageskursen 6 Monate, in Abendkursen 12 Monate.
Jerne Schule, Walpurgisstraße 18, Ruf 28072.

Wer will noch zu den Ostern tanzen lernen? Zirkel u. Priv. jederz. schnell. Dora Köhler, Tanz-Lehr-Inst., Holbeinstraße 67, part.

Damen u. Herren in reiferem Alter lern. mod. **Walzer**, Gewandhausstr. 5 / Tel. 25236

Tanz- Einzelstunden jederzeit. **Henker** Lessingstr. 44 Tel. 13863 unweit Postplatz

Kurzschrift Maschinenschr., Buchführg., Korrespondenz, Stenotypist. Priv. Inst. **Handelsschule Schirpke** Kaulbachstraße 22

119 Schreibmaschinen Beginn täglich **Rackows Handelsschule Altmarkt 15** Prospekt frei Tel. 17137

Schreibmaschinen- u. Handelsschule b. Stich. Stenogr. einschl. Maschinenschr. Leitung: O. Steiner. Gewerbe-Kurse 10-Fing.-Blindschrb. Beginn mod. Sofortm. Priv. Inst. - Ruf 11897.

In ernsten Tagen nehmen wir Ihnen Mühe und Sorge ab. In taktvoller und würdiger Weise erledigen wir Erd- und Feuerbestattungen auch bei einfachster Ausführung zu kaufmännisch festgesetzten Preisen.
Überführungen auch aus allen städtischen Krankenhäusern. Besorgung der Bezirksheimbürgin kostenlos
Dresdner Beerdigungsanstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 und Bautznerstraße 37
Ruf Sammelnummer 24276 jederzeit zu erreichen

Adolph Weber's Alpenkräuter-Doppelkopf-Tee — besteht aus reiner Naturkraft, hat herrlichen Wohlgeschmack, wirkt mild abführend. Lästige Fettpolster verschwinden bei regelmäß. Genuß in kurzer Zeit. In Apoth. u. Drog. sowie durch d. Teefabrik Adolph Weber, Radebeul 1 erh. Sie f. 55 u. 110 Pfg. das seit 1864 bewährt. **Schlankheitstee**

Alle Leser der Dresdner Nachrichten erhalten für jeden Monat als Bezugsgebührenquittung kostenlos eine bei amtlich schönem vierfarbigen Kalkarten, die zum Einkleben in den von den Dresdner Nachrichten gleichzeitig herausgegebenen Deutschland-Atlas bestimmt ist. Der Atlas enthält eine fünffarbige Lichtdruckkarte Deutschlands, geographisch vollständige Beiträge und tägliche Ergänzungen zu jeder einzelnen Gebietskarte. Er kostet nur RM. 0.50 und ist durch alle Austrägerinnen und in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Dresden-A. 1, Marienstr. 38/42, zu haben. Versand nach auswärts gegen Vorsteuerung von RM. 0.65 in Briefmarken. — Postbezieher erhalten die Sonderkarten - Quittungen kostenlos gegen Einsendung der Postquittung.

Strandmütze wie Abb. in weiß u. farbig, fesche kleidsame Form 1.75
Strandtuch wie Abb. marine, mit aparter Kurbelstickerei .....Größe 42—46 3.25
Strandhose wie Abb. kurze, fesche Form, in weiß - leinenartiges Gewebe 4.25
Badeschuhe Gummi, Schlupfform, ohne Absatz, in allen Größen 1.05
Herren-Badehosen mit kurzem Bein und Gürtelschlaufe, in schwarz, Größe 42 3.15 Stück 10 ₰
Badeanzüge einfarb., fein gestrickt, mit tief. Rücken u. ausgearbeitet. Büste 5.90
Badeanzüge in modernen Farben: Marke Juvena, gute Qualität 6.75
Strandanzüge mit kurzem Bein, in hübschen Streifen, Zellwoll-Musseline .. 7.90
Strandjacken weiß Leinen, kurzer Ärmel, mit Reverskragen, 2reihig ... 8.90
Badeanzüge gemust. gestrickt - Vorderteil m. Kurbelei, gutsitzende Form 10.50
Badetaschen innen gummiert, in vielen Mustern, mit Innentasche ... 4.75
Bademäntel für Damen, in schön. Mustern, mit großen modernen Revers 18.50
Badeanzüge Marke: Juvena - Venus - Forma - Goldfisch - in allen modernen Farben u. Formen vorrätig

Bade-freuden in schöner Bekleidung aus dem Residenz Kaufhaus **Reka**
Auch unser Fenster zeigt Ihnen viele Schöne u. Preiswerte!

In **Haushalt, Gewerbe** und **Gaststätte** bewährt sich der **Elektro-Kühlschrank** schon viele Jahre.

„Mit **Strom** geht's **leicht** und **angenehm** .... und **billig** ist es außerdem"

Auskunft und Beratung bei jedem **Elektroinstallateur**, in den **Fachgeschäften** und in der **Elektroschau** der **Drewag**
Unsere **Fachingenieure** stehen Ihnen zur persönlichen Beratung jederzeit zur Verfügung. Fernsprecher 25071 oder 25661

Erfolg - Nervensache
Gute Nerven bringen Erfolg im Leben, im Beruf, beim Sport. Trotz größter Anstrengung immer frisch, konzentriert u. leistungsfähig durch den Aufbaustoff **Quick** mit Lezithin für Herz und Nerven

Neue Schuh' sind häufig eng,
Ferner staubt es im Gedränge.
Und dann stößt der Schubpuhmann
Dich aus Nähnersnöte an. —
Willst frei du sein von solchem Leid,
Nimm „Lebewohl"* zur rechten Zeit!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl", da häufig weniger gute Mittel als „ebenso gut" vorgelegt werden.

Ein Riesenerfolg seit 6 Wochen!

OLYMPIA
1. TEIL
Fest der Völker

1. FILM VON DEN OLYMPISCHEN SPIELEN BERLIN 1936
GESTALTUNG: LENI RIEFENSTAHL
AUSGEZEICHNET MIT DEM
»DEUTSCHEN FILMSTAATSPREIS 1938«

Prinzeß
LICHTSPIELE
Prager Str. 52 Tel. 22049

Vorstellungsbeginn:
Täglich: 3.40 · 6.15 · 8.50
Sonntags auch vormittags 11 Uhr
Jugendliche 3.40 Uhr und Sonntag vormittag halbe Preise!

Tobis

Seit vielen Jahren
nicht mehr im Dresdner Zoo gezeigt:
Lippenbären und Wapiti - Riesenhirsche
neu eingetroffen.
Zwergflußpferde, Thare und viele andere Neuheiten.
Zoophotograph mit jungen Löwen
Lachstürme beim Känguruh - Boxkampf
(Jeden Sonntag 17 Uhr auf dem Freigehege)
Täglich: Künstler-Kaffeekonzert
Sonntags: Garten-Großkonzert im ZOO
Auf dem Schaustellungsplatz: Kapitän May's Wunder-Seelöwen

Der Sommergarten
in den
Drei Raben - Marienstr. 18/20
ist eröffnet
Küche und Keller bieten das Beste.
Räume für Versammlungen und Festlichkeiten.
Tel. 20070/21736

Die Küche bietet von allem das Beste,
Erstklassige Biere und vorzüglicher Wein,
so soll es am Königsufer im Narrenhäusel sein

„Taberna"
Moritzstr. 5 - Weinstuben
Neu eröffnet!

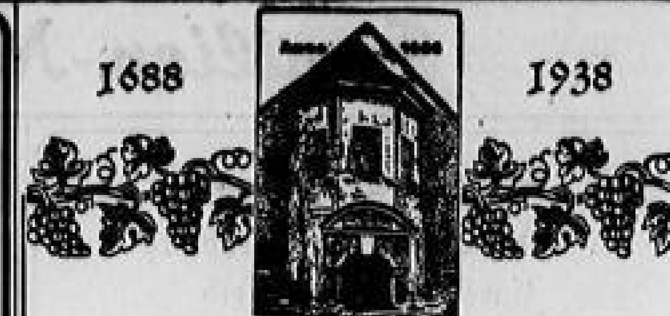
Am
Sonntagmittag speisen Sie
erstklassig und preiswert in der
Schlachthof-Gaststätte
Ab ½4 Uhr spielt jeden Sonntag
Edmund Bretschneider zum
Kaffee-Konzert
Hermann Kauert

Einmal gut essen
Gaststätte „Zur Erholung"
Blasewitzer Str., am Königsheimpl. Schöner Garten — 250 Plätze

PIANOS · HARMONIUMS
neu und gebraucht
Stolzenberg
JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

Donaths Neue Welt
Donaths Neue Welt Tolkewitz
Haltestelle 19, 119, 22 — Haltestelle 19, 119, 22
Das schöne u. sehenswerte Ausflugsziel für jedermann!
Heute Sonntag, den 12. Juni, ab 16 Uhr
1. Große Sonder-Veranstaltung
Luftwaffenkonzert · Gesang · Tanz
Es wirken mit: Das Stabsmusikkorps im Luftkreis III
Fliegerhorstkommandantur Dresden
Leitung: Obermusikmeister Penzel
Die Chorgemeinschaft Dresden-Ost
Leitung: Chormeister Paul Berge
Das Böhme-Tanz-Orchester
Leitung: Ehrhard Böhme
Außerdem allerlei Belustigungen für jung und alt, wie Kasperletheater, Tombola, Preiskegeln, Preisschießen, Kinderspielplatz. Abds. das unübertroff. „Alpenglühen"!

W·T
Waldschlößchen - Terrasse
Heute Sonntag ab 4 Uhr Ballschau
ferner ab 4 Uhr Garten-Freikonzert
durch MZ.-Schützen-Standarte 108
Leitung MZF. Rehn
Jeden Mittwoch 8 Uhr Ballschau

1688 1938

250 Jahre
historischer Weinkeller
aus der Zeit Augusts des Starken
Großes Jubiläumsfest am 18. u. 19. Juni in der
Hellerschänke
Fernruf 53566
Illumination · Rheinisches Konzert · Stimmung · Humor

Dresdner Philharmonie
Beethoven-Tage
Leitung: Paul van Kempen
7. Konzert
Mittwoch, den 15. Juni 1938, 20 Uhr, im Gewerbehaus
Solist: Karl Weiß
Ouvertüre „König Stephan" / Klavier-Konzert Es-Dur / VIII. Sinfonie
Kartenpreise: RM. 3.—, 2.—, 1.—. Vorverkauf: Verkehrsverein Altmarkt, Verkehrsbüro Hauptbhf., F. Ries, Seestr., A. Bock, Prager Str. u. Abendk.

Neffe Markus
Br. I. Dr. Nachr.

Neffe Ideal
Br. I. Dr. Nachr.
Dank u. Gr., I. I. verft.

Förster Pianos
nur Waisenhausstraße 10

Suche Sportmädel
bis 27 Jahre, zwecks Alpen- und Italienreise bei getrennter Kasse in der Zeit Ende Juli bis Mitte August m. groß. Reisewagen-Maschine. Anfragen unter U G 129 an DN

Klavier-Stimmungen u. Reparat. aller Systeme bei Klavierbaumeister
Funke Ruf 18601
Wettinerstr. 37
verpflicht. u. Konservat.
Große Auswahl neuer und gespielter Pianos in allen Preislagen!
Mietpianos

Prachtvolle, gebrauchte
Flügel
Blüthner, Bechstein, Gr.-Steinweg, Ibach, Rönisch, Römhildt
Neue Marken-Flügel
140 bis 160 cm lang, empfiehlt sehr günst., auch Teilzahlung und Vermietung
Rabe, Zirkusstraße 30, Ruf 29588

Nach einem herrl. Spaziergang
im schattigen Lingnerpark
kehrt man ein zum beliebten Familienlokal
im Höhengasthaus „Saloppe"

Lange Nacht
Würzburger Hofbräu Marienstraße 44
Täglich 3 Uhr Polizeistunde

BOLS Schloßstraße 8
Täglich 3 Uhr

Prießnitzbad a. Alaunpl. Eing. zum Prießnitzgr.
Donnerstag 8 Uhr, Freitag 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr: Die schneidige Ballmusik
Sonnabend für Vereins- u. Betriebsfeste frei
Jeden Sonntag nachmitt. 3 Uhr Gartenfreikonzert

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute wie jeden Sonntag im Restaurant ab 4 Uhr
GROSSES KONZERT
im oberen Saal
ab 4 Uhr: TANZ-TEE
ab 8,30 Uhr Gesellschaftstanz

Gasthof Mockritz
Jed. Sonntag und Mittwoch 4—12 Uhr Tanz
Schöner, staubfreier Garten

CANTARELLI
Zauberschau
Der größte Erfolg Dresdens
Täglich 20,30 Uhr
Sonntag nachm. 15,30 Uhr halbe Preise
Sarrasani
Vorbestellungen 11—14 und ab 18 Uhr
Ruf 56948/9

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Außer Anrecht
7 Die Hochzeit des Figaro
Kom. Oper v. W. A. Mozart
Musikleiter W. Czernik

Graf Almaviva — Ahlersmeyer
Gräfin — Hüni-Mihacsek a. G.
Cherubin — Rohs
Figaro — Schöffler
Susanna — Cebotari
Marcellina — Jung
Bartolo — Böhme
Basilio — Tessmer
Curzio — Eybisch
Antonio — Büssel
Barbarina — Trötschel

Ende 10 Uhr
NSKG. 5301—5600
11401—11600
13134—13200

Schauspielhaus
Außer Anrecht
½8 Léonie
Lustspiel nach Scribe von Leo Lenz

Graf von Guiche — Kottenkamp
Gräfin von Guiche — David
Henri — Klingenberg
Suzanne — Behrens
Germaine — Overbeck
Baron de la Tour — v. Sneldling
v. Gramont — Hessenland
von Marnier — Johannes
Frau von Crochine — Verden
Thérèse — Jantsch

Ende gegen ¼10 Uhr
NSKG. 9201—9400
15751—15800

Theater des Volkes
Städtisches Theater am Albertplatz
Ring 14
½9 Die Kosakenbraut
Operette von K. Reich und E. Rogati
Musik von E. Czajanek
Musikleiter H. Leyendecker

Fedor — Lemke
Sonja — Carola
Knox — Wörtge
Daisy — Fee von Reichlin
Bobby — Schröger
Semjonow — v. Hendrichs
Gerschow — Welke
Mimosoff — Jähnig
Ein Kosak — Löschcke
von Oerö — Arco
von Kerekes — Allgayer
von Ferenczy — Hessenmüller
von Bessfalva — Schippel
Gilotta — Salm
Oberkellner — Wildersinn
Annagerin — Halka
Manager — Wildersinn

Ende nach 11 Uhr

Komödienhaus
Geschlossen

Central-Theater
Geschlossen

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Universum: Frühlingsluft, mit Hilde v. Stolz, Wilhelm Bendow, Rud. Platte. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Capitol . . . . Dreiklang, mit Lil Dagover, Paul Hartmann. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2, 4.15, 6.30, 8.45
Ufa-Palast: Schüsse in Kabine 7, mit Maria Andergast, Herm. Speelmans. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonnabend, 11 Uhr abends, Spätvorstellung „Rasputin", der Dämon Rußlands
Zentrum . . . . Scotland Yard greift ein. 3, 5, 7, 9
Prinzeß: 6. Woche! Olympia, 1. Teil. „Fest der Völker". Gestaltung: Leni Riefenstahl. Vorstellungsbeginn täglich 3.40, 6.15, 8.50 Uhr und Sonntag Vormittag 11 Uhr. Kartenvorverkauf! Jugendliche nur 3.40 Uhr und Sonntag Vormittag halbe Preise!
U.T.: 3, 5, 7, 9 G'schichten aus dem Wiener Wald, mit Leo Slezak, Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Georg Alexander, Trude v. Molo. Jugendliche erlaubt!
Faun-Palast, Leipziger Straße 76: Anna Favetti, mit Hermann Wlach. 4.15, 6.15, 8.30
Film-Eck, Blasewitz: Serenade, mit Lee Sam, Hilde Krahl, Albert Matterstock. 4.15, 6.20, 8.30
Freiberger Platz: Zwischen den Eltern, mit Willy Fritsch, Gusti Huber. 2.30, 4.15, 6.15, 8.30
Fü.-Li., Theater am Fürstenplatz: Heute Sonnabend 6, 8.30 und morgen Sonntag 4, 6.15, 8.30 Die fromme Lüge. Aus dem Leben einer großen Sängerin. Pola Negri
Gloria-Palast: Das Mädchen von gestern Nacht, mit Willy Fritsch, Gusti Huber, Hilde Hildebrand. 4, 6.15, 8.30
Goldenes Lamm: San Franzisko, mit Clark Gable, Jeanette MacDonald. 4.30, 6.30, 8.30. Sonntag, 2 Uhr, Kindervorstellung „Der Schuh am Liebsten"
Hebbel-Lichtspiele, Cotta: Willy Birgel, Brigitte Horney in „Verklungene Melodie"
Kosmos, Alaunstr.: Der unmögliche Herr Pitt, mit Harry Piel. 4.30, 6.30, 8.45. Sonntag, 2.30 Uhr, Jugendvorstellung
Li.-Ma.: Die große Tobis-Filmrevue „Es leuchten die Sterne", mit La Jana, Rudi Godden, Vera Bergman, Heinz Käpfner, Ursula Deinert und weitere 40 Stars von Film, Bühne, Sport und Kabarett. 4, 6.15, 8.30
National: 4, ½7, ½9 Das Mädchen von gestern Nacht. Ein höchst amüsantes und witziges Ufa-Lustspiel mit Willy Fritsch, Gusti Huber, Hilde Hildebrand, Georg Alexander
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Strehlen, Dohnaer Str. 87: Musketier Meier III. Ein lustiger Soldatenfilm. Jugendliche erlaubt. 4, 6.15, 8.30. Sonntag, 2 Uhr, Familien- und Kindervorstellung: Die prächtige Operette „Schwarzwaldmädel"
Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: Shirley Temple in „Rekrut Willi Winkie". 4, 6.15, 8.30. Sonnt., 1.45 Uhr, Kindervorstellung „Rekrut Willi Winkie"
Rädelsberg-Lichtsp.: Die verschwundene Frau. 4.15, 6.30, 8.30
Regina-Li., Augsburger Straße 12: Der Tiger von Eschnapur, mit La Jana, K. Hanken, Frits van Dongen, A. Golling, A. Elling, Theo Lingen, G. Diehl. 4, 6.10, 8.30
Scala-Lichtspiele, Moritzstraße 10: Unter Vorherrschaft Spann. Kriminalfilm mit John Barrymore. Jugendl. verboten! Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30
Schauburg: Großalarm. Ein tempo- und spannungsgeladener Kriminalfilm. Für Jugdl. üb. 14 J. erlaubt! 3.30, 6, 8.30
Stephenson-Lichtspiele: Das große Abenteuer, mit Charlotte Susa, G. Schoenhals, Maria Andergast. 4.15, 6.30, 8.45
Weltlichtspiele: Manja Valewska, mit Peter Petersen, Maria Andergast, Olga Tschechowa, G. Dumke. Kulturfilm: Italien feiert den Führer. 4, 6.15, 8.30. Stg., 2 Uhr, Jugendv. „Die Schlacht am blauen Berge"

Fü-Li
Theater am Fürstenplatz
Striesener Straße 52
Ruf 61115
Heute:
Musik: Franz Grothe
Die fromme Lüge
Die Liebe der groß. Sängerin
Carmen Collini
ergreifend dargestellt von
Pola Negri
ferner: Herm. Braun, Gute Graf, Josefine Dora, Herb. Hübner, Harald Paulsen
Wo.: 6, 8.30, Stg.: 4, 6.15, 8.30

Kellerer, geb. Herr, Witwer, rüstig und gut aussehend, bessen Rufes, bemitt., Hausbes. in niederschl. Gebirgsstadt (Wilde Bad Flinsberg), wünscht mit alleinst., bemitt. Dame, guten Charakters (55—60), in Gedankenaustausch zu treten. Zuschriften, mögl. mit Lichtbild, u. M 9447 a. Dr. N.

B. Genut. auf. Abr. abh. Hauptbahnh.

Nichte Ina, Br. I.

Nl. Zukunft
Br. I. Dr. Nachr.

13./6. 4 Uhr Schl. D. A.

Gebrauchte u. z. T. kaum gespielte
PIANOS
zu sehr günstigen Preisen u. Beding.
Förster-Haus
Waisenhausstr. 10
Ruf: 14072
Reparaturen a. Art, sowie Stimmungen

Warnung!
Für alle Käufe u. Aufträge, die m. Mutter Amalie Reim, wohnhaft bei mir Zieglerstraße 20, tätigt, leiste ich keine Zahlung.
Hugo Reim

Wochenspielplan der Dresdner Theater

13. Juni bis 20. Juni	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Außer Anrecht 2. Gastspiel Dauri Dolpi m. Ensemble 8—½11 Der Troubadour	Anrecht B 8—½11 Der fliegende Holländer NSKG. 8001—8200 15201—15250 und Nachholer	Anrecht B ½8—½11 Der Wildschütz NSKG. 7401—7800 16051—16150 21051—21100 und Nachholer	Anrecht B 8—½11 Tiefland NSKG. 2501—2700 15001—15050 und Nachholer	Außer Anrecht 8—¾11 Sizilianische Bauernehre Der Bajazzo NSKG. 2701—3000 6101—6200 15051—15100	Außer Anrecht ½8—10 Lucia von Lammermoor	Außer Anrecht ½8—¼11 Die Fledermaus NSKG. 101—200 11101—11200 15451—15500	Anrecht A 8—½11 Ballettabend NSKG. 3001—3200 15851—15900 und Nachholer
Schauspielhaus	Anrecht B 8—¾11 Die Kreuzelschreiber NSKG. 7801—8000 15601—15650 20251—20300	Anrecht B 8—¾11 Prinz Friedrich von Homburg NSKG. 1—100 201—300 und Nachholer	Anrecht B 8—¾11 Léonie NSKG. 301—500 und Nachholer	Außer Anrecht 8—½11 Begegnung mit Ulrike NSKG. 601—800 1001—1200 16501—16600 und Nachholer	Außer Anrecht 8—½11 Jan und die Schwindlerin NSKG. 1801—2000 8201—8400 16601—16700 und Nachholer	Anrecht B 8—¾11 Prinz Friedrich von Homburg NSKG. 8401—8600 16701—16750 und Nachholer	Außer Anrecht ½8—10 Der Kollebauer Schimmel NSKG. 10901—11100 16201—16300 und Nachholer	Anrecht A 8—¾11 Prinz Friedrich von Homburg NSKG. 8601—8800 16751—16800 und Nachholer
Theater des Volkes Städt. Theater am Albertplatz	½9 Petermann fährt nach Madeira Ring 15 NSKG. 5901—6000 6231—6300	½9 Die Kosakenbraut Ring 16 NSKG. 6301—6400 20101—20150 und Nachholer	½9 Die Kosakenbraut Ring 17 NSKG. 6401—6500 20201—20250 und Nachholer	½9 Die Kosakenbraut Ring 18 NSKG. 6501—6600 20401—20450 und Nachholer	½9 Petermann fährt nach Madeira Ring 19 NSKG. 6601—6700 und Nachholer	½9 Die Kosakenbraut Ring 20 NSKG. 2401—2500 und Nachholer	½9 Die Kosakenbraut Ring 21	½9 Petermann fährt nach Madeira Ring 22 NSKG. 8401—8500 und Nachholer

Komödienhaus, Central-Theater geschlossen!

Amtlicher Vorverkauf ohne Aufschlag für alle Dresdner Theater im Verkehrsbüro Altmarkt, Ruf 23707, und Hauptbahnhof (Dresdner Verkehrsverein), Ruf 21934 und 21063 — Versand auch nach auswärts.

Bilder vom Tage

Das neue U-Boot-Ehrenmal an der Kieler Förde

Das Mal wurde vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf der Adolf-Hitler-Schanze bei Möltenort erbaut und wird am heutigen Sonntag feierlich eingeweiht. Einen 22 Meter hohen Pfeiler krönt ein Bronzeadler. In den Gedenkstätten sind die Namen der gesunkenen U-Boote und gefallenen Helden aufgezeichnet.

Die Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei in Kronenburg in der Eifel

Sie wurde, wie berichtet, durch den Generalfeldmarschall ihrer Bestimmung übergeben.

Unten: **Fahnen von zarter Hand**

Bei der amerikanischen Marineakademie in Annapolis werden den Kadetten bei Semesterbeginn von reizenden jungen Damen die Fahnen überreicht, und die Kadetten erhalten bei dieser Gelegenheit auch einen Kuß.

Rüstung für den Tag der Deutschen Kunst

Der große Festzug, der am Tag der Deutschen Kunst wieder seinen Weg durch München nimmt, trägt den Namen „2000 Jahre Deutsche Kultur". In den Werkstätten und Ateliers gehen die Großfiguren und Darstellungen des Festzuges ihrer Vollendung entgegen. — Bildhauer Henke arbeitet hier an dem riesigen Kopf der Pallas Athene.

Links:

Ein Dokument deutschen Aufbaues

Die Saalebrücke bei Jena im Zuge der Reichsautobahnen wurde von den Teilnehmern des Kongresses der Alliance Internationale de Tourisme besichtigt.

Aufnahmen: Presse-Bild-Zentrale 1, Scherl-Bilderdienst 2, Weltbild 3

Berlins wichtigster Bauabschnitt beginnt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Für den großen Umbau der Reichshauptstadt, der sich nach den Wünschen des Führers vollzieht, bedeutet der kommende Dienstag, der 14. Juni, einen wichtigen Termin. An nicht weniger als 15 Arbeitsstätten wird an diesem Tag das Wort erklingen „Fanget an". Die Feiern, die aus diesem Anlaß vor allem bei der Grundsteinlegung für das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs" und bei der Grundsteinlegung für das neue Dienstgebäude des Deutschen Gemeindetages stattfinden, die Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten bei diesen Feiern und die bereits angekündigten Ansprachen geben diesem Tag eine ganz besondere Bedeutung. Er leitet wohl den wichtigsten Bauabschnitt in der Geschichte der Reichshauptstadt ein, wenn er auch nicht den Beginn des Umbaues bedeutet. Es ist vielmehr bekannt, daß schon seit langem an der Ost-West-Achse gearbeitet wird, und daß sich hier schon auf einem Fahrdamm seit dem 1. Mai d. J. der Verkehr abwickelt, während der zweite Fahrdamm allerdings noch im Bau ist. Es ist weiterhin bekannt, daß seit längerer Zeit mit großem Eifer an dem Ausbau der Reichskanzlei gearbeitet wird und daß in der Voßstraße die neuen Gebäude bereits emporwachsen. Auch die Arbeiten zur Umgestaltung des Berliner Flughafens sind schon längere Zeit im Gang, sollen doch die gesamten neuen Anlagen spätestens im Frühjahr nächsten Jahres schon in Betrieb genommen werden.

Neue Gebäude, neue Stadtviertel

Die Zahl der Baustätten, an denen am 14. Juni, nachdem die Reden verklungen sind, die großen Rammböcke ihre Arbeit beginnen werden, zeigt schon den Umfang der Neugestaltung Berlins. Bereits außerhalb des eigentlichen Berlins macht sich die Umgestaltung bemerkbar, wenn jetzt die Reichsbahn daran geht, neue Verschiebebahnhöfe zu schaffen, um so die Neugestaltung des Eisenbahnverkehrsnetzes in und um Berlin einzuleiten, die durch den Bau der geplanten großen beiden Bahnhöfe (Nord- und Südbahnhof) bedingt wird. Außerdem wachsen am Stadtrand neue Siedlungen empor, um denjenigen Berlinern wieder Heimstätten zu geben, deren Wohnungen der großen Umgestaltung zum Opfer fallen. Es ist weiterhin zu berücksichtigen, daß auch mit den jetzt beginnenden Bauten die Umgestaltung noch keineswegs durchgeführt sein wird. So erinnern wir daran, daß unweit der Wehrtechnischen Fakultät, für die im November 1937 der Grundstein gelegt wurde, die also auch bereits in das große Umbauprogramm hineingehört, die Universitätsstadt entstehen soll, für die ein Wettbewerb ausgeschrieben ist. Eine Bekanntmachung über die Enteignung von 100 Grundstücken erinnert uns außerdem daran, daß unweit des Neubaues des „Hauses des deutschen Fremdenverkehrs" Bauten der obersten Wehrmachtstellen entstehen werden. Wir wissen weiterhin, daß sich an diese Bauten das Diplomatenviertel anschließen wird, wofür 28 Grundstücke enteignet wurden. Außerdem soll, um nur noch ein weiteres großes Projekt herauszugreifen, mit dessen Durchführung ebenfalls in Kürze, wenn auch noch nicht am 14. Juni, begonnen wird, die Ost-West-Achse verlängert werden, was in diesem Falle Straßendurchbrüche von den Linden in der Richtung auf den Alexanderplatz bedeutet. Hier sind es 37 Grundstücke, die diesen Plänen und dem Neubau der Industrie- und Handelskammer zum Opfer fallen. Zu diesen mehr oder weniger amtlichen Bauten gesellen sich dann noch die Neubauten zahlreicher großer Industriebetriebe. So erhält beispielsweise die Neue Wilhelmstraße durch den Bau von IG Farben ein vollkommen anderes Gesicht.

Pioniere helfen mit

Daß man in der Tat nicht gerade langsam arbeitet, das zeigt schon die Tatsache, daß noch vor ganz kurzer Zeit dort, wo jetzt der Grundstein für das „Haus des Deutschen Fremdenverkehrs" gelegt wird, zahlreiche Bürohäuser standen. Innerhalb von 45 Tagen sind hier 25 Häuser gefallen, wobei man angesichts der überaus kräftigen Bauart eines Lichtspielhauses sogar Pioniere heranziehen mußte, um die Abbruchsarbeiten termingerecht durchzuführen. Auch hier ist aber mit der Häuserniederlegung erst ein Abschnitt erreicht. Am 1. Oktober wird man hier wieder Abbrucharbeiter sehen können, die weiter Platz für die Nord-Süd-Achse schaffen werden.

Die Straßenbahn verschwindet

Bei den jetzt am 14. Juni beginnenden Bauten ist auch die Reichsbahn und die Berliner Verkehrsgesellschaft beteiligt. Es ist ja selbstverständlich, daß auch der gesamte Berliner Verkehr eine weitgehende Umgestaltung erfährt, über die Einzelheiten bis heute nur in geringem Umfange bekannt geworden sind. Vor allem wird das Netz der Untergrundbahnen erheblich ausgebaut, soll doch späterhin aus der Berliner Innenstadt die Straßenbahn überhaupt freibleiben. Die Untergrundbahnen werden dabei künftig so gestaltet werden, daß nicht nur Züge verkehren, die auf jeder Station halten, sondern daß neben diesen Lokalzügen auch „Schnellzüge" laufen können, die nur an bestimmten größeren Plätzen oder Straßenkreuzungen halten werden. Auch die Reichspost will sich eine eigene unterirdische Verbindungslinie zwischen den großen Postämtern bauen lassen, die am Nord- bzw. am Südbahnhof entstehen werden.

Es ist selbstverständlich, daß auch bei flottestem Arbeitstempo die Umgestaltung Berlins geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Sie kann sich nur abschnittsweise vollziehen, da man beispielsweise nicht die Nord-Süd-Achse früher über das jetzige Bahngelände des Anhalter und Potsdamer Bahnhofes hinwegführen kann, ehe nicht die Bahn diese Anlagen aufgegeben hat. Als allererstes wird jedenfalls der Flughafen Tempelhof völlig fertig sein und die Ost-West-Achse einschließlich des völlig umgestalteten Großen Sterns, auf dem sich die Siegessäule erheben wird. So entsteht in fleißiger und unermüdlicher Arbeit nach dem Willen des Führers ein neues Berlin, würdig, als Hauptstadt das neue Deutschland zu repräsentieren.

W. A.

Flirt Flokkippen
bei festlichen Gelegenheiten

Tigerjagd in Mandschukuo

Der bengalische Königstiger übertroffen – Einsame Abenteuer in der Wildnis

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Fernost Hans Trübet

Dairen, Ende Mai.

Daß es in der Nordmandschurei Tiger gibt, die durchweg größer und stärker als die berühmten bengalischen Tiger sind, ist eine Tatsache, die den wenigsten bekannt ist. Wer diese Tiere allerdings jagen und vor allen Dingen erlegen will, der muß zunächst einmal das nicht leichte Kunststück fertigbringen, sich mit den „Rechtgläubigen" gut zu stellen. Diese „Rechtgläubigen" sind russische Berufsjäger, Lederstrumpfnaturen, die als Nomaden in den Einöden und riesigen Wäldern der Nordmandschurei hausen und die irgendeiner religiösen Sekte angehören, deren Mitglieder sich im Gegensatz zu den übrigen orthodoxen Russen mit drei statt mit zwei Fingern bekreuzigen, die nicht an den heiligen Nikodemus glauben, und die auch sonst etwas wunderliche Kerle sind.

Diese sonderbaren und vor allem nicht ungefährlichen Heiligen leben völlig „autarkisch", ihre Gewehre oder vielmehr Donnerbüchsen basteln sie sich selbst zusammen, gießen sich Bleikugeln von der Größe einer Pflaume, und wenn sie einem Tiger — so wird behauptet — so eine Ladung eingekerbten Bleis aus nächster Entfernung auf den Pelz schießen, soll angeblich gleich der halbe Tiger mit wegfliegen. Ganz so schlimm wird es wohl nicht sein ... immerhin: wer es versteht, sich mit diesen wilden und menschenscheuen Gesellen anzubiedern und ihr Vertrauen zu gewinnen, der hat begründete Aussicht, mal auf so einen Tiger zu Schuß zu kommen. „Herrenpartien auf Tiger", wie sie seit einiger Zeit das „Japanische Touristenbüro für die Mandschurei" zu veranstalten versuchte, sind jedenfalls bisher durchweg mit negativem Erfolg ausgegangen.

1000 Dollar für einen Tiger

Besser haben die weißrussischen Emigranten abgeschnitten, die — soweit sie Schneid und Jägerblut besitzen — die Tigerjagd als Gelderwerbsquelle planmäßig und systematisch betreiben, weil ein glücklicher Schuß auf einen mandschurischen Tiger dem noch glücklicheren Schützen ohne weiteres eintausend Mex-Dollar und mehr einbringt. Diesen Betrag legt nämlich ein chinesischer Apotheker anstandslos für jeden anständigen Tiger auf die Theke, weil der Tiger in der chinesischen Medizin eine sehr große Rolle spielt und diese chinesischen Apotheker ihn genau so restlos auszuschlachten und zu verwerten verstehen, wie das daheim mit dem friedlichen Schwein zu geschehen pflegt, von dem sich bekanntlich auch alles „gebrauchen" läßt. Die wunderlichsten Heil- und vor allen Dingen Kraft- und Kräftigungsmittel werden aus so einem Tiger hergestellt, und besonders hoch wird ein Tigerkadaver bewertet, wenn er auf der gelben Stirn jene wohlbekannte schwarze Haarmusterung oder Zeichnung trägt, die an das chinesische Schriftzeichen 王 erinnern, das „König" oder „Herrscher" bedeutet.

Mord mit Tigerhaaren

Aber nicht nur Fleisch, Eingeweide, Knochen und Krallen — sogar die Barthaare des Tigers sind verwendbar: kleingeschnitten und einem unerwünschten Zeitgenossen ins Essen gemischt, rufen sie im Organismus die schwersten Entzündungen hervor, die unbedingt zum Tode führen. Mit den Fortschritten der gerichtsärztlichen Medizin ist dies „Verfahren" jedoch etwas aus der Mode gekommen; Bambushärchen leisten wesentlich bessere Dienste, weil sie von den Körpersäften bald aufgezehrt und beseitigt werden, so daß auch ein gewiegter Leichenbeschauer kaum die eigentliche Todesursache des Ermordeten feststellen kann ...

Ueber 300 Kilogramm schwer

Etwa zwanzig Tiger werden heute in jedem Winter in der Nordmandschurei geschossen: das größte bisher bekanntgewordene Exemplar wurde im Jahre 1904, kurz vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges, von dem damaligen Oberbefehlshaber, General Kuropatkin, in Gegend Kirin erlegt. Das Tier, dessen Fell dem Zaren Nikolaus geschenkt wurde, wog 330 Kilogramm, während die stärksten bengalischen Tiger vielleicht ein Durchschnittsgewicht von 200 Kilogramm erreichen. Ein anderer Tiger, der 1911 in der Mandschurei geschossen wurde, war über dreieinhalb Meter lang. Der letzte „Königstiger", der das chinesische „Wang-Zeichen" auf der Stirn trug, wurde 1936 in der Nähe der Harbin-Suifenho-Eisenbahn zur Strecke gebracht. Er wog über zweihundert Kilogramm und wurde von dem glücklichen Schützen für 1100 Mex-Dollar an einen chinesischen Apotheker in Harbin verkauft.

Und soeben erst ist es einem anderen russischen Jäger gelungen, sogar eine Tigerin nach einer langen, wilden Jagd zu schießen und deren drei Junge lebend zu fangen, die dann nach unendlichen Schwierigkeiten nach dem 1500 Kilometer entfernten Dairen gebracht wurden, wo sie auf einem deutschen Schiff nach Stettingen verladen wurden.

Einsame Tigerjagd

Ueber diese abenteuerliche Jagd weiß eine mandschurische Wochenschrift recht fesselnd zu berichten: Während nämlich in Indien der Tiger mit Elefanten und Treibern gejagt wird, ist der mandschurische Tigerjäger ganz auf sich allein, seine Büchse und seine Hunde angewiesen. Die Jagd „geht auf", sobald der erste Schnee gefallen ist. Tagein, tagaus wandert dann der Jäger, nur von seinen Hunden begleitet, durch die unendlichen Wälder und die weiten Steppen, um zunächst einmal eine Tigerspur zu entdecken. Das dauert manchmal Wochen, und während dieser ganzen Zeit lebt der Jäger nur von dem, was er im Rucksack mit sich schleppt oder mit der Büchse sich erjagt. Nachts haust er in seinem kleinen Zelt, und manchmal gehen auf diesen langen Wanderungen die Vorräte zu Ende, bevor eine Tigerspur entdeckt worden ist. Dann heißt es wieder rückwärts wandern, den ganzen langen Weg, bis zur Ausgangsbasis, sich mit neuen Vorräten eindecken und von neuem auf die Suche gehen.

Hat der Jäger dann endlich eine Tigerspur entdeckt, dann ist sie in der Regel zwei Tage alt, und nun heißt es, ihr unverdrossen folgen. Auch diese Verfolgung kann manchmal wieder Tage dauern. Ist der Jäger aber endlich nach unsagbaren Mühen und Schwierigkeiten bis auf einige Stunden Fußmarsch an den Tiger herangekommen, dann muß er damit rechnen, daß der Tiger ihn bereits gewittert hat. Denn die Bestie ahnt instinktiv die Gefahr, die ihr droht, und sie versucht nun, den Jäger zu umgehen und ihn von rückwärts zu beschleichen. Jetzt also ist der Jäger der unsichtbar Verfolgte, und von diesem Zeitpunkt an muß er höllisch aufpassen und sich in erster Linie ganz auf die Hunde verlassen, denen es dann auch bald gelingt, den Tiger zu stellen. Diese Hunde — selber halbe Raubtiere — rücken dem Tiger von allen Seiten immer näher auf den Leib, versuchen ihn anzufallen, weichen geschickt seinen Sprüngen und Prankenschlägen aus, und während der Tiger seine ganze Aufmerksamkeit auf die Hunde konzentriert, muß der Jäger versuchen, zum Schuß zu kommen. Das ist erklärlicherweise nicht einfach, und mancher Hund ist in diesem Stadium des Kampfes der Kugel seines eigenen Herrn zum Opfer gefallen, während der Tiger selbst sich seitwärts in die Büsche schlug ...

Ist der König der Wälder aber endlich zur Strecke gebracht, dann wird der Kadaver hoch mit Zweigen und Aesten zugedeckt, damit die Wölfe ihn nicht zerreißen, und eiligst macht sich der glückliche Schütze auf den Heimmarsch, um einen Schlitten zu besorgen, auf dem der tote Tiger dann zur nächsten Eisenbahnstation oder zur nächsten Stadt transportiert wird, um dann dort in irgendeiner chinesischen Apotheke in Pillen, Latwergen oder anderes Teufelszeug verwandelt zu werden.

Als das beste Tigerjahr wird das Jahr 1936 bezeichnet. Damals waren die Tiger so frech und unverschämt, daß sie sogar unmittelbar bis an die Eisenbahnlinien herankamen. Ein russischer Streckenwärter, der zum Schutz gegen die Banditen ein Gewehr bei sich hatte, schoß von der Draisine herab einen Tiger. In den Jahren 1937 und 1938 sind bisher nur ganz wenige Tiger erlegt worden, und für die nächsten Jahre rechnen die alten Pfadfinder und Lederstrümpfe mit noch schlechteren Ergebnissen. Denn die wirtschaftliche Erschließung der Mandschurei macht immer größere Fortschritte, die bäuerliche chinesische Einwanderung dringt immer weiter nach Norden vor, und immer mehr Land kommt unter den Pflug — kein Wunder, wenn die Tiger dem Lärm der Eisenbahnen und dem Gerassel der Traktoren auszuweichen beginnen und in die Wälder der großen Stille abwandern, die noch keines Menschen Fuß betreten hat ....

Widersprüche der Lütticher Giftmörderin

Brüssel, 11. Juni.

Die „Giftmischerin von Lüttich" verwickelte sich im weiteren Verlauf ihres Verhörs in schwerwiegende Widersprüche. Sie behauptete plötzlich, daß die Brillanten und Wertstücke der im November 1935 verstorbenen Witwe Crulle von einer Verwandten des Opfers gestohlen worden seien. Der Vorsitzende erklärte, daß diese Behauptung neu sei, denn sie habe dem Untersuchungsrichter gegenüber darüber nichts verlauten lassen. Die Angeklagte hat jedoch auf jede Anschuldigung eine Antwort. Sie behauptet frech, daß die Zeugen und selbst die Richter entweder lügen oder sich täuschten. Witwe Crulle hat ein Testament zugunsten der Witwe Becker hinterlassen. Die Anklage stellt jedoch fest, daß die Schrift des Testaments eine Fälschung ist.

Die Untersuchungen der weiteren Mordfälle ergeben alle dasselbe Bild: Die Angeklagte schlich sich in das Vertrauen der älteren Frauen ein und gab ihnen Limonade, Tee oder andere Getränke angeblich zu ihrer „Stärkung" zu trinken. Die Opfer erkrankten hierauf an Magenverstimmung und erbrachen sich öfters, bevor sie starben. Bis zum Freitagabend waren 13 Fälle der 16 in der Anklageschrift aufgeführten Morde und Mordversuche zur Verhandlung gekommen.

Die „Herde" der Heuschreckenplage entdeckt

Amsterdam, 11. Juni.

Eine nach Westafrika ausgesandte wissenschaftliche Expedition hat, holländischen Blättermeldungen zufolge, interessante Feststellungen über die Herkunft der Heuschrecken gemacht. In Westmauretanien (Französisch-Westafrika) wurde im Gebiet des Niger ein regelrechter Heuschreckenherd entdeckt. Gleichzeitig wurde von englischen Gelehrten in Aegypten in der Nähe des Roten Meeres ein weiterer Heuschreckenherd entdeckt.

Rührendes Tieridyll

Brünn (Mähren), 11. Juni.

Vor etwa einem Jahre überbrachte dem Forstmeister in Roznau ein Waldarbeiter eine drei Tage alte Rehgeiß, die er verlassen im Walde aufgefunden hatte. Die Frau des Forstmeisters nahm sich des jungen Tieres fürsorglich an und zog sie zu einem stattlichen Reh auf, das vor dem Herbst in Freiheit gesetzt wurde. Das Reh kam während des Winters öfter zum Forsthaus, wo es regelmäßig bewirtet wurde. Sobald aber das Frühjahr nahte, verschwand das Reh in den tiefen Wäldern des Radhoscht und ließ sich nicht mehr blicken.

Im Forsthaus hatte man das Tier beinahe vergessen, als vor einigen Tagen frühmorgens ein Pfeifen zu hören war, das aus dem Vorgarten kam. Als man Nachschau hielt, fand man am Zaun ein Rehkitzchen. Seine Mutter aber stand einige Meter davon entfernt im Klee und lief dann davon. Als sie bis zum Abend nicht wiederkam, wurde das Rehkitz in einen leeren Stall gebracht. Die Rehmutter kommt nun von Zeit zu Zeit vor den Garten, um Nachschau zu halten. Sie verschwindet aber immer wieder auffallend rasch im Wald, offenbar nur aus dem Grunde, damit das Junge nicht mit ihr in den Wald zurückkehren kann. Das junge Tier aber lebt in Sicherheit und wird mit Kuhmilch aufgezogen. Seine Mutter hat sich allem Anschein nach ihrer eigenen schönen Jugend erinnert, und deshalb vertraute sie ihr Junges lieber den sonst so gefürchteten Menschen an.

* **Keine Grashalme in den Mund nehmen!** Ein vierjähriges Mädchen in Dahn (Pfalz) hatte beim Spielen einen Grashalm in den Mund genommen. Kurz darauf verspürte das Kind heftige Magenschmerzen, die sich so steigerten, daß es dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Hier ist das Mädchen nach zwei Tagen gestorben. Offenbar hatte sich an dem Grashalm ein Strahlenpilz befunden, der den Tod des Kindes zur Folge hatte.

* **Weiter Flug eines Eichelhähers.** Im Frühjahr 1937 wurden bei Winsen an der Luhe junge Eichelhäher mit den Ringen der Vogelwarte Rossitten gekennzeichnet. Jetzt wurde bei der französischen Ortschaft Clairvaux-les-Lacs (Departement Jura), etwa 850 Kilometer Luftlinie in südwestlicher Richtung vom Beringungsort entfernt, ein solcher beringter Eichelhäher erbeutet. Ein derartig weites Abwandern vom Brutplatz findet man bei Eichelhähern selten.

* **„Miß Amerika" muß 18 sein.** Mädchen, die sich in diesem Jahre um den Titel „Miß Amerika" bemerben, müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben, um einen Kontrakt selbst unterzeichnen zu dürfen. Man will nämlich nicht noch einmal in die Lage kommen wie im vergangenen Jahr, da der Vater der „Miß Amerika" seiner Tochter die Reise nach Europa zur Teilnahme am Wettbewerb um den Titel „Miß Universum" verbot.

Kindermärchen um einen alten Chinesen

Montreal (Kanada), Anfang Juni.

Allgemeines Aufsehen erregte es, als hier der Bericht eintraf, daß ein Kindergummiballon, den man auf einem Schulhof Montreals hatte aufsteigen lassen, in Singapore, also nach rund 21 000 Kilometer Flugstrecke, gefunden worden sei. Der Ballon war mit Wasserstoffgas gefüllt gewesen und am 1. März abgelassen worden. Die Nachricht über die Auffindung kam durch einen am 11. April in Singapore aufgegebenen Luftpostbrief folgenden Inhalts: „Meine Frau fand heute morgen Ihren Ballon. Wir sahen Ihre Adresse auf dem angebundenen Zettel, der aber zerrissen war, so daß ich nicht auf ihm schreiben konnte. Falls Sie mir das Geld senden, werde ich Ihnen den grünen Ballon zuschicken. Er wurde nahe dem Killiney-Weg gefunden. Ich bin ein alter Chinese. Tchatung Lee."

Studenten der McGill Universität sammelten 25 Dollar, die sie dem alten Chinesen als Belohnung sandten. In wissenschaftlichen Kreisen wurde dieser Ballonflug eingehend erörtert. Man wunderte sich, wie ein einfacher Kinderballon eine solche Strecke zurücklegen konnte. Die verschiedensten Kombinationen wurden angestellt, denn sonst hält sich ein solcher Kindergummiballon nur etwa 24 Stunden in der Luft. Die wissenschaftliche Welt Montreals wartete gespannt auf das Eintreffen des Ballons aus Singapore. Das Rätsel wurde aber schon jetzt gelöst: Ein 14jähriger Schuljunge gestand, daß er den Brief geschrieben und durch einen Bekannten von Singapore hatte zurückschicken lassen.

Der Vater des Kreuzworträtsels gestorben

Die Laune eines Sträflings – Im Gefängnis zwei Millionen Pfund verdient

Völlig vergessen, ist jetzt in Kapstadt Victor Orville, der Erfinder des Kreuzworträtsels, gestorben.

Todesfahrt im Alkoholrausch

Ein milder Herbstsonntag neigt sich seinem Ende zu. In dem Landhaus des Mister Alleny unweit der Stadt Oxford brechen die Geburtstagsgäste mehr oder weniger geräuschvoll auf, um mit der Pferdekutsche oder dem Auto die Heimfahrt anzutreten. Einige Herren sind in ausgelassener Stimmung. Victor Orville, der reiche Landbesitzer, der im Sommer auf seinem Gut und im Winter in seiner großen Stadtwohnung lebt, möchte sich überhaupt nicht von den feuchten Genüssen trennen. Seine Gattin muß alle Ueberredungskunst aufbieten, um ihn zum Abschied von den Gastgebern und zum Besteigen des Autos zu bewegen. Beklommen, ängstlich sitzt sie neben ihm am Steuer, — wenn wir nur erst zu Hause wären, denkt sie, die Fahrt glücklich überstanden hätten ... Sie wird ihr Zuhause nicht wiedersehen, die zarte, stille Frau: Teufel Alkohol sitzt Victor Orville im Nacken und läßt ihn gegen einen Baum rasen. Den Fahrer bringt man schwer verletzt ins Spital, die Frau schlug nicht mehr die Augen auf ... Das Gericht schickt Orville wegen fahrlässiger Tötung auf fünf Jahre ins Gefängnis.

In einer Gefängniszelle in Kapstadt

Völlig gebrochen, mit sich und der Welt zerfallen, hat der Unselige nur einen Wunsch: nicht in das Gefängnis jenes Bezirkes gebracht zu werden, in dem er die glücklichsten Jahre seines Lebens zubrachte und in dem ihn alle, Landbesitzer wie Bauern, kennen. „Ich bitte, mich ans äußerste Ende der Welt zu schaffen", schreibt er in einer Petition an das Justizamt, „überall will ich gern sterben, nur nicht in dieser Anstalt." Sein Wunsch findet Gehör: man bringt ihn in das Gefängnis nach Kapstadt.

Hier wird er einer Kategorie von Sträflingen zugeteilt, die im Gegensatz zu den gemeinen Verbrechern nach einer bestimmten Zeit gewisse Vergünstigungen genießen und nur ganz leichte Arbeiten verrichten, ihre freie Zeit aber mit der Lektüre von Büchern und sonstiger Kurzweil ausfüllen dürfen. Victor Orville hat die Anstaltsbibliothek bald ausgelesen, die Langeweile überkommt ihn, und in einer solchen leeren Stunde stellt er sich die Frage, ob nicht ein Mittel gefunden werden könnte, mit dessen Hilfe der Mensch die Langeweile überwindet. Wie wäre es, wenn man zum Beispiel ein Rätsel in eine ganz bestimmte Form bringt und möglichst viele Menschen an seiner Lösung teilnehmen ließe?

Unternehmungslustig und geistig regsam, wie der Gefangene ist, macht er sich sofort an die Verwirklichung seiner Idee, sitzt viele Stunden lang über seltsamen Zeichnungen und Wortgebilden und läßt sich auch nicht durch den gutmütigen Spott der Gefängniswärter beirren, die dem Anstaltsdirektor schließlich melden, der Sträfling Victor Orville scheine geistig nicht mehr recht auf der Höhe zu sein, er brüte nun schon seit Wochen über einer Unzahl von Papieren, Zeichnungen und Buchstaben und vergesse darüber sogar bisweilen das Essen.

„Ich bin nicht verrückt"

Der Direktor begibt sich mit dem Anstaltsarzt in die Zelle seines Gefangenen und fragt Orville, was diese Arbeiten bedeuten sollen. „Das soll ein Rätsel sein", erwidert der Gefragte, und nun gibt es für den Direktor keinen Zweifel mehr: der Mann ist nicht normal. Der Arzt muß den gleichen Eindruck haben, er fordert Orville auf, morgen in seine Sprechstunde zu kommen. Erstaunt und dann lächelnd blickt Orville den Doktor an: „Ach so, deswegen kamen Sie zu mir! Beruhigen Sie sich, meine Herren, ich bin nicht verrückt! Dies hier" — er weist auf den mit Blättern übersäten Tisch — „wird tatsächlich ein Rätsel, ein Kreuzworträtsel!"

Von seiner Gefängniszelle aus schickt Orville die Arbeit an eine große englische Zeitung, diese nimmt sie, kauft ihm auch weitere Rätsel ab, und bereits sechs Monate danach erscheint in Europa fast keine Zeitung, Zeitschrift und kein Magazin ohne das Kreuzworträtsel des Sträflings aus Kapstadt. Wie eine Epidemie geht es über die Welt, zwanzig- und dreißigseitige Schriften nur mit Kreuzworträtseln werden in den großen Städten feilgeboten, und als der glückliche Erfinder das Gefängnis verläßt, ist er ein vermögender Mann, der nach eigener Angabe mit seiner Idee zwei Millionen Pfund verdient hat.

Nie mehr ist Orville nach dem Mutterland zurückgekehrt. In der Nähe von Kapstadt kaufte er sich ein Anwesen, das er mit einer alten Frau bewirtschaftete, und ließ alle Reporter und sonstigen Besucher, die ihn in seiner Zurückgezogenheit störten, abweisen. Kein Mensch ist jemals über die Schwelle seines Hauses geschritten. „Ich habe mit dem Dasein abgeschlossen", äußerte er zu seiner Wirtschafterin, die jetzt sein Vermögen und sein Haus geerbt hat. 75 Jahre ist dieser glücklich-unglückliche Erfinder des heute bei alt und jung beliebten Denksports geworden. Die Welt hat nicht gewußt, ob er noch lebte. Erst jetzt, nach seinem Tode, erfährt sie es ...

Den Film zu HAHN
Wilsdruffer Str. 28 / Annenstr. 58
Fachleute entwickeln, kopieren, vergrößern im eigenen Labor. — Nur so entstehen
Bilder, die gefallen

Stimme aus dem Erdboden – neues Wunder der Technik

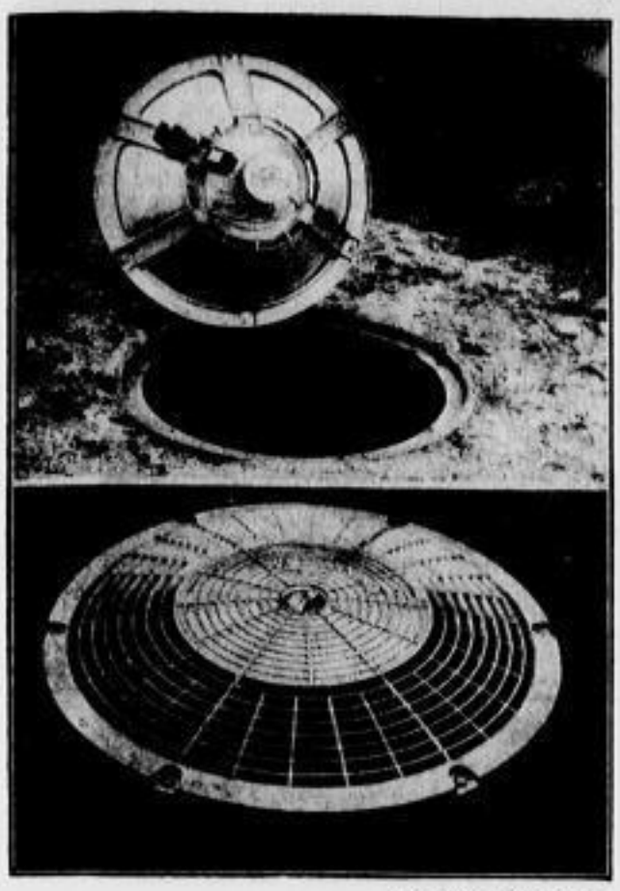
Bodenlautsprecher werden beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau eingesetzt

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Breslau, 11. Juni.

Die Riesenflächen der Wettkampfplätze des Deutschen Turn- und Sportfestes, namentlich die Friesenwiese und die Schlesierkampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Uebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Lautsprechers, die zum erstenmal in der Welt beim Deutschen Turn- und Sportfest zum Einsatz gelangt: der Bodenlautsprecher. Er entsprang vor allem der Forderung, daß der Lautsprecher weder für den Verkehr eines Aufmarschfeldes noch für den Blick über das Feld ein Hindernis bieten darf.

Der Bodenlautsprecher ist vollständig in den Erdboden eingelassen, vor Regen und Spritzwasser geschützt und so stabil, daß der Deckel sechs erwachsene Menschen ohne Schwierigkeit aushält. Aehnlich wie bei den Pilzlautsprechern bespricht auch der Bodenlautsprecher eine Kreisfläche von 50 Meter, so daß die Aufplanung von Anlagen in gleicher Form vorgenommen werden kann, wie bisher. Bei den rhythmischen und turnerischen Vorführungen und besonders bei dem großen Festspiel wird also der Blick über ein freies Feld schweifen, und das Auge wird nur durch die Bewegungen der Turner erfreut, die Takt und musikalische Untermalung alle zugleich aus den Klängen des Bodenlautsprechers empfangen. Es ist ein erhebender und überraschender Eindruck zugleich, wenn man plötzlich die Musik oder das gesprochene Wort weithin hört, ohne eine Anlage zu sehen. Dabei ist die Güte der Uebertragung ganz hervorragend und völlig gleichwertig den Klängen, die bisher von oben zugestrahlt wurden.



Aufn. Scherl-Bilderdienst

Der neue Bodenlautsprecher

Oben: Der Bodenlautsprecher vor dem Einsetzen in den vorbereiteten Ring im Erdboden

Unten: Der Bodenlautsprecher fertig montiert

Heitere Ecke

* **Zuviel verlangt.** Er: „Ich bin wirklich glücklich! Ich habe keinen Wunsch mehr auf dieser Welt! Geht es dir auch so Liebste?" Sie: „Aber Ferdinand, eine Woche vor meinem Geburtstag?"

* **Sicher ist sicher!** „Gnädige Frau, darf mich mein Bräutigam Sonntag nachmittags besuchen?" „Wer ist denn ihr Bräutigam?" „Das weiß ich noch nicht, ich bin ja fremd in der Stadt."

* **Die Argwöhnische.** Karl und Emilie sitzen in der Oper. Karl strahlt: „Eine herrliche Koloratur hat die Sängerin!" Da brummt Emilie giftig: „Paß lieber auf den Gesang auf!"

* **Der Gekränkte.** „Angeklagter, bei diesem Tatbestand scheint es doch unmöglich, daß Sie den Einbruchsdiebstahl allein ausgeführt haben!" Der Angeklagte blickt schweigend zu Boden. „Nun, Ihr Gewissen scheint sich zu rühren. Wollen Sie jetzt Ihren Kumpan namhaft machen?" „Nee, Herr Präsident, mir wurmt's man bloß, dat Sie mir so wenig zutrauen!"

* **Sehr betrüblich.** Der Freund: „Glaubst du, daß das Gedicht des Jahrhunderts schon geschrieben worden ist?" — Der Dichter: „Es ist nicht nur schon geschrieben, sondern bereits abgelehnt worden."

* **Ein willkommener Dienst.** Mitten in der Nacht weckte die Frau ihren Mann auf. „Willi", rief sie aufgeregt, „ich glaube, ein Einbrecher versucht, das Wohnzimmerfenster zu öffnen." „Einen Augenblick lang öffnete der Gatte schläfrig die Augen. „Das wäre ja großartig", murmelte er. „Seitdem der Maler da war, quäle ich mich vergeblich damit ab, es aufzubekommen."

* **Keine Gefahr!** „Bitte, Herr Professor, dort drüben steht doch ein bequemer Sessel, warum sitzen Sie denn hier auf dem Klavierhocker?" „Wissen Sie, gnädige Frau, solange ich nämlich hier sitze, kann niemand spielen."

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Kimonos unter dem Hakenkreuz

Ein Schnappschuß von der Paradestraße von Tokio, der Ginza

Selbstmord eines Mörders

Halle, 11. Juni.

Am 4. Mai wurde die Leiche des 35jährigen Johannes Reichardt aus der Saale gelandet. Bei der Obduktion wurde Tod durch Erschießen festgestellt. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß die 32jährige Ehefrau des Reichardt schon seit fünf Jahren ein Liebesverhältnis mit dem 26 Jahre alten Günther Walther aus Kaunea bei Halle unterhalten hatte. Wegen dringenden Verdachtes, den Ehemann ermordet zu haben, wurden Walther und Frau Reichardt in Haft genommen. Beide legten unter der Last des Beweismaterials Geständnisse ab, die in sich jedoch vollkommen widerspruchsvoll waren. Schließlich gestand Frau Reichardt ein, daß ihr Mann in der Nacht zum 15. April von Walther auf den Klausbergen ermordet worden ist. In seiner Zelle hat sich der Mörder jetzt erhängt.

Die Wildjagd von Sternowo

ROMAN VON HANS RICHTER

(21. Fortsetzung und Schluß)

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

In unsere Unterhaltung hinein erschienen die Zlaus mit Lexa, der ich mit einem heimlichen Händedruck zu verstehen gab, wie sehr ich sie jetzt erneut schätzen gelernt hätte, und wenig später fuhren auch die Kussens vor.

Eva fiel Lexa um den Hals und küßte Armgard. „Ich bleibe den ganzen Tag hier und spiele mit Erika Hausfrau, während ihr draußen seid“, sagte sie. „Sind denn viel Leute heute abend da?“

Tante Armgard nickte ihr zu. „Geradesoviel, wie in deinem geliebten Saal Platz haben, Evchen. Sternowo muß doch vor deinem Vater bestehen können!“

Ein Blick Evas streifte mich, als ich gerade mit Lexa sprach.

„Ich danke dir für dein Vertrauen!“ hatte ich ihr eben zugeraunt. „Ich beneide Wallberg.“

„Bitte nicht!“ sagte sie, und ich konnte die Worte nur eben von ihren Lippen ablesen, so leise hatte sie gesprochen. „Ich werde keine gute Jägerin heute sein, Albrecht.“

Ich verstand sie nicht. Diese Frau mußte doch wissen, daß es nur eine Entscheidung gab. Und wenn Wallberg wirklich eine andere fällen sollte, dann wäre nicht sie, sondern er der schwächere Teil ... Ich hätte ihr das gern zugeflüstert, aber der Eintritt eines neuen Jagdgastes, eines Besitzers aus der Gegend, brachte uns auseinander.

Nun waren wir alle versammelt; nur Wallberg fehlte noch.

Armgard Gorzien sah sich suchend um. „Ich hatte meinen Nachbar Wallberg gebeten, mich als Jagdherrn zu vertreten; er muß aufgehalten worden sein.“

Lexa erblaßte, als Armgard diesen Satz aussprach. Aber kleie Zwischenspiele gingen im Eifer der Jagd unter.

„Ich möchte also an seiner Stelle und für mich sprechen. Wir haben einen Geweihten im Treiben, dessen genaue Beschreibung ich Ihnen nachher geben werde. Ich mache darauf aufmerksam, daß auf das Leittier nicht geschossen werden darf!“

Während sich alles über das Kroki beugte, das Gorski angefertigt hatte, beschrieb Tante Armgard den Hirsch noch einmal genau und wandte sich dann dem Förster Gorski zu, der eben meldete, daß die Wagen vorgefahren seien.

„Herr von Wallberg kennt die Jagd gut genug, lieber Herr Gorski, ich denke, wir fahren voraus und weisen den Herren ihre Plätze an. Vielleicht lassen Sie jemand zurück, der Herrn von Wallberg Bescheid gibt.“

Gorski, der uns am ersten Treiben erwartete, nahm mich beiseite. „Ich habe auf Wunsch Frau von Gorziens Herrn von Wallberg einen besonders guten Stand ausgesucht. Wenn er nun nicht kommt —?“

„Dann besetzen Sie ihn vorläufig selber, Gorski“, riet ich ihm.

„Ich kann doch nicht ...“

„Sie können schon!“

Ich stand so, daß ich Lexa auf meiner rechten Seite sehen konnte und Wallbergs Stand, der links neben mir lag, ebenso. Diesen Stand ließ ich nicht aus dem Auge, aber die Zeit verging und Wallberg blieb fort.

Ich sah nach der Uhr. Am liebsten wäre ich mit dem Wagen zurückgefahren und hätte Steinbirken angerufen. Ich bin ein leidenschaftlicher Jäger, und jeder, der es auch ist oder der wenigstens die Gedanken eines Weidmanns begreifen kann, wird verstehen, wie schwer es mir gefallen wäre. Aber heute ging es mir nicht um die Jagd, heute ging es um mehr.

Das Treiben begann. Ich hörte kurz hintereinander etwa von Zlaus Stand her zwei Schüsse fallen, von denen ich einen bestimmt für einen Treffer hielt. Dann knallte es auch bei meinem Schwiegersohn Kussen, und fast zugleich brachen aus dem Stangenholz, das vor mir und Lexa lag, einige Stücke Rotwild hervor.

Ich sah, daß Lexa die Büchse hob, aber sie ließ sie gleich wieder sinken. Ich kam zweimal zu Schuß und konnte später zwei Stück Rotwild angeben. Es mochten insgesamt etwa zwanzig Schüsse gefallen sein, als das Treiben vorbei war.

Während die Nachsuche noch im Gange war, kam Lexa zu mir. „Bitte, entschuldige mich bei Tante Armgard! Ich möchte — —“

Ich erschrak ehrlich. „Du darfst jetzt keine Dummheiten machen, Lexa!“

Sie sah starr geradeaus. „Ich mache keine Dummheiten. Sag, bitte, was du willst, sag, ich hätte mir den Fuß verstaucht, oder was dir sonst einfällt ... Und — leb wohl!“

Ich hielt sie noch einmal zurück. „Was willst du tun, Lexa?“

„Ganz einfach: Meine Koffer packen, mich zur Bahn fahren lassen. Wenn ich mich ein wenig beeile, kann ich den Zug nach Berlin noch ganz gut erreichen. Ich fahre dann heute abend nach Italien und sitze übermorgen wieder im Sattel. Ich habe gelernt, zu arbeiten, Albrecht, und ich bin nicht mehr so weichlich, wie du vielleicht denkst. Es — wird mich nicht umwerfen.“

„Laß mich wenigstens mit dir nach Harlitz fahren, Lexa!“ bat ich noch einmal. „Und laß mich von Harlitz aus mit Steinbirken sprechen! Du bist nervös und überstiegert.“

Sie gab mir keine Antwort, aber sie ging ruhig auf einen der Wagen zu und stieg ein. „Bitte, fahren Sie mich nach Sternowo zurück!“ bat sie den Kutscher.

Ich hatte einen Plan. Der Weg führte an der Försterei vorbei, und von dort aus konnte ich Steinbirken anrufen. Ohne Lexa etwas zu sagen, stieg ich mit ein und ließ in der Nähe des Forsthauses halten. Ich gab an, ich wolle meinen Platz im zweiten Treiben aufsuchen. Eine Notlüge, die Lexa nicht durchschaute.

Es dauerte ziemlich lange, bis Steinbirken sich meldete.

Drüben sprach die Wirtschafterin. Ja, der Herr Major sei früh am Morgen fortgeritten. Nein, die Büchse habe er nicht mitgenommen, aber es sei möglich, daß die schon gestern mit den anderen Sachen nach Sternowo gebracht worden sei.

Mit welchen anderen Sachen?

Nun, mit dem Frack und mit allem, was der Major für den Abend brauche. Der Herr Major sei doch für den Abend auf Sternowo eingeladen! Wer denn dort eigentlich spräche?

Ich nannte meinen Namen und bat, mich sofort zu benachrichtigen, falls der Herr Major anriefe oder zurückkäme.

Ich hatte den Hörer kaum angehängt, als es wieder läutete. Die Wirtschafterin war abermals am Apparat und erklärte mir aufgeregt, eben sei das Pferd, das der Herr Major geritten habe, auf den Hof zurückgekommen, aber der Herr Major habe nicht draufgesessen. Das Pferd lahme, und auch der Zügel sei gerissen.

Ich wußte genug. Rief Sternowo an.

Die gnädige Frau habe soeben mit dem Wagen des Herrn Oekonomierats Meiners, weil sonst kein Chauffeur dagewesen sei, das Schloß verlassen.

Ich rief Harlitz an: Frau von Smorgon solle nichts unternehmen! Ein Unfall — mehr wisse ich noch nicht. Das beste wäre, sie führe mit demselben Wagen sofort nach Sternowo zurück ...

Ich ließ Wildjagd Wildjagd sein, setzte mich auf eins der Reitpferde Tante Armgards und ritt durch den Wald nach Steinbirken. Und mitten in diesem Wald traf ich — immer noch ein wenig humpelnd, sonst aber ganz vergnügt — Erich Wallberg.

Natürlich stieg ich sofort ab, ließ ihn aufsitzen und ging neben ihm her.

„Dolle Geschichte!“ erzählte er. „Also ich reite durch die Schneise und denk an alles andere als an das Pferd — springt doch da plötzlich ein Krummer auf, und der Bock steigt — weißt du, es war die Remonte von Jobst Zlau — in die Höhe. Weil ich mit meinen Gedanken nicht da bin, haut mir ein Ast an den Schädel, und wie es weitergegangen ist, weiß ich selber nicht mehr. Jedenfalls finde ich mich — ich habe keine Ahnung, wie lange Zeit vergangen war — auf dem Boden wieder. Kein Pferd in der Nähe und keine Möglichkeit, irgend jemand zu verständigen. Dafür aber mit einer Brausche am Kopf und mit einem lahmen Bein.“

„Und Lexa?“ fragte ich.

Er sah mich an. „Deswegen ist es doch, alter Kerl! Weißt du, gestern abend habe ich ihren Brief gelesen, und am liebsten hätt' ich sie noch in der Nacht angerufen. Aber erstens mal ist bei uns auf dem Amt um sieben Schluß, und zweitens sagt man so etwas nicht telephonisch. Deshalb bin ich doch geritten!“

„Und jetzt?“

„Mann Gottes, darüber ist doch überhaupt nicht zu reden! Sie hat mir geschrieben, daß sie mich haben will; ich sehe ja ein bißchen aus wie ein geschundener Raubritter, aber in drei Wochen ist das vorbei.“

„Warum denn gerade in drei Wochen?“ wollte ich wissen.

„Weil in drei Wochen Hochzeit ist! Und heute ist Verlobung mit Pauken und Trompeten!“

Davon, daß ich Lexa von dem unbedachtesten Schritt ihres Lebens zurückgehalten hatte, sagte ich ihm kein Wort mehr. Es fiel ihm auch gar nicht auf, daß sie ihn auf Sternowo und nicht draußen auf der Wildjagd erwartete. Danach hat er nicht gefragt ...

Meine Tochter Eva war doch ein wenig enttäuscht, als ich meinen Platz neben Lexa, den sie mir freundlichst zugedacht hatte, an Wallberg abtrat. Ich legte den Finger auf den Mund und bat sie, zu warten. Und in dem kerzengeschmückten Saal von Sternowo verkündete ich die Verlobung meines Freundes Wallberg mit Lexa von Smorgon.

„Der Geweihte ist uns ja durch die Lappen gegangen, aber ein Ehemann ist auch eine ganz gute Strecke!“ sagte der alte Meiners. Und damit hatte er recht.

Am anderen Tage verließ ich Sternowo. Ich hatte noch eine letzte Unterredung mit Tante Armgard, und ich sagte ihr, daß ich Orzig nicht übernehmen wolle. Einspänner gehören nun einmal nicht aufs Land.

Ich habe die Zeit nach meiner Rückkehr nach Berlin benutzt, um mit mir selber ins reine zu kommen, und ich bin zu dem Schluß gelangt, den ich hier niederschreiben möchte.

Ich meine: So, wie es geworden ist, ist es recht geworden. Sicher für Wallberg, bestimmt auch für Lexa. Und wahrscheinlich auch für mich.

Gardinen Neumann Marschallstr. 12-14

„Ich trage mit größter Zufriedenheit Latur“ sagen auch Sie wenn Sie ein Laturmieder besitzen. Zwanglose und fachmännische Beratung sowie die Vorzüge erklärt Ihnen gern Ihre Corset-Spezialistin Suse Hartmann Höchstleistung der Maß-Arbeit König-Johann-Straße 10 und Ringstraße 14 (am Bismarckdenkmal)

Schutz vor vorzeitigem Wäscheverschleiß und wesentliche Ersparnisse bürgt Ihnen Die heimische Qualitätsmarke Dorn's Seifen-Pulver „Krone“ Für Wäsche und Haushalt!

Möbel Ludewig Besuch lohnt! Große Auswahl Speise-, Wohn-, Schlafzimmer Herrenzimmer, Küchen Kleinmöbel, Dielenmöbel Pirnaischer Platz (früher Mohren-Automat) 8 Schaufenster — 3 Stockwerke ABC.-Kredit! Besichtigen Sie unverbindlich

Klischees jeder Art Schönwolf & Plieninger 15131

Ganz auf Maß arbeiten wir Ihre Wäsche, Blusen und Kleider / Facharbeiter erhalten Ihrer Figur jene fraulische Linie, um die man Sie beneidet. Unsere Auswahl in Trikotstoffen und Trikotwäsche — auch für kühle Tage — ist wirklich groß Wäschhaus Pirnaische Str. 17

Verlangen Sie Ihr Steinmetzbrot direkt aus der Mühle! Ihr Kaufmann führt es! Steinmetzmühle und Backhaus Curt Hoyer, K.-G., Ottendorf-Okrilla-Süd. Ruf 226

Silber u. alle Silberwaren, Brillanten, hochw. Schmuck kauft gegen Kasse Juwelier Roesner II/65253 Schloßstr. 1, I. Str.

Beleuchtungskörper Elektr. Apparate aller Art billigst bei Fritz Rauschenbach Nchflg. Ringstraße 4 / Ruf 17933

Bartsch-Kräuter-Tee hält schlank und elastisch. Garantiert unschädlich. Im Geschmack ist wie schwarzer Tee. Packung RM 1.— Kurpackung (doppelter Inhalt) RM 3.50 Ihr Fach-Drogist führt Bartsch-Tee.

Nicht reisen ohne „[illegible]“ der ideale leichte Handschrankkoffer. Vorführung unverbindlich. Leder-Reil, seit 1899 Am See 9 ABC-Kredit Ehestandsdarlehen

Kinderwagen Sportwagen Puppenwagen Kinderbetten Kinderstühle Stubenwagen? — repariert und lackiert, dann Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17 Ältestes und größtes Fachgeschäft dieser Art

Wir sind nicht gerade zimperlich.. aber etwas Sorgfalt ist schon nötig — vor allem beim Waschen. Zarte Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide vertragen kein hartes Reiben und Zerren. Leicht durchwaschen in kalter Persil-Lauge, gut spülen und danach gleich trocknen — das ist das einfache und billige Rezept zur schonenden Behandlung empfindlicher Wäschestücke. • Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie persilgepflegt sind! P 203 b/38

Alle Frauen u. Männer kaufen preiswert stets bei Gummi-Freisleben Postplatz u. Wallstraße 4 I. Spezial-Gesch.

Gebrauchte Rundfunk-Geräte einige fast neu preiswert! Fahrrad Haufe [illegible] Str. 19

Stempel Schilder Lietz Dresden Breite Str. 6

1 schwer. Schlafzi., mod. Schrk. [illegible] Wäsche, mit Frisierkommode, 6 teil., neu, für 280 M. bar zu verk. [illegible] Küchen 6 Franke

Lieber Freund! Ich würde mich freuen, gelegentlich auch Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich — die kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten — kann Ihnen nützen. Genau so nämlich, wie Ihnen diese kleine Inserat auffällt und wie Sie es lesen, genau so würde eine kleine Anzeige gelesen, die Sie selbst aufgeben.

So korrigiert

Marli-Elegant Ihre Figur selbst das einfachste Kleid erhält unerreichten vollendeten Sitz / la Stoffe und Gummi Maria Lindner Ringstr. 25, zwisch. Rathausplatz u. Moritzstr.

Tiedemann & Grahl Weinhandlung Ruf 20207 Weinstuben Ruf 18600 Gegründet 1875 Dresden-A. Seestraße 9

Blasenleiden behandelt nach 30jähriger Tätigkeit Ultra- u. Langwellenstrahl-Behandlung Emil Heink, Dresden, Struvestraße 7, II. Sprechzeit 8—12 und 2—8 Uhr

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten — Sonntag — 12. Juni 1938

Ferne entzückende Annemarie!

Von Karl Nils Nicolaus

Wo mag sie sein, die launige, schlanke Annemarie, die ich damals so innig liebte? Fern ist sie, irgendwo in große, mir fremde Städte verschlagen, unterwegs mit Menschen, die verliebt sind in ihren vollen zärtlichen Mund und in ihren Gang, der wie Musik ist.

Immer, wenn ein lauer Nachtwind vorüberweht, wenn die Sterne so nah sind wie nie, wenn alle dunklen Dinge im Schimmer des großen Mondes vor Zärtlichkeit zu bersten drohen, muß ich an dich denken, ferne Annemarie! Ich weiß: ich habe dich auf Händen getragen! Es war falsch! Ich war berauscht von dir, begeistert. Ich habe dich nie geküßt. Auch das war falsch! Wenn ich an dich dachte, war ich wie einer, der wunderbar sicher in einem großen Strom schwimmt, hellen Meeren entgegen, in denen die glückseligen Inseln liegen. Ich habe diese Inseln nicht erreicht. Ich habe dich nicht geküßt.

Es war mein Fehler: daß ich ebenso jung war wie du. Es war meine größte Torheit: daß ich so unerfahren war wie du. Ich war versunken darin, die Wirrnisse meines Herzens zu ordnen, statt dich in meine Arme zu nehmen. Du warst mir wie ein wunderbares Bild, wie eine sanfte ferne Landschaft, die man bewundert, wie ein Morgenrot, das jenseits von Zeit und Raum zu stehen scheint.

Manchmal träumte ich davon, daß von deinen Lippen die Worte kämen: „Du, Lieber!" Dieser Traum aber erschien mir wie ein Wirbelwind, der Menschen himmelwärts reißt, um sie dann gebrochen auf die Erde zurückzustoßen.

Heute weiß ich: du warst kein Wirbelwind, keine ferne Landschaft, kein Morgenrot jenseits von Raum und Zeit! Du warst ein Mädchen mit heißem Blut in den Adern, selbst von Träumen erschüttert und ein Tor suchend, das in eine Fülle klarer, beseeligter Tage führt. Du wolltest nicht Mittelpunkt sein, sondern du suchtest selbst einen Mittelpunkt, um den du kreisen könntest.

Heute weiß ich, daß es so war. Aber damals erschütterte es mich, als ich dich am Arm des anderen weggehen sah, der fast doppelt so alt war wie ich, der Jüngling. Das schien mir unheimlich alt zu sein. Ich wußte nicht, daß Männer die Mädchen einfach an der Hand nehmen können und mit ihnen hineingehen in jenes Paradies, das sie sich denken. Ich wußte nicht, daß in den Frauen immer soviel Glückseligkeit ist, wie der Mann zu erdenken vermag, den sie lieben.

Was wußte ich von Zärtlichkeiten? Fern waren sie mir wie Blitze in einer hohen Nacht. Dann wieder schienen sie mir eine Erscheinung zu sein wie das Fieber, das den Körper des Menschen erschüttert. Wieder ein anderes Mal dachte ich mir, daß etwas Sternhaftes an ihnen sein müßte, ein Geschmack vom ewigen Raum. Aufgebläht durch vielerlei Arten von Ferne waren die Ahnungen, die ich von den Zärtlichkeiten hatte. Nur eins wußte ich nicht: daß Nähe dazu gehört und daß das große Wunder in der Region der Greisbarkeit erblüht.

Ja, Annemarie, du warst nicht unschuldig an meinen falschen Vorstellungen. Ich erinnere mich noch ganz genau: einmal habe ich versucht, dich zu küssen. Es war im Bogen eurer Haustür. Ich hatte dich bis dorthin geleitet. Die Abenddämmerung sickerte hinein in die Straßen der kleinen Stadt, in der wir lebten. Die sinkende Finsternis drückte mich sanft näher an dich heran, als ich es je gewesen war. Zwischen unseren Lippen war nur ein wenig Raum. Dein Gesicht erschien mir wie ein blasser, seltsam schmaler Mond, der mich anzieht. Du aber schobst mich fort. „Hier geht das nicht!" sagtest du kalt, als hättest du es anderswo schon oftmals versucht. Als hättest du anderswo schon einen geküßt. Wo ich genau wußte, daß es nicht so war. Dazu hatte ich dich schon seit langem viel zu eifrig bewacht.

Du fühltest in jenem Moment vor der Haustür, daß deine sachlichen Worte mich verwirrten. Du hattest immer einen wunderbar wachen Instinkt. Du fühltest, daß du mir noch eine Erklärung schuldig warst. Und so fügtest du hinzu: „Hier kann man sich doch nicht küssen! Die Einsamkeit eines großen Waldes gehört dazu! Draußen muß man sein dazu, draußen!" Du machtest eine unsichere Bewegung, als wehten dir deine Hände im ersten Hauch des Nachtwindes fort. Ich stand völlig ratlos da. Wo sollte ich jetzt plötzlich einsame Wälder hernehmen, um sie um uns breiten zu können? Große Wälder waren fern. Rings um unser Städtchen lag zunächst der riesige Bannkreis der Felder. Der Wald begann erst am Horizont. Es war also, daß du sozusagen unter dem Horizont geküßt werden wolltest, kleine Annemarie!

Warum sagtest du mir nicht offen: „Du bist ein grüner Junge, du bist mein Jugendgespiele, das ist vorbei! Mehr wird nie sein zwischen uns!" Ich meinte damals, daß du dies nicht sagtest, weil in dir doch noch geheime Wünsche waren, die mich betrafen. Und dabei war in dir nichts als die Nachlässigkeit, die in so vielen jungen Mädchen ist. Meine Verliebtheit schmeichelte dir: sie war dir ein Schauspiel, das du nicht missen wolltest. Du wußtest ja selbst nicht, wie es weiter ging. Und eben deshalb warst du neugierig auf die Fortsetzung. Es war dir nichts als eine erste kleine Bestätigung der Macht, die du über Männer zu haben vermöchtest. Ich will nicht sagen, daß du an mir lernen wolltest, wie töricht eine Männerseele zu sein vermag. Aber ein kleines bißchen lag dein Interesse nach dieser Richtung.

Natürlich hast du dir selbst eingeredet — und du wirst es auch vielleicht heute noch tun —, daß es nichts als Mitleid war, das dich hinderte, mir zu sagen, wie töricht ich sei. Der andere, der Aeltere, der dann kam und der mit dir eines Mittags aus dem Städtchen ging, den fernen Wäldern zu, der bedurfte des Mitleids nicht. Er war auch in dich verliebt; vielleicht war er auch töricht. Auf jeden Fall aber lag seine Torheit jenseits der Küsse, die er sich nahm und die du ihm schenktest.

Ich sehe euch beide noch fortgehen, damals, an jenem Mittag. Die Hitze ließ die Luft zitternd emporrieseln von den Giebeln des Städtchens. Mir schien es, daß irgend jemand alle Menschen eingeschläfert hatte, damit ihr ungesehen fortgehen konntet. Mir war es weiter, als kämen die fernen Wälder euch entgegen. Ihr gingt zunächst ganz konventionell nebeneinander her, und dennoch fühlte ich, der ich euch nachblickte, genau, daß ihr eine Einheit wart. Ich merkte es an eurem Schritt. Der Rhythmus, der euch trug, war wie ein Boot, mit dem ihr durch die mittägliche Stille segeltet.

Dann legte der Mann seinen Arm um deine Hüfte. Ich wandte mich ab. Ich versank in den Wirrnissen in mir. Das aber sah ich noch sehr genau: daß ihr vor Beginn der Dämmerung heimkehrtet. Und dies tröstete mich: in den Wäldern wart ihr nicht gewesen.

Im Abendrot des nächsten Tages aber sah ich, daß jener andere Aeltere dich im Bogen derselben Haustür küßte, in der ich mit dir gestanden hatte. Wälder hatte er zu diesem Zweck auch nicht mitgebracht. Ich begriff, daß alles nur eine Ausrede von dir war.

Ferne, entzückende Annemarie — ich will die Küsse nicht zählen, die dein Mund seitdem verschenkt hat. Heute bin ich stolz darauf, daß du nicht zärtlich zu mir warst. Ich rede mir ein, dies wäre gerade das Besondere. Ich bilde mir weiter ein, daß du noch genau so jung bist wie damals. Für mich bleibst du immer die gleiche. Du siehst, ferne Annemarie, ich bin der gleiche törichte Knabe geblieben. Vielleicht ist es aber auch nur, weil ich dich immer noch liebe, Annemarie!

Der Knecht

Eine sudetendeutsche Geschichte / Von Rudolf Witzany

Mit einem queren, vertrutzten Blick sah der Wachlinger, der Knecht, dem Halmerbauern nach, der mit großen, schweren Schritten aus der Stube ging und die Tür hart hinter sich zuschlug. Das war jetzt hart auf hart gegangen, und der Knecht stützte das Kinn in beide Fäuste, und in ihm loderte ein wilder, brennender Zorn. Der Bauer tat ja, als wenn er, der Knecht, gar nichts mehr zu reden hätte. Hatte er sich dafür geschunden, daß nun der andere über seine Worte wegsah, wie über ein leeres, nutzloses Ding? Und überhaupt: Der Bauer! Allweil nur der Bauer! Und er war der Niemand. Der Knecht. Sollte er sich allweil für den anderen rackern und plagen? Nein, er gehörte wohl doch nicht zum Hof, der Knecht. Er würde gehen. Was ging ihn der Bauer und sein Hof an.

Langsam schob sich der Wachlinger hinter der Ecke beim Ofen vor, rückte den Tisch ein Stücklein beiseite und trat aus der Stube. Draußen im Hof prüfte er das Wetter und sah mißmutig nach den Bergen, die weiße Nebelhauben übergezogen hatten. Ein Wind war aufgestanden, kühl und fächelnd, der zerrte an seinen Hemdärmeln, daß die schweren Arme bloß wurden. Waren harte, kantige Arme, die nichts von Weichheit wissen mochten.

Drüben im Stall wieherte ein Roß. Brummig stand der Knecht eine Weile, aber als sich das Wiehern wiederholte, stieß er doch zögernd den Riegel der Stalltür auf, um nach dem Pferd zu sehen. Da kam ihm der Bauer entgegen, und er wandte sich hastig auf der Schwelle. Er wollte ihm jetzt nicht begegnen.

Dann sank die Nacht hernieder. Der Knecht hockte in seiner Kammer. Trotzig und allein. Warum konnte nicht er Bauer sein? Warum hatte der Halmer den Hof und nicht er, der Wachlinger? Ach, zum Teufel die trüben Gedanken! Davon wurde es nicht anders. Oder neidete er am Ende gar seinem Bauern das Bauersein? Pfui Teufel! Nein, das tust du nicht, Wachlinger, gelt nein!

Er wollte schlafen. Aber es ließ ihm keine Ruhe, und als es der Wind am Fenster gar zu arg trieb — drüben kreischte die offen gelassene Bodentür ächzend in ihrer Angel —, stand der Knecht noch einmal auf und trat wieder in den Hof. Freilich, angelweit war die Bodentür offen! Natürlich, der Bauer! Der hatte wohl vergessen, den Riegel vorzustoßen. Mißbilligend vor sich hinbrummend, tappte der Knecht in seinen Holzschuhen zur Türe, da merkte er, daß oben am Boden ein flackernder Lichtschein war. Licht! Wie kam jetzt Licht auf den Boden, wo das Getreide lag. Das Heu.

Auf einmal dachte er nimmer an den Bauer und war mit ein paar wilden Sätzen oben. Hinter ihm knarrte das Holz der schmalen Stiege.

Himmel! Der Knecht fuhr zurück. Da stand einer, ein Fremder, den er nicht kannte, und hielt einen glimmenden Span in der Faust.

„Hoh!" Wie ein Bär schlug der Wachlinger seine Riesenfäuste dem anderen in den Nacken, aber der hatte den Span fallengelassen, und das Flämmchen fand am Boden, wo die ersten Strohhalme lagen, neue Nahrung. Wild fuhr der andere herum, riß und zerrte, um aus dem eisernen Griff des Knechtes loszukommen. Der stand wie in einem irren Traum. Nun loderte das Flämmchen zu seinen Füßen auf, noch ein kleines Stückchen, dann war es drüben beim Stroh, und dann. Dann — dort hinten war das Korn und der Hafer. Und da drüben das Heu.

Keuchend packte er den andern, und ein Ringen hub an, daß die Dielen krachten. Verzweifelt wehrte sich der Fremde. Da hob ihn der Knecht mit beiden Armen hoch und drückte ihn dann jäh in die aufzuckende Flamme, die nur mehr durch ein kleines Stücklein Weg vom ersten Strohbündel getrennt war. Nun wälzten sich die beiden Männer am Boden. Immer wieder drückte der Knecht den Fremden in die Flamme, und obwohl der sich keuchend und verbissen wehrte, vermochte er doch nicht wider die Kraft des anderen aufzukommen.

Da war auf einmal das Feuer erstickt. Nur ein Stück Holz glostete noch schwelend. Der Knecht zerstampfte es mit dem Fuß, und richtete sich schweratmend auf. Um und um war stockfinstere Nacht. Er zerrte den anderen, der nun schlaff geworden war, vom Boden hoch. Der Rauch kratzte ihn im Hals. Heiser fragte der Knecht:

„Wer bist'? Hast wohl Feuer legen wollen?"

Der andere schwieg eine Weile, dann stieß er trotzig durch die Kehle: „Was geht's dich an? Aber wenn du es wissen willst: Bin einer von den Fahrenden, die drüben im Dorf rasten. Und der Bauer von dem Hof da wollt' uns die Bleibe verwehren. Ueberall stoßen sie uns weg... Da... da" — nun brach der Haß lodernd auf — „da hab' ich ihm den roten Hahn aufs Dach setzen wollen." Dem Fremden schlugen die Zähne wie im Fieber aufeinander.

Der Knecht stand stumm und reglos, und ihm war, als hätt' er ein großes, heimliches Wunder erlebt, davon er keinem erzählen durfte. Das nun ihm allein gehörte. Gedankenlos wischte er die Hände in sein weißes Hemd. Die Handflächen schmerzten vom Feuer. Er mußte sich an der kleinen Flamme doch verbrannt haben.

„Ihr Fahrenden und wir Bauern gehören nit zusammen", sagte er langsam. Da legte der Mond helle Balken durch die Dachluke, daß gerade das Gesicht des Fremden davon angeglänzt wurde. Es war ein hartes, strenges Gesicht mit fremden, verbissenen Zügen.

„Ihr Bauern?", kam sich da der Mund vor dem Knecht höhnend auf. „Meinst, ich kenn' dich nicht? Bist ja nur der Knecht? Bist dumm! Heut bist du der Stärkere gewesen, wider mich. Statt daß du das Maul gehalten hätt'st. Wenn der Hof hingewesen wäre, brauchtest nimmer dem Bauern zu fronen . . . ."

Der Knecht lächelte auf einmal. Aber weil sein Gesicht im Dunkel war, konnte es der Fremde nicht sehen. Nur an der Stimme hörte er den eigenen, hellen Klang und sah verwundert auf.

„Nein, nein", sagte der Knecht still. „Der Bauer und ich sind nämlich eins." Und als der andere fragend den Mund auftat, zuckte der Knecht die Achseln. „Kann's nit so recht sagen, wie es auf einmal in mir da drin ist. Tut ja auch nichts. Versteht mich ja doch nicht."

„Nein, das versteh' ich wirklich nicht", schüttelte der Fahrende den Kopf.

„Ja, grübelte der Knecht, muß wohl so sein. Zwischen dir und mir gibt es keine Brücke. Er raffte sich auf, stand mit einemmal kerzengerade, und seine Stimme war hart und entschlossen.

„Jetzt kommst mit!" Und dann noch einmal leise, indes sich seine schmerzenden Fäuste schon wieder fest um den Arm des anderen legten: „Und der Hof ist doch mein."

Er führte den anderen die Stiege hinunter, und bei jedem Schritt knarrte das Holz, als wäre das ganze Haus lebendig geworden.

Okarina

Ein Wassersturz schäumt stäubend in der Klamm,
Die Fichten stöhnen, und des Steges Bretter
Erbeben unter mir im Wirbelwetter,
Das seine Fäuste probt von Stamm zu Stamm.

Vor einer dämmernd violetten Weite
Schweift rechts und links die Felsenschlucht zur Seite,
Und siehe, über des Gebirges Kamm
Verschiebt sich der umschwärzte Wolkendamm;

Wie nun die fahlbeglänzten Kuppen steigen
Und Vogelspuk mit gläsernem Gefieder
Sich formt in Tälerduft und Höhendunst,

Bläst eine unsichtbare Geisterkunst,
Indes die Winde jäh im Ansturm schweigen,
Auf Mondkristallen spiegeltiefe Lieder.

Kurt Erich Meurer

Einer der Letzten

Von Peter Tylman

Ueber der Prärie stand eine brennende Sonne. Er wußte nicht mehr, der hagere, ältliche Mann im abgetragenen Lodenanzug, ob es zwei waren, oder nur einer, die ihn erledigt hatten. Denn es war aus mit ihm, binnen kurzem, das empfand er deutlich.

Die kleine Fabrik hatte er ja gut eingeführt, und der Schwiegersohn würde schon damit zurecht kommen. Die Tochter hatte bereits ein Kind, die Welt schien eine kaum merkliche Drehung vollführt zu haben, nach vorn; neue Geschäftsprinzipien herrschten, neue Gedanken, neue Wünsche erfüllten die Herzen der Nachkommen. Es war Zeit zu gehen. Vielleicht ist der Gedanke des behaglichen Alters nur ein Selbstbetrug des entkräfteten und vom Leben entrechteten alten Teiles der Menschheit. Ein Mann wie er, zeitlebens im harten unerbittlichen Kampf stehend, sich selber treu bis zum letzten, war nicht gemacht dazu, seinen eigenen Zerfall mitanzusehen. Es ist gut so, dachte der Mann. Er lag auf dem Rücken. Er hatte eine kleine Fahrt zu seiner Erholung gemacht, war ausgestiegen bei irgendeiner Station, weil ihn die sanften Hügel und der schattige Wald lockten. Da hatten sie ihn überfallen, am hellen Tage. Ein Schlag auf den Kopf traf ihn, und zugleich fuhr ihm ein Messer zwischen die Rippen. Sie hatten ihm alles abgenommen, sein Geld und was er an Wertsachen besaß.

„Gründliche Arbeit." Er lächelte anerkennend.

Droben liefen kleine helle Wölkchen gegen die Sonne. Und da geschah es, daß er an sein Leben dachte, an seine Kindheit und alles. „Du bist ein echter Yankee", sagte der früh verstorbene Vater zu ihm, mit ferner, tönender Stimme. „Einer der letzten." So war er geworden: zäh und unbezwinglich. Er trug Zeitungen aus in kleinen, blauen Hösschen, die nackten Sohlen gewöhnten sich früh an den Staub der Großstädte. Er trat in einen Laden ein, rollte Fässer, schleppte Säcke, später stand er hinter dem Pult und bediente die Kunden. Er zog als Tramp durch die Staaten und erwarb Erfahrung und Menschenkenntnis. Er begann einen eigenen Handel, gewann einiges und verlor alles. Das wiederholte sich oft. Die Mutter daheim wusch und arbeitete für andere Leute. Er war das Ebenbild der Mutter. Hager und groß war sie, mit vorspringender Nase und festen grauen Augen. Sie tat alles für ihn. Später kam er zu den Herden, kaufte und verkaufte Rinder, erwarb Geld und wurde darum von einem Freund betrogen. Die Mutter half, als er zerlumpt und abgerissen wieder in Chikago eintraf. Er begann einen Obsthandel. Es ging gut eine Weile. Er nahm eine Frau, ein ordentliches Ding. Sie zogen fort an einem hellen sonnigen Tag, er entsann sich genau, oben liefen kleine weiße Wölkchen gegen die Sonne. Die Mutter blieb zurück. Wechselvoll waren seine Schicksale. Er kam hoch, um tief zu stürzen. Aber sein zäher, alter Yankeemut verließ ihn nie. Er wurde ein guter Vater, er sorgte für alle. Er hatte eine Schuhfabrik gegründet aus den kleinsten Anfängen heraus. Sie gedieh und wurde ein einträgliches Geschäft. Die Mutter war inzwischen gestorben. Kinder kamen, ein Sohn fiel im Krieg. Er konnte nicht abkommen zum Begräbnis der Mutter. Es war seltsam. Aber er kam nie wieder nach Chikago.

Der Mann lag auf dem Rücken und lauschte angestrengt in sich hinein. Wie konnte es kommen, daß ich das Grab der Mutter nie gesehen habe? — fragte er sich, während die Wolken durch seine grauen Augen liefen. Und da straffte sich noch ein einziges Mal alles, was er an Kraft und unbeugsamem Willen besaß. Wie lebendige Kraft drang das weiße Licht der Wolken in sein Hirn, und die Wunde schloß sich über seinem Herzen. Er ballte die Fäuste, schloß die Kiefer, daß es knackte und stand auf. Er ging zur Bahnstation zurück, langsam und schwankend, die Augen starr auf einen fernen, unsichtbaren Punkt gerichtet, schrieb ein Rückantwort-Telegramm aus und setzte sich im kleinen Warteraum auf eine Bank. Innerhalb einer Stunde war das Geld da. Kurze Zeit später brauste der Zug nach dem Süden mit ihm davon. Er hielt die Hand über die Stelle des Touristenrockes, die von dem kleinen, scharfen Schnitt entstellt war. Einen Tag und eine Nacht saß er so da, kerzengerade aufgerichtet, mit grauen, hohlen Schläfen, die Augen starr geradeaus.

Sie fanden ihn auf einem kleinen Friedhof der Altstadt in Chikago. Er lag mit ausgebreiteten Armen da. Ein Arzt untersuchte den Körper, um die Todesursache festzustellen. Kriminalisten wurden bemüht. Aerzte kamen, um ihn anzusehen. Eine Kapazität sagte: „Es ist unmöglich. Ich traue meinen Augen kaum und doch ist es wahr. Dieser Mensch sollte schon 24 Stunden, ehe er starb, tot sein. Welche Kraft hielt ihn aufrecht?" Da sah der berühmte Arzt auf das hagere, harte Gesicht des Toten herab, die Nase sprang scharf hervor, und die Haut spannte sich wie gegerbtes Leder über die Backenknochen. Alte Indianer sahen vielleicht so aus, die längst vergessen sind.

SLUB
Wir führen Wissen.

Brigitte gibt ein Rätsel auf

Von Olaf Bouterweck

Martin war eigentlich nur zu dem Zweck in das Warenhaus gegangen, um zum Geburtstag seiner Schwester ein Geschenk zu kaufen; aber diesen löblichen Zweck hatte er in dem Augenblick völlig vergessen, als er Greta Garbo sah...

Natürlich war es nicht Greta Garbo, obwohl der entzückenden jungen Dame eine gewisse Aehnlichkeit mit der Garbo nicht abzusprechen war; und vor allen Dingen hieß sie nicht Greta, sondern Brigitte, wie sich später herausstellte. Aber das alles ist nur von sekundärer Bedeutung, denn wenn Martin — der immerhin schon ein gereifter Mann von 28 Jahren war — sich nicht vom ersten Augenblick an in jenem bedauernswerten Zustand eines Primaners befunden hätte, der zum erstenmal in seine „Flamme" richtig „verknallt" ist, so läge ja schließlich gar kein Grund vor, diese furchtbar aufregende Geschichte zu schreiben...

Als die junge Dame Martins feurig-bewundernde Blicke bemerkte, sah sie ihn einige Sekunden lang mit offensichtlichem Erstaunen an; dann wandte sie sich wieder dem Verkaufstisch zu, wo sie nach kurzem Wählen ein Buch erwarb.

Martin war bereits fest entschlossen, um jeden Preis die Bekanntschaft der jungen Dame zu machen, und der Zufall kam ihm zu Hilfe. Denn als sie das gekaufte Buch an der Warenausgabe in Empfang nahm, rutschte ihr die Handtasche fort, die sie lose unter den linken Arm geklemmt hatte. Wie der Blitz war Martin heran und hob die Tasche auf: „Bitte sehr, meine Dame!"

„Danke!" sagte sie freundlich; aber da sie in der linken Hand das Buch und in der rechten einen kleinen Stadtkoffer trug, blickte sie Martin ratlos an; und schließlich lachte sie.

„Sie gestatten —!" Er nahm ihr den Koffer einfach aus der Hand. „Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen diese Kleinigkeit bis zum Ausgang tragen zu helfen —"

„Aber nein!" protestierte sie. „Erstens kann ich meinen Koffer allein tragen, und zweitens will ich gar nicht zum Ausgang, sondern zum Teeraum —"

„Um so besser — da wollte ich nämlich auch gerade hin!" log Martin frisch drauflos.

Als sie wenige Minuten später den Teeraum betraten, plauderten sie bereits wie alte Bekannte. „Gestatten Sie übrigens" — sagte Martin — „mein Name ist Martin Klaaßen ..."

„Nein! ... Doch nicht etwa der Schriftsteller Martin Klaaßen?"

„Ja, allerdings ... aber —"

„Nein, welch ein Zufall! Das ist ja einfach unglaublich! Vor fünf Minuten habe ich nämlich gerade eines Ihrer Bücher ... Hier!" Sie wickelte das Buch aus und hielt es ihm hin.

„Wahrhaftig!" murmelte er erfreut. „Es ist mein neuester Roman: „Der Geisterseher" ..."

„Ihre übrigen Romane kenne ich bereits, Herr Klaaßen, und ich muß Ihnen sagen — —" Nun, sie sagte sehr viel; und was sie vorbrachte, war sehr gescheit und äußerst kritisch, aber im großen und ganzen doch recht angenehm für Martins Ohren; und daher merkten sie beide nicht, wie schnell die Zeit verging...

Eine Stunde später sprang sie plötzlich auf: „Du lieber Himmel — es ist ja bereits zwölf! Da wollte ich schon wieder daheim sein! Leben Sie wohl, Herr Klaaßen!"

Enttäuscht und zögernd nahm Martin die ihm dargebotene Hand: „Und wann sehen wir uns wieder?"

„Das wollen wir dem Zufall überlassen!" lächelte sie.

„Nein, nein!" widersprach er. „Einen solch glücklichen Zufall wie den heutigen gibt es nur einmal im Leben!"

„Dann soll es eben nicht sein, Herr Klaaßen!"

„Sie geben mir wirklich ein Rätsel auf!" murrte er ärgerlich.

„Eine ausgezeichnete Idee! Ich will Ihnen ein Rätsel aufgeben! Allerdings ist es ungeheuer schwer zu lösen; aber wenn es Ihnen gelingt, dann sehen wir uns wieder! Leben Sie wohl!"

„Ja, aber das Rätsel —!"

„Bekommen Sie morgen!"

„Einen Augenblick! Ich weiß ja nicht einmal Ihren Namen —!"

„Brigitte!" rief sie lachend und huschte schnell davon.

Das Rätsel kam am nächsten Morgen in Gestalt einer Postkarte, die nur diese wenigen Zeilen enthielt: „BEDAGA. Spätestens bis heute abend um acht. Brigitte."

„Bedaga?" murmelte Martin kopfschüttelnd; „ob das vielleicht ihr Familienname ist?" Er griff nach dem Adreßbuch ... und stellte fest, daß dieser Name gar nicht verzeichnet war. Aber vielleicht rückwärts gelesen: Agadeb! ... Nein — auch nicht ...

Martin setzte sich an den Schreibtisch und begann, durch Umstellen der Buchstaben neue Namen zu formen: Degaba, Abedga, Bagade, Daageb, Bedaag und zahlreiche andere. Einige dieser Namen gab es im Fernsprechbuch; aber wenn Martin die betreffenden Teilnehmer anrief und hartnäckig nach Fräulein Brigitte fragte, bekam er mehr oder weniger grobe Antworten zu hören.

Nach drei Stunden erfolgloser Arbeit änderte Martin seine Taktik und stellte zahlreiche Firmennamen zusammen. Dabei kam er zu einer Reihe scheinbar ganz vernünftiger Lösungen, wie beispielsweise „EBAD. AG." (Erste Berliner Aluminium-Draht AG.), „ADEB. AG. (Allgem. Deutsche Eisenbahn AG.) und dergleichen mehr; aber leider wurde das Rätsel dadurch nicht gelöst, und nach weiteren drei Stunden gab Martin es auf.

Am frühen Nachmittag ging er in sehr gedrückter Stimmung zu seinem Freund Paul. Drei Minuten lang donnerte Martin an die klapprige Tür des Ateliers, ehe endlich Pauls verschlafenes Gesicht auftauchte.

„Entschuldige, Paul, wenn ich dich in deinem Nachmittagsschlaf gestört habe, aber ich — —"

„Das ist nicht zu entschuldigen!" sagte Paul mürrisch.

Martin erzählte ausführlich sein Abenteuer und zeigte zum Schluß das Rätsel vor.

„Du bist 'n hoffnungsloser Idiot!" sagte Paul gähnend. „BEDAGA — das ist doch sehr einfach: Brigitte Erwartet Dich Abends Gegen Acht!"

„Donnerwetter!" rief Martin verblüfft. „Ja, zum Teufel — aber wo — erwartet sie mich?"

„Auf dem Mond!" sagte Paul gähnend, während er sich die Decke wieder über die Ohren zog. „Auf Wiedersehn!"

Den ganzen Nachmittag verbrachte Martin in der Staatsbibliothek, wo er die verfügbaren Wörterbücher sämtlicher lebenden und toten Sprachen durchforschte — leider vergebens!

Als er endlich müde und zerschlagen nach Hause kam, fehlten noch fünf Minuten bis acht Uhr. In der Diele kam ihm seine Schwester Karin entgegen: „Agitiagitt! Hast du schlechte Laune! Was ist denn los?" Und mit der wachen Neugier der Siebzehnjährigen bohrte sie so lange, bis sie den Sachverhalt erfuhr.

Karin lachte laut und anhaltend. „Vielleicht hast du schon mal was von Mnemotechnik gehört!" sagte sie respektlos. „Sieh mal, die Telephonnummer meiner Freundin Ursel zum Beispiel kann ich nie behalten — aber wenn ich statt der Ziffern die Buchstaben auf der Nummernscheibe wähle, dann heißt die Rufnummer einfach BACKE! Unsere eigene ist nicht so schön, denn sie lautet „GAHEFK" ..."

„Und du meinst, „BEDAGA" ist ebenfalls — —?"

„Na, klar!" Karin war schon am Fernsprecher, reichte Martin den Hörer und drehte die Nummernscheibe: „B—E—D—A—G—A ... Na?"

„Hier 25 41 71 —" meldete sich eine weibliche Stimme.

„Frau — Fräulein Brigitte —!" stammelte Martin glücklich.

Aus der Hörmuschel klang ein silberhelles Lachen. „Also haben Sie das schwere Rätsel doch endlich gelöst, Herr Klaaßen —"

„Schweres Rätsel —" sagte Martin gedehnt. „Ich bitte Sie, Fräulein Brigitte — genau zwei Minuten habe ich gebraucht, um —"

Als die beiden sechs Wochen später Verlobung feierten, legte Brigitte ein Geständnis ab: „Eigentlich wollte ich damals im Warenhaus ein ganz anderes Buch kaufen, Martin; aber da sah ich dich, und weil ich dich nach dem Bild, das vor kurzem in einer illustrierten Zeitung veröffentlicht wurde, sofort wiedererkannte, kaufte ich dein Buch und spielte dir eine kleine Komödie vor, denn ich wollte doch mit dir bekannt werden ... Bist du mir sehr böse, Martin?"

„Aber das habe ich damals doch natürlich sofort gemerkt, du Dummerchen!" sagte Martin schlagfertig und gefaßt. „Was hättest du jedoch gemacht, wenn ich dein Rätsel nun nicht gelöst hätte?"

„Dann —" kicherte Brigitte, „hätte Karin dir die Lösung mitgeteilt!"

„Karin —?" stotterte Martin verblüfft. „Wieso wußtest du denn, daß Karin wußte —?!"

„Weil ich an jenem Nachmittag vorsichtshalber angerufen habe!" sagte Brigitte einfach.

Der falsche Hase

Eine ziemlich friedliche Kriegsgeschichte

von Erich Paetzmann

Sie standen um das Kochfeuer herum wie zwei mittelalterliche Adepten in der feierlichen Stunde der Mutation. Aber es war kein Goldmachertiegel, in den sie so gebannt hineinstarrten, sondern ein requirierter Kochtopf, und der Ruch, der daraus entstieg und ihre Nasen mit ungemeiner Lieblichkeit erfüllte, stammte von nichts anderem als einem schönen, braunen, dampfenden Kaninchenpfeffer.

„Hase à la Hongroise" nannte es Posse, denn er war als Kellner schon in St. Moritz und an anderen internationalen Plätzen gewesen und besaß daher die vielfältigste Erfahrung in der feinen Küche. Er hatte auch heute die Oberleitung über die gesamte Feuerstätte.

Der andere, Nickelmann, hatte die Zutaten aus den umliegenden Estaminets zusammengezaubert, auch so auserlesene wie Curry, Nelken und Lorbeerblätter, die es hier in der Ruhestellung, zwanzig Kilometer hinter der Front, eigentlich gar nicht mehr gab. Er war im Zivilleben Illusionist an einem Wanderzirkus.

„Mensch, Posse", brach Nickelmann plötzlich das Schweigen, „riecht ja verdammt ordentlich soweit, aber ich meine, nach so 'nem richtigen Stallhasen nun auch wieder nicht ganz."

„Wonach denn sonst? Nach Dachhasen vielleicht?"

„Nee, das grad auch nicht, aber — Na, ist ja auch egal —"

„Ich weiß gar nicht, was du redest. Hast doch das Zeug selber besorgt."

„Ja, vom Knitzky. Aber trau du mal so einem kaschubischen Bruder meinigess."

„Quatsch!" knurrte Posse. Und dann starrten sie wieder schweigend in den Kochtopf.

„Fietse ist verschwunden", sagte Nickelmann nach einer Weile nebenhin, „schon seit gestern Nacht."

Fietse war ein Grenzfall zwischen einem Dackel und einer benachbarten Rasse und nahm schon seit acht Monaten an den Schicksalen der Kompanie teil. Allerdings meistens von der Feldküche aus, aber das tat seiner Beliebtheit auch bei den alten Grabenpraktikern keinen Abbruch.

„Fietse war schon öfters mal verschwunden", antwortete Posse kurz.

„Jawoll, bloß noch nicht so lange."

„Nee, das nicht, aber was soll denn schon mit ihm sein?"

„Tja, das weiß der Teufel — oder vielleicht auch der Knitzky."

„Hier, verrückt, mein Sohn!" sagte Posse und tippte sich vor die Stirn. Dann steckte er die Nase unter den Deckel und zog lange Zeit den Duft ein.

„Sag mal ehrlich, Oskar, das ist doch alles Unsinn, was?"

Aber Nickelmann zuckte unergründlich mit den Achseln.

„Denn sonst, wenn das wahr wäre — also Mensch, Oskar, wenn das wahr ist, dann soll dem Knitzky doch ein dreifaches Höllendonnerwetter in die verdammten Elendsknochen schlagen!"

Damit rannte er los.

Nickelmann wartete ein paar Augenblicke, zog dann den Topf vom Feuer und klappte nicht ohne inneres Behagen sein Taschenmesser auf.

Als er mit dem ersten Bissen beginnen wollte, merkte er zu seinem Erstaunen, daß er selber keinen rechten Appetit mehr hatte. Er schnupperte ein paarmal an dem Topf herum und kratzte zwischendurch bekommen seinen Kopf, als müßte er da irgendeine Erleuchtung herausschaben. Und da ihm das nicht gelang, klappte er schließlich sein Messer wieder zu und ging bedrückten Schrittes den gleichen Weg, den Posse schon gegangen war.

Der Topf war bereits am Erkalten, als Fietse um die Ecke gewackelt kam. Nur ein letztes Dampfwölkchen stieg noch eben verloren aus dem Inneren empor. Aber für Fietses Nase war es wie ein Himmelsrauch der süßesten Verheißungen. Um so mehr, als er einen ganzen Tag lang in gewissen Frühlingsangelegenheiten unterwegs gewesen war und dabei seine Ernährung recht vernachlässigt hatte. Er trudelte also, so schnell es seine kurzen Beine erlaubten, auf das Wölkchen zu, hing noch einmal in aller Eile seine Nase hinein und steckte dann die Schnauze tief bis über beide Ohren in den Topf hinunter.

So trafen ihn die beiden.

Sie hatten Knitzky leider nirgends habhaft werden können und waren deshalb und auch sonst nicht in der besten Laune. Aber als sie Fietse erblickten, brachen sie einstimmig in ein schallendes Gelächter aus.

„Mensch, Oskar — hahaha! — das ist ein Witz! Fietse frißt sich selber auf; Oskar, ich lach mich tot! Fietse, du verfluchte Töle!"

Und er kriegte Fietse, ehe der sich's noch recht versah, zu fassen, nahm ihn hoch, riß ihn an den Ohren und fuhr ihm mit seinen breiten Fingern immer wieder über die Nase. Und alles, ohne daß es Fietse im geringsten weh tat.

Das war seltsam, und Fietse mußte sich in seiner krummen Dackelseele selber darüber wundern. Denn sonst, wenn er mal mit der Schnauze in solchen ungewöhnlich interessanten Gefäßen angetroffen wurde, stellte sich meist, infolge einer gleichmäßig klopfenden Bewegung, an seiner Gegenseite eine äußerst schmerzhafte Beklemmung ein.

Rätsel

1. Silben-Rätsel

do breit burg chel chen de din eh ei en er eu ga ga i li kr ja ka ki ko ko ku ku la lant li li lom mi mis na na nois on pho ra ren ri row sa sen se spe stein te te ving wa

Aus obigen Silben sind 15 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. rumänische Landschaft, 2. sagenhafte assyr. Königin, 3. Alpental, 4. Staat in USA., 5. Stadt in Mecklenburg, 6. Mehlspeise, 7. engl. Erweckungsprediger im 18./19. Jhrhdt., 8. Baumwollgewebe, 9. Gestalt aus „Faust II.", 10. Quellnymphe, 11. Stadt in Japan, 12. kühner, waghalsiger Unternehmer, 13. Stadt auf Ceylon, 14. Feste am Rhein, 15. deutsches Fürstengeschlecht.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten hintereinander gelesen, einen Ausspruch von Peter Rosegger. ö = oe.

2. Königszug

		nicht	die		
na	von	die	mehr	ist	lernt
welt	al	nen	bei	von	bu
fla	sen	von	fin	th	ei
die	ler	dern	fest	nem	na
von	mehr	lernt	eit	und	die
als	sie	du	gilt	man	welch

3. Rätsel

Mein Rätselwort mit B und e
Dient über Land und über See
Alltäglich dem Verkehr.
Nimmst du nun B und e dem Wort,
Hast du ein deutsches Land sofort
Voll Schönheit, Kraft und Wehr.

4. Silbenvorsetz-Rätsel

Burg, Diana, Furt, Halt, Horn, Sau, Schau, Stadt, Statt, Tal, Ton

Einem jeden der vorstehenden Wörter ist eine der nachfolgenden Silben

an darm dir e elms er in ilm na nas ra

vorzusetzen, so daß geographische Namen entstehen. Die Anfangsbuchstaben nennen dann, richtig geordnet, einen europäischen Staat.

5. Opern-Arithmogriph

1 2 3 4 5 6	Oper von Bizet
4 2 7 5 8 8 2	Oper von Tschaikowsky
9 10 3 2 11 5 12 12 2	Oper von Flotow
13 11 14 4 5 6 5 14	Oper von Mozart
2 3 2 15 5 12 12 2	Oper von Strauß
4 13 16 6 14 6	Oper von Thomas

Der erste Buchstabe der ersten, der zweite der zweiten Oper usw. nennen das gleiche, was die erste Oper nennt.

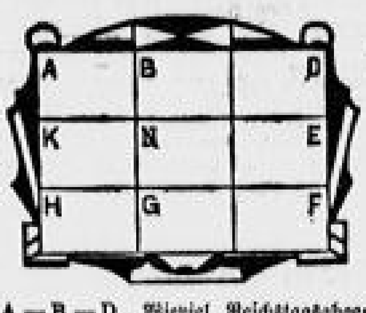
6. Mit Anhänger

Gabe, Ren, Hero, Spat, Ras

Hat man an diese Wörter je einen Buchstaben angehängt, so daß die von uns gedachten neuen Wörter entstanden sind, so nennen die neuen Endbuchstaben, aneinandergereiht gelesen, einen berühmten Komponisten.

7. „Sahbu"-Dreikreuz-Rätsel

(Nachahmung nicht gestattet)



Die Zahlen 1, 1, 1, 2, 4, 5, 6, 7, 7 sind in die 9 Felder einzusetzen, so daß folgende untenstehende 16 Fragen in dreistelligen Zahlen beantwortet sind.

A — B — D Wieviel Reichstagsabgeordnete wurden am 29. März 1936 gewählt?
K — N — E Wieviel Meter Höhe hat das Rathaus in Leipzig?
H — G — F Wieviel Boxvereine sind im DRL (1. Januar 1937)?
A — K — H Wieviel Rudervereine sind im DRL (1. Januar 1937)?
B — N — G Wieviel Einwohner (in 1000) hatte Antwerpen 1935?
D — E — F Wieviel Gramm sind ein ¼ Pfund?
D — B — A Wieviel Meter Breite hat die Saalburg?
E — N — K Der 30. Juli ist der wievielste Tag im Jahre 1938?
F — G — H 2 Wochen und 10 Tage sind wieviel Stunden?
F — E — D Wieviel Meter Stützweite hat die Eisenbahnbrücke bei Firth of Forth (Schottland)?
G — N — B Wieviel Einwohner (in 1000) hatte Leipzig 1933?
H — K — A Wieviel mal ist 15 in 9255 enthalten?
A — N — F Wann starb Emmeram, Apostel der Bayern?
D — N — H Wieviel Meter Breite hat das Berliner Schloß?
F — N — A Wieviel Meter Höhe hat der Berg Malchen (Odenwald)?
H — N — D Wieviel Meter Höhe hat der Berg Lysa-Gora (Kongreß-Polen)?

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Galeere, 2. Einigkeit, 3. Institut, 4. Stradivari, 5. Vancouver, 6. Obotrit, 7. Nemesis, 8. Odaliske, 9. Blasius, 10. Erasmus, 11. Neuwiederblass, 12. Lagerlöf, 13. Eukalyptus, 14. Neufundländer, 15. Hannibale, 16. Erebos, 17. Diokletian, 18. Ulenau

Geht von oben lenke du Unsers Fußes Tritte. Karl Vogel.

2. Kreuzwort-Rätsel: Waagerecht: 1. Bad, 4. Haut, 8. Rat, 9. Peru, 10. Wega, 13. Hals, 15. Orange, 15. Arena, 17. Elf, 19. Nolan, 22. Taube, 25. Mai, 27. Nero, 29. Mienzi, 32. Aloe, 33. Reid, 34. Graf, 35. Ril, 36. Dora, 37. Ora.
Senkrecht: 2. Ader, 3. Kran, 4. Habet, 5. Upsala, 6. Teer, 7. Juno, 10. Wall, 11. Band, 14. Genf, 16. Rab, 18. Ural, 20. Aue, 21. Apollo, 23. Urne, 24. Eris, 26. Arena, 27. Nase, 28. Raab, 30. Erle, 31. Ziem.

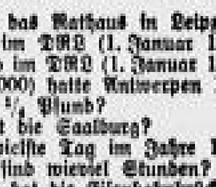
3. Versteck-Rätsel: „Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen" (Goethe)

4. Zaubergewebe in Zaubergewebe:

H P S
M A R T E
P R I O R
S T Ö R M
E R M

5. Buchstaben-Tausch-Rätsel: Verträge, Verträge

6. Zaun-Rätsel:



— Pfingsten

7. Englische Handelsplätze:

LIVERPOOL
ADRIATISCHE
MANCHESTER
PHUEBEEV
SOSLENNAE

Liverpool — Manchester

8. Verschmelzungs-Rätsel: Flieder, Rigoletto, Operette, Hohenlinden, Eichenlaub, Sibirien, Polygone, Firmament, Inselsee, Nebelhorn, Goslenau, Schaufel, Tenierer, Florida, Eisenbahn, Sebastian, Tornado.

Frohes Pfingstfest!

Grundstücke / Hypotheken / Geldverkehr

Wohnung mit Gartenbenutzung / Ansprüche und Regelungen im Mietwohnhaus

Wird eine Mietwohnung „mit Gartenbenutzung" vermietet, so kann der Mieter den Garten im Rahmen des Üblichen mitbenutzen. Handelt es sich um ein Mietwohnhaus, dessen Mieter insgesamt vertraglich zur Benutzung des Gartens berechtigt sind, so muß ein angemessener Ausgleich der Interessen aller an der Gartenbenutzung und bei Ausübung dieses Rechtes erfolgen.

Setzt der Vertrag hierüber nichts Näheres fest, so bleibt es entweder den Mietern überlassen, untereinander entsprechende Vereinbarungen zu treffen, oder der Hauseigentümer kann eine Benutzungsordnung, die den Ansprüchen der Mieter Rechnung tragen muß, festlegen. Jede Regelung muß dem höheren Interesse der Mietergemeinschaft dienen und darf Sonderinteressen nicht gelten lassen, es sei denn, daß sie vertraglich vereinbart sind.

Zulässig, wenn auch nicht immer möglich, ist in solchen Fällen die Aufteilung des Gartens in Teile, die den einzelnen Mietern zur Benutzung zugewiesen werden. Dann ist nicht eigentlich gemeinsame Gartenbenutzung herbeigeführt, sondern die Benutzung bestimmter einzelner Teile zusammen mit einzelnen vermieteten Wohnungen. Dies wird zweckmäßig im Vertrage zum Ausdruck gebracht.

Geänderte Kündigungsfrist

als mittelbare Mieterhöhung

Die Preisstopverordnung verbietet nicht nur unmittelbare, sondern auch mittelbare Mieterhöhungen. Als mittelbare Mieterhöhung gilt, wie der Reichskommissar für die Preisbildung in einer Entscheidung vom 10. Mai 1938 feststellt, jede Aenderung der Bedingungen des Mietvertrages, die für den Mieter eine wirtschaftliche Belastung bedeutet. Danach ist auch eine Aenderung der vertraglich vereinbarten Kündigungsfrist gegen den Willen des Mieters nur mit Genehmigung der Preisbehörde zulässig, da der Mieter durch seinen Widerspruch zum Ausdruck bringt, daß er an der Beibehaltung der bisherigen Vereinbarung ein wirtschaftliches Interesse hat.

Auszahlungskurse der Pfandbriefhypotheken

Nachdem die Kurse der Pfandbriefe vielfach den Paristand erreicht oder sogar überschritten haben, wird jetzt in der Praxis des Hypothekenmarktes die Rückwirkung der Kursentwicklung auf die Darlehnskonditionen der Pfandbriefanstalten sichtbar.

Die jetzt zum Abschluß gelangenden Neuhypotheken der Hypothekenbanken werden vielfach bereits mit 99 und 99,5%, also nahezu mit Pari, ausgezahlt. Der Zinssatz beträgt allgemein 5%; den Darlehen liegen die 4,5%igen Pfandbriefe zugrunde. In der Hauptanzahl werden die Darlehen als Tilgungsdarlehen ausgegeben. Dadurch stellt sich die Effektivverzinsung nicht wesentlich höher als der Nominalzinssatz, denn das Damnum von 0,5 bis 1% verteilt sich auf die ganze Tilgungszeit von über 30 Jahren. Es finden sich auch neben dem Tilgungssatz von 1% jährlich andere Sätze; namentlich werden vereinzelt Tilgungssätze von 0,5% zugebilligt, wodurch sich die Laufzeit der Hypothek bis zur vollen Tilgung auf über 40 Jahre erhöht.

Geringer Verkehrswert eines veralteten Hotels

In einem für den Grundstücksmarkt interessanten Prozeß über den Wert des aus einem Hotelgrundstück bestehenden Nachlasses eines Gastwirts wurde vom erkennenden Oberlandesgericht mit Billigung des Reichsgerichts der Verkehrswert auf die Weise ermittelt, daß der Grund-, Bau- und Ertragswert untereinander abgewogen wurden.

Dabei setzte das Oberlandesgericht den Verkehrswert ziemlich gering an, indem es darauf hinwies, daß das Hotel, trotz Einbaues einer Versorgung mit warmem und kaltem Wasser heutigen Ansprüchen in keiner Weise genüge, weil ein Personenaufzug fehle, die Möbel veraltet seien, Anstrich und Tapeten alles zu wünschen übrig ließen und die Baupolizei eine Verlegung der Küche verlangt habe. Daß unter solchen Umständen der Verkehrswert erheblich leidet und der Bauwert als Grundlage für die Bewertung zurücktritt, weil das Gebäude als Gasthaus verwertet werden muß, liegt — wie das Oberlandesgericht ohne Rechtsirrtum ausführt — auf der Hand.

Zwangsversteigerungen

Das Gebot eines Bieters bedarf
a) bei der Versteigerung landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Grundstücke nach näherer Maßgabe der §§ 2 bis 4 der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 35) und
b) bei der Versteigerung aller Grundstücke in gewissen Amtshauptmannschaften und Stadtkreisen, die nahe an der Reichsgrenze liegen, nach näherer Maßgabe der Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze usw. vom 17. August 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 905)
einer vor dem Versteigerungstermin einzuholenden Genehmigung. Genehmigungsbehörde ist der zuständige Amtshauptmann, in Stadtkreisen der Oberbürgermeister.

Abkürzungen: AG. — Amtsgericht; E. — eingetragener Eigentümer oder Berechtigter; Sch. — Schätzung des Verkehrswertes in RM.; Brandk. — Brandversicherungssumme (Brandkasse) in RM.

AG. Chemnitz, 81 K. 46/37: 20. 6. 9 Uhr, Blatt 652 Oberhermersdorf, Louis-Förster-Weg 1, E. Albert Richard Friedrich, Einfamilienwohnhaus, Schuppen, Garten, 8,8 Ar, Sch. 8757, Brandk. 6200.

AG. Freiberg (Sachsen), K 92/36: 29. 6. 9 Uhr, Blatt 725 Freiberg, Berthelsdorfer Str. 30, E. Robert Schramm, Wohnhaus mit Hinterhaus, Hof und Garten, 3,2 Ar, Sch. 2500, Brdk. 4780.

AG. Großenhain, K. 1/38: 8. 7. 10 Uhr, Blatt 558 Großenhain, Ortsl.-Nr. 567, Steinweg 5, E.: Friedrich Hermann Lässig, Aufhebung der Erbengemeinschaft, Wohnhaus mit Laden, 1,5 Ar, Sch.: 11 400, Brandk.: 15 600.

AG. Großschönau, K. 2/37 3/38: 12. 7. ½10 Uhr, Blatt 54 Niederleutersdorf Abt. C Nr. 56, und Blatt 184, E.: Wilhelm Hermann Richard Schlußwerder; Blatt 54: Wohn- und Schankwirtschaftsgrundstück mit Saal und zwei Anbauten, Gerätehaus und Sommerhalle, 27,1 Ar, Sch.: 21 900, Brandk.: 27 300; Blatt 184: Wiese, 5,4 Ar, Sch.: 270.

AG Kamenz (Sachs.), 1 K. 7/38: 12. 7. 9 Uhr, Blatt 212 Kamenz, Markt 6, E. Richard Paul Reißmann, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit drei Anbauten und Hof, 3,1 Ar, Sch. 18 000, Brandk. 19 100.

AG. Lichtenstein, K. 15/37: 14. 7. 9 Uhr, Blatt 558 Hohndorf, Bez. Chemnitz, Adolf-Hitler-Straße 34, E. Emil Otto Wagner †, Versteigerung zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft, Wohn- und Geschäftsgrundstück mit Kleinviehschlächtereianlage, 7,1 Ar, Sch. 20 491 einschl. Inventar, Brandk. 19 750.

AG. Meißen, 14 K. 81/37: 28. 6. 9 Uhr, Blatt 32 Meißen rechts d. E., Lückenhübelstr. 28, E. Walter Herdam, noch nicht fertiggestelltes Zweifamilienholzhaus, 12,2 Ar, Sch. 10 200, Brandk. 9100 für die Bauzeit.

AG. Nossen, K. 9/37: 15. Juni, 9,30 Uhr, Blatt 308 Nossen, Untere Bahnhofstraße 17, E.: Arno Paul Kluge, massives Wohnhaus mit Gastwirtschafts- und Fleischereibetrieb, 6 Ar, Sch.: 18 750, Brdk. 18 140.

AG. Olbernhau, K. 1/38: 18. 7. 9 Uhr, Blätter 81, 95 und 98 Oberseiffenbach, Nr. 57 der Ortsl., E. Fritz Albert Junghänel, Blatt 81: Wohn- und Gasthofsgebäude, 7,1 Ar, Sch. 18 500, Inventar 3008, Brandk. 31 100; Blatt 95: Feld, Wiese, 76,6 Ar, Sch. 1000; Blatt 98: Wiese, 15 Ar, Sch. 200.

AG. Tharandt, Ka 5/38: 21. 6. 9 Uhr, Blatt 176 Somsdorf mit Coßmannsdorf, Ortsl. Nr. 107 für Somsdorf, E. Richard Bruno Görbel, Gast- und Wohnhaus mit Nebengebäuden, 48,8 Ar, Sch. 15000, Brandk. 38 800.

AG. Riesa, K. 13/37: 18. 6. ½10 Uhr, Blatt 617 Zeithain, Bahnhofstraße 34, E. Willi Max Mucke, bebautes Grundstück (Wohnhaus mit Laden), 7,4 Ar, Sch. 10 600, Brandk. 9100.

AG. Bad Schandau, K. 1/38: 20. 6. ½11 Uhr, Blatt 491 Bad Schandau, Hermann-Göring-Straße 70b, E.: Eiererzeugungsgenossenschaft für Bad Schandau u. Umg. eGmbH in Bad Schandau, Eisfabrik (Betriebsräume und eine Kleinwohnung), 4,2 Ar, Sch.: 11 395, Brandk.: 6000.

AG. Stolpen, K. 4/38: 22. 6. 9 Uhr, Blatt 194 Schmiedefeld, Ortsl.-Nr. 85B, E. Ernst Moritz Schneider † (Aufhebung der Erbengemeinschaft), Wohnh. m. Schuppen, 4,8 Ar, Sch. 8100, Brandk. 4000.

AG. Stolpen, K. 1/38: 6. 7. 9 Uhr, Blatt 174 Schmiedefeld, Ortsl.-Nr. 5B, E. Heinrich Arthur Geißler und Arthur Erich Geißler (je zur Hälfte), Wohn- und Gasthaus, angebauter Saal, Scheune mit Stall, Hühnerstall, 1 Hektar 15,2 Ar, Sch. 38 400 einschl. Inventar, Brandk. 36 000.

AG. Tharandt, Ka. 12/34: 14. 6. 9 Uhr, Blatt 80 Somsdorf mit Coßmannsdorf, Ortsl.-Nr. 46, 46B, Abt. A für Coßmannsdorf, E. Johannes Max Richter, Getreidemühlengrundstück, 2 Hektar 60,7 Ar, Sch. 139 000, Brandk. 66 800.

AG. Zittau, 17 K. 48/37: 30. 6. 8,30 Uhr, Blatt 1964 Zittau, Kaiserstraße 14, E. Ernst Julius Frenzel †, Wohnhausgrundstück, 4 Ar, Sch. 15 000, Brandk. 22 860.

Grundstücke

Erwerbsgut bei Bad Elster, 300 Morgen nutzbare Fläche, verkäuflich bei 50 000 M. Anz.

Erwerbsgut bei Freiberg, 100 Mrg. Feld u. Wiese, verkäuflich bei 30 000 M. Anzahlung

Gut bei Zwickau, 145 Mrg., für 120 000 M. verkäuflich

Bauerngut bei Görlitz, bei 50 000 M. Anzahlung an bauernfähigen Käufer abzugeben

Fischer & Co. Güter- und Grundstücksmakler, Dresden-A. 1, König-Johann-Straße 5

Einfamilien-Villa evtl. für zwei, beste Lage, ruhig, sonnig, nächst Gr. Garten, Stübelallee, sch. geräumige 9 Zimmer, Diele, Balkone, Zentral-Heizg., Hausm.-Wohnung, aus Privat in Privat preiswert zu verkauf. Näheres u. M D 131 an DN.

Haus am Walde wirklich gediegener Neubau, soeben fertiggestellt u. sof. beziehbar, enth. 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh., Zentralheizung, (ca. 71 qm Wohnfl.) mit ca. 600 qm eingefr. Gartenland für RM. 19000.- bei 5-6000.- Anzahlg. vom Erbauer zu verkaufen. Das Grundstück liegt an ausgeb. Straße in Bühler, bewald. Höhenlage der Göhrlz. Naturverbundene Bauweise in schl. Umgebung (herrl. Talblick). Äußerst zweckmäßige u. solide Ausstattung. Selten reizvoller u. günstiger Gelegenheitskauf für anspruchsvoll. „Eigenheimer". Eigenheimbau „Schultz-Hochland" R. Springer, Reichenberg bei Dresden (Bahnstat. Buchholz-Friedewald) Ruf 79417

Herrl. Einf.-Villa i. Klotzsche-Königswald, nächst Bahnhof, 9 Zimm., Zentr.-Heiz., Garage, gr. Gart., weg. Erbteil. auß. preisw. zu verk. **Grundst.-Büro Angermann Klotzsche** Bismarckstraße 25, Fernsprecher 68751

Wunderschöne Einf.-Villa im Tiergartenviertel enthält 8 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer, gr. Diele, Zentralheizung, fließ. Warmwasser, gepflegter Garten, Brandkasse 67000 RM., Einheitswert 61 000 RM., für 55 000 RM., Anzahl.-Vereinbarung zu verkaufen durch **Grundstücksbüro Hippenmeyer** Dohnaer Straße 37 — Ruf 47334

Nette Einfamilien-Villa im Waldschlößchenviertel am Heiderand und nahe Straßenbahn 1905 gebaut, 9 gr. Zimmer, Wintergarten u. reichl. Zubehör, Zentralheizg., Garten, sofort beziehbar, aus Erbe sof. verkäuflich. Preis: Mk. 38 000. Anzahl.: Mk. 31 800. **Makler Reinhold Rudolph** Radeberger Straße 22, Ruf 42327, Gegr. 1890

2-Familien-Haus m. sofort freiwerdender 4-Zimmer-Wohng., Mädchenkammer, Garage, Südlage, schöner Garten, in guter Bauzustand, Preis RM. 24 000.— zu verkaufen durch Grundstücksbüro **Helfer & Co.** Georgplatz 5, Ruf 17975

! Ia Kapitalanlage !
Mod. Zinsvilla in guter Lage Strehlens, 1930 erbaut, mietzinssteuerfrei, moderne Wohng. mit Bad, Innentoil. usw., gr. Garten, hohe Eigenkapitalverzinsung, bei etwa 30 000 RM. Anz. preiswert zu verk. durch
Wolf & Otto Grundstücksbüro, Walpurgisstr. 19 (Tel. 10778)

Altershalber Gasthofsgrundstück inmitten des Sächsischen Erzgebirges gelegen, für Fleischer vorzüglich passend, schöne Gastzimmer, Saal, Garten, Fremdenzimmer usw., für 32 000 ℳ, bei etwa 12 000 ℳ Anz. verkäufl. u. sof. übernehmb. Alles Nähere kostenlos durch Makler **Bruno Schmidt** Zirkusstr. 26, Ruf 22949

Hübsche mod. Zweif.-Villa nahe Gr. Garten, enthaltend zwei schöne mod. 5-Zi.-Wohng., Bad, Innen-W.-K., Mädchenz., teilw. Park., Warmwhz. Eing. sow. hübsch. gr. Garten. Areal gr. 1100 qm. Preis RM. 30 000. **Dresdner Grundstückeinstitut** Inh. Hans Wähner, Struvestraße 38, Ruf 26848

Kapitalanlage Zinshaus, 3- u. 2-Zimm.-Wohnungen, Bad, elektr. Licht, Schwemmanschluß, Miete RM. 1880.—, Preis RM. 24 000 zu verkauf. durch Grundstücks-Büro **Helfer & Co.** Georgplatz 5, Ruf 17975

Niederlößnitz Moritzburg Landbesitz Rittergutsgebiet mit etwa 17 000 qm Bauland, günstig für 24 000 ℳ, Anzahlung Hälfte, zu verkaufen, auch für Gewerbetreibenden geeignet

Herrensitz im Kurort der Sächsisch. Schweiz, mit 140 000 qm herrl. Waldbestand, Villa und Landhaus, Pr. 85 000 ℳ, erbteilungshalber, Anzahlung Hälfte.

Herrschaftl. Villa in Waldkurort bei Dresden, allein 110 000 ℳ Fried.-Brandk. Preis günstig für 82 000 ℳ, Anzahlung Hälfte, dabei über 3000 qm herrlicher Waldpark und Garten, auch als Heim passend.
Ernst Türke - Maklerfirma Klotzsche/Dresden. T. 68660 u. 58016[illegible]

Einfamil.-Wohnh. bei Dresden, 4 Zimmer, Areal 640 qm, sof. beziehb., Preis 8 500 M.
Mod. 2-Fam.-Villa Bühlau, 2×4 Zimm., 2 Zimm. im ausgebaut. Dachgeschoß, Etagenheizg., sowie Warm- und Kaltwasser, Terrasse, Areal 780 qm einschl. Garten, Bad, Zubehör, bezugsfr., Pr. 33 500 M., Miete 2280 M., mietzinssteuerfrei, durch Makler **Erich Freudenberg** Wallenhausstr. 29, Tel. 14906

In Ilmenau/Thür. aufgeschloss. Bauland (Gartenland), in unmittelbarer Nähe von Wald und Stadt am Lindenberg, preiswert zu verkaufen. Gefl. Zuschr. unt. [illegible] 173 bef. Mieg, Wilsdruffer Straße 2.

Dreifam.-Neubau-Villa ruhige Lage, Dr.-Ost, mietzinssteuerfrei, 3-Zi.-Wohng. u. Zubeh., 1. St. sof. beziehbar, 2 Garag., Gart., f. 29 500 RM. bei 10 000 RM. Anz. zu verk. durch Makler **Joh. Naumann** Bönischplatz 15 — Ruf 61372

Zinshaus Borberstriesen mit Einfahrt, bebaubarem Hinterland, für 34 000 RM. verkäuflich. Näheres durch **Bruno Schmidt** Zirkusstraße 26, Fernruf 22949, Grundst.- u. Hypothekenverk., Hausverw.

2 Zinshäuser 1937/38 neu gebaut und gut vermietet, in guter Wohnlage Dresdens, zu verkaufen. 16-Familienh., 11 100 M. Miete, Anz. 48 000; 8-Familienh., 6650 M. Miete, Anz. 43 000. Näheres durch **Makler A. Wecheik Bautzen**, Neuestraße 12

Erstklass. Besitzung Österreich (Steiermark) 1700 Mrg., ⅓ Acker, ⅓ Weiden, ⅓ Wald, für nur 145 000 RM. direkt v. Besitzer zu verk. Gefl. gute Jagd auf Gemsen, Hirsche, Auer- u. Birkwild. Gef. Off. u. M 6133 an DN.

Rentenhaus nahe Hauptbhf. mit Seiten- und Hintergebäuden, Preis RM. 120 000, Anzahlung RM. 56 000, Mieteinnahme RM. 14 100, sowie weitere Zins- u. Landhäuser, Villen u. Bauplätze in großer Auswahl zu verkaufen durch **Wohnbau in Dresden und Umgebung** — Grundstücksverkehr — Finanzierung — Gewandhausstr. 5, Ruf 10478, Wohn. 69103[illegible]

Geschäfte

Feinbäckerei altershalber zu verkaufen. Sichere Existenz, sehr ausbaufähig. **R. Hermsdorf, Münchner Straße 22**

Ausbaufähiges Kolonialwarengeschäft mit Drogen in günstiger Lage, bevorz. Ostsachsen, sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote unter D 2894 an DN.

25241 die Rufnummer für Sie bei Bedarf werbekräftiger Drucksachen **Liepsch & Reichardt, Dresden** Marienstraße 36-42

Reizende Einfam.-Villa in mit Straßenbahn erreichb. Villenvorort, 6 Zimmer und Zubehör, Warmwasserheizung und -versorgung, gebaut, Bad, Jahresausgaben 180 M., schöner, großer Garten, für nur 25 000 M. verkäuflich.
Paul Vetterlein Struvestraße 18, Makler seit 1891, Fernruf 14272

Schöne Möbel für Heiratslustige! Eine moderne Wohnungs-Einrichtung für 850.— RM.
1 Speisezimmer echt Eiche, mit echt Nußb., pol., 1 gr. schw. Büfett, 180 cm br., m. schön. Vitrin., Auszugtisch, 1 Kred., 1 gr. Ausziehtisch, 4 Polsterst. **360.-** von 295.- bis 1150.-
1 Schlafzimmer ganz schwere Sperrholz-Verarbeitung, Schrank, 180 cm br., Wäscheschr., Frisierkommode m. 3teil. Spiegelaufsatz, mit Stahlmatr. 10 Teile **345.-** von 285.- bis 1190.-
1 Küche elfenb.-lack., großes Büfett, m. Aufsichtsch. u. Wäsch., Auszugtisch, Stü., Polsto., u. Aushängeb. **145.-** von 134.- bis 346.-
[illegible] aus ganz Deutschland. Im guten, alten Fachgeschäft von
Möbel-Jentzsch Seit 58 Jahren Dresden - Neustadt, nur Hauptstr. 8-10. Bitte besichtigen Sie mein gr. Möbellager in 3 Stockwerken

Geldmarkt

Suche 3000, 4500, 6000, 8000 ℳ sowie verschiedene andere Beträge zu 6% auf gute 2. Hypotheken und gebe Interessenten Näheres kostenlos bekannt. **Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26**, Ruf 22949 — Hypothekenverkehr.

1. Hypothek ca. 20—30 000 RM. auf Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Schätzungswert 134 000 RM., sichere Anlage, pünktl. Zinszahlg. Angeb. u. Q R 122 an Dr. Nch.

RM. 10 000.– I. Hypoth. auf Dresd. Wohngrundstück zum 1. 10. 38 v. Ubl. o. Selbst.-Kap. ges. Brdk. 68 500.—, Fr.-M. 5250.—, Ang. u. Q H 126 an DN.

Seit 1868 Sächs. Leihhaus Eugen Berndt Pirnaische Str. 24, II., Tel. 10473

16 000 RM. als 1. Hypothek aus Privat nach auswärts gesucht. Off. u. P 9446 an Dresdner Nachr.

Leihhaus Karl Wahl Amalienstr. 22, I.

17 000 RM. zu 5% bei Vollauszahlung als 1. Hypothek auf Zinshaus von Privat z. 1. 7. 38 langfristig zu [illegible]. Grundstücksunterlagen erhältl. **Wohnbau in Dresden u. Umgeb.** Grundstücksverkehr — Finanzierung, Gewandhausstr. 5, Tel. 10478, Wohn. 69103[illegible]

Leihhaus Baldauf & Co. 9—13, 14—17, Sonnabd. 9—13 Uhr, Galeriestr. 14, Ruf 22690

Leihhaus Pötschke Seit 1903 Grunaer Str. 7, 1.

Kleine Anzeigen Große Wirkung!

1500 M. 1. Hyp. auf Wohnh. sofort gesucht. Ang. u. M C 130 an Dr. N.

Wir gewähren **erststellige Hypotheken** auf städt. Wohn- u. Geschäftshausgrundstücke. Auskünfte kostenlos. **Sächsische Bodencreditanstalt** Dresden A 1, Ringstraße 50.

Auszulein. 1-2000 M., 10 000 M., 2-4000 M., 12 000 M., 5-6000 M., 15 000 M., 20-40 000 M. a. 1., ev. 2. Hypoth. **Erich Freudenberg** Wallenhausstr. 29. Büro für Hypoth.-, Baugeld-, Ankauf- u. Hypoth.-Zwischenkredite

Kraftfahrzeuge

Sonderangebot Noch im Juni bzw. Juli sind lieferbar: **1 Lastanhänger für 8 to Nutzlast**, **1 Kippanhänger f. 7,5 to Nutzlast** sowie einzelne kleinere Fahrzeuge. **Gaubschat** Fahrzeugwerke GmbH. Verkaufsstelle: Dresden-A. 1., Pirnaische Str. 2, Ruf 14933

1 Die Mark, so wenig kostet eine DN.-Kleinanzeige in dieser Größe

Zündapp Motorräder Schmelzer Marschall Str. 31b

Kaufe einen kleinen, guterhaltenen **Personenwagen** aus Privat. Ang. u. Preis, km-Zahl, Steuermarke unt. D 141 an Dresdner Nachr.

Warum erst am Abend, was schon am Morgen? *Warum* erst am Morgen, was schon am Abend? Die Morgenausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Abendblatt stünde. Die Abendausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Morgenblatt stünde. *Deshalb* Dresdner Nachrichten „zweimal"

Steuerfrei! DKW-Meisterkl.-Kabrio, 1. Hand; Opel-P 4-Kabrio, 4 Gang, 36, 1. Hand; Adler-Tr.-jun.-Limous. 1936, 1. Hand; 1,2 Opel-Limousine; 6/32 Hanomag-Rekord-Lim., 1. Hand; 5/24 Dixi, off., geräumig, bes. billig; 200 ccm OD-Kasten-3-Rad, modern; 2 t Ford-Schnelllieferwg., zwill.-bereift la
Auto-Häner Zwingerteich 2, Fernruf 21984

Fiat, 6 Cyl. Stromlinie, 31 000 Kilometer, verkauft Seher, 34604, Georgplatzstraße 5

Kajütsegelboot sehr bequem, 4 Schlafplätze, viel Schrankraum, preisw. verkäufl. Näh. b. Anr. 34408

Auch in den **Winkler Läden** finden Sie Räder
Ballon-Herren .... ab 44.—
Ballon-Damen .... ab 48.—
Kinder-Räder .... ab 27.50
Kommen Sie zwanglos zur Besichtigung und Prüfung
Struvestraße 9 Winkler-Haus, Kg.-Johannstr. 19, Prager Str. 36

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Für **Dresden** und **Bezirk** suchen wir einen tüchtigen

Inspektor

der gute Erfolge in der persönlichen Werbung von Groß- und Kleinlebensvers. nachweisen kann. Gehalt, Provision und Spesen werden gewährt.

Bewerbungen unt. **I. 171** bef. **Mibag**, Wilsdruffer Str. 2

Jüngere perfekte

Stenotypistinnen

möglichst Blindschreibmethode, für sofort oder später gesucht.

Außerdem stellen wir eine

Fakturistin

mit engl. und franz. Sprachkenntnissen ein.

Unverbindliche Vorstellung mit Original-Zeugnissen täglich 8–12 Uhr erbeten in der

Personalabteilung der

A.-G. vorm. Seidel & Naumann, Dresden

Strebs. junger **Mann** v. Land für Haus u. Garten gesucht. **Schmidt, Radebeul 2**, Kreuzberggrund 2.

Fleißige, saubere **Waschfrau** gesucht. **Kalher Str. 46, pt. r.**

Gute **Friseurin** für sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Angebote an **N. Kohlhöfer Meißen, am Bahnhof**

Hausm. mit selbst. Koch. ges. Zweitmädch. vorh. Dr. Geis, Gerockstraße 3, I.

Schreibmaschin.-Verleih Geibel & Co., Annenstr. 22. Tel. 18719

Erfahrene, nicht zu junge Erzieherin gesucht

für 2 Kinder. Türkische, deutschsprechende, nichtjüdische Familie kommt Ende Juni einige Zeit nach hier. Dann evtl. Mitnahme nach Ankara, Türkei. Angebote unter **D 2824** an Dresdner Nachrichten.

So wie diese kleine Anzeige von Ihnen beachtet wird, ebenso lesen Tausende ihre kleine DN-Anzeige. Bei regelmäß. Insertion erhalten Sie **20%** Nachlaß. Kleine DN-Anzeigen sind bill. Werbehelfer

---

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft (auch alle übrigen Versicherungszweige einschl. Leben)

Wir suchen für **Dresden** u. Umgebung, aber auch allerorts noch **besonders rührige** und **fleißige Vertreter** gegen gute Bezüge. Schriftliche Bewerbungen erbeten an **Verwaltung Leipzig, Gottschedstr. 14.**

Tüchtige Vertreter

zum Vertrieb unserer **erstklassigen Erzeugnisse** (Schuhcreme, Bohnerwachs usw.), welche bereits die einschlägige Kundschaft (Kolon., Schuhmacher usw.) besuchen, per **sofort gesucht**. Gute Provis. Angeb. erbet. an **Bellafabrik Schwenningen/N.**

Eine gutbekannte Bandenfirma sucht für den **Gau Sachsen** und angrenzende Gebiete bestleingeführte

Vertreter

Gefl. Zuschr. unt. **D 2815** an Dresdn. Nachr.

Werbedamen und Vertreter gesucht für kosmetische Markenartikel

mit groß. Privatkundenstamm u. laufenden Bestellungen. Angebote erbeten unter **D 2818** an Dresdner Nachrichten

---

Suche 1–2 junge Leute

für neuzeitliches Fahrgeschäft bei gutem Lohn und freier Station. **K. Schöne**, b. **R. Radeberg**, Dresdner Straße 49.

Kontoristin

zum baldigen Antritt für unsere Dresdner Geschäftsstelle gesucht. Schriftl. Bewerb. an **Richard Berwerg, K.-G.** Buchhandlung u. Zeitschriften-Vertrieb **Hellerau-Dresden**, Pirnaer Straße 22.

Stenotypistin

für sofort od. später gesucht. Möbl. Zimm. vorhanden. Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Didier-Werke A. G.**, Werk Thonberg. **Thonberg** b. Kamenz i. Sa.

Stenotypistin

etwa 180 Silben schreibend, für baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Angebote erbeten unter **Z 660** an **Ala, Prager Straße Nr. 4.**

Ein erfahrenes, zuverlässiges **Mädchen** das selbständig kochen kann und die Hausarbeit versorgt, sucht Frau Kreishauptmann **Freiesleben**, Dippoldiswalde, Rabenauer Straße 12

Hausmädchen

flink, sauber und zuverlässig, für ruhigen, gepflegten Haushalt zum 1. Juli gesucht **Dresden-Blasewitz, Thielaustraße 3, I.**

Perf. Friseuse

in **Dauerstellung** bei hohem Lohn sofort oder später gesucht. **Glöckner**, Zirkusstr. 24

Tüchtige zuverlässige

Hausangestellte

mit guten Kochkenntn. i. gepfl. Arzthaushalt zum 15. 6. evtl. später gesucht. Mod. Etagenwohnung mit Zentralhzg., Kindergärtnerin, Sprechstundenhilfe u. Waschfrau vorhanden. Vorzustellen bei Frau Dr. **Krebs**, Langemarckstraße 38. Tel. 42083

Hausmädchen

erfahren, zuverlässig, mögl. mit Kochkenntn., für sofort oder 1. Juli in Arzthaushalt ges. **Dr. Bach, Dippoldiswalde**

Tüchtiges Alleinmädchen

zu älter. Ehepaar auf **Rittergut** b. **Meißen** (Oekonomie verpachtet) für kl. Haushalt zum 1. Juli **gesucht**. Wäsche aus dem Haus. Hilfe vorhanden. Gute Kochkenntn. erwünscht. Zeugnisabschr., Lichtb., Gehaltsanspr. an **Frau Günther, Rgt. Schieritz b. Meißen**

Stellen-Gesuche

Gebildete, ält. Dame

erfahren und tüchtig, **sucht Wirkungskreis** bei älterem Herrn, Dame oder Ehepaar zum 1. Juli oder später.

Angebote **Anton-Graff-Str. 26**, II. links

Suche

ab 1. 7. weg. Aufgabe meines Geschäftes **Stellung für meine bish. Verkäuferin. Rudolf Pohlandt**, Fleischermeister, **Plauen i. Vogtl.**, Straßburger Straße 12

Geb. Gärtnerin

34 J., langj. Praxis, sehr gute Zeugnisse, sucht Stellung evtl. Mitarbeit im Haus. **Fischer, Dresden**, Reichsstraße 22, I.

19jähr. Mädch. sucht **Stellung** mit Kochk. z. 1. 7. 38. Offert. unter **O 46356** an Dresdner Nachr.

Zuverlässiger, älterer Landwirt bietet sich zur **Erntehilfe** an auf gr. Rittergut m. v. Maschinerie, Zittau, Bautzen bevorz. Off. m. Gehalt u. **U P 121** a. Dr. N.

Uebernehme **Schreibarbeiten im Haus.** Eigene Schreibmaschine. Off. unt. **Q W 116** an DN.

---

19 jähr. **Mädchen** v. Lande sucht Stellg. z. 15. 6. im Privath. ab. evtl. Geschäftsh. Gute Zeugn. vorh. Offert. unt. **D 188** an Dresdner Nachrichten

---

20jährig. Mädchen vom Lande sucht **Stellung** z. 1. Juli in Villen- ab. Beamtenhaush. Kochkenntnisse vorh. **Hildegard Huber, Kiefa-Weiba**, Am Anger 1.

Ganz perfekte **Hausschneiderin** sucht Arbeit. Off. unt. **B 20 129** an Dr. N.

Miet-Gesuche

4½–5-Zimm.-Wohng.

mit Mädchenkammer, Küche, Bad und Innen-Wasserkl., sofort od. später in Vorort Dresden. Kinderlose bevorzugt. gesucht. Angebote unter **D 2830** an Dresdn. Nachr.

3–4-Zimm.-Wohng.

sonnig, mögl. mit Bad, Garten, in oder Nähe **Königstein/Elbe**, zum 1. Okt. 38 gesucht. Off. unt. **D 2811** an Dresdn. Nachr.

Gesucht möglichst zum 1. August 1938

6–7-Zimmerwohnung

ruh., sonn. Lage, nicht Erdgeschoß, 2–3 Räume soll. davon als Büro ben. werd. u. sep. Eing. hab. Ang. u. **D 2836** DN.

Im Auftrage von etwa 800 in Mietern meist Beamte u. Auswärtswohnende, suche ich laufend für sofort oder später

2½-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen

in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erbitte gefl. Angebote

Hermann Görlach, Dürerstr. 44

80 eigene Möbelwagen - Ruf 60100 u. 60200

Nach hier versetzt, suche ich bald od. später

4–5-Zimm.-Wohnung

evtl. auch in Vorort. Angeb. unt. **K J 143** an Dresdner Nachrichten.

---

2 leere Zimmer od. kl. Wohng. in Vororten Dresdens von älterer Dame für 1. 7. gesucht. Angeb. u. **M 46330** a. Dr. N.

Suche zum 1. 7. 38 2 freundliche möbl. **Zimmer** (Wohn- und Schlafzimmer) in Nähe b. Albertstadt. Angeb. u. **D 2830** an Dr. N.

Miet-Angebote

Passender Ruhesitz

Neues Landhaus mit schönem Garten, Nähe Radeburg, sofort zu vermieten oder zu verkauf. Näheres **Dresden, Grillenburger Straße 3**, part. l., bei Thomas

---

Ruhige, sonnig gelegene Einfamilien-Villa

Nähe **Groß. Garten**, zum 1. Oktober oder später **günstig zu vermieten**. 12 Zimmer mit Zubehör, Warmwasserbeleg., Garage, ca. 1500 qm Garten. Off. unt. **A R 632** an **Sachsenland, König-Johann-Straße 3**

Weißer Hirsch-Bühlau

Hegereiterstr. 5 pt., 6 Zimmer, gr. Veranda, Etagenheizung, 125 RM., verm. Doppe, 36806

Zu vermieten Erdgesch.-Wohn. in 2-Fam.-

Villa, Radebeul

Reichsstraße

4 Zimmer, Küche, Bad, reichl. Nebenraum, Garage, Gartenbenutzung, ruhige Lage, 6 Min. z. Straßenbahn. Näh. Ruf 72017

Sehr eleganten, möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

mit all. Komfort, Telephon, evtl. m. Pens., sofort zu vermiet. **Franklinstraße 26**, I. l.

Elegantes, behagliches

Wohn- und Schlafzimmer

mit Balkon, elektr. Licht, Klavier, Warmwasserbad., sonn., freie Lage, an Herrn zu vermieten. Zu besichtigen von 12–16 Uhr. **Glacisstr. 12, 3. rechts**, nahe Königsufer.

Prager Straße 15

Laden Lehmann & Leichsenring, Feinkost, ab 1. Juli mietfrei. Angebote unt. **A P 18 Sachsenland, König-Johann-Str. 3**

Sonn. 2- oder 1-Zi.-Wohng. Wohnk., Zub., in Nähe Dresd. a. **Karlsruhe** in m. Einkomm. zu vermiet., w. Mittagstisch gewährt wird. Ang. u. **H 66 082** a. DN.

Großes leeres **Balkonzim.** mit Nebenr., Weißer Hirsch, am Kurpark gel., 2. Tel. sof. ab. spät. zu verm. Off. u. **S 196** DN-Ann.-St. Blasewitzer Str. 56.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Bad u. Zubeh., sep., zu verm. Ang. u. **M A 128** an Dr. N.

Verlangen Sie auf Reisen überall die Dresdner Nachrichten

Fräulein, 34 J. alt, sucht jetzt ein. frauenlosen 4-Pers.-Haush. selbständig, sucht ab 15. 6. anderweitigen **Wirkungskreis**. Gute Zeugnisse vorh. Zuschriften an **Helene Prochazka Grumbach** über Dresden-A. 28

An- und Verkäufe

Gold

Silber / Münzen Brillanten

kaufen **Faust & Beyer** König-Joh.-Str.

Gebr. Möbel

kauft bar v. einzeln. Stück, b. z. best. Einrichtl., Tepp., Bild. etc. **Möbelhand.-G. m. b. H.** Schlagerstr., Tel. 25144 Kul. Bedienung.

Kohlsaum, Korallen, Abraller, Knopflöcher, Kordeln, Ketteln, Nähen

Teichmann Pillnitzer Straße 26

---

2 Lagerschupp. zu verkaufen. Ang. u. **M B 129** an Dr. N.

Gartenbänke zu verkaufen. Lehre, Garagen-Einstellung. Schlitten, weiß lack., Preis 15 RM. Frei Ankunftsbahnh. **Willy Seibt Ruppersdorf O 129** bei Herrnhut

---

Platinschmelze Gold- u. Silber-Scheideanstalt kauft alle **Edelmetalle** sowie Vorkriegsmünzen **Silber / Nickel / Aluminium / Zink Metall-Korte** Wettinerstraße 20 Gen.-Besch. XVI/40129

Vereinsdrucksachen schnellstens und preiswert in zeitgemäßer Ausstattung **Liepsch & Reichardt** Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42

Autoverleih Ruf 62006 km ab 8 Rpf. – Hertelstraße 30

Heute 13 Uhr erstes Rennen

Ruderregatta in Radebeul

Zur diesjährigen Radebeuler Ruderregatta haben sich wiederum eine Anzahl auswärtiger Vereine in die Startlisten eingetragen, die gegen unsere Groß-Dresdner Ruderer, vom Einer angefangen bis zum Achter, in den Kampf ziehen wollen. Unsere heimischen Ruderer haben bereits vor zwei Wochen auf der Dresdner Regatta sich ihre ersten diesjährigen Lorbeeren geholt. Der Dresdner Ruderklub, der Dresdner Ruderverein, die Rudergesellschaft, der Laubegaster RV und die Renngemeinschaft RGD-DRV starten natürlich wieder mit ihren siegreichen Mannen. Erfreulich ist, daß auch der Wassersportverein Dresden-Neustadt diesmal Gegner gefunden hat. Von auswärtigen Vereinen startet wieder Sportgermania Stettin, allerdings nur mit den Skullern. Aus Berlin kommen Akad. RV Berlin-Grünau und Nordstern-Tegel. Aus Mitteldeutschland Merseburger RG und Torgauer RV. Sehr zu begrüßen ist der Start der beiden sudetendeutschen Vereine R. u. E. Aussig und Germania Leitmeritz. Im ganzen meldeten

13 Vereine mit 41 Booten und 152 Ruderern.

Eröffnet wird die Regatta 18 Uhr mit dem Junior-Einer, in dem der Dresdner Sieger Schütze (RGD) auf Schilke (Akad. RV Berlin) und einen Merseburger Ruderer trifft. Schütze sollte auch diesmal das Rennen gewinnen.

Im Zweiten Junior-Vierer dürfte der Dresdner RC mit an erster Stelle zu finden sein. Seine Gegner sind Akad. RV Berlin, Torgau und Aussig.

Im Junior-Doppelzweier geht dem Paar von Nordstern Berlin ein guter Ruf voraus, so daß das RGDer Paar Schütze-Büttner vor einer sehr schweren Aufgabe steht. Der Sieger dieses Rennens ist startberechtigt im Senior-Doppelzweier.

Wird Laubegaster RV auch diesmal im Jungmann-Achter dem Dresdner RV das Nachsehen geben? Sicher ist, daß dieses einzige Achterrennen der Regatta wieder ein ganz harter, verbissener Kampf werden wird, in dem das eine oder das andere Boot sich nur knapp geschlagen gibt.

Erfreulich ist das Zustandekommen zweier Jugendvierrennen. Im ersten Jugendzweivierer kämpft der Nachwuchs des Dresdner RC und des Dresdner RV gegen Nordstern Tegel, und im zweiten Jugendvierer der Dresdner RV gegen Nordstern Tegel.

Fünf Boote sind im Jungmannreiner gemeldet. Erst zwei Vorrennen entscheiden über die Startberechtigung im Endlauf. Zwei Boote von Aussig, ein Stettiner Boot, ein Merseburger Boot und ein Dresdner Klubboot nehmen den Kampf auf.

Der Zweite Seniorvierer ist eine rein „böhmische" Angelegenheit, da hier nur Aussig und Leitmeritz gemeldet haben. Im Ersten Jungmannvierer dürfte die ungeschlagene Klubmannschaft, wenn sie in ihrer alten Form an den Start kommt, gegen den Wassersportverein Neustadt und Leitmeritz das bessere Ende für sich haben. Allerdings sind die Leitmeritzer nie zu unterschätzen. Auch in der Renngemeinschaft RGD-DRV (Hettmann-Bartsch) geht das Dresdner Siegerpaar als Favorit in den Kampf. Im Zweiten Jungmannvierer vertritt der Laubegaster RV Dresdens Farben gegen die Akademiker aus Berlin und den Torgauer RV.

Das Jungmannboppelzweierpaar von Aussig, Sieger von Dresden, kämpft wiederum gegen die Stettiner, die in Dresden den zweiten Platz belegt hatten, und gegen Nordstern Tegel. Die Regatta beschließt der Große Einer, der Senioreiner. Auch hierzu sind zwei Vorrennen notwendig. Im ersten Vorlauf hat Hettmann (RGD) gegen Paulchen Schulze (DRV) anzutreten, und im zweiten Lauf Bartsch (DRV) gegen Schilke (Akad. RV Berlin). Bartsch, der Gewinner des Goldenen Skulls 1988, und Hettmann, der Sieger von 1987, werden im Endlauf erwartet, zu denen sich noch der Sieger des Junioreiners gesellt.

Sämtliche Rennen werden auch diesmal durch Lautsprecher am Zielplatz (Bootshaus des RV Lößnitz) übertragen, so daß man von hier aus jeweils über den Stand der Rennen unterrichtet ist. Die Eintrittspreise sind ganz volkstümlich gehalten.

5. Frauen-Regatta in Kassel

Die Ruderabteilung der Staatl. höheren Mädchenbildungsanstalt Johannstadt, Unterabteilung des Dresdner Frauen-RV, startet, wie schon berichtet, heute, Sonntag, in Kassel im Ersten Jugendvierer und Ersten Jungmannvierer. Die Dresdnerinnen stoßen dabei auf bekannte Vereine aus Berlin, Hannover, Frankfurt a. M., Leipzig und Kassel.

Die Leichtathleten des Kreises Dresden auf der Ilgenkampfbahn

Um 18 Kreismeistertitel!

Am Sonntag werden vormittags um 9 Uhr die zweitägigen Leichtathletikmeisterschaften des Kreises Dresden im DRL fortgesetzt. Die Vormittagsstunden gehören in erster Linie den Vor- und Zwischenläufen über 100, 400 und 800 Meter für Männer, der Viermal-100-Meter-Staffel für Männer und Frauen und auf der 100-Meter- und der 80-Meter-Hürdenstrecke für Frauen.

Die Zeittafel des Vormittags

9 Uhr: Hammerwerfen, Entscheidung; Stabhochsprung, Entscheidung; 9,20 Uhr: 100 Meter Männer, Vorläufe; 9,40 Uhr: 100 Meter Frauen, Vorläufe; 10 Uhr: 600 Meter Männer, Vorläufe; 10,30 Uhr: 100 Meter Männer, Zwischenläufe; 10,40 Uhr: 100 Meter Frauen, Zwischenläufe; 10,50 Uhr: 80 Meter Hürden Frauen, Vorläufe; 11 Uhr: 110 Meter Hürden Männer, Vorläufe; 400 Meter Hürden, Vorläufe; Diskuswerfen Frauen, Entscheidung; 11,20 Uhr: Viermal-100-Meter-Staffel Frauen, Vorläufe; 11,30 Uhr: Viermal-100-Meter-Staffel Männer, Vorläufe.

An Entscheidungen sind zunächst die im Hammerwerfen zu erwarten, an dem alte Könner wie die DSCer Horlich und Liewald beteiligt sind. Im Stabhochsprung wird Meister Krause (DSC) auch an dem schärfsten Wettbewerb um den neuen Titel beteiligt sein. Auch das Diskuswerfen der Frauen bringt bereits die Entscheidung. Käte Krauß (DSC), vielleicht auch Zeibig (PSV) dürften an der Spitze des Feldes stehen. In dem reich besetzten 100-Meter-Feld fehlen Fritzsche (DSC), Kreher (Dresdensia) nicht, aber auch hier werden die Wettkämpfer der Kriegs- und Luftkriegsschule ein gewichtiges Wort mit sprechen. Der Titel über 800 Meter ist dem DSCer und Olympioniken Harbig wohl kaum zu nehmen, ebenso wie im 100-Meter-Lauf der Frauen die Olympiasiegerin Krauß (DSC) noch unbestrittene Meisterin bleiben dürfte. Harbig startet auch auf der 400-Meter-Strecke der Männer mit den besten Aussichten. Im 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen erscheint die Meisterfrage dafür ganz offen. Die Viermal-100-Meter-Staffel der Frauen bringt den TV für Neu- und Antonstadt, Olympia, DSC 1., 2. u. 3., Guts Muts und Post-SV an den Start. Bei den Männern haben ATV, Dresdensia, DSC 1., 2. und 3., Post-SV und LSV Luftkriegsschule gemeldet. Mit den Vorläufen in beiden Staffeln schließen die Wettkämpfe des Vormittags.

Am Nachmittag

wird um 14,45 Uhr mit einem Aufmarsch aller Teilnehmer begonnen. Die dann fallenden Entscheidungen werden durch das Fußballspiel Dresdner Städte-Elf gegen Guts Muts abgeschlossen, über das wir an anderer Stelle berichteten. Außerdem bietet sich für alle 100- bis 400-Meter-Läufer und sämtliche für den Kurzstreckenlauf geeigneten Aktiven Gelegenheit, 100 Meter nach Zeit zu laufen. Hiermit sollen die besten Kurzstreckenläufer für die 100mal-100-Meter-Staffel des Breslauer Turn- und Sportfestes ermittelt werden.

Die entscheidenden Titelkämpfe des Nachmittags bringen nach dem 400-Meter-Lauf der Männer, dem 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen und dem 110-Meter-Hürdenlauf der Männer den Hochsprung der Frauen, zu dem der DSC beinahe ein ganz neues Aufgebot stellt. Im Speerwurf der Männer findet man von den früher bekannten Namen nur noch den von Liewald (DSC). Auf der 1500-Meter-Strecke ist Imhof (Dresdensia) neben einer ganzen Schar weniger bekannter Läufer anzutreffen. Im Hochsprung der Männer ist fast kein alter Name zu entdecken. Dafür steht auf der Startliste des Speerwurfs der Frauen natürlich der der Olympiasiegerin Krüger (DSC). Auch im 5000-Meter-Lauf der Männer sind Könner wie Gebhardt (Post), Krahl, Jobst und Patlejch (Dresdensia) und Zimmermann (GW) anzutreffen. Im Dreisprung der Männer versuchen sich die DSCer Jentzsch und Wenk. Mit den Entscheidung über 800 Meter und den beiden Viermal-100-Meter-Staffeln enden dann die Kreismeisterschaften.

Sie werden diesmal besonders spannend verlaufen. Ein Riesenaufgebot von neuen Namen lockt und wird gerade dem Freund der Leichtathletik vielleicht einen Nachwuchs vorstellen, von dessen Leistungen er überrascht ist.

Das erwähnte Fußballspiel und die Siegerehrung geben den zweitägigen Kämpfen den Ausklang.

Zeittafel des Nachmittags

Ab 15 Uhr neue Entscheidungskämpfe in nachstehender Reihenfolge:

400 Meter Hürden Männer; 80 Meter Hürden Frauen; 110 Meter Hürden Männer; Hochsprung Frauen; Speerwurf Männer; 1500 Meter Männer; Hochsprung Männer; 100 Meter Männer; 100 Meter Frauen; Speerwerfen Frauen; 5000 Meter Männer; Dreisprung; 800 Meter Männer; Viermal-100-Meter-Staffel Männer; Viermal-100-Meter-Staffel Frauen; Viermal-400-Meter-Staffel Männer.

Klasse-Boxkämpfe der HJ.

Zu einem sportlich recht eindrucksvollen Erfolg gestaltete sich die erste Zwischenrunde der Gruppenausscheidungskämpfe zur Gebietsmeisterschaft im Boxen, welche in der Turnhalle des Instituts für Leibesübungen veranstaltet wurde. In 18 Kämpfen zeigten 26 der von 50 gemeldeten Teilnehmer zum größten Teil erstaunlich abgerundete Leistungen, die zu den besten Hoffnungen für den weiteren Verlauf des Wettbewerbs berechtigen. Auffällig ist die starke Beteiligung der Provinzvereine und Einheiten, während von Dresden im ganzen nur neun Meldungen vorlagen. Dem Alter der meisten der Teilnehmer entsprechend sind vor allem die leichten und mittleren Gewichtsklassen stark besetzt. Das Feder- und Leichtgewicht brachte die besten Kämpfe. Leider nahm der Federgewichtskampf zwischen Salomo und Günther, den beiden Besten ihrer Klasse, einen irregulären Verlauf. Nach einer sofort getroffenen Anordnung verbleiben jedoch beide weiter im Wettbewerb.

Die zweite Zwischenrunde, die gegen 12 Treffen bringt, wird am kommenden Mittwoch, um 20 Uhr beginnend, am gleichen Orte durchgeführt.

Die Ergebnisse

Fliegengewicht: Dunger (DSC Bann 1, 1. 177) gewann gegen Kadberg (T. u. EV Pirna — 177) nach Punkten. Bantamgewicht: Bischoff (Reichsbahn Pirna — 177) gewann gegen Sänger (Heidenauer SC — 177) nach Punkten; Göpfert (SC 04 Freital) gewann gegen Just (DSC — 28/100) nach Punkten. Federgewicht: Bach (TuSV Pirna — MGJ 177) verlor gegen Graf (Heidenauer SC — 6/177) nach Punkten; Reinwardt (SC 04 Freital — 208) siegte gegen Franke (Dresdensia) nach Punkten; Salomo (DSC Riesa) — 101) verlor gegen Günther (BIV 04 Zittau — 4/102) durch Disqualifikation 1. Runde; Hahn (Dresdensia) verlor gegen Herrmann (TV 1846 Meißen — 11/208) nach Punkten. Leichtgewicht: Salomo (Heidenauer SC — 6/177) verlor gegen Hähn (BIV Reichsbahn Pirna — 177) nach Punkten; Aischner (Heidenauer SC — 6/177) verlor gegen Schulz (BIV 04 Zittau — 102) nach Punkten. Leichtgewicht: Reichel (TuSV Pirna — MGJ 177) verlor gegen Gläß (DSC — 28/100) nach Punkten; Bürger (DSC — 28/100 verlor gegen Benedikt (BIV 04 Zittau — 102) nach Punkten. Mittelgewicht: Hoffmann (TuSV Pirna — MGJ 177) siegte gegen Leschke (TV 1846 Meißen — 12/208) nach Punkten; Hammer (DSC — MGJ 100) verlor gegen Brad (TV 1846 Meißen — 208) nach Punkten.

Freiberger Amateurboxkämpfe

Im bis auf den letzten Platz besetzten Saale des „Schwarzen Roß" boxten die Sportfreunde Freiberg gegen eine Auswahlmannschaft des BIV Reichsbahn Pirna, TSV Pirna und des Heidenauer Sportklubs. Die Freiberger zeigten sich bedeutend verbessert und konnten zu einigen unerwarteten Siegen gegen die ausgesucht starken Gegner kommen. So gewann W. Haustein im Mittelgewicht gegen den bekannten Köhler (Pirna). Der sehr starke Gulich (Pirna) konnte im Federgewicht gegen O. Haustein gerade noch ein Unentschieden erreichen, und im Leichtgewicht schlug Mittelstädt (Freiberg) den Pirnaer Dietzmann überraschend k. o.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht (Jugend): Fröhlich (Freiberg) gewann gegen Weinrich (Rb Pirna); Federgewicht (Jugend): Meyer (Freiberg) siegte gegen Jäckel (Freiberg); Weltergewicht (Jugend): Walter (Freiberg) gegen Schindler (Heidenau) unentschieden; Bantamgewicht: Kilon (Freiberg) siegte gegen Focke (Rb Pirna); Federgewicht: H. Haustein (Freiberg) gegen Gulich (Rb Pirna) unentschieden; Leichtgewicht: Mack (Freiberg) verlor gegen Kopitz (TuSV Pirna) nach Punkten; Mittelstädt (Freiberg) schlug Dietzmann (TuSV Pirna) in der zweiten Runde k. o.; Weltergewicht: Kaden (Freiberg) verlor gegen Berger (TuSV Pirna) durch K. o. in der ersten Runde; Nachtmann (Freiberg) verlor gegen Prasser (Rb Pirna) durch K. o. in der dritten Runde; Mittelgewicht: W. Haustein (Freiberg) schlug Köhler (Rb Pirna) nach Punkten.

Horst Olzmann (Dresden) am Start

Wer wird Kunstflugmeister 1938?

Zum zehnten Male wird an diesem Wochenende in Nürnberg, der Stadt des Reichsparteitages, die Deutsche Kunstflugmeisterschaft entschieden oder, wie sie von nun an bezeichnet wird, die „Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug". 86 Nennungen waren dafür abgegeben worden, 21 sind angenommen worden. Diese Zahlen zeigen am besten, wie reichhaltig das Material ist, das wir auf diesem Gebiete besitzen, und die Erfolge, die deutsche Kunstflieger überall in der Welt erringen, beweisen weiter, daß Deutschland im Kunstfliegen in der Welt führend ist. Von den 21 Teilnehmern benutzen nicht weniger als 17 den einsitzigen Doppeldecker-Bücker „Jungmeister" mit 160-PS-Bramo-Motor. Die technischen Voraussetzungen sind also für die weitaus größte Zahl der Bewerber vollkommen gleich, den Ausschlag gibt mithin das persönliche Können. Am stärksten vertreten sind die NSFK-Gruppe Südwest, die Gruppe Mainz-Donau und die Luftwaffe mit je drei Nennungen, die übrigen verteilen sich auf andere NSFK-Gruppen. Die Programmeinteilung ist wie üblich derart, die sechs Besten kämpfen dann am Sonntag um den Titel, doch sind für den Endkampf nur solche Flieger qualifiziert, die in der Ausscheidung mindestens 50 Punkte errungen haben.

Kunstfliegen ist eine deutsche Erfindung

Schon vor dem Kriege hatten wir, was vielleicht die wenigsten wissen werden, einen Kunstflieger, nämlich unseren späteren berühmten und im Kriege gefallenen Kampfflieger Max Immelmann. Er ist der Pionier des Kunstfluges geworden, von ihm stammen die ersten Kunstflugfiguren, zum Beispiel der nach ihm genannte „Immelmann-Turn". Nach dem Kriege war es dann wieder ein deutscher Kampfflieger, der heutige Generalmajor der Luftwaffe Ernst Udet, der durch seine kühne Luftakrobatik Millionen von Menschen für den Kunstflug begeisterte. Er fand seinen Nachfolger in Gerhard Fieseler, der der eigentliche Schöpfer des modernen Kunstfluges ist. Fieseler erhielt das richtige Betätigungsfeld und konnte seine bahnbrechenden Erfindungen verwirklichen, als 1938 zum ersten Male eine Deutsche Kunstflugmeisterschaft ausgeschrieben wurde. Udet mußte sich einem noch Besseren beugen, Fieseler wurde Deutscher Meister und verteidigte diesen Titel auch in den folgenden Jahren gegen jeden Ansturm. 1936 konnte er auch den Weltmeistertitel holen, den er 1934 in Vincennes erneut für Deutschland eroberte. Ungeschlagen zog er sich dann vom aktiven Sport zurück und widmet seitdem seine ganze Kraft dem Flugzeugbau. Er, der Wegbereiter des deutschen Kunstfluges, konnte dies auch tun, denn seitdem sind Deutschland viele Könner im Kunstfliegen erstanden, Männer — und auch Frauen! —, die nicht nur den Ruhm deutscher Präzisionsarbeit im Flugzeugbau, sondern auch eigene höchste Geschicklichkeit und Wagemut in aller Welt demonstrieren. Namen wie Gert Achgelis, der Fieselers Nachfolger in der Meisterwürde wurde, wie der zweimalige Deutsche Meister Willi Stör (Augsburg), wie Graf Hagenburg, der Sieger des Olympiakunstflugwettbewerbes und der internationalen Kunstflugkonkurrenz 1937 Zürich, wie Rudolf Lochner, der im vorigen Jahre in Dortmund Deutscher Meister wurde, den Titel also diesmal verteidigt, wie die Rheinländerin Liesl Bach und viele andere mehr, haben in Europa und in Amerika gleich guten Klang.

Kaum glaublich, was für Figuren es schon alles gibt, sie haben meist Namen, die nur den wenigsten bekannt sind. Für 50 Prozent davon ist Fieseler der Urheber, er hat sie auch alle selber ausprobiert. Da gibt es Rollenkreise, eine Rollenacht im Zeitlupentempo, den Looping nach vorn, den Loopingstern, das ist ein achtmaliger Ueberschlag nach vorn bis zur Vollendung eines Sternes, da sehen wir Fächerturns, wobei nach einem halben Looping nach vorn das Flugzeug „Männchen steht", da gibt es eine Rosette aus vier Wirbelturns, einen Globus mit Rollenstern im oberen Schnittpunkt, einen „Messerflug", das ist ein seitliches Fliegen auf einer Flügelspitze, und dergleichen Akrobatik mehr.

Horst Olzmann (Dresden) am Start

Unter den diesmaligen Bewerbern finden sich die meisten wieder, die auch schon im vergangenen Jahre dabei waren, insbesondere der Vorjahrssieger Rudolf Lochner von der NSFK-Gruppe Südwest, ferner Unteroffizier Albert Falderbaum von der Luftwaffe Kassel, der hinter Lochner Zweiter wurde, weiter Günther Friedrich, Wendelin Trenkle, Hellmut Kalkstein, Karl Bock, die in Dortmund die nächsten Plätze belegten. Besonders wird man auf Horst Olzmann (Dresden) achten müssen, der ein Schüler Lochners ist. Wird er seinem Lehrer, der sich Pfingsten in Holland den holländischen Meistertitel holte (den er auch schon im Vorjahre gewann), etwa den deutschen Titel streitig machen? Nürnberg wird jedenfalls am Sonntag Zehntausende auf dem Flughafengelände versammeln, die den Kampf um die Meisterschaft und den Wanderpreis des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, verfolgen, darunter nicht zum wenigsten die deutsche Jugend.

Sportfeste des BDM und JM 1938

Am Sonntag finden im Bereich des Untergaues Dresden-Land 108 vier Ringsportfeste statt. In den vergangenen Jahren führte der Untergau nur ein Sportfest durch. Wenn der Untergau 108 in diesem Jahre erstmalig mit Ringfesten an die Oeffentlichkeit treten kann, so ist das ein guter Erfolg unserer Sportarbeit. Das Programm bietet Ausschnitte aus der Einheitsarbeit wie: Körperschule, Tänze und lustige Staffeln und Wettspiele.

Sportfest der Hitler-Jugend in Freital

Im Rahmen des Heimatfestes „Wir helfen der Jugend" findet am Wochenende in Freital das Sportfest des Bannes und Jungbannes 108 — Dresden Land — und des BDM und JM-Ringes Freital statt.

Am Sonnabend finden auf den Sportplätzen Niederhäslich und Döhlen und der Jahn-Kampfbahn Freital von 15 bis 18,30 Uhr die Ausscheidungskämpfe im Mannschaftsmehrkampf des DJ und der JM statt. Von 16,30 bis 18 Uhr wird das Fußballspiel um die Bannmeisterschaft zum Austrag gebracht werden. Es kämpft die Gefolgschaft 8/108 — Klotzsche — gegen Stamm 1/108 — Freital — auf dem 04-Platz. Um 20 Uhr findet dann ebenfalls auf dem 04-Platz

Aufn. Weltbild

Hermann Schild-Chemnitz wurde Sieger der zweiten Etappe der Deutschlandfahrt Zittau—Dresden—Leipzig—Chemnitz

die Eröffnung des HJ-Sportfestes durch den Führer des Bannes 108, Bannführer Klepzig, statt.

Eine Feierabendgestaltung der Hitlerjugend und Lieder und Volkstänze des BDM werden die Veranstaltungen des ersten Tages abschließen.

Am Sonntag finden von 8 bis 12 Uhr wiederum auf den Sportplätzen von 04 Freital-Döhlen und der Jahn-Kampfbahn die Ausscheidungskämpfe im Mannschaftsmehrkampf der Hitlerjugend und des BDM statt.

Nach den Ansprachen des NSFK-Gruppenführers Dr. Zimmermann, des Bannführers Klepzig und des Ortsgruppenleiters Schwarze findet um 11 Uhr auf dem 04-Platz die Taufe von drei Segelflugzeugen für die Fliegereinheiten des Bannes 108 der HJ statt.

Am Nachmittag finden auf dem 04-Platz die Schauvorführungen statt. Sie beginnen um 14 Uhr mit einer Laufkörperschule des Stammes 4/108 — Radebeul — und Spielen unserer Jungmädel sowie einer Zehnmal-100-Meter-Staffel der HJ-Stämme Freital, Tharandt und des Bannstabes. Nach Spielen der Pimpfe mit und ohne Ball und einer Körperschule des BDM folgt eine Hindernisstaffel der HJ-Sondereinheiten und der DJ-Führer. Es folgen eine Kugelgymnastik des HJ-Stammes 2/108 — Klotzsche — und Vorführungen der Marine-HJ. Zum Schluß werden die Flieger- und Motor-HJ-Einheiten zeigen, was die Hitlerjugend in den vergangenen Jahren auf diesem Gebiete geleistet hat. 18,45 Uhr findet das Sportfest durch die Siegerehrung durch den Kreisamtsleiter Pähler als Vertreter des in der Ostmark weilenden Kreisleiters Walter, und einer Ansprache des Führers des Bannes 108, Bannführer Klepzig, seinen Abschluß.

BC Augsburg in Dresden

Alle drei Dresdner Gauligamannschaften starten an diesem Sonntag und sind für recht verschiedenartige Aufgaben vorgesehen. Die Neustädter haben sich zu dem Treffen

Sportfreunde 01 gegen BC Augsburg

um 17 Uhr an der Bärnsdorfer Straße eine der besten Gauligamannschaften eingeladen. Man braucht sich nur einige Ergebnisse der Augsburger wie gegen 1. FC Nürnberg in Nürnberg 1:1, gegen Spielvg. Fürth in Fürth 0:0 und in Augsburg 1:1, gegen den FC Schweinfurt mit seinen bekannten Läufern Kitzinger und Kupfer 2:1 und 3:2, gegen Bayern München, 1860 München und Jahn Regensburg je 1:1 und schließlich gegen Ingolstadt 7:1 anzusehen, um ihr Können in den letzten Meisterschaftsspielen zu ermessen. Die Gäste starten in Dresden mit

Klein
Stöckl II — Heidkamp
Horn — Wörlen — Ritter I
Ritter II — Späth — Marquardt — Stöckl I — Brecheisen
•
Heyne — Teske — Lehmann — Findeisen — Paul
Schneider — Gläser — Werner
Hager — Richter
01 Dresden — Lehmann II

Bei den Augsburgern gilt Klein als einer der besten Hüter Bayerns. Vom Nationalspieler Heidkamp viele Worte zu machen, ist unnötig. Sein Partner Stöckl II versteht sich mit ihm glänzend. In der Läuferreihe, der stärksten Waffe der Gäste, ist Horn-DFB-Kursist, Wörlen ein junger begabter Mittelläufer und Ritter I ein Repräsentativer des Gaues Bayern. Den Angriff führt in Marquardt ebenfalls ein bayrischer Auswahlspieler an. Späth und Stöckl I sind zwei Verbinder, die besonders den Aufbau pflegen und Ritter II und Brecheisen schätzt man als schnelle und schußkräftige Flügelstürmer. Die Dresdner haben also eine sehr schwere Aufgabe vor sich.

•

In die leichtathletischen Meisterschaften des Kreises Dresden im DRL ist in diesem Jahr der Fußball mit dem Treffen

Städtemannschaft Dresden gegen Guts Muts

am Sonntag 17 Uhr auf der Ilgen-Kampfbahn eingebaut worden. Man hat zu diesem Zwecke eine recht spielstarke Stadtvertretung wie folgt aufgestellt:

Städteelf Dresden (Weiß mit Stadtwappen): Sieber (04 Freital); Nagel (Spielv., Hein (Dresdensia); Hunger (Siemens Sörnewitz), Heinitz (VfB 03), Fleischer (Radebeuler BC), Frauenlob (Dresdensia), Ganczarcyk (Radebeuler BC), Schmidt (Spielvg.), Siegert (Südwest) und Klunker (Südwest).. Schiedsrichter ist Hofmann (Ost).

Guts Muts: Birkner; Friebel; Kreß; Moritz II, Hoffmann, Bachmann; Schubert oder Moritz I, Weckert, Machate, Schiller und Ulrich.

DSC gegen Stadtelf Bautzen in Bautzen

Der Dresdner SC zeigt in Bautzen ein Werbespiel und stößt auf eine Stadtmannschaft, die aus Spielern des Budissa, des Bautzner SC u. a. besteht. Die Dresdner siegten zwar letzthin hoch in der Oberlausitz im Pokaltreffen über den ZMK, nehmen aber ihre Werbeaufgabe auch diesmal recht ernst und starten mit Kreß; Hamann, Hempel; Böhme, Pohl, Köckeritz; Schober, Prochaska, König, Wenck und Winkler.

Glückt Reichsbahn der Aufstieg?

In den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse tritt der VfL Reichsbahn Dresden am Sonntag die entscheidende Fahrt zu dem Treffen

Zittauer BK gegen VfL Reichsbahn Dresden

16 Uhr in Zittau an. Glückt den Dresdnern ein Sieg, sind sie aufgestiegen, ja, bei Gewinn nur eines Punktes ist ihnen auf Grund des Torstandes dieser Erfolg kaum zu nehmen. Aber die Zittauer schlugen zuletzt überraschend den Post-SV mit 4:3 und werden sich daheim nur schwer besiegen lassen. Das Treffen der ersten Runde in Dresden endete 5:0 für die Eisenbahner.

Gesellschaftsspiele des Sonntags

In Pirna wird es zu einem Auswahlspiel

Städte-Elf Pirna gegen Städte-Elf Dresden

17 Uhr auf dem Platze des Pirnaer TuSV kommen. Die Pirnaer Mannschaft besteht aus Spielern des Pirnaer TuSV, des SV 07 Copitz und des VfL Reichsbahn Pirna und wird sicher recht geschickt zusammengestellt sein. Die Dresdner haben immerhin mit dem ungewohnten Boden zu rechnen und daran zu denken, daß selbst in den letzten Pflichtspielen die führenden Mannschaften der Bezirksklasse und der Kreisklasse in Pirna auf allen drei Plätzen der dortigen Vereine besondere Mühe hatten, zu den Punkten zu kommen.

VfB 03 gegen Dresdensia

17 Uhr an der Leutewitzer Windmühle. Die Treffen zwischen diesen beiden alten Rivalen sind immer interessant gewesen und verliefen zumeist recht knapp. Auch in diesem Freundschaftsspiel wird das sicher so sein, wenn man auch diesmal die Bewegungsspieler aus Platzgründen schon eher für die Sieger halten muß.

Riesaer Sportverein gegen Offenbacher Kickers

Der Riesaer Sportverein hatte bereits für Sonnabend ein Spiel gegen den BC Augsburg angekündigt, die Verhandlungen haben sich aber noch in letzter Stunde zerschlagen. Dafür tragen aber die Riesaer am Sonntag ein Spiel gegen eine nicht minder spielstarke Mannschaft aus. Die Offenbacher Kickers gehören dem Gau Südwest schon seit Bestehen an und konnten den ersten Gaumeistertitel erringen.

Nordwest und Post-SV Dresden

stehen sich 10,45 Uhr am Erfurter Platz in einem Freundschaftsspiel gegenüber.

Sportfr. Freiberg gegen SS-Leibstandarte Adolf Hitler Berlin

17 Uhr in Freiberg.

SG 1888 Zschachwitz gegen Heidenauer SC

16,30 Uhr in Zschachwitz. Anläßlich des zweijährigen Bestehens der Zschachwitzer werden eine ganze Reihe von Fußballspielen, so 9 Uhr Gefa gegen Sachsenwerk AG., 10,30 Uhr Jugend gegen SV 06 Jgd., 13,15 Uhr 2. gegen BSG Straßenbahn 2. 14,45 Uhr ein Werbespiel zweier Dresdner Jungmannschaften und schließlich das oben erwähnte Treffen durchgeführt. Die Heidenauer sind zwar Bezirksklasse. Gegen den Jubilar dürften sie jedoch nicht leicht gewinnen.

TSV Gröditz gegen TV Adorf

17 Uhr in Gröditz.

Oberlausitzer Fußballsport

BC Hartha und DSC in der Oberlausitz

Der Kreis Oberlausitz kann am Sonntag wieder zwei Gauligamannschaften begrüßen. In Bautzen spielt der Dresdner Sport-Club gegen eine kombinierte Mannschaft, die sich aus Budissa, Bautzner SC und 08-Bischofswerda zusammensetzt. Das Spiel bildet den sportlichen Höhepunkt eines Betriebssportfestes der DAF-Kreiswaltung Bautzen. Die Bautzner Elf lautet: Woycek (Budissa); Härtwig und Hantsche (beide Budissa); Boden (Budissa), Klausch und Kretschy (beide BSC); Sachse (Budissa), Wosnitza (08-Bischofswerda), Hiob, Dürrlich (beide BSC) und Gottschalk (08-Bischofswerda). Die Bautzner Mannschaft ist sehr geschickt aufgestellt. Gegen den Dresdner Sport-Club werden die Bautzner nicht viel ausrichten können. Man wird aber versuchen, so ehrenvoll als möglich abzuschneiden. Neben dem großen Werbefußballspiel finden noch weitere sportliche Wettkämpfe der Betriebsmannschaften des Kreises Bautzen statt. Nach vorausgegangenem Fußballturnier stehen sich die Fußballmannschaften der Firmen A. Nowack (Bautzen) und Buschbeck & Hebenstreit (Bischofswerda) im Endspiel gegenüber. Außerdem findet noch ein Handballspiel zwischen Zeiß Ikon (Dresden) und Naußendorf (Singwitz), sowie Staffeln, Mehrkämpfe, Gepäckmärsche und Tauziehen statt. Mit großem Interesse sieht man dem Gastspiel des Sachsenmeisters

BC Hartha in Neugersdorf

entgegen. Hier steht Sportlust Neugersdorf vor einer schweren Aufgabe. Die Neugersdorfer sind schon immer unternehmungslustig gewesen und haben namhafte Mannschaften verpflichtet und dabei gar nicht so schlecht abgeschnitten. BC Hartha wird trotzdem mit klarem Abstand gewinnen. — In Zittau kämpfen um den Aufstieg zur Bezirksklasse Zittauer BK und Reichsbahn Dresden. Die Dresdner müssen unbedingt einen Sieg davontragen. Sportlust Zittau hat mit der Zittauer „Reichsbahn" ein Freundschaftsspiel abgeschlossen.

Faustball-Kreismeisterschaften

Nachdem bereits im TV für Neu- und Antonstadt im Faustball der Frauen und im ATV zu Dresden im Faustball der Männer über 33 und über 40 Jahre die Kreismeister ermittelt sind, werden sie für Männer I und Jugend am Sonntag im Ostragehege (ATV-Platz) festgestellt. Ehe es zum Endspiel kommen kann, macht sich noch zwischen Kötzschenbroda-West und VfL Großenhain 1848 ein Ausscheidungsspiel notwendig, da beide Mannschaften in der Staffel A punktgleich an der Spitze liegen. Dieser Kampf ist offen, wenn wir auch Kötzschenbroda-West für erfahrener halten. Der Sieger aus diesem Spiele tritt dann anschließend gegen den Sieger der Staffel B, den vorjährigen Kreismeister Tymbe. Dresden, zum Endspiel an. Wird die Tymbe. Dresden ihren erstmals innegehabten Titel erfolgreich verteidigen können?

Auch in den Spielen der Jugend kann es nicht gleich zum Endspiel kommen, da in beiden Klassen je zwei Vertreter an der Spitze liegen. So haben in der Staffel A TV Kötzschenbroda-West 1. und Tymbe. Coschütz-Gittersee und in Staffel B/C TV Kötzschenbroda-West 2. und Tymbe. Dresden noch je ein Ausscheidungsspiel zu bestreiten. Die beiden Sieger kämpfen dann im Entscheidungsspiel um die Kreisbestwürde. — Die Spiele beginnen 8 Uhr früh.

Voraussagen für Sonntag, 12. Juni

Hoppegarten

1. Rennen: Paris, Winsebeck. 2. Rennen: Wunderhorn, Hauslitak. 3. Rennen: Jamarebi, Gloria. 4. Rennen: Adlersee, Makramee. 5. Rennen: Friesenhof, Quintilian. 6. Rennen: Trolling, Origenes. 7. Rennen: Fortunata, Ruder. 8. Rennen: Quick Trick, Clarice.

Hannover

1. Rennen: Samara, Dalmatia. 2. Rennen: Zauberin, Auf Eben. 3. Rennen: Miami, Landpirat. 4. Rennen: Mein Geheimnis, Amarantus. 5. Rennen: Prinzenweg, Wilderer. 6. Rennen: Ifarus, Mirakel. 7. Rennen: Jobst, Silberner Pfeil. 8. Rennen: Der Wind, Dom.

Horst-Emscher

1. Rennen: Graf Ravensberg, Hernani. 2. Rennen: Cologna, Bastforn. 3. Rennen: Sankt Märgen, Giromer. 4. Rennen: Clairs, Humbert. 5. Rennen: Maruka, Lockruf. 6. Rennen: Märchenwald, Firestone. 7. Rennen: Schnepfe, Helmwiege.

Leipzig

1. Rennen: Starofte, Gräfin Mara. 2. Rennen: Epigmand, Iberis. 3. Rennen: Resi, Rosenabe. 4. Rennen: Herzfola, Harpagnd. 5. Rennen: Quaß, Goldelfe. 6. Rennen: Blanchefiar, Jagdsprung. 7. Rennen: Fatinell, Angli. 8. Rennen: Senita, Sonntagsmädel.

Chantilly

1. Rennen: Ernest, M'Zab. 2. Rennen: Stephano, La Lumiere. 3. Rennen: Charlie II, Pure Cup. 4. Rennen: Castel Fusano, Cillas. 5. Rennen: Juvigny, Ksar el Erir. 6. Rennen: Gig Avril, Ruchois.

(Fortsetzung des Sportteils Seite 27)

TSV Pirna vor einer schweren Aufgabe

Aufstieg zur Handball-Gauliga

Die vier in den Vorkämpfen ermittelten Gruppensieger messen sich heute Sonntag in zwei recht bedeutsamen Endrundenspielen. Der MSV Artillerie Plauen, der bereits zwei Punkte durch seine Leipziger Niederlage gegen TSG Lindenau einbüßte, empfängt den VfL Chemnitz-Ost. Der Ostsachsenvertreter TSV Pirna erwartet die TSG 48 Leipzig-Lindenau. Ein Sieg würde für die Lindenauer die künftige Zugehörigkeit zur Gauliga sicherstellen, während anderseits die Plauener bei erneutem Spielverlust ihrer Aufstiegshoffnungen verlustig gehen würden.

TSV Pirna gegen TSG Leipzig-Lindenau

14,30 Uhr in Pirna. Der hohe Leistungsstand der Pirnaer Elf, die diesen schweren Kampf in bester Besetzung bestreitet, läßt einen Erfolg über den spielstarken Gegner glaubhaft erscheinen. Der eindrucksvolle Verlauf der Meisterschaftsspiele und der Kämpfe um den Gruppensieg bestärkt diese Hoffnungen. Unterstützt durch den Vorteil des eigenen Platzes und besonders die heimische Zuschauerschaft, die eine nicht zu unterschätzende moralische Rückenstärkung bedeutet, sollten sich die Pirnaer behaupten können. Auf das bestens eingespielte Schlußdreieck mit dem bewährten Ehrlich im Tor war von jeher Verlaß. Der Sturm hat oftmals genug seine Durchschlagskraft bewiesen. Da die Sperre von Klemmer, der als wurfgewandter Torschütze eine wertvolle Stütze seiner Mannschaft darstellt, inzwischen abgelaufen ist, kann die Angriffsreihe ungeschwächt an ihre große Aufgabe herangehen. Die Lindenauer werden aber nicht minder mit aller Energie kämpfen, um das erstrebte Ziel zu erreichen. Das unter Leitung von Schiedsrichter Rudolph (Dresden) stehende Spiel wird daher hartnäckig umstritten werden.

MSV Artillerie Plauen gegen VfL Chemnitz-Ost

in Plauen. Schon im Vorjahre waren die Plauener an den Aufstiegskämpfen beteiligt, ohne sich durchsetzen zu können. Die MSV-Elf verfügt über mehrere gute Einzelkönner.

Wer wird Deutscher Handballmeister?

Leipzig und Weißenfels — die Favoriten

Nach Erledigung der Gruppenspiele beginnen am Sonntag die eigentlichen Endkämpfe zur Deutschen Handballmeisterschaft. In Mannheim und Leipzig steigen zwischen SV Waldhof und MSV Weißenfels bzw. MTSA Leipzig und Hindenburg-Minden die ersten Spiele der Vorschlußrunde. Wer am Sonntag gewinnt, steht jedoch noch nicht im Endspiel. Erst müssen noch am 19. Juni die Rückspiele in Weißenfels bzw. Minden erledigt werden. Ergeben die Kämpfe bei Hin- und Rückspiel Punktgleichheit, so entscheidet das Torverhältnis.

ATV., Kesselsdorf oder Jahn Radeberg?

Die Aufstiegskämpfe zur Handball-Bezirksklasse werden heute Sonntag mit den beiden letzten Treffen der B-Staffel beendet. TV Röderau, MSV IR 10 Dresden und SG 1893 Dresden haben das Ziel bereits erreicht, die noch fehlende vierte Mannschaft wird nunmehr ermittelt. Je 4:4 Punkte haben ATV zu Dresden, Jahn Radeberg und TV Kesselsdorf. Das Torverhältnis von 28:22 aus vier Spielen spricht für einen möglichen Erfolg der Jahnelf, da ATV mit 28:29 und TV Kesselsdorf mit 24:31 ungünstiger dastehen. Jede der drei Mannschaften hat es aber in der Hand, das Schicksal aus eigener Kraft zu meistern.

ATV zu Dresden gegen Jahn Radeberg

15 Uhr im Ostragehege. Die Dresdner verfügen über eine gewisse spielstarke Mannschaft. Durch stärksten Kampfeinsatz kann die schwere Aufgabe vielleicht gemeistert werden.

TV Kesselsdorf gegen TV 46 Meißen

15 Uhr in Kesselsdorf. Obwohl die Meißner keine Aussichten mehr besitzen, werden sie sich nicht leicht bezwingen lassen.

Gesellschaftsspiele im Handball

SV Guts Muts gegen Sportfreunde 01

10 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Dem Ausgang dieses Treffens sieht man mit Spannung entgegen. Schon in den früheren Begegnungen wurde hartnäckig um den Sieg gekämpft. Guts Muts tritt ohne Reichelt, Hempel und Mitschke an. Als neuer Mittelläufer wirkt erstmals Dobberke mit, früher Eintracht Dortmund. Die Aufstellung lautet: Wagner; Stephan, Knopf; Habitzak, Dobberke, Hertwig; Schöne, Roßberg, Herbach, Kehling, Sturm. Im Vorspiel stehen sich die beiderseitigen Reservemannschaften gegenüber.

BWG Zeiß Ikon in Bautzen

Im Rahmen einer DAF-Sportveranstaltung trifft die Dresdner Elf auf die Mannschaft der BWG Naußendorf, die sich zumeist aus Spielern des TV Obergurig zusammensetzt. Nach den letzten Leistungen ist Zeiß Ikon klar in Front zu erwarten. Die Dresdner starten mit Mann; Haaser, Lorenz; Seidel, Erler, Leupold; Hiller, Günther, Meßner, Heinze und Donath.

Spielvereinigung gegen SG 1893 Dresden

10,30 Uhr an der Saalhausener Straße. Die Neustädter erkämpften sich in sicherem Stil die Zugehörigkeit zur Bezirksklasse und erproben heute ihr Können an einem spielstarken Gegner der engeren Umgebung.

Turnerschaft 1877 gegen TV Leubnitz-Neuostra

15 Uhr an der Stollestraße. Die Leubnitzer stehen vor keiner leichten Aufgabe, denn die Elf des Platzbesitzers ist als kampffreudig bekannt.

TV Klotzsche gegen Postsportverein

16,30 Uhr in Klotzsche. Die Dresdner werden sich tapfer schlagen, einen Erfolg aber kaum erzielen können.

TV Siebenlehn gegen Dresdner SC

14 Uhr in Siebenlehn. Die DSC-Elf wird alles Können einsetzen müssen, um erfolgreich zu bestehen.

Tgde. Kötzschenbroda gegen DTV Gablonz

15 Uhr in Kötzschenbroda. Die Elf der Deutschböhmen ist durch gute Spielweise mehrfach erfolgreich hervorgetreten und wird auch in diesem Treffen einen beachtlichen Gegner abgeben.

36. Allgemeines Dresdner Tennis-Turnier

Wer werden die Sieger sein?

Ueber die am Freitag abgewickelten Spiele geben die nachfolgenden Ergebnisse hinreichenden Aufschluß. Ueberraschungen gab es nicht, dafür hatten die Zuschauer aber reichlich Gelegenheit, nun auch die deutschen Spitzenspieler und -spielerinnen im Kampfe zu sehen. Als völlig überlegenes Paar zeigten sich die Berliner Göpfert-Beuthner, gegen die die RSVer v. Haugk-Lühr nichts gewinnen konnten.

Sonntag, der Schlußtag des Turniers!

Schon um 8 Uhr früh beginnen am Sonntag die Wettkämpfe, die die Turnierleitung bis dahin bis zu den Vorschlußrunden gefördert zu haben hofft. Bis Mittag sollen dann alle Vorschlußrunden abgewickelt sein, und gleich nach Tisch setzen die Endkämpfe um die Meistertitel ein, die bei der ausgezeichneten Besetzung des Turniers wirklich hervorragenden Sport erwarten lassen.

Um den Säbelmannschaftspreis

Im Lager der Fechter herrscht auch an diesem Sonntag wieder reger Sportbetrieb, kommt doch ab 9 Uhr in der Turnhalle der Neustädter Oberrealschule, Craushaarstraße, der „Säbelmannschaftspreis" zur Austragung. Verteidiger dieses Wanderpreises ist der Dresdner Fechtklub, der aber nicht mehr auf dem Plan erscheinen kann, da er sich inzwischen aufgelöst hat.

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins im Elbegau des Landesverbandes Sachsen im G.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
9. Jahrgang. Nr. 15 — 12. Juni 1938

Vor einiger Zeit wurde in Gotenburg ein acht Partien umfassender Wettkampf zwischen dem estnischen Großmeister Keres und dem schwedischen Vorkämpfer Stahlberg ausgetragen. Sein Ausgang mag viele überrascht haben, denn Keres, zweifellos einer der gegenwärtig erfolgreichsten Turnierspieler, vermochte diesen Zweikampf nur unentschieden (+2, —2, =4) zu gestalten. Die Partien verliefen ziemlich ruhig, da es der schwedische Meister immer wieder verstand, seinem Gegner keine Gelegenheit zur Entfaltung seines gewaltigen Kombinationstalentes zu geben. Die einzige Partie, die in gewissem Sinne eine Ausnahme darstellt, ist die sechste Wettkampfpartie. Sie wird auch von Keres für seine beste Leistung in dem Wettkreis angesehen und soll anschließend folgen mit den eigenen Anmerkungen des Siegers, die wir dem neuesten Heft der „Deutschen Schachblätter" entnehmen. Ungewöhnlich ist jedenfalls, daß sämtliche entschiedenen Partien von Schwarz gewonnen wurden! Im übrigen dürften sich aus dem Ergebnis zwei Folgerungen ziehen lassen: erstens, daß Stahlberg seinen Formrückgang scheinbar endgültig überwunden hat; zweitens, daß Keres offenbar im Wettkampf weniger gefährlich als im Turnierkampf ist. Dieser Umstand könnte für einen etwaigen Kampf um die Weltmeisterschaft nicht ohne Bedeutung sein.

Partie 436

Gespielt als sechste Wettkampfpartie am 27. April 1938.

Indisch

Weiß: G. Stahlberg. — Schwarz: P. Keres.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	e7—e6	9.	0—0	Tf8—e8[5])
2.	c2—c4	Lf8—b4†[1])	10.	e2—e3	Sb8—d7
3.	Lc1—d2[2])	Dd8—e7	11.	Ta1—c1	c7—c6
4.	Sg1—f3	Sg8—f6[3])	12.	c4—c5[6])	d6:c5
5.	g2—g3	Lb4:d2†	13.	d4:c5	Sd7:c5
6.	Sb1:d2[4])	d7—d6	14.	Sf3:e5	De7:e5
7.	Lf1—g2	e6—e5	15.	Db3—a3	De5—e7![7])
8.	Dd1—b3	0—0	16.	Sd2—b3?[8])	....

Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
16.	....	b7—b6![9])	20.	Tf1—d1	Sf6—e4!
17.	Lg2:c6	Lc8—b7	21.	Sb3—d2[11])	Se4—g5
18.	Lc6:b7[10])	De7:b7	22.	Da4—g4[12])	Td8:d2
19.	Da3—a4	Ta8—d8	23.	Dg4:g5	Db7—d7![13])
24.	Td1:d2	Dd7:d2	32.	a2—a4	Td8—e8![16])
25.	Tc1—c4	Dd2:b2[14])	33.	Dh4—h5	Te8—e5
26.	Tc4—a4	a7—a5	34.	Dh5—h3	c5—c4
27.	Dg5—g4	Te8—d8	35.	Tg4—f4	Dd6—e6
28.	Kg1—g2	Db2—d2	36.	Dh3—h4	c4—c3
29.	Dg4—h4	h7—h6[15])	37.	Dh4—h8†	Te5—e8
30.	Ta4—g4	Dd2—d5†)		Aufgegeben[17])	
31.	e3—e4	Dd5—d6			

1) Dieses Entlastungsmanöver stammt von Keres. Wie sich Weiß gegen das Läuferschach im 2. Zuge am wirkungsvollsten verteidigt, ist eine von der Theorie bisher noch nicht geklärte Frage (Schf.).

2) Das scheint besser zu sein als 3. Sc3, worauf Schwarz mit 3. ... c5 4. d5 L:c3† 5. bc Da5 große und für ihn nicht schlechte Verwicklungen herbeiführen kann. — Weiß setzt wohl am besten mit 6. Sf3! fort (da offenbar 6. ... D:c3† usw. zu riskant wäre); man vergl. etwa die Partie Dr. Aljechin gegen Keres, Bad Nauheim 1936 (Schf.).

3) Es kam auch 4. ... f5 in Betracht, womit Schwarz ein günstiges Abspiel aus der Holländischen Verteidigung erreichen kann.

4) Weiß läßt sich nicht auf 6. D:d2 Se4 ein, denn nach 7. Dc2 Db4† 8. Sbd2 S:d2 9. S:d2 Sc6 muß er 10. e3 spielen, was aber in sein Entwicklungssystem nicht hineinpaßt.

5) Schwarz will mit 9. ... Se8 10. d5 kein Tempo hergeben und entschließt sich zu dem Textzuge, der eventuell auch e5—e4—e3 droht.

6) Der Weiße besitzt zweifellos das freiere Spiel, hat aber Schwierigkeiten, etwas Reales zu erreichen, da die schwarze Stellung nur eine, aber unangreifbare Schwäche auf d6 aufweist. Trotzdem hatte Schwarz einige Sorgen — und zwar mit seiner rückständigen Entwicklung, welche aber durch den Textzug völlig aufgehoben werden. Daher war es ratsamer für Weiß, zunächst noch mit 12. Tfd1 die weiteren Pläne des Gegners abzuwarten, zumal auch der Befreiungsversuch 12. ... d5 wegen 13. cd S:d5 14. dc S:e5 15. S:e5 D:e5 16. L:d5 nicht gut anging, denn Weiß steht für das Endspiel bedeutend besser.

7) Damit sichert sich der Nachziehende die ruhige Entwicklung mittels Le6 und steht mindestens gleich. Weiß täte nun am besten, einfach mit der Dame auf e5 zu schlagen, worauf 16. ... Le6 ungefähr ausgleicht. Im Suchen nach einem Vorteil macht der Weiße jedoch einen unüberlegten Springerzug, der dem Gegner ermöglicht, die Führung der Partie an sich zu reißen.

8) Mit der Absicht, sich auf c5 einen schönen Springervorposten zu sichern. Sie wird aber vom Gegner durchkreuzt.

9) Ein durchaus korrektes Opferangebot, womit sich Schwarz das bessere Spiel sichert. Die weißen Figuren am Damenflügel stehen sehr ungeschickt zur Verteidigung da.

10) Der Anziehende traut sich nicht, auf e8 zu schlagen, und wahrscheinlich mit Recht, denn Schwarz würde mit 18. ... Da6 19. f3 D:e3† nebst T:e8 zu einem heftigen Angriff kommen, der die geopferte Qualität mehr als aufwiegt; freilich mit der Ablehnung gerät er auch nur vom Regen in die Traufe.

11) Es gibt keine bessere Verteidigung, denn es drohte 21. ... Sg5, und auf 21. h4 gewinnt 21. ... S:g3! 22. fg Dc3 23. T:d8 D:g3† 24. Kf1 Df3† 25. Kg1 D:e3† nebst T:d8.

12) Eine interessante Falle hätte 22. h4 Sh3† 23. Kf1 gestellt; spielt jetzt Schwarz „elegant" 23. ... T:d2?, so muß er nach 24. Sc5! aufgeben. Es kommt aber einfach 23. ... Dh1† 24. Ke2 Dg2 25. Se4 h5!, und Schwarz gewinnt mindestens die Qualität.

13) Hierdurch gewinnt Schwarz einen Bauern, womit die Partie entschieden wird. Ein böser Reinfall wäre nach 23. ... T:b2? 24. Dd8! usw. gewesen.

14) Damit ist der Kampf entschieden. Die letzten Versuche von Weiß bleiben erfolglos.

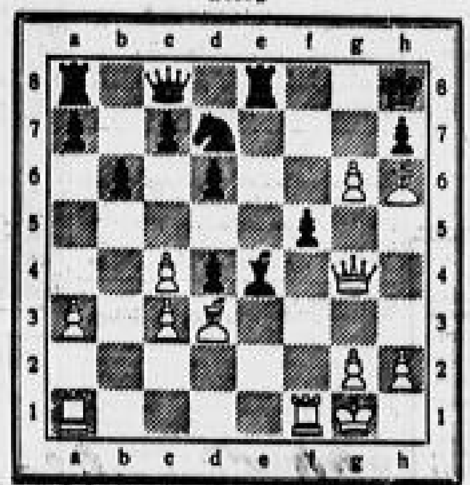
15) Gefährlich war noch 29. ... h5, denn nach 30. Td4! T:d4 31. ed D:d4 32. De7 gewinnt Weiß den Bauern mit einigen Gegenchancen zurück. Jetzt ist aber 30. Td4 nicht mehr zu fürchten, da das nach 30. ... T:d4 31. ed D:d4 32. D:d4 cd 33. Kf3 Kf8 34. Ke4 Ke7 35. K:d4 Kd6 36. Ke4 Ke6 37. a4 entstandene Endspiel für Schwarz ziemlich einfach zu gewinnen ist. Er braucht nur die Bauernstellung am Königsflügel abzuschließen und dann b6—b5! nebst Kb6 zu spielen.

16) Damit werden die weißen Figuren vom Damenflügel abgeschnitten, wonach der Vormarsch des c-Bauern nicht mehr zu verhindern ist. Der Schluß ist leicht verständlich.

17) Denn auf 38. Dd1 c2 39. Dc1 Td8 ist die Drohung 40. ... Td1 sofort entscheidend.

Partiestellung 191

Mroß



K. Richter

Um die Meisterschaft von Berlin wurde in diesem Jahre besonders hart gestritten. In den Endkämpfen mit 14 Teilnehmern gab es einen spannenden Wettlauf zwischen Richter und Koch. Erst ganz zum Schluß gelang es dem früheren Deutschlandmeister, seinen Widersacher abzuschütteln und vor ihm den ersten Platz zu behaupten. Der Titelverteidiger Rellstab blieb diesmal etwas zurück. — Die obige Stellung entstammt einer Partie aus diesem Turnier. Schwarz hatte zuletzt 21. ... f7—f5 gespielt und damit die gegnerische Dame bedroht. Doch der neue Meister von Berlin führte nun ein glänzendes Schlußspiel vor, das ein zweimaliges Damenopfer enthält. Wer zeigt es?

•

Zu Problem 215 (Fünfzüger von Dr. J. Krug) sind bisher nur ganz wenige richtige Lösungen eingegangen. Um unseren Lösern noch Gelegenheit zu geben, sich mit diesem interessanten Stück zu beschäftigen, verschieben wir die Einsendungsfrist noch um eine Woche.

Zu Partiestellung 189. (Weiß: Kg1, Dd1, Ta1, e1, Sd5, f3, Ba2, b3, c4, e3, f2, g2, h3; Schwarz: Ke8, Dc8, Ta8, h8, Ld8, h5, Ba6, a6, c7, d6, e5, f7, g7, h7. Aus einer Partie Zöllner gegen Pelzer, Jonenturnier Heilbronn 1938, Weiß am Zuge.) Es folgte die überraschende Wendung 1. S:e5!! L:d1 (Schwarz muß das Opfer schon annehmen) 2. Sd7† Le7 3. S:e7! (Zweifellos ein ungewohnter Anblick! Die schwarze Dame kann sich nicht retten, und Weiß behält dann eine Figur mehr); nun geschah noch 3. ... Lh5 (auf 3. ... Dd8 käme 4. Sg6† usw.) 4. S:c8† Kd8 5. Se7 Te8 6. Sd5 Te8 7. Sf4 Th6 8. Te3 f5 9. S:h5 aufgegeben. Ein interessanter Beitrag zum Kapitel der gewaltsamen „Entfesselung". — Einige Einsender schlagen die Fortsetzung 1. Sb6? vor, übersehen aber dabei, daß Schwarz nicht sogleich 1. ... cb zu spielen braucht, sondern erst 1. ... L:f3! einschieben kann, womit jener Springerzug widerlegt ist.

Richtige Lösungen gingen ein von Bührdel (Cossebaude), W. Büttner, Frau L. Grabl, Dr. J. Krug, K. Lange, F. Meßner (Bischofswitz), P. Schwabe, O. Zieschank, P.-St. 189.

Am Sonntag im Geibelt-Bad in Pirna

Kreismeisterschaften der Schwimmer

Im Lager der Schwimmer rüstet man zur Austragung der wichtigsten Prüfungen der Freiwasserzeit. Nur die Besten, die sich in den Kreis- und Gaumeisterschaften behaupten, haben ein Anrecht, an den Deutschen Meisterschaften teilzunehmen. Die Dresdner Schwimmer stellen am Sonntag ihre Kreismeister fest. Als Austragungsort ist eins der schönsten Bäder der Umgebung gewählt: das Geibelt-Bad in Pirna. Die Schwimmer des Kreises Dresden im DRL — vor allem die Jugend — werden erneut beweisen, daß sie durchaus auf dem besten Wege sind, an die schwimmsportliche Leistungssteigerung im Reiche anzuschließen. Das diesjährige Kreisfest wird sicherlich Verbesserungen und damit Fortschritte in allen Lagen bringen.

Wir nennen noch einmal die Vorjahrssieger, die bis auf Käte Hanicke (DSV) und Richard Schmidt (Neptun) ihre Titel verteidigen werden: Bei den Männern: Schönfelder (DSV) für die 400-, 200- und 100-Meter-Kraulstrecken sowie die 200-Meter-Brust; Seebaldt (Poseidon) für das 100-Meter-Rückenschwimmen und Schmidt (Neptun) für die 1500-Meter-Kraulstrecke. Bei den Frauen: Feldmann (Poseidon) für 400-Meter-Kraulschwimmen und 100-Meter-Rückenschwimmen, Hanicke (DSV) für 100-Meter-Kraulschwimmen und A. Peck (DSV) für 200-Meter-Brustschwimmen. Schönfelder verzichtet diesmal auch auf das Brustschwimmen.

Auf der geradezu ideal anzusprechenden Sprunganlage werden die Springer des Kreises Dresden in Einzelwettkämpfen sich erproben. Für alle Leistungs- und Altersklassen sind Wettbewerbe vorgesehen. In den Kunst- und Turmspringmeisterschaften ist der deutsche Meister Erhard Weiß (Neptun) am Start; mit ihm Kühle (DSV), Böckel (1877) und Schöne (Reichsbahn). Bei den Frauen im Kunstspringen die Vorjahrssiegerin Elvira Bauer (Neptun), die Chemnitzerin Hartenstein und Weitengel (DSV). Das Turmspringen bestreiten Bauer und Behrens (beide Neptun). Die gemeldete Friedrich (DSV) kann infolge erneuter Erkrankung nicht starten.

Die Wettkämpfe beginnen früh 9,30 Uhr und werden nach einer Mittagspause um 15 Uhr fortgesetzt. Eine Fülle unterklassiger Wettbewerbe und Kämpfe für die Hitlerjugend werden den Hauptkämpfen durchaus ebenbürtig sein.

Korpsmeisterschaften 1938

Weitere Sieger ermittelt

Leichtathletik: 25-Kilometer-Lauf: 1. Gefr. Kirsch (8./IR 108 Rudolstadt) 1:36:50, 2. Gefr. Arndt (1./IR 10 Dresden) 1:39:08, 3. Gefr. Reuter (8./IR 10 Dresden) 1:40:50, 4. Gefr. Lohe (1./Beob.-Abt. 24 Chemnitz) 1:42:07, 5. Gefr. Pfeiffer (12./IR 11 Leipzig) 1:44:00, 6. Gefr. Anke (1./IR 10 Dresden) 1:47:40, 7. Gefr. v. Kirchbach (1./IR 10 Dresden), 8. Feldw. Siegmund (8./IR 10 Kamenz) 1:49:18. **800-Meter-Lauf:** 1. Uffz. Müller (8./IR 31 Plauen) 2:06,8, 2. Uffz. Heinrich (8./IR 11 Leipzig) 2:06,9, 3. Feldw. Grebenstein (WMA Wittenberg) 2:07,9. **3000-Meter-Hindernislauf:** 1. Gefr. Bergmann (8./AR 14 Naumburg) 10:32, 2. Feldw. Rieß (7./IR 108 Rudolstadt) 10:39, 3. Gefr. Kirsch (8./IR 108 Rudolstadt) 10:59. **200-Meter-Lauf:** 1. Uffz. Meyer (1./N. 44 Meißen) 22,8 Sek., 2. Uffz. Damm (8./IR 11 Leipzig) 23,4, 3. Uffz. Rehnelt (8./IR 11 Leipzig) 23,5. **Viermal-400-Meter-Staffel:** 1. 8./IR 108 Rudolstadt 3:35,8, 2. 12./IR 11 Leipzig 3:43,7, 3. 1./IR 102 Zittau 3:45,7. **Speerwerfen:** 1. Feldw. Alewald (1./AR 7 Dresden) 58,64 Meter, 2. Uffz. Heider (1./AR 24 Jena) 58,42, 3. Uffz. Drenzel (WMA Meißen) 51,79. **Weitsprung:** 1. Uffz. Maagk (1. Pz.-Abw. 4 Kamenz) 6,88 Meter, 2. Uffz. Meyer (1./N. 44 Meißen) 6,46, 3. Uffz. Mehler (8./AR 10 Torgau) 6,34. **Diskuswerfen:** 1. Uffz. Heider (1./AR 24 Jena) 38,91 Meter, 2. Feldw. Herfurth (WMA

Dischatz 36,45, 3. Uffz. Lagua (8./IR 53 Weißenfels) 35,07. **Schwimmen: 200-Meter-Brust:** 1. Uffz. Trenschel (8./IR 11 Leipzig) 3:07,4, 2. Uffz. Hirsch (Nb.-Abt. 1 Königsbrück) 3:08,6, 3. Uffz. Hahn (3./IR 101 Döbeln) 3:11,6.

1. Großdeutsche Alpenfahrt gestartet

Zöblich (München) Etappensieger

Einen Tag später als die Deutschlandfahrt hat am Freitag nun auch die neugeschaffene straßensportliche Prüfung der Amateurradfahrer, die mit der Deutschen Bergmeisterschaft verbundene 1. Großdeutsche Alpenfahrt, begonnen. 51 unserer besten Amateure hatten sich zu dieser großen Bergprüfung gemeldet, und rund 40 Fahrer fanden sich am Start zur ersten Etappe München—Kesselwang über 174,7 Kilometer ein.

Ergebnisse: 1. Großdeutsche Alpenfahrt und Deutsche Bergmeisterschaft: Erste Etappe, München—Kesselwang, 174,7 Kilometer: 1. Zöblich (München) 5:23:00, 2. Hackebeil (Chemnitz) 5:23:40, 3. Richter (Chemnitz) 5:24:00, 4. E. Schmidt (Chemnitz) 5:24:01, 5. Heller (Schweinfurt) 5:25:00, 6. Irrgang (Berlin) 5:25:01, 7. Schellhorn (Schweinfurt) 5:25:03, 8. Bronold (Köln) 5:25:04, 9. St. Fischer (Berlin) 5:25:40, 10. Kropp (Aachen) 5:26:20, 11. Krückl (München) 5:26:21.

Um die Gaumeistertitel im Judo

Heute, Sonntag, ab 9 Uhr, bringt das Fachamt Schwerathletik die Gaumeisterschaften im Judo in der Turnhalle der Oberrealschule Neustadt in der Traubhaarstraße zum Austrag. Gemeldet haben die Vereine: 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Club, BSG Reichsbahn Dresden, Polizeisportverein Dresden, BSG Reichsbahn Pirna, KSV Simon Freital und der Polizeisportverein Leipzig. Da sonst nur der Bezirk Leipzig mit einem Verein vertreten ist, werden die Vereine des Bezirk Dresden die Sache unter sich ausmachen. Im Vorjahre gewann der 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Club sämtliche Titel vom Feder- bis zum Schwergewicht. Ob ihm das noch einmal gelingen wird, ist angesichts der heutigen starken Beteiligung jedoch eine große Frage.

Kreismeisterschaften im Rollschuh-Kunstlaufen

Am 19. Juni sollen in der Turnhalle des Tv. „Frischauf" (Meißen) die Rollschuhmeister im Kreis Dresden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die Untergaumeisterinnen im BDM und die Bannmeister der HJ ermittelt werden. Die Pflichtfiguren werden ab 10 Uhr gelaufen. Das Kürlaufen beginnt 15 Uhr. Schlittschuh- und Tennisklub „Blau-Weiß" Dresden, Tv. Guts Muths Dresden, Tv. „Frischauf" Meißen, BDM und HJ haben zahlreich gemeldet. Voraussagen sind nicht möglich, da vor allem mit dem inzwischen herangebildeten starken Nachwuchs zu rechnen ist. In den Pausen werden Meister aus früheren Jahren ihr Können zeigen.

Jubiläums-Golf-Wettspiele Weißer Hirsch

Im Vierer-Lochwettspiel um den Dunlop-Preis gegen Einheit mit Vorgabe über 18 Löcher siegten auf dem Golfplatz Dresden-Weißer Hirsch v. Hammacher—Lenße mit 1 nieder. Den zweiten Platz belegten mit gleichem Spielergebnis Frau H. Baer—Dr. Q. Schmidt und H. Porschke—Dr. W. Knoop mit je 3 nieder. Beide Paare haben in einem neuen Spiel um den 2. Preis zu stechen.

Deutschlandfahrt 1938

4. Etappe Schweinfurt—München, 297,2 km

Start Sonntag 8 Uhr — Ankunft in München 17,15 Uhr

Die Strecke von Schweinfurt nach München ist ohne Ueberraschungen. Landschaftlich ist die Gegend weniger reizvoll, auch ist das Land weniger dicht besiedelt. Die Wege sind ziemlich eben, hier könnten die Fahrer, die bei den Bergen Zeit verloren haben, versuchen, ihren Rückstand durch größeres Tempo auszugleichen. Nürnberg wird passiert, dann gibt es bei Beilngries eine größere Steigung; später wird das Gelände ganz leicht wellig, bis das Ziel der vierten Etappe, München, die Hauptstadt der Bewegung, erreicht ist.

DDAC-Gautreffen Ostsachsen

Der Gau Sachsen im DDAC veranstaltet Sonntag, den 26. Juni, in Bischofswerda ein großes Treffen, in dessen Mittelpunkt das Bischofswerdaer Marktfest steht. Zum Sonderfestabend des DDAC abends 8 Uhr im Schützenhause erfolgt auch die Preisverteilung für die Ortsgruppenwertungsfahrer.

Turn- und Sportfest in Weixdorf

Im Zuge der Werbung für Breslau wird am Sonnabend und Sonntag in Lausa-Weixdorf ein Sportfest durchgeführt, das heute mit dem Empfang der Fußballmannschaft Dresden um 17 Uhr an der Köhlerhütte beginnt. Zugleich wird ein Fußballtreffen zweier Altherrenmannschaften, des DSC und BfL Weixdorf, angepfiffen. Um 18 Uhr kämpfen dann Weixdorf-Ottendorf komb. und die Dresdner Stadtmannschaft in folgenden Aufstellungen. Dresden: Gühl (01); Schua (01), Geißler (SV); Stolzenwald, Schmiedel (beide SV), Tannert (01); Hölig (DSC), Reißmann (SV), Engelhardt (Reichsbahn), R. Hofmann (DSC) und Hoppe (BfB 03). Weixdorf-Ottendorf: Hirschnitz (Weixdorf); Hohmann (Ottendorf), Leske (Weixdorf); Arnold (W.), Wetters (W.), Paulig (Ottend.); Kaulfuß (W.), Seidemann (O.), Brühl (W.), Richter (O.) und Geißler (W.). Mit dem Stiftungsfest des BfL im Gasthof Mahler klingt der Sonnabend um 20 Uhr aus.

Am Sonntag findet auf dem Hortsportplatz früh 9 Uhr ein Fußballspiel der Jugend statt, und nach einem Propagandamarsch des BfL Weixdorf 13,45 Uhr folgen turnerische Freiübungen und 17 Uhr ein Fußballspiel BfL Weixdorf 1. gegen DSC Altmeister-Elf mit Hofmann, Köhler, Gedlich u. a.

Sonntags-Radwandervorschlag

Dresden—Pillnitz—Königstein—Schweizermühle Gottleuba—Dresden

(85 Kilometer, Fahrtdauer 7 Stunden)

Vom Sachsenplatz das Hindenburgufer entlang bis Blasewitz, über die Elbbrücke nach Loschwitz, geradeaus der Elbe folgend durch den Graupaer Forst bis Copitz. Ueber die Elbbrücke nach Pirna und mit Steigung hinauf zum Sonnenstein, der Straße weiter treubleibend bis Königstein. Nun im schönen Bielatal aufwärts bis zur Schweizermühle. (Rad einstellen und zu Fuß nach den Herkulessäulen. Wegweiser. Hin und zurück 45 Minuten.) Von der Schweizermühle weiter mit Rad rechts nach Markersbach, durch das Dorf abwärts nach Hellendorf, bei Wegteilung links ab nach Gottleuba. Durch den Ort, das herrliche Gottleubatal abwärts bis Berggießhübel. Der großen Straße folgend durch Neundorf, Rottwerndorf und Pirna. Links der Staatsstraße treubleibend über Heidenau, Mügeln, Niedersedlitz, Reick, die Winterbergstraße entlang, durch den Großen Garten zur Ausstellung.

2. Woche!

Mit d. Prädikat „Künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet!

Ein großer Erfolg!

Dreiklang

LIL DAGOVER

PAUL HARTMANN und ROLF MOEBIUS

bilden jenen Dreiklang der Herzen, die zueinander streben, aber den Mißklang einer kleinlichen Umwelt nicht übertönen können

Ein Ufa-Tonfilm unter der Spielleitung von HANS HINRICH mit

HELGA MAROLD · WALTER WERNER · KARL GÜNTHER

Deulig-Woche und Kulturfilm: „Das Sehnsuchtsland unserer Jugend"

Wo. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8⁴⁵ **CAPITOL** So. 2⁰⁰ 4¹⁵ 6⁴⁵ 8¹⁵

Tanzvarieté **Vaterland** Prager Str. 6 Ruf 14777

Sonntag abend **75 Pf.**

4 Uhr und 8 Uhr festlicher Saisonschluß

Abschieds- und Ehrenvorstellung für

Mia Kainz
Maria Skina
Robert Dorsay

und die Revue der schönen Frauen

„Lachendes Wien"

Mitternacht z. letzten Male Dorsay's Nachtrevue

„Lichter der Nacht"

Vom Montag, 13. Juni bis 1. Aug. bleibt „Vaterland" wegen Renovierung geschlossen

---

ZENTRUM

LICHTSPIELE | Fernruf: 14700 | SEESTRASSE

Ein packender Kriminalfilm der zwischen London und Paris spielt!

— und Sherlock Holmes Nr. 2:

Jack Drummond greift zu!

Der neue sensationelle Paramount-Film in deutscher Sprache mit

JOHN BARRYMORE

JOHN HOWARD · LOUISE CAMPBELL · REGINALD DENNY

Außerdem zeigen wir den spannenden Wildwestfilm: **Im Hinterhalt**

Deulig-Woche · **HEUTE SONNABEND** · Kulturfilm

Beginn: 3 5 7 9 Täglich

Heiraten

Heiraten Ihnen Sie **schnell**

wenn Sie sich vertrauensvoll an mich wenden. Aufträge jeden Standes und Alters (mit und ohne Vermögen) aus allen Gegenden liegen vor. Einheiraten in Güter, Geschäfte und andere Realitäten stets möglich! Nur sofort, direkte, persönl. od. schriftl. Bekanntm., daher beste Erfolge! Zuverlässig, reell, streng diskret. Sprechstunden Sonntags 11–1 Uhr. Tel. 26793. Auskunft kostenlos

W. Wittfuhl

Sprechzeit von 10–12 und 3–7 Uhr. Auskunft kostenlos und unverbindlich

Naturfreund 26 J., 170 gr., sol. j., m. evenl. Mädchen b. 25 J., pm. Nebtouren Bekanntsch., ip. Heir. mögl. Zuschrift. unt. U 6 165 postlagernd Dresden-N. 1

Die **gute Ehe** ist Ihr Wunsch. Sie können Ihn nach und zurückhaltend in unserem Kreise durchführen. Ehewilliger verwirklichen. Große Erfolge nachweisbar. Schreiben Sie uns, bitte, ebenso völlig unverbindlich: **Lutherverlag** Leipzig C 1 Schließfach 90

Detektiv Lux Ringstr. 14. Ruf 18587 im Hause des Café König. Ermittlungen Beobachtungen Spezialerschäfte 26 Jahre a. Platze

Arzt gesund, sportlich, natur- u. kunstlieb., in gut. wirtschaftl. Verhältnis., sucht ebenbürtige Frau nicht über 30 J. im Bildnis geb. Gefl. Sachsenlandb. König-Johannstr. 8.

Mitte, 40er J., gebildet, gutes Aussehen, aufrichtig, Charakter, nicht unbemittelt, sucht gebildete Dame, 45–50 J., in gut. Pos., kennenzulernen zwecks spät. Heirat. Offert unter U 6 168 Exp.-Ann. Mathildenstraße 43.

Gut erhaltene **Herrenanzüge** kl. Kindbleibendes Birkholz, 13. Tel. 10462

Gemälde Landschaften, 17.–19. Jahrh., kauft O. R. Hellemann, Schweizer Str. 17

Trotz kürzestem Termin zeigen alle von uns hergestellten Druck-Erzeugnisse höchste Qualitäts-Leistung. Fernsprecher 25241 **Liepsch & Reichardt** Dresden-A. 1, Marienstr. 38/42

15 gebr. Pianos billig geg. bl. Raten Kegel, Kaiserstr. 16, I

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Große Wirtschaft Die schöne Konzert-Gaststätte im Großen Garten

Sonntag 7 Uhr: **Frühkonzert** Gaumusikzug XI des Reichsarbeitsdienstes Leitung: Obermusikmeister Käppler

Freitags: Tanztee / Eig. Konditorei

Zucher Spezial-Ausflugsziel Zucherbräuerei, Würzburg Zucherstraße 10, Eckstraße 9 (Straßenbahn) Geben Genußfreude die gute, kühlende Schweinskuchen und Eisbeine Lange Nacht! Genußtag: Verschl. Mittagsgedecke und Abend-Spezialitäten Wien von bekannter Güte Genußabend/Genußtag: Stimmungsmusik

Stadt Rom Dresden-A., Neumarkt 10 Die behagl. Gaststätte mit guter Küche und dem bekömmlichen Slechenbier / Parkplatz

Einmal gut essen im **Ratskeller Loschwitz** Körnerplatz Ruf 37593

Wir erwarfen Sie!

Pfeil verbindet Anzeige mit dazugehörigem Bild

Königs-Diele KAFFEE-KÖNIG tägl. nachm. KONZERT abends DIELEN-TANZ

Täglich nachmittags u. abends Konzert **Lüisenhof** WEISSER HIRSCH Donnerstags u. Sonnabends Tanztee und Gesellschaftsabend

Die gediegene Biergaststätte im Heimatstil **Zum Schwarzwälder** Prager Straße, Ecke Sidonienstraße (Europahof) Mittags- u. Abendgedecke M. 1.50 Sonntags M. 1.50 und M. 2.00

Pschorr-Bräu Schreibergasse 19-21 Großes bayrisches Bier- und Speisehaus im Zentrum der Stadt

Würzburger Hofbräu Hören Sie die Kapelle Heidrich ... und außerdem speist man auch gut im Würzburger Hofbräu Marienstraße 46 Täglich 3 Uhr Polizeistunde!

PARK HOTEL Weisser Hirsch DIE VORNEHME TANZSTÄTTE Täglich 4 Uhr Tanztee 8 Uhr Gesellschaftstanz Bei günstiger Witterung im einzig-schönen Hotelgarten

Bären-Schänke Dresdens größtes Bier- und Speisehaus Gute Küche Vorzüglich das Spezialbier Bären-Bräu

Kleines Kuffenhaus Radebeul-Altkötzschenbroda Das beliebte Wein- und Speiselokal der Lößnitz Gemütl. Räume · Tägl. Unterhaltg. Autopark · Unie 15 · Ruf 7 20 62

ZOO Paradiesgarten Fernruf 41177 Zschertnitz Endstation der Straßenbahn 14 5 Minuten vom Autobus C, D, E Mittwochs, Sonntags ab 4 Uhr TANZTEE Mittwochs, Sonnabends, Sonntags die beliebten TANZABENDE

Stadtkaffee Radebeul spielt täglich nachmittags und abends KAPELLE Dolf Reit

Eden-Hotel Täglich TANZ-TEE und TANZ-ABEND **Thiele – Braun** das Orchester von Ruf Montags geschlossen!

Burgberg-Hotel Loschwitz Heute 3 Uhr Wochenendball Sonntag 4 Uhr Gr. Garten-Frei-Konzert u. Tanz Preiswerte Mittagsgedecke Zwei Bundesbahnen

Nachdruck verboten! Anzeigen-Sonderwerbung Stönings, Hamburg-Altona

---

Ärztliche Mitteilungen

Frauenarzt **Dr. Goldberg** zurück

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt **Dr. Mansky** zurück

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt **Dr. Wittich** Prager Str. 54 (nahe Hauptbhf.) zurück Sprechstundenänderung: 10–12, 4–6, Mi. u. Sbds. 10–1

Prof. Saupe verreist vom 12. 6. bis 10. 7.

Dentist **W. A. Oelschläger** Borsbergstr. 28c – von der Reise zurück Telephon 31155 Alle Kassen

Johann Metzner, staatl. gepr. Dentist verreist bis 4. Juli 1938 Dresden A., Prager Straße 20, II.

Massage Charlotte Huhle Altmarkt 8, II. Ruf 27088, 10–18 Uhr Gründliche Durcharbeitung — Bad vorhanden

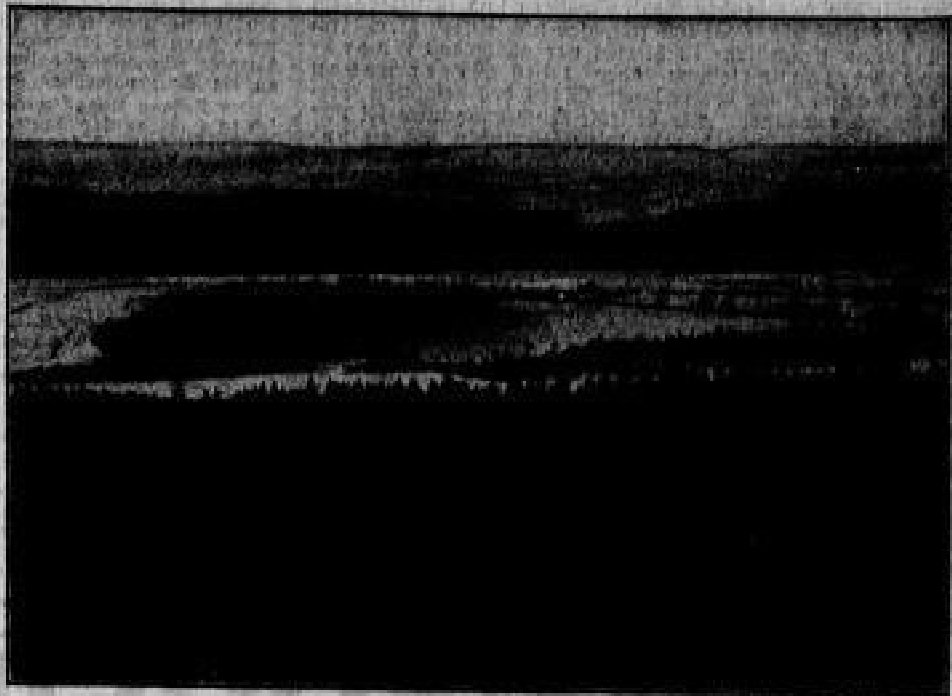
ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG Dresden, Altmarkt, Ecke Webergasse, Ruf 21402 Fachbuchhandlung für Medizin

Schulbedarf Schreibhefte, Zeichenblocks, Reißbretter, Schüler-Etuis 0.50, Farbkästen m. 7 Farben 0.30, Bleistifte Stück 0.05, Dutzend 0.45, Radiergummi 0.05, Reißzeuge in Samtetui 0.75, mit 3 Zirkeln 1.50 und höher, Füllhalter, Reißschienen, Lineale, Winkel **ZOCHER** DRESDEN, Wilsdruffer Straße 24

Ferngläser erstklassige Marken immer bei **Brillen-Roettig** Prager Straße 25

Reise- und Bäder-Beilage

Sonnenland Osterzgebirge



Aufn. Landesverein Sächs. Heimatschutz

Die Galgenteiche bei Altenberg

Tiefe, verwunschene Mischwaldtäler, dunkel ragende Fichtenwälder und weite, weite, blumenübersäte Hochlandwiesen — das ist das Bild des Osterzgebirges, wie wir es im Herzen tragen, und wie es uns immer wieder mit magischer Gewalt anlockt zum Wandern und Schauen.

Reizvoll ist es, auf schnellem Kraftwagen die Täler aufwärts zu brausen, hinein in die Stille frischer Laubhänge, aus denen alte Burgen und Schlösser einsam herniederschauen, reizvoll ist es, auf verschwiegenen Seitenpfaden zu wandern, die nie einen Kraftwagen zu sehen bekamen, wo die Fichten hoch stehen wie Mastbäume, und von Maiwuchs strotzen vom Wipfel bis zum Erdboden, und wundervoll, auf sonnenüberschüttetem Steinhang Rast zu machen und hinabzuschauen auf ein Dorf im Frühlingsglanz blühender Apfelbäume. Ja, während wir unten im Niederland schon der Kornblüte entgegenschauen, stehen droben im Osterzgebirge noch die sturmumzausten Apfelbäume in Blüte, und wir können da zum zweiten Male Frühling feiern.

Es ist eigentlich ganz selbstverständlich, daß das Osterzgebirge mit seiner einzigartigen Bergschönheit, mit seinen raschen und bequemen Verkehrsverbindungen von Dresden und Berlin, mit seinen schmucken Sommerfrischen und prachtvollen Höhenluftkurorten, eines der beliebtesten Wander- und Erholungsgebiete der sächsischen Landeshauptstadt und mehr und mehr auch der Reichshauptstadt geworden ist. Es ist eben für alle Ansprüche gerüstet. Autostraßen und elegante Hotels, verwunschene Bergpfade und idyllische Raststätten im Grünen, binden Dorf an Dorf und Stadt an Städtchen, und die talwärts schäumenden Bäche und Bächlein, wie sie da in tollen Kehren und Windungen ihren Pfad zwischen den Hängen und Uferwiesen zu finden wissen, geben der stillen, ausgeglichenen Landschaft dieses Urgebirges zugleich den Reiz der immer neuen, immer überraschenden Blicke und Schauen.

Prächtige Täler führen vom sonnenüberglänzten Hochland der Elbe entgegen: Gottleuba, Seidewitz, Müglitz und Weißeritz, und jedes ist von ganz persönlicher, bestrickender Eigenart. Das lieblichste, stellenweise fast von Auenwaldcharakter, behütet von der romantischen Burg Kuckuckstein, ist das Seidewitztal. Würzig und kräftig sind Wald und Landschaft am Gottleubalauf. Das Müglitztal könnte man wohl das Tal der Burgen nennen. Burg Lauenstein, Burg Bärenstein, Burg Weesenstein, Perlen im sächsischen Burgenkranz, ragen aus Laub- und Nadelrahmen überraschend über die plötzlichen Kehren des Waldes. Nicht minder bezaubernd aber ist der Weg der Roten und der Wilden Weißeritz, die sich vom Herzen des Osterzgebirges, vom Altenberger Land, über Bärenburg, Kipsdorf, Schmiedeberg und über Rehefeld, Seyde und Klingenberg zu Tale treiben lassen.

Aber die Burgen und die Täler und die weltverlorenen kleinsten Städte Sachsens, Liebstadt, Bärenstein, Lauenstein, sind nicht der einzige Reiz dieses begnadeten Stückes Heimat. Da liegt auf der strahlenden Hochebene unter dem Geisingberg, dem König des Osterzgebirges, das uralte, berühmte Zinnbergwerk mit seinen Schauwundern der Tiefe. Da räkeln sich die Galgenteiche unter der Mittagssonne. Still und verwunschen steht das Georgenfelder Hochmoor im trüben Glanz seiner Knieholzkiefern und im Irrgarten seines Sumpfpflanzenurwaldes. Drüben in Schellerhau, eine Stunde Weg durch herrlichen Nadelwald, blühen Enzian und Alpenrose im Schutz des Pflanzengartens, und auf den Grenzwiesen am Sattelberg, den berühmten Wiesen unter Naturschutz, setzt in diesen Tagen der Orchideenflor den Reigen der nie abreißenden Blütenkette in den Sommer fort. Und dazwischen drängt sich Wald und wieder Wald in würziger Kraft, dazwischen blinken Schiefer-, Schindel- und Fachwerkhäuser, und die Junisonne meint es so gut. Das Herz geht einem über, jedesmal wieder, wenn man droben ist in unserem schönen Osterzgebirge und sich wieder ein Stück Landschaft neu erwandert hat.

M. K.

Anmutiges und fleißiges Ohorn

Dicht bei dem bekannten Pfefferkuchenstädtchen Pulsnitz liegt das zwar weniger bekannte, aber dennoch bedeutende Ohorn, bedeutend und zu empfehlen deshalb, weil es in seiner Landschaft ungemein viel Freundliches und Einladendes bietet und . . . über eine vielseitige und weltberühmte Industrie verfügt, die sich bis ins letzte Haus des emsigen Ortes auswirkt. Wer Ohorns Straßen durchstreift, hört überall Webstühle klappern, wie eine „Sinfonie der Arbeit“, wie eine „Hymne auf den Fleiß“ oder, realer ausgedrückt: wie die Frucht steter Aufwärtsentwicklung, die auch durch Not- und Krisenzeiten nicht ausschlaggebend gehemmt werden konnte. Betrachten wir das vorbildliche HJ-Heim am Schleißberghang. Gehen wir über den waldigen Tanneberg hinüber zur heimeligen, versteckten Luchsenburg und zur Quelle der Röder, zum guteingerichteten Buschmühlenbad oder in den stillen, talgeborgenen Ortsteil Gickelsberg oder ins Weite, die Gemeindeflur nördlich begrenzende Langebrücker Staatsforstrevier. Ueberall lacht uns die herrliche und liebliche Landschaft entgegen, die außerdem an einigen Punkten eine entzückende Ausschau in die Weite bietet. Ohorns Hosenträger halten ein gut Teil Hosen der Männerwelt auf dem ganzen Erdball! Ohorns Sockenhalter sind eine bekannte Marke! Ohorns Bänder und Gurte als Erzeugnis jahrhundertealter, bewährter Weberei sind berühmt und geschätzt! Ueber 600 Jahre alt ist das freundliche Gemeinwesen, und die in ihm tätigen Webstühle und Spulmaschinen sind zum guten Teil sogar im ortsansässigen Musterbetrieb hergestellt worden. Wer noch nicht weiß, daß die Ohorner Asbestweberei weltberühmt ist, der sollte sich sofort aufmachen

Zittauer Gebirge

Kretscham Oybin Neugestaltete Fremdenzimmer mit und ohne fließendem warmem und kalt. Wasser. Ruf 410 · Bauernstübel

Kurhaus Oybin direkt am Bergaufgang, gr. Parkplatz, preiswerte, gute Pension — Ruf 380

Töpferbaude ein lohnendes Ausflugsziel

Forsthaus Hain wird Sie nie enttäuschen. Gute Bewirtung. Ruf 243. Parkplatz

Zur Erholung nach **Kurhaus Lückendorf** 510 Meter, im Zittauer Gebirge. Ruhige Lage, Wald, Luftbad, Liegewiese. Pension bis RM. 5.- Tel. Oybin 306. Inh. R. Eitrich

Pension u. Gaststätte Erholung Lückendorf, Ruh., staubfr. Höhenl., g. Pens. v. 3.50 an u. frdl. Fremdenz. m. fl. kalt. u. warm. Wasser. Ruf Oybin 270

. . . . . und dieses Jahr

Bad Oppelsdorf bei Zittau

das kleine Bad der großen Heilerfolge gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Nerven- und Frauenleiden

Gasthof zum Erblehngericht Hellendorf

In der Sächsischen Schweiz, am Fuße des Erzgebirges. Herrliche Ausflüge in die waldreiche Umgebung. Pension 3.50 RM.

Die freundl. u. bill. Sommerfr. in d. Laus. Bergen. Bitte Prosp. verl.

Ihr kennt mor'sch wirklich alle gleem, am schinnstenis a Taubenheem
Do hoast'r Boad, Busch, Barg und Rast; kummt ock a mool ellusse Nast!
Auskünfte: Gemeindeamt

Taubenheim/Spree

Spreewald

BURG im Spreewald

In landschaftlich schönster Gegend, bietet mit seinen Gaststätten u. Pensionen freundliche Unterkunft und beste Verpflegung zu soliden Preisen. Herrliche Kahnfahrten. Sonntägliche Heimatspiele, farbenprächt. Kirchgang der Spreewälderinnen. Rundblick vom Bismarckturm. Auskunft u. Prosp. durch das Verkehrsamt u. alle Reisebüros

Kurhaus Spreewald und Villa Spreeblick Ruf 204. Neuzeitl. umgebaut. Fl. Wasser. Reizvolle Kahnfahrten. Garagen. Vollpension 3.50–4.00 RM. Wochenendpreise billigst. DDAC.-Hotel. Parkpl. Prospekte: Reiseauskunft Dresdner Nachrichten. — Inhaber: J. Müller

Landhaus Winzer Fremdenheim — Idyllische Lage. Garagen. Freipros. Fernruf 225

Gast- und Logierhaus **Zum Schwarzen Adler** Ruf 234. — Direkt am Hafen. Naturgarten — Konzert. Tanz

Buschmühle bei Burg Fremdenpension — Hochwald — Liegewiesen. Kahnabfahrt, Bad und Angelgelegenheit

E. Kochs Gasthaus u. Fleischerei Dasbek.preisw. Speisehaus. Gart. Verand., Saal, Vereinszi. Ruf 230

ILF-REISEN

Einzel- und Gesellschaftsfahrten:

Süddalmatien RM 199.- am 9. u. 30.7. Obere Adria RM 174.-

3 herrliche Autobusreisen:
Schweiz—Italien am 31. 7. .... RM 184.—
Orient—Jugoslawien, am 11.9. und 8.10. RM 329.—
Luxemburg—Metz—Verdun .... RM 148.—

Italien: für September u. Oktober, Sizilien, Rom—Neapel—Capri, Meran—Gardasee—Venedig, Riviera—Oberital. Seen.

Fordern Sie Prospekte bei:
Reisebüro ILF, Zentrale Dresden-A.1, Rathauspl., T. 21794

Ärztlich geleitete Sanatorien

Sanatorium Wölfelsgrund im Glatzer Schneegebirge, 600–1400 m. Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke und Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise, auch Pauschalkur. Prospekt. Ärztl. Leitung: Dr. Jaenisch und Dr. Sommer

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Dr. Teuscher' Sanatorium Bad Weißer Hirsch · Dresden · für Nerven- und innere Kranke. Ärztl. Leitung: Geh.-Rat Dr. Teuscher

Wer reist mit? Preiswert und gut ins

Riesengebirge

(Liebau). Alle Ausgaben, auch Strandbad usw. eingeschlossen. 1 Woche – Verläng. mögl. – von Dresden bis Dresden nur **RM. 41.-**

Reisebüro Otto Theile
Mosczinskystraße 1 — Fernsprecher 11186, 21186

Bilz Sanatorium DRESDEN-RADEBEUL

Schrothkuren Fastenkuren Schienzkuren

Sanatorium Haus Korte

Ferien auf See

mit dem M. S. „Monte Rosa“

Nach den schönsten norwegischen Fjorden
23. Juli ab — 31. Juli an Hamburg über Bergen, Merok, Olden, Balholm, Eidfjord. Fahrpreis von RM. 105.- an.

Norwegische Fjorde, Nordkap, Spitzbergen
4. August ab — 23. August an Hamburg über Bergen, Aandalsnes, Tromsø, Tempel-, Königs-, Magdalenabucht, Eisgrenze, Nordkap, Hammerfest, Merok, Olden, Balholm, Eidfjord.
Fahrpreis von RM. 260.- an.

8 sechstägige Reisen nach London
Ab und an Hamburg mit etwa 3tägigem Aufenthalt in London vom 1. August bis 26. September. Fahrpreis von RM. 70.- an.

Die Preise verstehen sich einschließlich voller Verpflegung.

Unverbindliche Auskunft und ausführliche Drucksachen durch die

HAMBURG-SÜD
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Hamburg 8 · Holzbrücke 8

Vertretung Dresden: Mosczinskystraße 1: **Reisebüro Otto Theile**
Pirna: Schober & Weigoldt, Schloßstraße 13
Meißen: Paul Thiel, im Hauptbahnhof
Schirgiswalde: Verkehrsbüro Schirgiswalde

Unsere nächsten Gesellschaftsreisen:

Bled (Jugosl.), das Kleinod der Karawanken
Rab (Jugosl.), das erfrischende wunderschöne Adriaseebad
Abtenau (Oesterreich), der idyll. Höhenluftkurort im Dachsteingebiet

10.7.—24.7. u. 24.7.—7.8. und 7.8.—21.8. usw. jeden Monat jeweils n. Bled ab RM 168.—, n. Rab RM 200.—, n. Abtenau RM 181.— alle Reisen mit Besuch von Salzburg und München. Verlängerung möglich.

Preise alles eingeschlossen ab und bis Dresden oder Leipzig

Ausführl. Prospekte durch:

ITALIA-REISEBÜRO Dresden-A. 1, Zirkusstraße 5, Ecke Johann-Georgen-Allee. Tel. 10844

Anmeldungen auch durch Reisebüro Altmarkt, Rathausplatz, Dresden

und das fleißige und schmucke Dorf in der wald- und wiesen-, teich- und bergreichen Westlausitz besuchen. Da erfährt er denn auch, daß Zahnräder im imponierenden Triebwerk des Luftriesen „Hindenburg" ein Oborner Produkt waren und daß die Schnell-Lokomotiven zwischen Dresden und Berlin bei ihrer [illegible]minutigen Fahrzeit mit Oborner Kuppelungen ausgestattet sind. Was er sonst noch alles hört und sieht und fühlt, das wollen wir hier nur kurz andeuten: eine mustergültige Milchkuranstalt und ein baumumrahmtes Schloß, gepflegte Anwesen und eine freundliche Bevölkerung, über eine Million Kilowattstunden Stromverbrauch jährlich bei all seiner vielen Arbeit und gute Verkehrsbedingungen mit den staatlichen Großkraftwagen, Segelfluggelände am Tanneberghang und ....

Ein verlockendes Reiseziel: das Auersberggebiet!

Unter den vielen Reisegebieten in unserem deutschen Vaterland ist Sachsen und besonders das Erzgebirge mit das jüngste Reiseland. Nicht nur sein reiches Volkstum, seine einzigartige Feierabendkunst, sondern vor allem seine sonnigen, waldbedeckten Höhenzüge und seine tief eingeschnittenen Täler mit den rauschenden Gebirgswässern sind in steigendem Maße das Ziel vieler Sommerfrischler und Ausflügler. Im westlichen Erzgebirge ist hierbei vor allem das Auersberggebiet mit seinem über 1000 Meter hohen Auersberg, einer der schönsten Gipfel des gesamten Erzgebirges, zu erwähnen. Als beliebte Ausflugspunkte sei nur an Schwarzenberg mit seinem mittelalterlichen Schloß und dem neu entstehenden Thingplatz, an Schneeberg mit seiner alten Bergtradition, an Neustädtel mit dem Filzteich und an Eibenstock am Fuße des Auersberges erinnert. Den Mittelpunkt des Auersberggebietes bildet aber das reizvolle Grenzstädtchen Johanngeorgenstadt mit seinen neu eingemeindeten Sommerfrischen Oberjugel und Wittigsthal. Bekannt durch seinen wieder in Blüte stehenden Erzbergbau, berühmt als zünftiger Wintersportplatz und durch den Treibgöpel als Hüter alter Bergmannskultur, ist es durch eine landschaftlich besonders begünstigte Grenzlage ein dankbares sommerliches Ziel geworden.

Viele Menschen wandern alljährlich in das Auersberggebiet. Und trotzdem ist dieses lohnende Gebiet noch so vielen unbekannt, und sie sind überrascht, in ihrer engeren Heimat ein so schönes Gebiet als Ferien- und Wochenend-Aufenthalt noch nicht ausgenützt zu haben.

Von Johanngeorgenstadt aus kann man ohne besondere Anstrengungen alle turmgekrönten Häupter des Erzgebirges erwandern oder, wer das Fahren bevorzugt, sowohl im eigenen Wagen oder auch mit dem Omnibus besuchen. An der Grenze zum reizvollen Sudetenlande zieht sich hier der Erzgebirgskamm hinüber bis ins Vogtland und zum Fichtelberg, überall waldübersät und schöne Waldwanderungen und Ausblicke bietend. Die in nächster Nähe befindlichen Weltbäder können diesen gebirglichen Aufenthalt abwechslungsreicher gestalten. Nach und vom Radiumbad Oberschlema besteht eine ständige Kraftwagenverbindung rund um den Auersberg, und Karlsbad ist von Johanngeorgenstadt aus in reizvoller Bahnfahrt in kürzester Zeit zu erreichen.

Von Dresden aus sind die Verkehrsverbindungen nach dem Auersberggebiet (Johanngeorgenstadt) recht günstig. Vor allem ist die ab 1. Juni wieder eingeführte Kraftwagenlinie Dresden—Oberwiesenthal—Johanngeorgenstadt, die sich wegen ihrer selten schönen Fahrt immer steigender Beliebtheit erfreut, zu erwähnen.

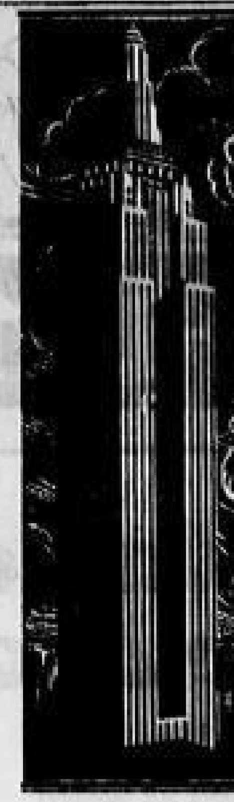
Aus deutschen Bädern und Kurorten

= **Augustusburg im silbernen Erzgebirge**, als Sommerfrische seit vielen Jahrzehnten besucht, entwickelt sich immer mehr als Sommerkurort. Jetzt werden umfangreiche Anlagen unterhalb des Kurfürstenschlosses, unter alten Buchen neu hergerichtet. Der Kurplatz wird eine völlige Umgestaltung erfahren, und das gesellige Leben der Fremden soll diesen Sommer manche Bereicherung finden. Wenn noch später einmal eine Wandelhalle geschaffen sein wird, dann wird der gern besuchte Kurort nahe der großen Industriestadt Chemnitz und inmitten einer prächtigen Landschaft ruhig an die Seite namhafter Fremdenorte treten können.

= **Anfang August wieder Laternenfest in Halle.** Das Laternenfest in Halle an der Saale, das in den letzten Jahren immer mehr zu einem Volksfest des gesamten Gaues Halle-Merseburg geworden ist, findet in diesem Sommer vom 5. bis 8. August statt. Den Höhepunkt bildet wieder die Bootsauffahrt auf der Saale am 6. August, die unter dem Leitwort „Von der Saale zur Donau" steht und mit einem Großfeuerwerk ihren Abschluß findet.

= **Narzissenblüte rund um den Lunzer See.** Auf den Wiesen von Lunz, einer kleinen niederösterreichischen Sommerfrische, die man am besten mit der romantischen Ybbstalbahn von Pöchlarn an der Donau aus erreicht, blühen jetzt zu Tausenden und aber Tausenden die Narzissen. Die Lunzer Narzissenblüte ist weit über den Ort hinaus so berühmt, daß die Reichsbahn sogar von Wien aus „Narzissenzüge" nach Lunz verkehren läßt.

= **Der Azaleenfelsen im Schwarzwald.** An der Feldbergstraße unmittelbar oberhalb des Luftkurortes Todtnau, wird der Autofahrer und der Wanderer von einem farbenreichen und interessanten Bild überrascht: Der steil von der Straße aufsteigende Felsen, auf dessen Kuppe das mächtige Ehrenmal, ein 18 Meter hohes Alemannenschwert, emporragt, ist von oben bis unten mit gelben und roten Blüten übersät. In einer Höhenlage von 700 Meter wachsen die sonst sehr empfindlichen, aus dem Süden stammenden Azaleen seit 38 Jahren wild. Diese hochalpine Felslandschaft mit ihren vielen Arten von Koniferen und Laubbäumen, darunter auch einer Gruppe von Edelkastanien, ist unter Naturschutz gestellt.



Jeden Sonnabend nach New York
Nur eine komfortable Klasse
Gut, billig, bequem
Fahrpreise ab:
Hamburg—New York
Gerolstein, Ilsenstein, Königstein } Steinklasse RM. 257,50
Pennland, Westernland } Landklasse RM. 347,50
Außerdem verbilligte Sonderfahrten ab Antwerpen
Hin- u. Rückfahrt schon ab RM. 377,50
Fordern Sie Prospekte der Pauschal- u. Standardreisen! Bordakkreditive und Devisen für U.S.A. werden gegen Reichsmarkzahlung laut Genehmigung zur Verfügung gestellt.
Red Star Linie
Hamburg 1
Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur DANIEL MILBERG, HAMBURG 1, Kleine Rosenstraße 3 V. sowie alle Reisebüros

GRUNWALD
Hindenburgbaude 975 m. Autostraße bis zur Baude. Bes. Franz Haase, Kl. Teichbaude, Riesengeb.

Riesengebirge
● Pension Stanisch Ober-Seidorf nahe Brückenbg., 650 m, ruh., Laubw.-L. Logg. u. Gesellschaftsräume, 14 mod. Zi., f. W., Bdd., anerk. g. Verpfl. Vollpens. 4.-

Pension Annabaude Ober-Seidorf, Rsgb. 650 m, herrl. Lage, gute Verpflegung, 3,75 u. 4 M
Briefmarken kauft u. verk. H. Franke, Schießgasse 10
Lindau-Bodensee Gesunde Ferien verleben Sie bei dem bekannt. Naturheilpraktiker A. Kapeller, mit Frühstück von 1.— Mark an.

BAD-NAUHEIM
Herz- und Kreislauferkrankungen • Rheuma
Nervenleiden • Katarrhe der Luftwege

Osterzgebirge
WÜRZIGE BERGWÄLDER
Idyllische Sommerfrischen

Gepflegte Gaststätten

Bunte Burg im Berge! — 500 Jahre Zinnbergbau — Von d. Binge z. Heinrichsohle 20 feuergesetzte Felsendome. Bergbau-, kulturgesch. einzig i. d. Welt! Tägl. Führungen. Heinrichsohle, Altenberg. Ruf Amt Lauenstein 482

Hotel Stadt Dresden Ruf 473 Lauenstein. Neuzeitlich eingerichtetes Haus. Pensionspreis 4.50—5.50 RM.
Hotel zum alten Amthaus und Amtshof Beliebte Einkehrstätte der Automobilisten u. Sportler
Konditorei und Kaffee Lowke Altbekannte Einkehrstätte — Bier- und Weinschank —
Buschhaus Oberbärenburg b. Altenberg. Idyll. Sommerfr. In Blumenwiesen, doch nicht im Tale gel. Schön. Gart., Kaffeesaal. Gute Zim., beste Bedien. u. Verpfl. Parkpl. Ruf Lauenstein 385. W. Börner

Geising
Ob zum Wochenend oder zur dauernden Erholung, man wählt das waldreiche und an Schönheiten bewundernswerte Städtchen Geising in sonniger Lage des windgeschützten Müglitztales mit herrlich. Naturbad

Sporthäus'l Fremdenheim und Kaffee. Fließ. kalt. u. warm. Wass., Liegewiese. Pauschalpreis 7 Tage 26.50

● Lauenstein ● Moor- und Kurbäder/Diätkuren Engadin, Lauenstein (Ost-Erzgebirge)

Falkenhain mit Ortsteil Waldidylle
Die ideale Sommerfrische 650—750 m über NN. Während der Sommermonate Autobus-Verbindung Schmiedeberg—Falkenhain—Waldidylle—Kurort Bärenburg. Ruf Kipsdorf 476. Prosp. d. Gemeindeverw. u. Reiseausk. d. D. N.

Gasthof Falkenhain das gut-bürgerl. Haus i. Ost-Erzgeb. Ruh., waldreiche Höhenlage, herrliche Sommerfr. und Wochenend. Eigene Fleischerei. Ruf Schmiedeb.-Kipsd. Nr. 550. Pens. 3.50 RM.
Gut Klotz Sommerwohnungen nahe am Walde, Liegewiese. Ruf Schmiedeberg-Kipsdorf 378. Bes. Dr. Klotz
Erzgebirgs-Baude Waldidylle bei Oberbärenburg Post Kipsdorf über Dippoldiswalde. 750 m üb. NN. Preisw. Pens., Liegew., mitten i. Walde, herrl. Kaffeegarten, Garage

Schmiedeberg
Buschmühle Gasthaus u. Pension b. Kipsdorf; herrl. am Walde gel., 20 Bett., preisw. Sommerfrische. Ruf Kipsdorf 212

Zinnwald
Zinnwald-Baude Ruf 444 Lauenstein. Hotel—Pension—Restaurant—Café. Jeden Sonnabend u. Sonntag nachm. Tanz im Freien. Gr. Liegewiese, Parkplatz. Zeitgemäße Preise. R. Crasselt
„Sächsischer Reiter" Altbekannte Einkehrstätte
Haus Schelle Schöne, sonnige Sommerwohnungen mit und ohne Pension (mit Pens. 3.50 RM.). Garten m. Liegewiese

Schellerhau
Wohin? In die Putzmühle Postamt über Schmiedeberg Bez. Dresden, Telephon 332. Sommerfrische — Wochenend — Ausflugsort
Rehefeld-Zaunhaus 650-800 m ü. M. Idyll. Sommerfrische in waldreicher Gegend. Direkte Autobusverbindung von Dresden, Chemnitz, Altenberg und Schmiedeberg
Grenzbaude Rehefeld Die neuzeitliche, behagliche Großgaststätte für Erholung und Sport. Neue herrliche Kaffeeterrasse für 500 Personen. Tel. 61 Hermsdorf. 60 Zimm. m. all. Komfort
Herklotzmühle Gasthaus direkt am Walde. Freundliche Zimmer mit und ohne Pens. Tel. Hermsdorf 16

Hermsdorf Erzgebirge (804 m) Ideale Sommerfrische in waldreicher Gegend. Autobusverbind. Dresden—Rehefeld—Hermsdorf
Hotel Wettin Tel. 83. Ideale, ruh. Sommerfr. dir. a. Walde. Beste Verpfl. Liegewiese. Rachbur. Pension ab 4.50 RM. Bes. R. Rehn
Fremdenhof Zollhaus Die gepflegte Gaststätte in waldreicher Lage, behagliche Gasträume, bek. gute Küche, Liegewiese, frdl. Fremdenz. Tägl. fr. Gebirgsforellen. Prospekte im Reisebüro d. Dresdner Nachrichten. Ruf Amt Hermsdorf i. E. Nr. 82
Gasthof Erbgericht Preiswerte Sommerfrische mit und ohne Pension, frdl. Zi., bek. gute Küche. Tel. 37
Buschhaus (Grüne Tanne). Die ländl., billige Sommerfr. mit u. ohne Pension, dir. am Walde gel. Guter Ausflugs-Ziele. Tel. 25

Seyde Post Schmiedeberg. Die ländlich idyllisch und waldreich gelegene Sommerfrische für wirklich Erholungsuchende. Auskunft durch das Gemeindeamt
Erbgerichts-Gasthof Preisw. Sommerfrische m. u. ohne Pension, gute Küche, frdl. Zimmer. Tel. Hermsdorf, Erzg. Nr. 28. Rob. May
Zwergbaude Seyde 700 m Preisw. Sommerfrische. Pension 3.75 bis 4.— Zentralheizung, Bad, Garage. Ruf Hermsdorf 64

Waldbärenburg bei Oberbärenburg
Fremdenheim u. Kaffee „Hocheck" — Neu erbaut — Tel. Schmiedeberg 365. Zentralheiz., f. k. u. w. Wasser, dir. i. Walde, herrl. Auss. Pens. ab 4.— M. Bes. A. Liebscher
„Waldhaus Anna" Herrlich., bürgerl. Sommerfr., mitten i. Walde, f. Wass., Liegepl., Pens. RM 3.65—4.00 E. Siegel

Oberbärenburg
Fritsches Gasthaus Fremdenzimm., Zentralheiz., gute Küche. Telephon Schmiedeberg-Kipsdorf 304
Berghotel Oberbärenburg bietet jede Behaglichkeit — Neue Leitung — Ruf Nr. 361 Schmiedeberg-Kipsdorf
Gasthof Bärenfels vollständig neu eingerichtet. Bes. Rich. Abel. Ruf 617 Kipsdorf
Holzhau in waldreicher Umgebung. 750—800 m über NN., preiswerte Sommerwohnungen mit und ohne Pension in guten Häusern

Altes Forsthaus Ober-Nassau 740 m. Idealer Sommer- und Wochenendaufenthalt, Liegewiese, Parkplatz. Tel. 316 Rechenberg-Bienenmühle

Rechenberg-Bienenmühle
Fremdenhof zur Post Preiswerte Sommerfr. u. Wochenend, a. Walde gelegen, 5 Min. z. Schwimmbad. Bek. gute Küche. Tel. [illegible]

Frauenstein 650—700 m
Bahn: Klingenberg-Colmnitz—Frauenstein. — Autobus: Dresden—Frauenstein—Olbernhau, Freiberg—Frauenstein, Chemnitz—Frauenstein—Altenberg
Goldner Löwe Neu erbaut. Tägl. frische Gebirgsbach-Forellen. Behagl. Zimm. m. fließ. Wass., vorzügl. Pens. ab 3.50
Konditorei Fülle (Park-Café) direkt an der Burgruine, 2 Min. vom Markt, mitt. im Walde gelegen
Goldner Stern Ruf 281. Freundliche Zimmer mit und ohne Pension. — Eigene Fleischerei — Parkplatz

Schwartenberggebiet
Sayda i. Erzgeb. 700 m, preisw. Sommerfrische, große Waldungen, Schwimmbad. Auskunft u. Prospekte: Verkehrsverein
Gasthof „Schwarzes Roß" am Bahnhof. Tel. 218. Frdl. Zimmer, gute Küche. — Pilsner Urquell, Radeberg. Pilsner
Morlelmühle bei Sayda Telephon 81 romantisch u. idyll. mitten i. Walde gelegen. Sommerfr. u. Ausflugsgaststätte, Parkplatz

Heidelberg
Kurhaus Heidelberg [illegible]
Gasthof Heidelberg Preisw. Sommerfrische, gute Küche, Kegelbahn, Saal, Gar., am Schwimmb. gel. Tel. Seiffen 274
Gasthof Cämmerswalde Preisw. Sommerfr., eig. Fleischerei, gute Küche, Pens. v. 3.80 RM. an. Tel. 310 Rechenb.-Bienenm.

Kupferhammer-Grünthal
Gaststätte zum Bahnhof Gute u. preiswerte Pension. Tel. Olbernhau 205. In waldreicher Umgebung, bekannt gute Küche

Deutsch-Einsiedel mit Brüderwiese (750 m über NN.) Höhenluft in waldreicher Gegend an der Grenze. Post- und KVG.-Autobuslinien. Konditorei und Café Franke
Verlangen Sie bei der Rast bitte die Dresdner Nachrichten

Spielzeug-Schau Seiffen Spielzeug-Museum / Industrie-Schau. Ausstellung der Staatlichen Fachschule. Dauer-Werbe-Schau / Täglich geöffnet

.... ins Land der Franken fahren!

Coburg die erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands mit der herrlichen Feste ist eins der schönsten Eingangstore nach Nordbayern. Auskunft und Prospekte durch das Städtische Verkehrsamt

Pottenstein Inmitten romantischer Dolomitfelsenwelt. Gewaltige Teufelshöhle. Herrliches Felsenschwimmbad – Gutbürgerliche Unterkunft – Mäßige Preise — Prospekt durch Städtisches Verkehrsamt

Teufelshöhle **Pottenstein** Großartigst. Naturdenkm. der Fränkischen Schweiz, elektr. beleuchtet, prachtvolle Grottenschau. Reichste Fundstätte vorweltlicher Höhlentiere

Gößweinstein 500 Meter, Höhenluftkurort, staubfreie waldreiche Lage, herrl. Aussichtspunkt. Prosp. d. Verkehrsverein u. Dresdn. Nachr.

Scheffel-Gasthof vorm. **Distler** erst. Haus, bek. vorzgl. Verpfleg. Zi. m. fl. w. u. k. Wa., Zentralh. Liegew., Autogar. Ruf 1. Prosp.

Glücklich erholen im Sonnenschein — dann: **„Waldesruh" in Gößweinstein** Kal. u. Pens., dir. am W., staubfr., neuz. eing., fl. W., Z.-Heiz., Gar., Liegew. Prosp. T. 18

Gasthof Krone Mod. Neubau, Kaffeeterr., Zimm. m. fl. w. u. k. Wass., Zhzg., eig. Metzgerei. Gar. u. P im Hofe. T. 7. Prosp. fr. u. Dr. N.

Gasthof z. Stern neuzl. Haus am Walde, m. fl. W., gr. schatt. Gart. u. Liegew. Vorzügl. Küche, Garag., mäß. Pens.-Preis. Bes. H. Ringler

Besucht Behringersmühle das Herz der Fränkischen Schweiz. Aufschlüsse durch Verkehrsverein

Hotel - Pension Stern Ruf 20 Gößweinstein, schöne Fremdenz., erstkl. Kü. u. Kell., eig. Kond., Garage. H. Oppermann

Gasthof und Pension Post Altbekanntes Haus, mäßige Preise, [illegible]

MUGGENDORF

Gasthof Goldener Stern — Bekanntes Haus — Besitzer Melchior Mühlhäuser

Hotel - Pension Feiler Das bekannte Haus, fließ. Wasser, Zentralheiz., Garage, Liegew., Tel. 12 (Hausprosp. b. Dr. N.)

Gasthof u. Pension **Kohlmanns Garten** schöne fr. Lage, schatt. Garten, herrlich. Talblick, Liegew., eig. Brauerei, Gar.

STREITBERG

Gasth. u. Pension **Alte Post** (Goldn. Löwe) T. 7 Muggendorf, b. Haus m. all. Annehmlichkeit., volle Pens. ab 4.20 RM. Prosp. gr. Bes. L. Wagner

Altes Kurhaus Gasthof u. Pens., gutbürg. Haus, anerk. g. Küche, Staubfr. Terr. mit herrl. Ausl., Pens. 4 M. Ruf 26. A. Kolinger

Gasthof u. Pension **Zur Eisenbahn** sonn. Zi., vorzgl. Kü., herrl. Terr. m. fr. Rundblick. Pens. ab 4.20. Bes. Chr. Sanders Wwe.

Unterleinleiter 340 Meter, herrliche Sommerfrische mit schönem Freibad, Naturpark, Prospekt durch Bürgermeister

Gasthof und Pension Knoll Das Haus wo man sich wohlfühlt. Eig. Landwirtsch., Liegew., Spez. Forellen

VEILBRONN

Gasthof Sponsel direkt am Walde, eigene Metzgerei u. Landw., Garage, Bad, frdl. Zimmer, bek. gute Küche, Vollpens. RM. 3.10

Gasthaus - Pension Lahner ruhig am Walde geleg., schatt. Garten, Schwimmb., g. Küche, 2 Min. v. Bahnh.

Sommerfr. Gasthof **Zur Sonne, Aufseß** Fränk. Schweiz, im wald- u. burgenr. Aufseßtal. Gutgef. Haus m. guter Küche u. frdl. ruh. Zi., Bad, Gar., schön. staubfr. Gart., Liegew., Eig. Landw., Spez. Forell. P. ab 3.20

Gasthof König Egloffstein, Fremdenpension, eigene Metzgerei, Bad, Glasveranda, Liegewiese. — Pension ab RM. 3.20

„Ein herrliches Fleckchen Erde erwartet Sie!"
Gasthof Schwarzes Roß, Kasendorf bei Kulmbach Magnus-Bräu, altbek., mod. einger. Haus, frdl. Zimm. m. fl. Wass. u. Zentralheiz., Terrasse, Bad i. Hause, Gar., gute u. reichl. Verpflegung. Prosp. b. Dr. Nachr.

Brauerei-Gasthof Berndorf Zwischen Kulmbach u. Bayreuth in schöner, waldreicher Bergfelslandschaft. Modern eingerichtetes Haus, Zimmer m. fließ. Wasser u. Zentralheiz., Garage, Bad, schatt. Wirtschaftsgarten, Liegehalle u. Liegewiese, vorzügl. u. reichl. Verpfl. Pens. 4.- Tel. 34, Post u. Bahnst. Thurnau. Prosp.

HERSBRUCKER SCHWEIZ

Gasthof Krone in Velden (an der Pegnitz), Bahnstation Bayreuth-Nürnberg, preisw. Sommerfr. in waldreicher Geg., eig. Metzgerei u. Brauerei, vorzügl. Küche, Forellen, Pens. RM. 3.30

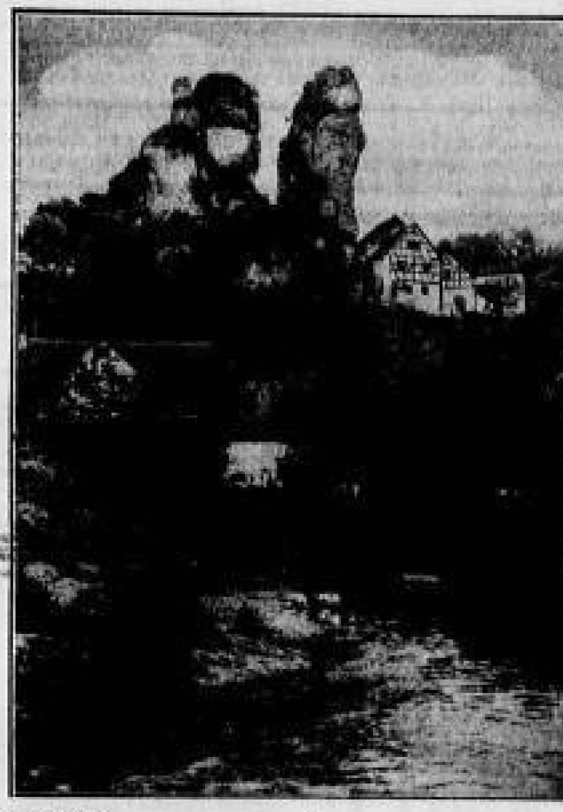
Gasthof Krone in **Vorra** gutgef. Haus, neuzeitlich einger., gr. Gart. m. Liegew. Pens. 3.50, nahe b. Autob. Dresd.-Nürnberg

Gasthof „Wilder Mann", Lauf an der Pegnitz. Zu- u. Ausfahrt b. Autobahn Dresd.-Nürnberg, Frdl. Zimmer m. fließ. w. u. k. Wass. u. Zentralh., bek. g. Küche, Garage. Tel. 366

Fränkisches Land, vertraut und unbekannt

Unwiderstehlich ziehen den Reisenden in Franken immer wieder die alten Residenzen an, jene schönen Städte, denen Bischöfe und weltliche Herren ein prächtiges Aussehen gaben. Die reichen Barockschlösser, die zierlichen Renaissancegebäude, die schwungvollen Kirchen, all der edle Zierrat vergangener Stilepochen bezaubert und ergreift den Beschauer. Er ordnet die Landschaft ringsum diesem Erleben unter. Das liebliche südlich anmutende Land um den Main läßt sich das auch wohl gefallen, ist es doch in die Architektur verwoben. Anders ist es aber mit der abseitigen Landschaft, der wenig gekannten und seltener besuchten, mit dem Frankenwald und der Fränkischen Schweiz. Die Höhen und Täler, die Flüsse und Wälder dieser Mittelgebirge führen ein starkes freies Eigenleben, sie erschließen sich nur dem, der zu wandern versteht. Und wandern heißt: zu Fuß ein Land kennenlernen, heißt: stille sein, heißt: das Herz offen haben, heißt: sehen können. Wer einmal in die Wälder vorgedrungen ist, der weiß um ihre Schönheit.

Das Wandern gilt vor allem für den Frankenwald. Mit Auto und Eisenbahn ist ihm nur schwer beizukommen. Vom Süden her dringt man nur wenig von Kulmbach und Kronach aus vor, das gleiche gilt vom nördlichen Hof und Lobenstein. Der Frankenwald will erwandert sein! Das heißt, er ist ein Feind jener Leute, die ihn rasch einmal „mitnehmen" wollen. Nein, hier muß man verweilen, sich irgendwo festsetzen und dann zu streifen beginnen. Es sind keine riesigen Wanderungen, die kleinen beschaulichen Spaziergänge behaupten sich tapfer neben größeren Durchquerungen und Rundtouren.



Aufn. Löhrich

Tüchersfeld in der Fränkischen Schweiz

Der Frankenwald zieht sich zwischen Thüringer Wald und Fichtelgebirge hin, er ist das Bindeglied zwischen beiden. Eigenwillig hat er aber einen gänzlich anderen Schichtenaufbau. Die wellige Hochfläche wird von tiefen Tälern zerschnitten, in denen quirlende Wasser rauschen. Vom Kamm springen sie südlich dem Main zu und nördlich der Saale. Einzelne Berge, sogenannte „Härtlinge", überragen die Ebene, der Döbraberg bei Schwarzenberg (795) und der Wetzstein bei Lehesten. Wald zieht sich über die Hänge und Höhen hin, an den Rändern der Täler kleben bescheiden kleine Dörfer. Bescheiden auch nur sind die Felder, die schüchtern in den Wald vordringen. Weit schweift der Blick von der Höhe über die Bergwellen hin zum westthüringischen Schiefergebirge, auf den Vorfrankenwald, nach Oberfranken und nach dem kuppenreichen Fichtelgebirge. Stille und Einsamkeit herrscht hier, Erholung bedeutet das für den Städter. Zahlreich sind die Täler, die zum Wandern locken, wir gehen von Naila aus zwischen lichtgrünen Wiesen und dunklem Wald an der springenden blaugrünen Wilden Rodach entlang bis zur Löhmarmühle. Hinauf geht es nach Köstenberg und Presseck. Ein Marmorsteinbruch zeigt sein helles Innere. Köstlicher Stein — weithin geschätzt — wird hier gebrochen! Von einer Anhöhe sieht man in steile Täler, in denen das Wasser ewig sägt und nagt. Ueber Premausel und Wildenstein, wo man die ältesten Versteinerungen Deutschlands fand, wandern wir in das schönste Tal des Frankenwaldes, ins Steinachtal. Von Köstenberg gehen Wege wieder zum Wilden Rodachtal mit Wallenberg, von wo aus der Marmor seinen Weg in die Welt nimmt. Vergessen wir nicht das Dürrenweiler Tal mit den Orten Geroldsgrün, Blankenstein, Bad Steben und Bad Lobenstein, deren zahlreiche Eisenquellen und Mineralmoore vor allem von Frauen aufgesucht werden. Von Rodacherbrunn über Brennersgrün, am Wetzstein vorbei, kommen wir zu den großen Schieferbrüchen. Lehesten, Röttersdorf, Wurzbach sind Mittelpunkte des deutschen Schieferbergbaus, und in Lehesten liegen die größten Schieferbrüche Europas, der Oertelsbruch und der Staatsbruch, deren früheste Anlagen bis ins 14. Jahrhundert reichen. Von Lehesten aus ist noch der Weg am Langwasserbach zu gehen, in dessen Wasser im Mittelalter Gold gewaschen wurde.

Es gibt wohl kaum ein Mittelgebirge, das so erholsam ist wie der Frankenwald. Die wilden Farben, die sanften Hänge, die lebendigen frischen Täler, die bescheidenen Bewohner, die Ruhe, und noch einmal Ruhe, sind Balsam für die Nerven der Stadtmenschen. Der Frankenwald ist nur ein kleines Stück Deutschlands, aber wohl mit das deutscheste — unvergeßlich für den, der sich zu seinem Reize begeben hat.

Bayreuth

Wohl geborgen zwischen Frankenwald, Fichtelgebirge und Fränkischer Schweiz liegt Bayreuth, eine fränkische Stadt und doch ganz anders als die übrigen heiteren Städte und Städtchen dieses Landes. Es hat einen eigenen Zauber, der nicht allein von der Musik ausgeht, der nicht nur an Wagner gebunden ist. Im Sommer 1835 ist es, als der junge Wagner

und Festung Rosenberg größte mittelalterliche Festung Deutschlands
Beliebter, unvergleichlich schöner Ausflugs- und Erholungsort im Frankenwald
Prospekt d. d. Städt. Verkehrs-Amt Kronach

Geroldsgrün 610 m hoch, inmitt. d. Frankenwaldes, gutgef. Gaststätten, schön geleg., neuzeitl. Schwimmbad, herrliches, waldreiches Umland. Zahlr. Spaziergänge u. Wanderungen führen zu den schönsten Punkten des Frankenwaldes

Schwarzenstein / Frankenwald. Das altbekannte **Gasthaus z. Rodachtal** mit allen neuzeitl. Einricht. u. Liegew. Idyllisch am Hochwald gelegen. Bietet Erholungsuchenden u. Wanderern beste Unterkunft u. Verpfleg. zu mäß. Preisen. Prosp. bereitwill. d. u. Reisebüro D. N.

Gasthof Deutsches Haus, Untersteinach b. Kulmbach Eig. Metzgerei, Wald, Liegew., Bad, Gar., Vollpens. RM. 2.80. Prosp. b. Dr. Nachr.

Hermes Frankenwald, ruhige Waldsommerfrische, 600 m, mod. Haus, Zi. m. fl. Wasser, Bad, Liegew., Gar. frei, Fischgel., gute Verpfl., Pens. 3.30. Prosp. in DN. Gutsbes. Hauels, Post Marktleugast

Wallenfels Das Herz des Frankenwaldes, umgeben von herrlichem Wald, bietet Ihnen angenehme Ferien. Pens. ab RM. 3.50, keine Kurtaxe. Ausk. Gemeindeamt u. D. N.

Pension Schaller Wallenfels. Das gute Haus mit der bek. Küche / Garten / Bad / Liegehalle / WC.

Nordhalben im Frankenwald, 600 m. Die ideale Sommerfrische für Erholungsbedürftige. Bahnlinie Kronach-Nordhalben. Volle Pension 3.30 bis 3.50 RM. Auskunft durch den Bürgermeister

Hotel König David, Hölle [illegible]

Regensburg die alte Reichsstadt an der Donau mit seinen Ruhmes-Tempeln Walhalla und Befreiungshalle

Waldmünchen Grenzstadt, 512 m ü. d. M., herrl. Sommerfr., Warmm., Wannen- und Brausebad, neue Schwimmbadeanlage, preisw. Unterkunft in Gasthäusern und Privat

Cham (8196 Einw.). Die Eingangspforte zum Bayrischen Wald, äußerst günstige Verkehrslage, Stützpunkt für Wanderungen u. Tagestouren, reich an histor. Erinner. u. viel. Sehenswürdigk., Rath., alte Türme, Burgtor, Chammünster-Ossarium (Beinhaus)

Hotel Alte Post Freundliche Zimmer mit fließendem Wasser, Garage, anerkannt gute Küche. Telephon 480

Furth im Wald die Grenzstadt der bayr. Ostmark, 410 m, in ozonreicher Luft, prächtig umgürtet von den Bergen d. mittl. Bayrischen Waldes. Ausk. Fremdenverkehrs- und Heimatverein

Mitterfels bietet angenehmen Landaufenthalt in berg- und waldreicher Umgebung, herrliche Aussichtspunkte, Schwimmbad. — Prospekte durch Verkehrsverein

Ihre wirkliche Erholung finden Sie in **Bayr. Eisenstein** 724 m
Schwimmbadeanstalt mit Luft- und Sonnenbad. Spiel- und Liegeplätze. — Auskunft durch Verkehrsamt und Dresdner Nachrichten

Prospekte
der hier anzeigenden Kurorte und Häuser können auch in der Reiseauskunftsstelle der Dresdner Nachrichten gegen die übliche Schutzgebühr entnommen werden, nach auswärts gegen ausreich. Rückp.

das erste Mal von der Höhe des Bindlacher Berges herab auf Bayreuth sieht. Lieblich dehnt es sich in der weitgeschwungenen Talmulde, in die bewaldete Hügel der nahen Gebirge fließen. Als Richard Wagner nach 29 Jahren einen Platz für sein Festspielhaus suchte (es sollte stehen „fern von dem Qualm und Industriepestgeruch unserer städtischen Zivilisation, in einer schönen Einöde"), da gedachte er wieder jenes Augenblickes auf der Höhe, und er wählte Bayreuth.

Wer heute hinaufsteigt auf den Festspielhügel, hindurch zwischen lichten Birken und blühenden Wiesen, wer da oben verharrt, der spürt den ganzen Zauber, die festliche Stimmung dieser Stadt. Er läßt sich einfangen von den Erinnerungen an Wagner und seine Zeit, er geht still zum Haus Wahnfried, besucht die feierliche Grabstätte im Hofgarten, lächelt versonnen den Häusern der Freunde zu und wandert andächtig durch den uralten Friedhof, auf dem Jean Paul und Franz Liszt, Chamberlain und Siegfried Wagner und nun auch Hans Schemm liegen. Verträumter Biedermeierzeit gedenken wir, wo in der Rollwenzelei Jean Paul arbeitend saß und mit seinem Hund durch die alte Stadt wanderte. Jean Paul, der im Jahr 1813 schrieb: „Bisher warf immer der Sonnengott die Dichtergabe mit der Rechten und die Tongabe mit der Linken zwei so weit auseinanderstehenden Menschen zu, daß wir noch bis diesen Augenblick auf den Mann harren, der eine echte Oper zugleich dichtet und setzt." Und dies im Geburtsjahr Richard Wagners!

Weiter greifen wir zurück, die Architektur weist uns den Weg. Trotz zierlichster Fronten, prunkvoller Fassaden, trotz Lieblichkeit und Anmut in Lage und Form, ist Bayreuth herber als alle anderen fränkischen Residenzen. Ein Würzburg, ein Bamberg, ist südlicher Sonne erschlossen, warme Luft streicht um die lockeren Giebel der winkligen Gassen, Heiterkeit und Schwung bergen die zierlichen Madonnen der Brücken und Hausecken. Bayreuth aber atmet brandenburgischen Geist. Ja, es verbindet fränkische Lieblichkeit mit brandenburgischer Zucht, seltsame, bezaubernde Einmaligkeit! Wo gibt es so eine geschlossene Straße wie die Ludwig- und Friedrichstraße mit den kostbar verzierten, herrlich gegiebelten Markgrafenhäusern? Mächtig ragt das alte Schloß mit dem strengen achteckigen Turm über die Stadt. Scharf ausgerichtet „der Brandenburger", wie der Volksmund die Vorstadt St. Georgen nennt, die Markgraf Georg Wilhelm angelegt hat. Wie Zinnsoldaten sind die Häuser aufmarschiert, getreu einer brandenburgischen Siedlung aus dem 18. Jahrhundert. Das Lustschloß St. Georgen steht noch, einst breitete sich davor ein großer See, heute nur grünes Ackerland.

1731 bekam Bayreuth die großzügigste Bauherrin, die es sich wünschen konnte. Wilhelmine, Friedrich des Großen Lieblingsschwester, zog als Regentin ein. Ihr Werk ist die Eremitage, die eine Stunde von Bayreuth liegt, und das Opernhaus. „Madame, Ihre Eremitage möchte ich mit nach Berlin nehmen", hatte Friedrich der Große gesagt, als seine Schwester ihn durch die Räume der Schlösser führte, als er die beschwingten Rokokofassaden sah, die Wasserspiele schaute und im Park wandelte. Auch Voltaire, der ewige Spötter, war still vor Bewunderung. Begeisterte Verse schrieb er über die Eremitage, wie er Bayreuth in seiner ganzen Schönheit überhaupt innig liebte. Im Innern der Stadt zeugt das Opernhaus von Wilhelmines genialem Bauwillen. Das letzte Barocktheater Deutschlands, ein Werk des Gallus Bibiena ist noch einmal jubelnder Klang von goldener strahlender Pracht.

Mitten aus der alten Stadt wächst eine neue, das junge Bayreuth stellt sich kraftvoll neben das alte. Die Bauten des Nationalsozialismus geben der Stadt das Gepräge der neuen Zeit. Altes und Neues, Kunst und Kultur in inniger Verbundenheit mit der Natur machen uns diese Stadt so wert, lösen in uns festliche Stimmung aus. Sicher hat Bayreuth zur Festspielzeit seine Höhepunkte, aber der Liebhaber der Stille, der kleinen leisen Winkel, der wird erst recht mit Freuden diese Stadt suchen, wenn sie nicht übervoll mit Besuchern aus aller Welt ist, die deutsche Musik hören wollen. Ausblickend aus der Stadt oder von den Höhen ringsum, gewahrt man immer wieder die Felsberge der Fränkischen Schweiz, die rufen und locken. Hell schimmert die Burg Gößweinstein. Und so ziehen wir in die felsige Waldgegend, die sich zwischen Bamberg und Bayreuth erhebt.

Die Fränkische Schweiz

Die Fränkische Schweiz, der nördlichste Teil des Fränkischen Jura hat seinen Namen von den schroffen Felsbildungen und tief eingeschnittenen Tälern. Die Flüsse haben sich scharf in die wellige Hochfläche eingefressen (200 bis 300 Meter tief) und bilden oft groteske Felsformen. Steile Wände, schroffe Dolomitfelsen aus weißem Jurakalk, in den sich das Wasser vielfach eingefressen hat, bergen mächtige Höhlen mit Tropfsteingebilden. Grüne Wiesen und malerische Städtchen ziehen sich in den gewundenen Flußtälern hin, über denen alte Burgen sich in den Himmel recken. Die gurgelnden, sprudelnden Wasser der Pegnitz, die sich einfressen, sich überstürzen, sind begehrtes Element für sportliche Faltbootjünger. Da heißt es, das Boot beherrschen! Das faule Leben auf breiten Seen und großen Flüssen ist dahin. Arbeiten, aufpassen muß man, und trotzdem büßt man die kühne Fahrt häufig mit einem kühlen Bad. Aber was macht das, da man gerade die verborgendsten Schönheiten dieses Gebirges so tief unten erleben kann. So vielfältig und abwechslungsreich die Täler sind — Wasser springt, Wiesen lachen, Laubbäume stehen dicht, Ziegeldächer leuchten rot —, so einförmig ist die Hochfläche selbst. Kaum ein Wasser, eine Quelle, eine Erfrischung, wenig Dörfer, selten ein Mensch. Weite trockene Weiden erstrecken sich, ab und an von Kartoffel- und Getreidefeldern abgelöst. Schafherden dösen in der Sonne, der alte Schäfer sieht kaum auf, wenn wir an ihm vorbeigehen. Die Städte und Dörfer haben sich in die Täler verzogen, sie schmiegen sich in die Talsohle oder klettern keck bergauf. Gerade in den letzten Jahren hat ihre Beliebtheit als Erholungsort zugenommen. Muggendorf ist die besuchteste Sommerfrische der Fränkischen Schweiz. Milde und frisch in einem, bietet sie bezaubernde Wanderungen und Spaziergänge, sei es nun die Täler entlang, sei es in die Tropfsteinhöhlen oder hinauf auf die Hochfläche zu den Burgen. Reizvoll Behringersmühle, am Treffpunkt dreier Täler. Gößweinstein, hoch über dem Wiesental gelegen, läßt uns weit über das bizarre Land blicken. Die zweitürmige Pfarrkirche Balthasar Neumanns winkt Willkommen. Breit dehnt sich das Pfarrhaus neben der Kirche, der frühere Sommersitz der Bischöfe von Bamberg. Da ist noch Pottenstein, von Felsen fest umhegtes Städtchen! Nicht zu nennen sind all die trutzigen Burgen und Schlösser. Jeder Ort hat einige in seiner nächsten Nähe, zu denen die Sommergäste mit Freuden wandern.

Vergessen dürfen wir nicht die seltsame Dolomitfelsgruppe, die Riesenburg mit aus Fels gewachsenen Klippentürmen und Bögen. Von ihrem höchsten Punkt schweift der Blick ins Wiesental, das warm und vertrauend herauf schaut. Gern besucht ist das Pfarrdorf Streitberg, das sich am Berg wohlig ausstreckt. Die Streitberger Höhle zeigt die seltsamsten Tropfsteinformen. Eine Ruine winkt oben vom Berg.

Wer Ruinen, Schlösser und Burgen, wer geologisch interessiert ist, der kann nichts Besseres tun, als den Sommer in der Fränkischen Schweiz verbringen. Wald und Wasser, Wiesen und Felsen und blauer sonniger Himmel werden ihm die Erholung bringen, die er braucht.

Franken, reiches, glückliches Land, wer kehrte nicht dorthin zurück, der es einmal erlebt hat!

Annemarie Lauk-Barnewitz.

— **Zugspitzbahn erneuert ihre Tiroler Gaststätten.** Nachdem die Bayerische Zugspitzbahn die Tiroler Zugspitzbahn übernommen hat, sind alle technischen Anlagen der Tiroler Bahn, die als die [illegible] Schwebebahn der Welt gilt, überholt und zum Teil erneuert worden. Nunmehr ist die Zugspitzbahn auch zur Erneuerung der Gaststätten auf der Tiroler Seite geschritten. Gegenwärtig wird das Zugspitzhotel in Obermoos, der Talstation der Tiroler Schwebebahn, im Innern gründlich überholt.

Marktredwitz Die Pforte des Fichtelgebirges u. Steinwaldes. (Marktredwitz. Haus 500 m)
Bahnhofshotel, Tel. 26, fließendes Wasser, Bäder. — Bestens empfohlen
Hotel Kaiserhof, Karl Hagen, fließendes Wasser, Saal 350 Pers. fass. Tel. 21
Hotel Schwan fl. Wass., eigne Metzgerei, geeign. f. Autobusgesellschaftsreisen. Tel. 118 (Garage)
Riedels Konditorei u. Kaffee Bekannt. Bill. vorzügl. Gebäcke. Tel. 188 gegenüber dem Rathaus — Parkplatz
Konditorei und Kaffeehaus Junker Familien-Kaffee nahe am Bahnhof

Arzberg das schöne Grenzstädtchen in waldreicher Gegend bietet gute Erhol., preisw. Unterk. in guten Gaststätten, Flußbad. Bahnl. Marktredwitz-Eger. Ausk. d. Städt. Verkehrsamt

Schönwald umgeben von schönen Wäldern, herrlicher Rundblick über das Fichtelgebirge, idyllisch gel. Schwimmbad, heilkräft. Mineralquelle. Prosp. d. Marktverwaltg. u. Reisebüro d. DN.

Besucht die Luftkurorte **Nagel, Mühlbühl, Wurmloh, Reichenbach**
in zentraler Lage des Fichtelgebirges, umgeben vom Kösseine, Ochsenkopf, Schneeberg, Hohe Matzen, herrl. Badesee (24 Morg.), günst. Bahnverb. Stat. Holenbrunn-Wunsiedel, Postautob. Ausk. Verkehrsb. Nagel
Gasthof - Pens. Hohe Matzen Wurmloh. Bel. Sommerfr., unmittelbar Fichtelg., a. Hochm. Kösseine, Hohe Matzen. Vorzügl. Unterk., Bad, fl. W., Badeteich, Gart., Garage, Prosp. DN. u. Bes. B. König
Gasthaus zur Post Tel. 16, schöne Sommerfrische, gutes, reichlich. Essen, Liegewiese, Pension RM. 3.60. E. Steinhahl
Gasthof Z. golden. Hirschen Tel. 10, dir. am Walde, eig. Fleischer., gr. Gart., Badegel., g. Kü., vorzügl. Bett., Garage, Bes. M. Kostk.
Pension Schinner Reichenbach bei Wunsiedel, sonnige Zimmer mit guter Verpflegung — Pension RM. 3.20

Fremdenpension **Schloßgasthof** Leupoldsdorf bei Wunsiedel Eig. Metzgerei / Badeteich / Liegew.

SCHÖNBRUNN (30 Minuten von Wunsiedel und Louisenburg)
Gasthof zur Burg Eigene Fleischerei u. Landwirtsch., Veranda, Liegefl., Badeteich, Tel. u. Post Wunsiedel 157. Bes. A. Perz

Luftkurort Weißenstadt, das Herz des Fichtelgebirges die beliebte Sommerfrische mit großem, modernem Schwimmbad, mit vorzüglichen Gaststätten. — Auskunft durch Stadtrat u. Reiseauskunft der Dresdner Nachrichten

Goldkronach die preisw. Sommerfrische (1 Std. von Berneck entf.), am Fuße des südwestl. Steilabfalles d. Fichtelgeb. 440–470 m ü. d. M. 1000 Einwohner. Gutbürgerl. Unterk. Prosp. d. Bürgermeisteramt

Gefrees im Fichtelgebirge / Herrliche Ausflugsziele. Neuerbautes Schwimmbad. Prosp. d. Bürgermstr. u. DN.

Gasth. Pens. **Zum Fichtelsee** 2 Nebenh., 10 Min. zum Freibad Fichtelsee, 5 Min. z. Wald, vorzügliche Verpfl., frdl. Zimmer, Bad, fl. Wass., WC., Gart. m. Liegefl., Gar., bill. Pr. Prosp. in Dresdn. Nachr. M. Specht
Gasth. Pens. **Anton Reichenberger** Poststr. 3, T. 31, 15 Mi. v. Fichtelsee, 1. Haus am Pl., Zirkg., fl. k. u. w. W. in all. Zi., Bad, Balk., beste Verpfl., Spez. Gebirgsforell., Liegew., Garage, bill. Berechn., Prosp. gr.
Gasthof zur Post Eigene Fleisch. u. Landwirtsch., frdl. Zi., gute Kü., schatt. Gart. m. Liegefl., Garage, Tel. 15. Bes. J. Moosmüller

FICHTELGEBIRGE
Warmensteinach
Bestbesuchter und schönstgelegener Luftkurort 600 bis 700 Meter
Hotel Krug Erstes Haus, Ruf 9, Besitzer: A. Conradt, herrliche Lage am Berghang, Garage, Prospekt
Hotel zur Post Besitzer: A. Herrmann, Fernsprecher 7, Staubfreie Lage, Zentralheizung, Autogarage

Besucht **Oberwarmensteinach** mit Fleckl Geiersberg — 620 bis 780 m — Schwimmbad
Hotel - Haus Bergfriede Oberwarmensteinach, Telephon 14, Besitzer Schraber, Hamburg, fließ. Wasser, W.-Kl., Auto, Waldbad. Für Autoabholung: Bahnstat. Marktredwitz, sonst Warmensteinach

Luftkurort Wirsberg am Fuße des Fichtelgebirges u. Frankenwaldes, 370 m / Schwimmbad
Hotel Post Ruf 8 / Bekanntes modernes Haus / Prospekte gratis

Bamberg Eine Stätte deutscher Kultur voll baulicher Schönheit in malerischer Landschaft
Kaffee Schützenhaus im Stadtzentr. a. Schönleinsplatz, führendes Kaffee mit Konzert, gr. Garten u. Terrasse. Eig. Autoparkplatz. Bes. Hans Gebesmair

Heilbad 300 m. ü. d. M.
Heilklimatischer Kurort
Bad Harzburg
Modernste Sportanlagen
130 Km. Waldpromenaden
HARZBURGER HOF, das schönste Hotel im Harz, P. ab 10 RM.

*) nach Zimmer ohne volle Pens. — Pension von - bis
Berchtesgaden
Grandhotel u. Kurhaus* Tel. 6271. 8.— 16.—
Haus Geiger Hotel-Pens. Pension von 7.50—12.00
Pens. Landhaus Urban [illegible] Pens. 7.50—11.—
Hotel Bellevue, Österreichischer Hof. [illegible]
Hotel Post und Teilhaus Pens. 7.50—11.—
Hotel Krone. Fein bürgerliches Haus. Pension 6.50 8.—
Askania* Pension 8.— 11.—
Hot. Schwabenwirt [illegible]
Hotel-Pens. Stiftskeller [illegible]
Hotel Vier Jahreszeiten [illegible]
Hotel-Pension Erika ruhige zentrale Lage, gut bürgerlich [illegible]
Haus Hindenburg [illegible]
Pens. Hohenadl [illegible]
Hotel Watzmann [illegible]
Hotel Bavaria [illegible]
Brandholzlehen [illegible]
Parkhotel [illegible]
Pens. Hohenwarte [illegible]
Pens. Seimler [illegible]
Schönau
Hotel-Pens. Panorama [illegible]
Schloß Hubertus Strandbad Schorn
Landhs. Lehmann, [illegible]
Café Brunneck [illegible]
Haus Köppeleck [illegible] ruhige freie Lage mit groß. Park
Königssee
Hotel Schiffmeister* direkt am See [illegible]
Hotel Königssee [illegible]
Pens. Watzmannblick [illegible]
Ghs. Schöne Aussicht [illegible]
Pension Ilegl [illegible]
Café Waldruh [illegible]
Vorderbrand 1000 m [illegible]
Ramsau-Hintersee
Hotel Post direkt am See [illegible]
Hotel-Pens. Gemsbock [illegible]
Gasth. u. Pens. Hocheck [illegible]
Gasthaus Oberwirt [illegible]
Haus Steinberg [illegible]
Schellenberg
Schafferwirt [illegible]
Forelle [illegible]
Gasth. Untersberg [illegible]
Gsth. Almbachklamm [illegible]
Gasth. Kugelmühle [illegible]
Prospekte durch die Auskunft- und Werbezentrale Deutschland, Berlin, Columbushaus, durch Reisebüros und Kurdirektion Berchtesgaden.

Gesellschaftsreisen
Jede Woche Abfahrten, inkl. allem, wochenweise Verläng. möglich. ab RM
Ostsee n. Misdroy od. Sellin 84.-
Bodensee nach Allensbach ... 78.-
ferner nach Mittenwald u. Prien und Österreich-Reisen nach Seefeld in Tirol, Gmunden am Traunsee und Velden am Wörthersee
Prospekt, Anmeldung
TREPT
Großschönau Sa. u. d. Reisebüros

Ferien in Oesterreich

TIROL
14 TAGE
Pauschalaufenthalte
EHRWALD MARIA REGINA das vornehme Sporthotel a. d. Zugspitze ab RM 73.-
STEINACH am Brenner Hotel STEINBOCK das Haus mit allem Komfort ab RM 78.-
Prospekte durch die Hotels

Bad Hofgastein / Salzburg
GRAND-HOTEL
Führend. Haus, jed. Komfort, i. Hause Thermalbäder

Semmering
1 1/4 Std. von Wien / Mondän. Alpenkurort
Tennis — Golf — Reiten — Jagd
Fischerei — Alpenkasino
Südbahn-Hotel
Haus I. Ranges • Eigener Golfplatz
Hallenstrandbad

Hochsölden 2070 m Oetztal, Tirol Sporthotel „Schöne Aussicht" 60 Betten, Neubau m. d. neuest. Komfort. Ausgangspunkt z. d. Gletsch. u. Hochtour. Wildspitze 3774 m. Viele Spaziergänge.

Neukirchen am Großvenediger, Gasthof Kammerlander Gutbürgerl. Haus, Zimmer mit und ohne fl. kalt. und warm. Wasser. Garage. Prospekte. Mäßige Preise.

Verlangen Sie auf Reisen überall die Dresdner Nachrichten!

Fügen im Zillertal
Herrliche Sommerfrische, viel Wald, ruhige Lage, eigene Fleischhauerei. Pensionspreis: Vor- und Nachsaison 3.80 RM., Hauptsaison 4.50 RM.
Prospekte kostenlos
Mauracher's Gasthof

15tägige Gesellschaftsreisen Juni bis Oktober
Schwarzes Meer
m. Budapest—Bukarest—Siebenbürgen Gesamtkosten 160.-
Budapest
u. Aufenthalt a. d. Donau, in Großmarosch Gesamtkosten 125.-
Rudolf Krüger
Akad. Turn- u. Sportlehrer
Dresden A 1, Amalienstr. 23
Ruf 10522

Autobus-Gesellschafts-Reisen
Abreise jeden Sonntag ab München
7 Tage Bayer. Österreich. Hochgebirgsfahrt
Zugspitzgebiet — Allgäu — Bodensee — Vorarlberg — Innsbruck — Stubaital — Kufstein — Kitzbühel — Salzburg — Königssee — Berchtesgaden RM. 115.-
7 Tage Donau-Wien-Ostalpen
Braunau-Linz-Wien-Semmering-Steiermark Kärnten-Großglocknergebiet-Salzburg RM. 130.-
7 Tage Gardasee - Venedig - Dolomiten RM. 118.-
Preise ab und bis München einschl. Unterkunft und Verpflegung. Prospekte und Anmeldung bei Reisebüro „Ilf", Dresden A 1, Rathausplatz, Tel. 21734, sowie durch den Veranstalter Autobus „Oberbayern", München 2, Lenbachpl. 1

4 Tage vor der Abreise eine kurze Postkarte an die Bezugsabteilung — u. pünktlich erhalten Sie auch in den Ferien die Dresdner Nachrichten in Ihren Erholungsaufenthalt nachgesandt

Besucht die schönen Ostseebäder

HOTEL JUNKER
Altbekannt in zentraler Lage, direkt am Strande, fließ. Wasser
Pension ab 5.00 RM.
Hausprospekt / Tel. 517

Kurschloß
direkt am Strand
fl. warmes u. kalt. Wasser, vorzügl. Verpfleg. Pension Vorsaison ab 4.50

FORTUNA
Kurstr. 9, c. halbe Min. v. Strd., schön., schatt. Garten, Zimmer m. und ohne Pension P

Sachsen wohn. u. treff. sich in der **Schultheiß-Molle** am Strd.

Pension Anna Dünenstraße 12, direkt am Strande, freundliche Zimmer, gute reichl. Verpflegung von M. 4.- an

Haus Assmann Lindenstraße 33, 4 Minuten vom Strand, bietet vorzügliche Verpfl. von 4.00 an (Vollpension)

Villa Bellevue Kaiserstr. 8, Ruf 164, nahe Strand, preiswerte schöne sonnige Zimmer mit und ohne Küche

Haus Berolina Kaiserstr. 17, alteing. Familienheim m. u. ohne Verpfl., a. Diätk., heizb. Zi. Schw. Paula Geißler

Central-Hotel Ruf 136, dir. am Strd., bestempf. Familienpension, bekannt vorzügliche Küche

AHLBECK
SEEBAD

Pens.-Haus **Charlottenheim** Tel. 548, altbek. u. bestempf. Haus unmittelb. a. Str. Pens. ab 4.- Bes. Franz

Pension Augusta-Victoria Fernsprecher 119
60 Meter vom Strand, langjähr. Oekonom des Autorenhauses, gute u. reichl. Verpflegung, äußerst mäßige Preise. Garage, Autoplatz Bes. O. Maukach

Haus Emanuel vorn. ruh. Haus, direkt am Meer, Wohnungen mit Küche, Einzelzimmer mit u. ohne Pension

Villa Martha, Neuestraße 10 ● **Haus Blunck,** Kirchenstraße 4
guteing. Küchenwohn., Einzelzi. m. u. o. Balk., n. Seebr., verschl. Autounterst.

Pens. Kortmann Ruf 595, 1 Min. v. Strd., alle Zimmer fließendes Kalt- und Warmwasser und Warmbad
Altbekannte gute Familienpension

Zum weißen Röss'l Ostseebad Ahlbeck
Das Haus der zufried. Gäste. Seeaussicht Garten m. Seeaussicht u. Liegestühle
Der bekannt gute Privatmittagstisch

Pension Bella dir. am Strd., Einzel- u. zusammenhängende Zimm., gute Verpflegung kein Hotelbetr. Pens. v. 4.00 M. an

Pension Elfriede altbekannt, bestrenomm. Haus, direkt am Strand, gegenüber Seebrücke, Zimmer mit fließend. kaltem und warmem Wasser, Pension ab 4.00 M., Garagen. Tel. 133

Pension Katharina Roonstraße 5, ½ Minute vom Strand, Vor- und Nachsaison von M. 4.00 an, Hauptsaison von M. 4.50 an, gute, reichliche Verpflegung, Autoplatz

Wer nach Ahlbeck, Seebad, fährt, geht in die **Ostseewarte** Ruf Heringsdorf 523
20 Jahre im Besitz, die gediegene Familienpens., gr. luft. Zimm. m. herrl. Seeauss. Hausprosp. anford.

Villa Pippingsburg Moltkestr. 3, Bett v. 1.25 an, m. P. v. 4.- an
Wald- u. Seeaussicht. Verl. Sie Prosp.

Haus Schwandt Prinzenstr., direkt am Strand, schön gelegene Küchenwohnungen, Einzelzimmer preiswert

Pension Westend dir. am Strand, Ruf 146, gute Verpfleg. mäßige Preise, gutempf. Haus. O. Kelch

Ostseebad Swinemünde

Pension Wald u. See Ruf 2812
1 Minute vom Strand — Seeaussicht — feinbürgerliches Haus — 25 Jahre im Besitz — Anna Rickmann

Haus Annalisa Ruf 2422 Gepflegtes Haus

Pens. Holtz ruhige Lage, nahe Strand und Kurhaus, gute Verpflegung — Autounterstellung

Prinz Eitel Friedrich Ruf 2222
altbekannte Familienpension, Nähe Strand und Bäder, beste sorgfältige Küche, auch vegetarisch u. Diät, zeitgemäße Preise Besitzerin Frl. Barsekow

Haus Glückauf 1 Min. vom Strande. Ruf 2980 vorzügl. Verpfl. Gut einger. Zi.

Pension Eden Ruf 2119
gepflegtes Haus, modern eingerichtete, große Zimmer, Speisesaal, fließendes warmes und kaltes Wasser, bekannt beste Küche, Garagen, dicht am Kurhaus und Strand

Haus Hygiea Wilhelmstraße 7, ½ Minute vom Strand- u. Warmbad, anerkannt gute reichl. Verpflegung

Pension Haus am Kurpark
Kurparkstr. 7, ruhigste Lage, nahe Strand u. Kurhaus, anerk. gute Verpfl., Pens. v. M. 4.50 — 6.-, fl. W. in all. Zi. Ruf 2857

Haus Luise Admiral-Scheer-Straße 5, direkt am Strande gelegen, sonnige große Zimmer, RM. 2.- bis RM. 3.—, Frühstück RM. 1.—

Seebad Bansin

Ihr Reiseziel:
Christl. Hospiz Waldfriede
ideale Lage, drei Häuser, bekannt und gut empfohlen

Pens. Haus Erdmann
Ruf 335, ruhige Waldlage, behagliche Zimmer, Balkon, fließendes Wasser, beste Verpflegung

Haus Laetitia
erstkl. Fremdenpension, 60 Meter vom Strand am Wald
Neuer Inhaber H. Baumann

Dünenschloß
Pension 1. Rang., gegenüb. Landungsbr., nahe Wald gel.

Hotel zur Ostsee Ruf Nr. 134 Strandnähe
Seit 32 Jahren bestens bekannt und empfohlen!
Geschwister Hensch

Pension Waldesduft
Tel. 150, dir. am Wald, 1 Min. v. Strand, anerkannt gute Verpflegung (elektr. Licht, W.-Kl. im H.), Autounterkünfte

Pens. Emma Luise
in ruhigster Lage, 5 Minuten v. Strand
Bestens empfohlene Familienpension

Pens. Gertrud Ruf Nr. 183
5 Minut. vom Strand, bestempfohlenes Haus, anerkannt gute Küche, Zimm. mit Veranda

Koserow

Strandhotel Seeblick herrl. Kaffeeterrasse am Meer, Treff ● aller Sachsen

Pension Schöneck
direkt am Wald, ½ Minute vom Strand, Vor- und Nachsaison von 3.75 M. an, Hauptsaison 5.00 M., vollelektr. Küche

Haus Detta 2 Min. v. W. u. Strand
Pens. m. vorz. Verpfl.

Villa Martha Pens. Bialich, anerk. bestempf. Hs.

Hotel Vineta
Gutbürgerliches Haus. Pension von 3.50 an. Treffpunkt der Sachsen

Pension Seeadler Ruf: 138
1 Minute vom Strand, dir. am Walde, guteinger. Zimmer, bekanntes bestempfohl. Haus

Reinshof Wohng. u. Einzelzi. mit u. o. Kü., el. koch., W.-Kl.

Strandheim ruh. Lage, N. Strd., am Buchenwald gel. schö. so. gr. Zi. m. Morgenkaff., W.-Kl.

Pens. Wilhelmsruh ruh. gelegen
Ruf 161, ein anerk. gut. Haus f. Erhol., in dem sich alle Sachs. sehr wohlfühlen

Ostseeb. **Fischerkathen** Pomm.
Haus Yvonne mitten im Walde, freundl. Zimmer mit u. ohne Pens.

Ostseebad Rewahl, Pomm.
Pension Marie
1 Min. vom Strand, vorzügl. Verpflegung, Vollpens. Juni, August 3.25 Ernst Knuth

Kinder an die Ostsee!
Privat-Ferienpflege unter ärztlicher Aufsicht in Heringsdorf. - Liebevolle, mütterliche Betreuung, gute und reichliche Verpflegung. Aufnahme finden Kinder und Jugendliche ab 15. Mai. Näheres durch Frau E. M. Gehmann, Dresden N 23, Hubertusstr. 35, Sprechz. Mont. u. Freit. v. 11-18 U. T. 46650

Ferienkinder-Erholung **Sellin-Rügen**
Villa „Heimkehr"
Allbew. Privatpfl. bei best. Verpflegung, Unterbringung u. Betreuung. Druckschriften und Ausk. durch die Leitung

Pens. Strandheim
Neu-Schleffin
an der Ostsee
direkt am Meer u. Wald gelegen, Baden vom Hause aus, guteingerichtete Zimmer, W.-Kl. Ermäß. Preise ☛ Bitte fordern Sie Prosp. in d. Reiseauskunftst. d. Dr. Nachr.

Ostseebad DIEVENOW

Hotel Kurhaus Ruf 22
direkt am Bodden u. Kurpromenade geleg., gr. Garten, Liegewiese, frdl. Zimmer mit herrl. Aussicht a. d. Bodden

Pension Quirling direkt am Strande, freundliche Zimm. mit Seeaussicht, mit u. ohne Pension, zeitgemäße Preise

Pension Strandburg ✱✱
Neu-Schleffin bei Rewahl in Pomm. Herrlicher Sommeraufenth., dir. an Meer u. Wald, frdl. Zimmer, beste Küche. Pensionspr. ab 3.50 Gielsdorf

ZINNOWITZ

Bek. u. gut empfohlen **Pension Viktoria-Luise** am Strande Ruf 307
Erstklassige Küche, besondere Kinderküche, Diät. Inh. Frau Lina Körner

Dünenschloß Ruf 356, erstklass. Fremdenheim, wenige Schritte vom Kurplatz u. Seebrücke. Seit 40 Jahr. in ein. Hand Geschw. Kuhlmann

Pension Erholung Tel. 368, ½ Min. v. Strd. u. Seebrücke die gute, preiswerte Familienpension

Direkt am Strand gute Famil.-Pens. **Pens. Haus Meeresblick** Anerkannt gute Küche Ruf 385 Inh. Hans Riesch

Waldstr. 12, im Wald u. Nähe des Strandes **Pens. „Zur Eiche"** Frdl. Zi., bek. vrzgl. Verpfl. Ruf 206 Bes. F. A. Böttcher

Haus Vineta 4 Min. v. Strand, in sehr ruh. Lage, parkähnl. Garten, gute, reichl. Verpfl., angen. bill. Aufenth. Hausprosp. anf.

Pens. Felicitas id. Lage f. Vor- u. Nachs., mäß. Pr.

Pension Adlershorst, Dieselstr. 4, herrl. Park, 3 Min. v. Strand, gute, reichl. Verpfl.

Pension Heimdal 3 Min. v. Str., ruh. L. anerk. g. Küche. Pens. 5.-, Vor- u. Nachs.

Pens. Haus Jahnke
Seestr. 3, Ruf 257, 1 Min. v. Str., schöne Lage am Wald, sehr gut eingerichtet Best. empfohl. Hausprosp. Eggers

Haus de Sombre
150 m v. d. Seebrücke, Küchenwohn. und Einzelzimmer mit Gas, Wasser, W.-Kl. Preise nach Vereinbarung

Pension Häuser Malchow und Beethoven
ruhige Lage. 2 Minuten vom Strand. Gute und reichliche Verpflegung

Ostseebad KOLBERG

Pension Holstein Kolberg Ruf 3024
30 Jahre im Besitz der Inhaberin Elisabeth Holstein
Altbekanntes und bestempfohlenes Haus - Prospekte anfordern

Haus Berndt Kolberg Ruf 3033
vorn. Fremdenh., 2 Min. v. Strd., beste u. reichlichste Verpfl. Inh. Fr. Martha Krieger

Pens. Jahnke Kolberg Strandstraße
2 Min. vom Strand - Kurparknähe und Seebäder - preisw. gute Verpflegung

Haus Ziegenhagen Ostseebad Kolberg, Dünenstr. 11 Zimmer mit und ohne Küche

Das Neue Reich

nach dem Gesetz zur Reichsreform vom 30. 1. 1934 - ein Sammelatlas für alle Leser der Dresdner Nachrichten! Der Sammelatlas ist zum Einkleben der neuen wertvollen Bezugsquittungen der Dresdner Nachrichten bestimmt. Er enthält reichhaltige Textbeiträge und eine fünffarbige Übersichts-Karte des Deutsch. Reiches. Preis RM. -.50, Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. -.65 in Briefmarken. Bestellungen für den Sammelatlas nehmen alle Austrägerinnen der Dresdner Nachrichten entgegen, außerdem ist der Atlas in der Hauptgeschäftsstelle, Dresden-A., Marienstraße 38/42 zu haben. Ihre Austrägerin legt Ihnen gern einen Musteratlas auf Wunsch vor. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung v. RM. 0.65 in Briefmarken. Postbezieher erhalten die Landkartenquittungen im Umtausch gegen Einsendung der Postquittung.

Eine Seefahrt ab Stettin —

Wäre das nicht der rechte Auftakt für eine Fahrt in die Ferien? Uebrigens: Stettin zum ersten Reiseerlebnis zu machen lohnt sich! Die weißen Dampfer der Braeunlich-Linie bringen Sie dann wohlbehalten ans Ferienziel auf

Usedom-Wollin.

Im Stettiner Hafen

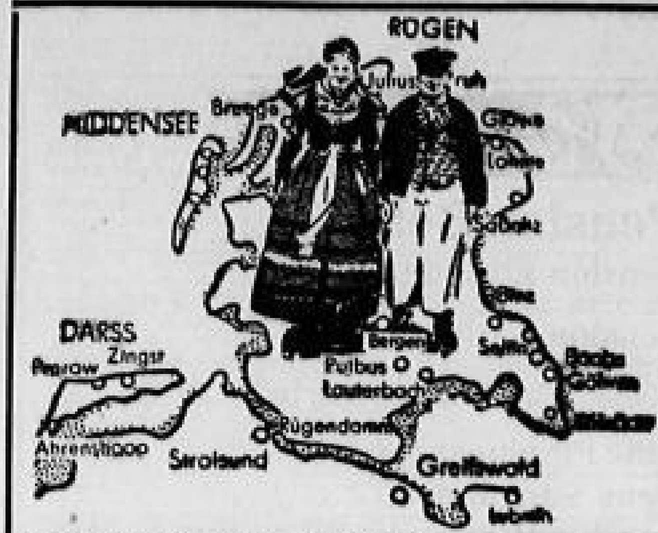
Am Usedomer Strand

Seebad Swinemünde

Pommerland Ostseestrand

Auskunft und Werbeschriften durch jedes Reisebüro und Landesfremdenverkehrsverband Pommern, Stettin.
(Besondere Hinweise: Werbeschrift ■ für Usedom-Wollin)

OSTSEEBÄDER



GÖHREN AUF RÜGEN

Hotel Seestern aufs modernste eingerichtet solide Preise. Fernspr. 221

Pension Central-Hotel anerk. gutbürgerl. Haus, solide Preise fließendes Wasser, Garagen. Ruf 251 P

Pension Haus am Höft das schöne stille Haus am Meer und Wald. Prospekte anfordern. Ruf 236

Pension Erholung unweit des Strandes, bekannt gute Küche Pension 4.00 bis 5.00 RM. Fernsprecher 272

Haus Fernsicht Inhaber W. Schmidt. Zimmer mit guter Seeaussicht Vor- und Nachsaison mäßige Preise

Pension Speranza ruhige Lage nahe Strand — Fleisch — vegetarisch — Rohkost — Diäten

SELLIN AUF RÜGEN

„Der Kaiserhof" Bestbesuchtes Haus direkt am Meer Fließendes kaltes und warmes Wasser

Hotel zur Ostsee und Strandburg langjährig bevorzugte und bekannte Häuser. Ausk. u. Hausprosp. direkt oder Reiseausk. Dr. N. Garage. Gr. Parkpl. Ruf 212

Fremdenheim Eintracht 1 Minute vom Strand, behagl. Zimmer, gute Verpflegung, zeitgemäße Preise

Pension Magdalena Ruf 390, 2 Min. z. Str., sonn. Verandenzimm. Pension 4.50-6.00, vorzügliche Verpflegung

Haus Sonneck 3 Min. v. Strand, sonnige Balkonzimmer mit u. ohne Pension, gute und reichl. Verpflegung, Autounterstellung

Pension Seeadler Ruf 358, ruh. Lage, eig. Gemüsegart., Liegewiese, als gut und preiswert bekannt, Parkplatz

Pension Iduna Ruf 333, guteinger. Zimmer mit Veranden, fließendes Wasser, beste Verpflegung, gutbürgerliches Haus

Haus Berlin 1 Minute v. Strande am Kurpark und Wald, moderne Zimmer, beste Verpflegung. Ruf 350 P

Haus Vineta Ruf 220, bestempfohlene Familienpension, nahe Wald und Strand. Prospekte direkt oder durch die Dresdner Nachrichten

BINZ AUF RÜGEN

Strand-Hotel vornehme ruhige Strandlage Prospekte durch die Reiseauskunft der Dresdner Nachrichten

Villen Belvedere erstklassige Häuser am Strande, geschlossene Seeveranden, vorzügliche Küche B. Stein

Hotel Colmsee Strandpromenade 8, empf. Zimmer mit erstklass. Verpflegung von 6—9 RM., fließ. Wasser, Ruf 341 P

Hotel Hofburg dir. am Strd. nächst d. Seebr., fachm. gepfl. Haus, anerk. gute Kü., neuzeitl. einger. Zi., fl. k. u. w. Wa. Ruf 219

Pension Frithjof das Haus der Dresdner, am Walde, nahe Strand, gute Verpflegung, mäßige Preise

Pension Seeblick Ruf 432, sämtliche Zimmer mit Balkon u. Seesicht, bekannt gut und preiswert Fr. A. Brunst

„Atlantic" Strandpromenade, Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser, anerkannt gute Küche

Villa Rügen die gute Familienpension am Kurpark und Hochwald, 1 Minute vom Strand, Putbuser Straße. Fernsprecher 431

Villa Marie Küche in bekannter Güte, zeitgemäße Preise, Garagen, fließendes Wasser, sonnige Lage, Fernsprecher 289

Haus Schwanebeck 80 Meter v. Strd., ruhige Lage, gute bekannte Familienpens., alle Zimm. m. Balk., Hausprosp.

Haus Imperator gut eingerichtetes Haus in zentraler Lage, 1 Minute vom Strand, schöne große Zimmer mit Veranden

Ostseebad Fischerkathen

Steinfreier Strand Dünen — Wald ■ Post über Greifenberg ■ Pommern

Strandhaus Vaterland Ruf Mittelhagen 23, Gaststätte und Fremdenheim, im Wald, direkt hinter Stranddüne, Baden vom Hause aus Wasserklosett, Warmbad im Hause. M. Fränkel. Hausprospekte anfordern

Pension Haus Ohne Sorge Gute Küche, behagl. Zimmer mit fließendem Wasser Wasserklosett — Garagen

Haus Holz mitten im Wald gelegen, sonnige Zimmer anerkannt gute Verpflegung, Glasveranda

Haus Alicia Neubau, 1 Minute vom Strand, im Walde gelegen, große sonnige Zimmer mit fließendem Wasser, Hauptsaison 4.25, Außensaison 3.50

Wirtshaus zur deutschen Eiche Ruf Mittelhagen 19, biet. sein. Gästen eine gute Pension zu soliden Preisen. Franz Marx

Haus v. Berg ruhige, sonnige Lage im Walde, gr. maslart. Glasver., gute u. reichl. Verpfl., auch Küchenben.

Haus Annaburg 1 Minute v. Strand, nur Zimm. m. Küchenbenutzung

Haus Christel Strandn., mitten im Walde geleg., sonn. Zimmer mit u. ohne Küchenben. Bäckereiniederl. i. Hause. Bes. Wilh. Witt

Haus Meeresstille Post Horst im Walde dir. am Strd. gel., Zi.-Wohn. m. Küche, Einzelzi., allem. Balk., Glasv.

Pens. Haus Otto 100 Meter vom Strand, mitten im Wald, beste Verpflegung

Pension Haus Lindemann 5 Min. v. Str. mitten im Wald gelegen, gute Zimmer, gute Verpfl., Glasveranda

Prospekte durch Dresdner Nachrichten, Reisebüros oder Badeverwaltung

---

Ostseebad **Henkenhagen**

Strandschloß direkt auf der Düne, herrliche Veranda und Terrasse, sämtliche Zimmer mit Seeaussicht, vorzügl. Küche — Tel. 23

Pens. Dreimädelhaus sämtl. Zimm. mit Balkon u. Blick aufs Meer, W.-Kl., Verpfleg. reichlich u. gut

Landhaus Artur Steinkrauß 5 Min. v. Str., eigene Landwirtschaft, ruhig u. staubfr. gel., Zimm. m. Küch. u. Küchenben., fr. Milch u. Eier usw.

Kölpinsee

Pension Jaegersruh Ruf Koserow 180, I. Haus, dir. a. Str., neu einger., Zi. m. voll. Pens., fl. Wa. C. Jaeger

Pens. Jugendliebe im Wa. n. Str. gel. Ruf Koserow 205

Hotel Wald und See mit Haus Kölpinshöh Ruf Koserow 174 Zimm. m. Auss. auf Ostsee u. Kölpinsee, anerk. b. Fam.-Pens.

Fischerkathen/Ostsee „PENSION EDITH" Das ruh. Ferienhaus, mitt. im Walde, 2 Minuten vom Strand. Ein Haus, in dem sich jeder wohlfühlt

Pens. Meeresblick ● Neu-Schleffin ● an der Ostsee das Idyll am Meer und Wald, sonnige, neueinger. Zimmer, Glasveranda, Liegewiese, reichl. Verpfleg. Pension Vorsais. 3.00 RM., Hochsais. 4.00 RM. W. Schneider

Ostseebad Zempin

Kurhaus Waldhotel am Wald gelegen, 3 Minuten vom Strand, anerkannt gute Küche

Villa Kagemann dir. am Wald, 3 Min. v. Str., Zimmer m. u. ohne Pens.

Haus Waldidyll ● Ostseebad Fischerkathen ● 500 Meter vom Strand, mitten im Wald gelegen, Zimmer mit Küchenbenutz. zu vermieten Inh. Stiller u. Erben

Ostseebad MISDROY

Strandhotel u. Hot. Belvedere Häuser I. Ranges. Fl. w. u. k. Wass. T. 235. Bes. Frau L. Bruns

Ostsee-Hotel Fernsprecher 332 Gutbürgerl. Haus Vorzügliche Küche Garagen

Villa Marta Moltkestraße, 1 Min. vom Strand in best. ruh. Lage, helle g. Zimm. vorz. abwechslungsreiche Küche Besuchen Sie mich, Sie kommen wieder

Haus Meeresrauschen direkt am Strand, ruhige Lage, neueingericht. Küchenwohnungen u. Einzelzimmer m. Balkons

Pension Haupt direkt am Strand und Hochwald, die gesuchte Familien-Pension Viktoriastraße 9 Vollpension ab 4.— RM.

Christliches Erholungsheim und Hospiz Parkstraße 6 — Ruf 224 — 2 Min. v. Strand von Familien und alleinstehenden Damen bevorzugt — im Park gelegen — mit schönstem Rundblick

Pens. Altmann Strandpromenade 4, dir. am Strand, Zimmer m. herrlicher Seeauss., Balkon u. Veranden

Haus Hindenburg Bergstraße 37, 3 Minuten vom Strand, am Wald, gute u. reichl. Verpfl. Schön. Gartengl.

Haus Templin Dünenstr 22. Ruf 288. Gute Pens. v. 4.- an. Fl. Wass., dir. a. Strand u. Wald

Haus Dünenschloß altbekanntes, vornehmes Haus, Zimm. mit voller Verpflegung ab 1. Juli Frau E. von Lilienfeld

Hotel Holtz Magyarul beszélni Parla italiano English spoken On parle Français Zimmer mit fließ. warm. u. kaltem Wasser / Den pol. Vorschr. entspr. neuerbaute Garagen. Ruf 231

Pension Buhrow Viktoriastraße 7 Am Strand und Wald. Freundl. Zimmer, reichl. Verpfleg., viel Gemüse, preiswert. Tel. 206. Rückporto!

Haus Kött an See und Wald Seeaussicht — Diät

Haus Marianne Augustastraße 5, Ecke Dünenstr., ½ Min. v. Str., Zi. m. u. o. Pens.

Pension Herguth Gartenstr., nahe Str. u. Warmb., vorz. Verpfl.. Privatmittagstisch

Haus Wald u. See N. Lindenstr. 23, 1 Mi. v. Str. u. Hochw., Vollp. Vor- u. Nachs. ab 4, Hpts. ab 5

Haus Gedies Viktoriastr. 11, 1 Min. v. Str. u. Wald, g. u. reichl. Verpfl. Parkpl. a. Grundst.

Pension Retzlaff Wilhelm-Amberg-Str. 5 Altbek. Haus, angem. Preise

Haus Sonnenblick Bergstr. 5. Zi. einschl. g. Verpfl. Ausf. Drucksch. dch. d. Leitg.

Haus Hausenberg Schwedenstr. 69, frdl., sonn. Zi., heizb., m. u. o. Veranden mit Morgenkaffee zu mäß. Preisen. Hel. Hausenberg

Villa Gertrud Wilh.-Amberg-Str. 8. Frdl., sonn. Zi., dir. a. Strand u. Wald. Deutsche u. Wiener Küche. Mäß. Preise

PENSION STOLZENFELS Altbekanntes Haus, Diät und Rohkost wird auf Wunsch verabreicht, für läng. Aufenthalt Pauschalpreise, Prosp. anf.

Pension Villa Freya Ruf Schleffin 74, dir. a. Str. in bell. ruhigst. Lage, Dachgarten u. Zimmer m. Seeausl. anerk. sehr gute Küche, auf Wunsch Diät

Villa Seeblick direkt am Strand Seeaussicht, Wohnungen mit Alleinküche, Zimmer mit und ohne Verpflegung

Pens. Rob. Haack unmittelbar am Strand — gutbürgerlich überall empfohlen und gern besucht

Ostseebad **Horst** (Pommern)

Kurhaus Luisenhof Gutbürgerliche Zimmer mit und ohne Pension - Nähe Strand und Park

St. Hubertus im Walde, 200 Mtr. v. Strand Zimmer mit und ohne Verpfl. (Bett 1.—) als gut und preiswert bekannt

Kaffee Rübenhagen das frdl. bestempf. Kaffeeh., gute Fremdenz. Ruf Schleffin 34

Pens. Zabel Ruf Schleffin 49 saubere, guteingerichtete Zimmer, preisw. Pension. Hausprospekte anfordern

Pension u. Kaffee Arkona hoch am Leuchtturm und dicht am Strand gelegen, alle Zimmer mit herrlicher Fernsicht auf Meer und Umgeb., g. Verpfl. preiswert

Pens. Min Hüsing Zimmer mit Seeaussicht das Haus, was Sie suchen, preisw. u. gut

Pension Seeadler direkt am Meer, Zimmer u. Speisesaal mit herrlicher Aussicht aufs Meer

OSTSEEBAD Kellenhusen SEE SONNE WALD WUNDERBARER AUFENTHALT

PROSPEKTE DURCH DIE BADEVERWALTUNG UND SÄMTLICHE REISEBÜROS

Ostseebad **Rewahl** in Pommern

Direkt am Strande Schöne sonn. Zimm. **KURHAUS** Ia Verpflegung Prima Referenzen

Pens. Annemarie ruhige Lage, sonnige Zimmer, beste Küche, Baden v. Hause

Haus Daheim direkt am Strande, gute Verpfl., beste Refer., herrl. Seeaussicht Besitzer Haberlandt

Pension Nordeck direkt am Meer und Wald, Zimmer mit Seeaussicht, sehr gute Verpflegung, Vor- und Nachs. 3.00 M., Hauptsaison 4.00 M.

Strandvilla K. Wegner, Dünenstr., 1 Min. v. Strand, freundl. preisw. Zimmer

Haus Erich 1 Minute vom Strand, großer Garten — Abwechslungsreiche Verpflegung — Preiswert

Haus am Meer direkt am Meer und Wald, vorzügliche Verpflegung. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise

Pens. Helene ● 1 Min. v. Str. u. Wald, ruh. Lage frdl. Zimmer mit guter Vollpens.

Neu-Schleffin bei Rewahl in Pommern

Pension Waldschänke mit Villa Ursula herrlich im Walde, 50 Meter vom Meere gelegen, neuzeitlich eingerichtet, W.-Kl., eigene Landwirtschaft. Prosp. in der Reiseausk. der Dresdner Nachr.

Haus Sonnenschein Gärtnerei, große freundliche Zimmer mit Küchenbenutzung, 50 m vom Strand R. Maldenhauer

Pension Renate direkt am Strd. im Walde gel., freundl. sonnige Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung

OST SEE BAD Graal MECKLENBURG

Auskunft durch die Kurverwaltung — Fernsprecher Müritz 298

Pension Haiderose und Haideprinzeß Swinemünde fließ. w. u. k. Wasser Empf. v. Deutschen Offiziersverein – Garage. Tel. 2480. Prospekte

Büsum Das Familienbad der Wattenläufer Nordseebad

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen

Briefbogen
Mitteilungs-Formulare
Briefumschläge
Postkarten

Graphische Kunstanstalt **Liepsch & Reichardt** Dresden-A.1, Marienstraße 38-42, Ruf 252 41

Kinder an die Ostsee Langbew. private Ferienpflege. Vorzügl. Küche. Mäßige Preise. Gewissenhafte Leitung durch: Oberlehrer G. Kubel Feldherrenstraße 37, I., Tel. 63302 Oberlehrer A. Kubel Schlüterstraße 46, II. Tel. 38777

Die Ferienreise 1938

eine Autobus-Gesellschaftsreise nach:

Braunau - Linz - Bad Ischl - Weißes Rößl am Wolfgangsee - Salzburg - Zell am See - bis in die Regionen des ewigen Eises a. dem Großglockner — Kitzbühel — Kufstein — München usw.

vom 23.-30. Juni • 23.-30. Juli 15.-22. August • 1.-8. September

RM. 121.- einschl. Unterk., Verpfl., Rundfahrten usw. laut Programm. Verlangen Sie Prospekt

Max Ahnert Autobus-Reisebüro, Freiberg/Sa., Buchstraße 8 — Fernsprecher 2661

Prospekte und Anmeldung auch bei Reisebüro Rosch, Dresden, Prager Straße 30

Sonderzug am 9. Juli nach Mittenwald und Innsbruck

mit wahlw. Rückfahrt am 16., 23., 30. Juli u. 6. August.

Prosp. u. Verantl. Reisebüro Hessel, Altmarkt

Anmeldungen in allen Reisebüros

18tägige Gesellschaftsreisen ab Dresden:

Karpathen 16.7.—31.7.; 6.8.—21.8.; 27.8.—11.9. .... RM.	**112.-**
Abbazia (Italien) und Crikvenica-Jugoslawien (Adria) 16.7.—31.7.; 13.8.—28.8.; 10.9.—25.9. .... RM.	**166.-**
Zell am See (Österreich) Jeden Sonnabend .... RM.	**132.-**
Schwarzwald, St. Peter Pauschalreisen täglich .... RM.	**136.-**

Reisebüro Karpathen, Dresden, Trompeterstr. 8, T. 10082

Auto-Gesellschaftsreisen!

8 Tg. Dolomiten-Venedig-Gardasee-Comer See-Schweiz 160.-
8 (13) Tg. Wien - Budapest (Puszta) - Plattensee 115.- (154.-)
8 (13) Tg. Österreich (Kärnt.) Salzkammergut (Tirol) 119.- (172.-)
14 Tg. Großglockner-Insel Rab (Dalmatien)-Abbazia 182.-
13 (20) Tg. Florenz-Rom (Neapel-Capri)-Venedig 185.- (238.-)
18 Tg. Gr. Balkanr., Sarajewo-Ragusa (Montenegro) 248.-
20 Tg. Belgrad - Bukarest - Siebenbürgen - Budapest 293.-
21 Tg. Gr. Südost-Europareise, Belgrad-Sofia-Bukarest 318.-
Abf. ab Nbg. Ifd. n. kostenl. Prosp. m. viel. and. Reisen. Ia. Refer.
Bad Aussee (im Salzkammergut) mit Bahn 8 Tg. 68.-, ab Reichenbach, Abf. jed. Sonnab. 15 T. 107.-
Reisebüro Römming, Nürnberg D 3

Dresdner Nachrichten — Aus dem Reiche der Mode — Sonntag, 12. Juni 1938

Jugendliche Waschkleider werden gebraucht

Endlich hat sich das Sommerwetter eingestellt! Da sieht man erst, was noch fehlt und wie sehr die lange Kälte uns schon den Glauben an schöne Tage genommen hatte. Aber jetzt soll noch viel nachgeholt werden. Die Ferien stehen ja auch vor der Tür, und nichts braucht man mehr, als die leichten jugendlichen Waschkleider. Zuerst müssen wir uns für den Stoff entscheiden. Seine sehr ausgeprägten Muster bestimmen schon fast die Machart. Ein Streifenkleid muß zum Beispiel immer sportlich erscheinen, auch, wenn man nach echter Schneiderkunst verfährt und die Streifen schräg gegeneinander stellt und den Rock im Gegensatz zu längs verarbeiteten Streifenmustern gern etwas glockig macht. Jedenfalls sind in diesem Jahre Streifen wieder sehr auf der Höhe, und die Schneiderinnen haben sehr viel Freude daran, sie immer wieder nach persönlicher Kleidsamkeit zu verarbeiten. Ebenso beliebt ist vielleicht noch das Punktmuster. Aber merkwürdigerweise wurde es von den Seidenstoffen so viel ausgewertet, daß es für die praktischen Waschstoffe weniger im Brennpunkt steht. Hier sehen wir neben dem sehr reizvoll modernisierten Dirndlmuster noch am meisten Phantasieblumen, die oft sehr bunt aussehen, den Fond mit in das Muster einbeziehen, und zwar lebhaft, aber sehr bedeckt erscheinen. Geometrische Zeichnungen treten gegenüber dieser lebhaften Blumenmusterung weit zurück. Dafür hat das Einfarbige wieder ein größeres Betätigungsfeld, und allem obenan steht Weiß. Weißes Leinen und weiße Leinenarten ergeben Kleider und Einzelröcke. Weißer Panama wird zu sportlichen Kleidern verarbeitet, und mit Rot und Blau, mitunter auch Gelb und Braun gepaspelt, oder mit hübschen Stoffen in Pastellfarben kombiniert.

Das Dirndl macht große Anstrengungen, originell zu sein, ohne die Originalität gerade in den Macharten auszudrücken. Man bringt auch in diesem Jahre wieder Muster und Farben, die nach echten alten Druckstöcken bestimmter Gebirgsgegenden geschaffen wurden. Jetzt sind auch die hübschen, etwas lockeren österreichischen Dessins dazugekommen. Salzburgerinnen und Kärntnerinnen tragen sich ja wieder anders als die Schlierseer oder die Mädchen in Ammergau. Hier findet man um den kleinen Halsausschnitt noch eine Spitze, dort nur eine derbe wollene Tresse oder ein anderes Mal mehrfachen Besatz aus Samtband. Sind die Muster nicht ausgesprochen „echt", so läßt sich auch die Machart nach eigenem Geschmack ein wenig wandeln. Von einem Schürzenmotiv wird gesprochen, von Boleroformen und Westentypen lassen sich Abarten erfinden, die dadurch besonders praktisch werden, daß sie das Jäckchen abnehmbar machen und das mehr oder minder rückenfreie und ärmelfreie Kleid für Sonnenbad, für Wochenende und Garten gestalten.

Soll man noch erwähnen, daß die bedruckten Waschkleider fast immer zusammenhängend gearbeitet werden? Das ist bei der heutigen großen Beliebtheit für den zweiteiligen Anzug beachtenswert. Jedenfalls sind die Waschkleider ein notwendiger Bestandteil unserer Sommergarderobe.

Bunte Streifen in verschiedener Zusammenstellung ergeben dieses frische Kleidchen. Die Rockweite geht auf das Oberteil über und verbindet zwei Taschen.

Glattes Kleid aus gepunktetem Musselin. Blenden betonen die Jackenmitte. Knöpfe, Schal und Gürtel geben die farbige Note.

Sportliches Streifenkleid mit Reißverschluß in der Seitennaht.

Dirndlartiges Kleid aus weißem Leinen mit farbiger Spitzen- oder Seidenbluse.

Rosa Panamakleid im Oberhemdstil.

Der Taftunterrock für Tag und Abend

Wie oft haben wir schon vorausgesagt, daß der einzelne Seidenrock wieder modern wird! Jetzt liegt der richtige Taftunterrock mit einem hübschen, plissierten Volant im Schaufenster, und dennoch meinen sehr viele Frauen, daß es ratsamer wäre, ihrem geraden Unterkleide treu zu bleiben. Das ist allerdings Geschmackssache. Aber Taft gibt nun einmal mehr Widerstand und einem leichten Kleide mehr Form. Darum kommt er für die Unterkleidung wieder auf. Nur bei der Taille lieben wir diesen Widerstand keineswegs, hier muß alles anschmiegend und schlankmachend sein. Außerdem gefällt uns das leise Knistern der Seide wieder recht gut!

ELS
die bewährte und billige Kühlung
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen AG.
Kristall-Eisfabrik u. Kühlhallen Dresden
Magdeburger Str. 1 · Ruf: 14284

Klischees
Ruf 27190
Kluge, Schäfle & Rath
KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.
Dresden-A. 1. Grünstraße 16

HINZELMANN Lampenschirme und HINZELMANN Bezüge, die man nicht immer kennt. DRESDEN Pirnaischer Platz
REHFELD Waschmaschinen DRESDEN Pirnaischer Platz
REHFELD DRESDEN Pirnaischer Platz

Spricht man von Betten
... denkt man an
DRESDENSIA
Neustädter Markt 1
Waisenhausstr. 27

Es glitzern und glühen die Farben,
und die Sonne scheint bei Tag und bei Nacht auf dem Wege der
Nordland-, Spitzbergen- und Ostseefahrten
der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vier der schönsten Schiffe führen sie aus:
Schottland-, Island- und Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee" vom 26. Juni bis 14. Juli
Große Hapag-Nordlandfahrt (Schottland, Island, Eisgrenze, Spitzbergen, Nordkap, norwegische Fjorde, Oslo, Kopenhagen, Reval, Helsingfors), die Erstlingsreise des neuesten Hapagschiffs M.S. „Patria" vom 12. Juli bis 11. August
1. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee" vom 16. Juli bis 8. August
2. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit M.S. „St. Louis" vom 23. Juli bis 12. August
3. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit dem Weltreisendampfer „Reliance" vom 7. bis 30. August
Hapag-Ostsee-Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee" vom 10. bis 26. August
Hapag-Ostsee-Englandfahrt mit dem Weltreisendampfer „Reliance" vom 1. bis 17. September
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hapag-Reisebüro Alfr. Rohn, Generalvertretung f. Dresden, Prager Str. 30, Fernr. 14000, 14002, 20040
Reisebüro Adolph Bossel, Altmarkt, Ecke Kreuzkirche, Fernruf 16000, 16001 und
Reisebüro Robert von Goffel, Bautzner Landstraße 12, Fernruf 20071

Im Herbst: Mittelmeerfahrten und Westafrikareise

Kind's Möbel
Große Auswahl, solide Preise
1ck
Ehestandsscheine
Neustädter Markt, gegenüber der Schwan-Apotheke

Rohr- und Garten-Möbel . Liegestühle
Garten-Schirme . Korbwaren
HEINRICH SCHURIG
Große Plauensche Straße 12 · Fernsprecher 164 43

Für den Garten
Blumen-Gießkannen fein lackiert 80, 70, 50, 45 und 40 ₰
Garten-Gießkannen fl. lackiert, mit halbrundem Hohlhenkel ... 2.00, 1.75 u. 1.60
Verzinkte Gießkannen rd., 2.50, 2.25 u. 1.95 oval, 3.35, 2.95 u. 2.73
Schlauchkarre lackiert 6.90
Rasenmäher gutes Fabrikat ..... 19.75 mit Kugellager 23.50
Blumenkästen grün lack., 30, 40, 50 b. 100 cm
Erdbeer-Spankörbe für 2½ kg ..... Stück 18 ₰
Erdbeerschachteln aus Holzspan für 1 kg ½ kg ¼ kg Stück 30 ₰ 15 ₰ 12 ₰
Liegestühle solide Ausführung (m. Arml. 4.50, 4.25) 2.90
mit Armlehne und Fußbank 13.75, 12.25, 9.85, 8.—, 7.25 und 5.90
Automatische Liegestühle 17.50 11.50
Balkon- und Gartenschirme
in modernen, schönen, lebhaften Farben
150 cm Ø ..... 9.80, 16.80 und 11.50
180 cm Ø ..... 12.50, 13.75, 14.50, 17.50 bis 21.50
200 cm Ø 16.50, 18.—, 20.—, 22.—, 24.50 bis 26.50
220 cm Ø ..... 29.—, 32.75 und 36.75
200 cm Ø, imprägniert ..... 26.50, 220 cm Ø 36.25
Eisenständer f. Gartenschirme 2.75, 3.25, 5.75 u. 7.75
Netzständer ..... 4.90 und 7.90
Haushalts-Enterlein
am Postplatz

Altersbeschwerden
Viscophyll

Wir möblieren

KESSELSDORFER-ECKE POSTSTRAßE

Sonnabend, den 11. Juni 11 Uhr

das größte Ereignis
für allen nützlichen Haushalts-Bedarf
in Löbtau

Schumann u. Co.

KESSELSDORFERSTR. 17 ECKE POSTSTRAßE • RUF 18925

Stempel-Walther Eilige Stempel in wenig Stunden Amalienstr. 21 gr. Brüderg. 37 Ruf 20750

Merkur KLISCHEES für alle Zwecke · Gummi-Klischees Galvanos · Offset-Übertragungen Photolithos · Retuschen Entwürfe für Werbe-Drucke DRESDEN-A.1 PALMSTRASSE 15

Bottiche, Beizbottiche, Reservoire in jeder Ausführung Albert Glühmann Mech. Faß- u. Bottichfabrik, Freital Büro: Dresden

Münzen aller Arten, in Gold und Silber, kauft zum Sammelpreis E. O. Thieme, Münzenhdlg. Dresden, Magazinstraße 4. Tel. 11034

Umzugshalber verkaufe **Gebrauchs- u. Stilmöbel** Glas, Porzellan, Großer Garten, Pav. J.

4 Stühle modern gepolst. **1 Auszugtisch** RM. **60.-** **Schröder,** Dreyßigstr. Ecke Güntzstraße Telephon: 24416

Brauchen Sie Fußstützen, Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Orthopädische Apparate, kommen Sie zum Fachmann **Otto Jaster** Striesener Straße 36 Bandagist am Fürstenplatz Krankenkassen- und Behördenlieferant Ruf 60711

MÖBEL-HESSE Dresden A, Rosenstr. 45, nahe Ammonstr. 40 Küchen schon ab 150.— 25 Schlafzimmer ab 295.— 25 Speisezimmer ab 295.— Haltestelle Linie 26 Eigene Tischler- u. Polster-Werkstatt Gegründet 1875 Telephon 21059 Ehestandsdarlehen

Daunendecken Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch Ihre Federbetten werden zu Decken umgearbeitet. Stoffe in großer Auswahl. Bettfedern, Inletts Neuzeitl. Bettfedern-Reinigungsanlage **Bettenhaus Bürda** Grunaer Straße 22 Telephon 18468 Ehestandsdarlehen ABC-Vertragslieferant

Liebhaber von schönen Möbeln sind bei uns erstklassig gedient. Herrenzimmer Speisezimmer u. sonst. Mbl. all. Art. Neue Möbel geb. 100 Stück. am Lager, für jeden Geschmack das Richtige Möbelhaus G. m. b. H. Marienstr. 1, Tel. 18414

Der Stolz der jungen Mutter ein Kinderwagen von DRESDENSIA Neuheiten Markt 5 Wiesenstraße 25

Drucksachen in zeitgemäßer Ausführung nur von Liepsch & Reichardt, Dresden-A. Marienstraße 38/42 / Ruf 25245